

Johann Wilhelm von Krause
Erinnerungen

Band VIII

Hofmeister in Livland
(Dezember 1784 – Februar 1792)

Herausgegeben von
Gottfried Etzold

unter Verwendung der Vorarbeiten von
Valentine von Krause †

Baltische Historische Kommission
2014

Vorwort

Zur Abfassung der Erinnerungen bis zu ihrer Übergabe an die Universitätsbibliothek sowie zu den Editionsprinzipien sei auf das Vorwort im Band VII verwiesen.

Dieser Band beinhaltet die Fortsetzung der Hofmeistertätigkeit Johann Wilhelm Krauses bei der Familie von Delwig mit seiner Kündigung wegen der Prügelstrafen an der Dienerschaft durch den Baron und die Aufnahme der Tätigkeit bei der Familie von Kahlen bis zur Trennung im Februar 1792, der eine förmliche Duellforderung des Patrons gegen seinen Hofmeister vorausging, die aber gütlich beigelegt werden konnte.

Zu danken habe ich Herrn Prof. Dr. Matthias Thumser für die stete Hilfsbereitschaft, Herrn Peter Mortzfeld M. A. für die korrekte Übertragung der lateinischen Redewendungen sowie die Identifizierung des Horrazitats, Frau Liia Rebane für die russischen Redewendungen und meiner Frau, Dr. Ute Maria Etzold, für die Hilfen beim Übertragen des Textes aus dem Manuskript.

Wolfenbüttel, im Dezember 2013

Gottfried Etzold

8^{ter} Heft. 1

Wilhelms
Erinnerungen.

meiner Julie
der guten Mutter meiner Kinder
zum Andenken

1817. und 18. ~
der Schreiber. W. Krause.

Heft. 8.
29. August - v. 32. inf. 60.
v. pag. 1. bis 233. ~

Wilhelms Erinnerungen

Hofmeister. Heft 8.

1ter *Verbleib*. v. 1784. bis Ende 1786.

Inhalt

<i>Adsel Neuhoff</i> . 18. Feyertage	1.-3 -	<u>1785.</u>
Reise nach <i>Walk</i> . 4. – Bauerhandel. 6.7. 1te Schuld	8.	
1. Zwistfaden. 9. – Frühlings Anmelden – Feldlust	12 -	
<i>Revisor Nietz</i> . 12. – <i>Adsel</i> – <i>Friebe</i> . – <i>Schwarzhoff</i>	13 -	
<i>Meyer Bräutigam</i> . 15 – <i>Luttersb</i> [off] Abgabe. Huldigung	16 -	<i>April-</i>
Johannisfest – 17. – Gevatterschaft – <i>Tauffe</i> 19 –	20 -	<i>Junius-</i>
Reise nach <i>Riga</i> . – <i>Lindenhoff</i> [sche] Höhle – 21.	21.	<i>Septbr.</i>
<i>Riga</i> – 22. <i>Scotus</i> . <i>Ruhendorff</i> . – <i>Oxford</i> – <i>Hartknoch</i> .	25 -	
Rückreise. 27. – <i>letti</i> [sche] <i>Herrnhuter</i> . 29. – Freund <i>Meyer</i> .	31.	<i>Octbr.</i>
<i>Brummer</i> – <i>Brümer</i> – <i>Dr. Walter</i> . 32. <i>Zoekell</i> – <i>Lindroth</i> -	33.	<i>Novbr. Debr.</i>
Ende des 1ten Jahres. Vorschlag zum <i>Revisor</i> 37. – <i>Hauman</i> ab.	37.	<u>1786.</u>
<i>Revisoren</i> ab – <i>Bärenjagd</i> . 39 – <i>Pfingstfahrt</i> 41. <i>Leben</i> –	43.	
<i>Heideke</i> 44. – <i>Schwarzjagd</i> 45 – <i>Axel Delwig Flotte</i> .	46.	
<i>Delwigiana</i> . 49. <i>Fest und Illuminat</i> . 52. – <i>General Delwig</i>	56.	<i>Junius -</i>
<i>Karbatsch wammeln</i> . 58. – <i>Reise nach Riga</i>	61	<i>Septbr -</i>
<i>Abzug</i> . 62. – <i>Pastor Meyer</i> . 63 – <i>Kreismarschall Kahlen</i> .	64	<u>1787. Jan:</u>
<u><i>Elias Schlitten</i></u> – <i>Treppenhoff</i> . v. <i>Essen</i> . – <i>Seltinghoff</i> .	69.	
<i>Topographie</i> – 74. –		

2ter Verbleib

		1787.
<i>Selthof Topographie</i> – 74. <i>Elementar Informat</i> .	7	
der Herr v. <i>Kahlen</i> – 79. – <i>Madame Warnecke</i> 84 – <i>Oncle peter</i> [chen] 87		
<i>Friebe</i> . 90 – <i>Neulaitzen</i> 91. – <i>Rogosinski Kahliana</i> .	95 -	<i>Februar -</i>
<i>Friebe</i> nach <i>Marjenburg</i> . 93 – <i>Trentsch</i> – 94. – <i>Wohnhaus</i> –	98 -	<i>April. -</i>
<i>Rogosinsky</i> . 102. – <i>Doris muische</i> . 103. – <i>Pflanzung</i> –	104	<i>May.</i>
<i>Blumberghoff</i> . 106. – <i>Zehrten</i> 109. – 111. <i>Waldburger</i> –		<i>Junius -</i>
<i>Pastor Hassenstein</i> – 114. – <i>Liphold</i> Schulmeister 115 – <i>Pfingsten</i>	118 -	
<i>Cand. Langer</i> . 121. <i>Fr. v. Dietz</i> . 123 – <i>Abend Andacht</i>	125	
in <i>Smilten</i> – in <i>Lindenhoff</i> . 126 –	130 -	<i>Julius 7</i>
<i>Burtnek</i> . 133. – <i>Heidekenshoff</i> 134. <i>Lt. Thom.</i> –	136 -	
<i>Frl. Torclus. Pastor Gulerke</i> – 146 – <i>Schloß Burtnek</i>	145 -	
<i>Weihnachten</i> . 149. –		
<i>Langwitz Hoch</i> [z]eit. 152 – <i>Neuer Hofplan</i> –	154.	<u>1788.-</u>
<i>Larsen</i> . 155 – <i>Treppenbau</i> . 159. – <i>Kirche v. Marjenb.</i>	160 -	
<i>literari</i> [scher]. <i>Kram</i> 162 – <i>Dr. Hesse</i> . 163 – <i>Leben</i> – <i>NeuLaitzen</i>	165. -	
<i>Löwenstern</i> – <i>Reise nach Riga</i> – 168. – <i>Schnaukel</i> –	172.	
<i>Reiterey</i> – 174. – <i>Reise nach Petersburg</i> –	176 -	1789 – 90 -
<i>Nachtabentheuer</i> 183. <i>Petersburg</i> 186. <i>Vietingh</i> : –	191. -	

Rückreise – 194. Hoffnung 197 – Ritt nach <i>Zehrten</i> pp	199 -
<i>Carlsruhe</i> 202. – Neuer <i>Cursus</i> . 205. <i>Vorfall</i> . –	207. - 1791. -
tagelauf 209. – <i>böhmi[sch]</i> Schleiffen. 211. – Spaziergang.	215 -
Aufritt. 219. – <i>Weihnachts feier</i> 227. – Neujahr –	228. - 1792.
<i>finale</i> – 230 – <i>Feyerabend</i> für immer –	231. - febr. 10 –

d: 9ten Aug. 1818 fc:
nach 25 $\frac{2}{3}$ Jahren –
Es ist nicht 1/10. der Ereignisse
zur Charakteristik beyder –

Wilhelms Erinnerungen

Erster Verbleib. 2. Jahre

VIII/1¹ {Decbr. 1784.} *Wilhelms* Nachempfindung dieser *Catastrophe* glich der eines Wanders, welcher nach mühsam durchwadetem Moore den Gipfel eines Hügels erreicht, von dem eine leere unübersehbare charakterlose Ebne sich ausbreitet, ohne Spur – ohne End oder Stützpunkt – ohne Fingerzeig der Himmelsgegend und wohinaus? zu ahnden – welcher von neuer Ladung belastet fühlt ohne zu wissen wie er sie anfaßen und fortschaffen soll – welcher beym Rückblick nur da und dort im dunstigen halbverschleyerten Gebüsche Punkte erfreul[icher] Erinnerungen erblickt – das verlaßne höhere Land aber in blauer Ferne nur ahndet, ohne voritz es wieder erreichen zu können oder zu mögen.

Fast zürnte er über sein unzeitiges Nachgeben – über *Waldtmanns*² Anmaßung. Er bereute den Schritt: sich so weit ins Land, so weit von der Weltstraße, vom *Oceane*, haben entführen zu laßen. doch faßte er sich fast thränenden Blicks – Leide – ! Schweig! – Arbeite! – Spare! – ein Jahrchen, wie bald vergeht das – so sagte ja auch *Waldtmann*. Hm! wie wahr ist das! – fleiß und Stilleseyn in sich, verkürzen es – Und so reihete sich Trost aus Trost; das: *non male, si nunc et olim*³ pp erwies auch hier seine Wunderkraft.

Schlüters und *Nietzens* Wiederkommen, ihre frohe Stimmung trug viel zur Erleichterung bey, und ihr Glückwunsch über seinen Entschluß: zu bleiben, schien aufrichtig zu seyn. – *Haumann* machte *Verse* – empfahl sich als guter Nachbar, als sorgsamer Arzt, besonders in gesunden Tagen pp – pp. Ziempl[ich] erheitert, aber entschlossen, stets kurz gepackt zu seyn, begrüßte ihn die Ruhe.

VIII/2 *Schlüters* letzter Tag solte ein Festtag seyn. Die Gutmüthigkeit des *Barons*, wie die Dankbarkeit der *Matuschka* legten sich ermunternd an den Tag; fast jede Förmlichkeit, auf die der *Baron* sonst so viel hielt, fiel weg. den Abschied konnte Wilhelm nicht abwarten; man hatte ihn nach Mitternacht gefeyert. ziemlich früh brachen die Reisenden auf. *Doct. H[aumann]* dichtete Brautlieder, und *Schl[üter]* hätte als *Mimiker* in einem *Serail* sein Glück machen können. Er spendete allen Leuten reichlich, und machte so manche Klage über seine sonst verschloßne Hand, verstummen, welche jedoch mehr in der steten Trokenheit der *Casse* als in der Zähigkeit des Herzens seinen Grund hatte. Ein solches Scheiden war leicht.

Oben herrschte nun Vorbereitung zum WeihnachtsFeste. Die Kinder müssen das sehen, meynte der *Baron* – dem Bauer wurde die Arbeit erlaßen. Wilhelm verstands und blieb unten in ruhiger Stille. *Haumanns* Einfälle leuchteten oft wie Sonnenblike in eine vom Sturm zerzausete Herbstlandschaft, oft wie Spühlwaßer in einer Porzellanschale. Wunderbare Seelenstimmung eines 60.jährigen Junggesellens. Der Heil[ige] Xrst zog hier bey allen Kindern und Leuten nicht ein. Einige Lichte mehr als gewöhnlich – Reinigung des Hausgeräthes pp machten alle Herrlichkeit aus.

Am ersten Festtage wallfahrteten die meisten Hofsleute zur Kirche und kamen in der Dämmerung erst wieder. Mit Hilfe eines Bauergärtners, staffirte Wilhelm einen alten Thürflügel in

¹ Der Autor zählt einerseits nach Bd. VII weiter mit pag. 247, aber auch mit pag. 1, was er für besser hält, deshalb gewählt.

² Waldtmann, [Johann Gottfried], Pastor in Talkhof.

³ Horaz, carmen 2,10: Non, si male nunc, et olim: nicht wird es, wenn es jetzt schlecht geht, einst so sein.

Form eines Gartens aus – malte Hirten Schaaf – *Bethlehem* – pp postirte sie auf Moos; formte Lichtdillen aus Lehm – Tannenreiser und Preiselbeeren aus dem nahen Wäldchen gaben die Bäume – Rosinen und Mandeln, gebackene Pflaumen pp das bekehr[iche] *Relief*.

VIII/3 Das Ganze wirkte gut genug – *Haumann* schleppte noch allerley zusammen was flimmerte und glänzte. Am *altjahrs* Abende ließ ers in die Schulstube *transportiren* – *Simon* und die Kammerjungfer *Lehna* halfen der wunderl[ichen] Erscheinung nach – man zündete an – alt und jung strömte herbey; der Jubel der Kinder besonders der Kleinen wurde laut; die Mutter holte Schäfchen und Hundchen von alten Prachtaufsätzen herzu – ordnete – selbst der *Baron* beehrte das Machwerk lange und oft im Kreise aller Gutsleute mit seinem Beyfalle. Nachher ließ ers in den Saal bringen. Um 9. Uhr hatte *Axel* fast alles *destruirt*, zur Freude des Alten – *Wilhelm* rührte es nicht wieder an, außer am 3. Königstage {1785. Jan:} nagelte er eine kleine Fichte mitten auf, bevölkerte sie mit Pappierrosetten, hohlen Eyern, die Mutter mit Naschwerck man schafte Wachsstock aus dem 4. Meilen entfernten *Walk*⁴; allein der kleine Unhold vernichtete alles in kurzer Zeit. – So verfloßen 18 FeyerTage, ohne daß die edle Jugend auch nur ein Buch angesehen hatte. Welch eine Arbeit, sie nur einigermaßen wieder auf den alten Standpunkt zu schieben, zu ziehen, zu schleppen. Die Mutter meynte wohl: es wäre nun Zeit sich zusammen zu nehmen, und den Freund nicht zu ermüden – der Vater lächelte: Hm! wann lieben Kinder die Schulfüchserey? Haben wirs beßer gemacht? – Ach, Herr *Baron*! wir sind auch darnach! fügte sie fast demüthig hinzu. Ey nun, *Matuschka* so gut und so schlecht, wie andre, mit einigen Abänderungen, die im Ganzen nicht Viel sagen. Jede *familie* hat ihren Haken, ihren Schand und Ehrendekel, oft beklunkert, oft betrefst; überall aber, selbst bey den Heiligen (der Pharisäerschinken) liegt etwas im Salze. Laßen wir das Gut sein, liebe *Matschka*!

VIII/4 {1785 Januar bis April} Etliche Wochen lang gieng es, einmal im Zuge, gut genug; allein Fastnacht – Besuche derer von Löwis – v Klodt, eine Reise nach *Walk*, welche *Wilhelm*, *Peterchen*, *König* pp mit dem *Barone* machten pp verzettelten abermals 14. Tage denn ein Besuch bey dem Pastor *Meyer*⁵ eines Sonntag Nachmittags that der Sache keinen Schaden; die schnelle Rückfahrt in prachtvoller *Mondnacht* gewährte ein neues Vergnügen. *Adsell*⁶ hatte seine Festtage bey vollem Hause gefeyert; *Meyer* meist allein, wobey er dann auch bemerkte: in solchen Zeiten sey Ruhe ihm nöthig – Besuch lästig – *quod probe notandum*⁷! – *Friebe* habe *Wilhelm* erwartet, Hause nun aber, nach 4. wöchentl[ichem] Herumschwänzeliren, welches im Lande gewöhnl[ich] sey, wieder in *Ladenhoff*⁸. – Man rechne hier nirgends genau – die Laulichkeit des Studienbetriebes *privatim*, stehe in dem näm[lichen] Verhältnisse wie *publice*, wie Kirchengehen – Schuleschiken – Wege und Kirchenbau – Rechtspflege – Handwerckerfleiß und selbst die Wirtschaftsgeschäfte.

Die Reise nach *Walk* kostete 3. Tage: Wie weitläufigt die Anstalten um 4. Personen, 4. Meilen weit zu schaffen. Jeder kutschte sich selbst; Vorfahrnde – Diener, Troß mit Lebensmitteln 10. Pferde – fast vollständige Tafel auf halbem Wege, im äußerst elenden Krüge des Guthes *Koikel*⁹, welches der *General Delwig* in 3 oder 4 Jahren wie der *Baron* sagte, verfressen habe. Ge-

⁴ Walk, Kreisstadt, OLL S. 676.

⁵ Meyer, Detlev Georg, Pastor in Adsel.

⁶ Adsel (Adsell, Adselsburg) Schloß OLL S. 8.

⁷ Lat. Was wohl zu beachten ist.

⁸ Ladenhof (Ladenhoff) OLL S. 319.

⁹ Adsel-Koiküll (Koikel) OLE S. 4.

genwärtig besitze es ein Herr von Brüggén, ein *curlandi*[scher] Rittmeister, {Baronne v. Delwig geb: v. Mengden.} [1½ Zeilen geschwärzt]

VIII/5 [der den] kleinen Herrn Vetter B. v. Delwig ums schöne Erbe gebracht habe, und nun groß und *curisch* sich ausbreite – die Tante eine geborne *Baronne Mengden*, sonst schön, gut, geachtet, voll Leben und *Talente* besonders [in] französ[isch] und *Music*, müße nun kusch machen pp

Im Städtchen, eigent[lich] ein mittelmäßiges Dorf, kehrte der *Baron* bey einem Kaufmann *Berg* ein – Eine schöne Frau bewillkommte die Gäste aufs freundlichste; denn der *Baron* hatte *Capital* bey dem Manne stehen, der sich zieml[ich] *trivial* an Leib und Seele bald nachher ebenfalls *präsentirte*. *Master Palinurus Erichson* schien das *fac Totum* zu seyn. Der Strom des Lebens floß breit und fett.



Walk

1. Lühdi[sche] Kirche 2. Krüge – 3. Traiteur Haase. 4. Baron. Wrangel 5. Gerichtshaus 6. Heitmans Instit: 7. Markt und neue Kirche 8. Schule – Rector – 9. Apoth: Herold – 10. Kaufm Sparwart 11. Kaufm: Berg – 12. Gorodnitsk¹⁰ Rickmann. 13 Gerber Götschel 14. Kaufm. Bremer 15. Baron Mengden 16. Bürgermeister Franzen. 17 Poststraße nach Pleskow – Taivola Menzen pp

VIII/6 {1785. Jan. April} Die Stadt und ihre Merkwürdigkeiten waren bald durchwandert, der Plan aufgefasst – Handwercker, Bauern mit *Caravannen* von Flachs – Hanf – Getreide, pp

¹⁰ Russ. городничий – gorodnitschii – Vorgesetzter der Stadt.

und sehr behende Burschen um sie herum. Die Art zu handeln war *Wilhelm* ebenso neu als merkwürdig. – *Homerus dormitat*¹¹!

Wohlgekleidete Teutsche *attaquirten* den Bauer auf der Straße, herzten und küßten ihn – nannten ihn Brahtuling – (Brüderchen) – dann befühlten sie die Fracht, *rumorten* in den Sachen – redeten – der Bauer kratzte sich hinter den Ohren – man redete heftiger – der Bauer lachte – trieb sein Pferd weiter – der Teutsche hinderte es – man balgte sich – der stärkere Bauer machte sich frey – Jener nahm ihm die Mütze, sprang in die Bude, *präsentirte* ihm, eine ungeheure Flasche Brandtwein im Arme, ein volles Glas. Der Bauer zögerte; ein Knabe lenkte das Pferd in die Pforte, er griff nach dem Glase, schauderte und zog dann endl[ich] seiner Waare nach, die mehrere dienstbare Geister schon löseten, in die Vorhalle eines Magazins hinwarf, während *Erichson* unendl[ich] beredt und leutselig den Eigenthümer unterhielt, ein Bursche *Hering* und eine hölzerne Kanne voll Warmbier brachte. Der Bauer empfing wie ein Herr, ohne die sonst bey einer Kleinigkeit sich äußernde wegwerfende Dankbarkeit zu zeigen, und genoß mit Muße.

Nun gieng es an die Wage – *Erichson* *notirte*, redete aber viel, warnte den von Ferne stehenden *Wilhelm* sehr wohlmeinend: sich nicht zu erkälten; dieser aber bemerkte wohl: daß die Knaben zu Galgenstricken bey *Maaß* und Gewicht erzogen würden; daher der große Gewinn – daher die zahlreich bemerkten *Einfahrten* und *Armsdiken* *Bierfontainen* wie in *Riga*, an den bemalten Schilden –

VIII/7 Nach dieser *Operation*, von denen *Wilhelm* nur eine sich anzusehen vorgenommen hatte, gabs in einer großen Stube, Bier Brandtwein, Tabak, Buchwaitzenkuchen Heringe zur Genüge – Teutscher und Bauern – Wirth und Knecht – Alte und Knaben lebten in patriarchal[ischer] Einfalt gemütl[ich] mit einander. Eine reichl[ich] besetzte lange Tafel mit kräftig duftenden Speisen besetzt, die man sehr gerne zu sehen erlaubte, um die allerdings Hoch sich belaußenden Kosten, das scharfe Dingen zu rechtfertigen pp, die mühevoll Erwerbsart, die gute Verpflegung des Bauern, dem Edelmann zu zeigen pp Bier und Brandtwein fehlten auch hier nicht.

Nun führte man den Bauer in die Bude – Salz – Eisen – Tabackblätter pp Hm – die näm[l[iche] Gewandheit im Wiegen, Meßen – Eine Glasperlenschnur, ein Paar Heringe oder Strömlinge für die Frau ein Paar Ellen rothes Band fürs Töchterchen zum Geschenke folgten als großmüthiges Geschenk – meldete sich ein Knabe, so fertigten ihn ein *Paar Rosinen* – lederartige Pfeffernüsse – ein Kringel pp ab. – der Bauer legte sich nun zur Ruh, nachdem er sich wohl noch einmal vorbereitet hatte.

In der Abenddämmerung, wekte man die Leute, sie mußten anspannen – man machte ihnen die Rechnung – breitete die ausgenommenen Waaren breit aus – gab die Gegenrechnung, alles in Hölzchen von verschiedner Form – Rubel – Griwen – Copeken¹². schoß Geld zu – der Bauer sann – zählte mühsam wie kein Wilder, kratzte – wog in der Hand, Geld, Sachen – äußerte Zweifel – man redete heftig – der freundl[iche] *Erichson* am meisten – Er schlug den Bauer daß er taumelte, an die Ohren – warf ihn in den Schlitten – packte die Sachen doch geflisentl[ich] ein – peitschte die Pferde an, die meistens von selbst den Rückweg beßer als ihr Führer zu finden wiß[en], und machte die Pforten fest. – die Knaben jubelten.

VIII/8 {1785. Jan. April.} *Wilhelm* wurde traurig – er hatte sich während der Bauerruhe auch bekauft. Sein Trost beruhete auf dem Beystande eines ihm empfohlenen Schneiders, der gefällig und redlich oft mit den Gesellen der Bude in Widerspruch gerieth, und weniger aus-

¹¹ Lat. wörtlich Homer schlief, gemeint: der Geschichtsschreiber vergaß, auch das zu schildern.

¹² Vgl. J. C. Nelckenbrechers Taschenbuch der Münz= Maaß= und Gewichtskunde für Kaufleute. hrsg. von M. R. B. Gerhardt sen., 8. verb. Auflage, Berlin 1798, S. 228. 1 Rubel rechnet zu 10 Griwen zu 100 Kopeken.

nahm, genauer auf *Maafß* und Gewicht sahe als jene angaben. Er forderte die Rechnung in seiner Gegenwart; man that es ungerne; man hätte nicht wohl Zeit; es könne anstehen; auf *Conto* des Herrn *Barons* gesetzt werden, wie *Schlüter* es gehalten habe pp – pp – Er bestand aber darauf – ach! sie überstieg eine halbe Jahresgagē. Man bot ihm *Credit* an, und – er mußte ihn annehmen, weil er den *Baron* nicht um Geld bitten wolte.

Erste und letzte Budenschuld als Jungesell!

Der *Baron* nahm viel, sehr viel auf *Conto*, ohne sich auch nur eine *Specification* geben zu lassen; in etl[ichen] Jahren verrechnete man ihm seine *Capitalien* und er blieb noch schuldig – So muß man dem Bürger aufhelfen, fügte er wohlmeynend hinzu. – Er hatte den letzten seines Hofes bedacht, daher war seine Rückkunft ein allgemeines Fest – selig wandelte er in seinem Saale zwischen Menschen und Sachen, die er selbst austheilte; auch *Wilhelm* bekam ein Paar weißseidene Strümpfe. *Matuschka* sahe das alles ohne Neid!

Nun waren die Kinder mit *Wilhelm* einige Wochen fleißig – *Peterchen* machte ansehnliche Fortschritte – *König* blos im *techni[schen]* – *Annchen* flatterte, sich auf des Vaters zufällige Aeußerung verlassend: Geistesanstrengung sey dem Wachsthume nachtheilig – junge Gelehrte, alte Dümmlinge; Guter *Baron!* es hatte hier keine Gefahr. Man hatte nun das alte Material zieml[ich] einstudirt; der H. Pastor hatte mehrere Sachen von *Campe*¹³ – *Rafs*¹⁴ **VIII/9** *Remer*¹⁵, *Basedow*¹⁶ pp geliehen, er forderte sie zurück. *Wilhelm* verlangte; daß sie wenigstens in zwey Exemplaren angeschafft würden, ebenso auch bessere und mehrere Landkarten – *Fabri*¹⁷, oder *Büschings*¹⁸ Auszug. Er setzte alles auf; der *Baron* versprach – *Wilhelm* wartete sehnlichst – es kam immer nichts, selbst mit einem Expressen nach *Riga* gesendeten Boten. Mehrere Wochen nachher schleppte *Axel* einen Pappierschlitten im Saale herum – ach es war seine ziel[ich] geschriebene Aufgabe! Der *Baron* merckte an *Wilhelm* Verdruß – schalt auf den Diener *Carl*, dem kleinen *Axel* Papiere von seinem Schreibtische nehmen zu lassen. Ey! die gnädige Frau hat den Schlitten selber gemacht – Halts Maul, *Canaille!* was weißt du? –

Erster Grundfaden zum Gewebe des Widerwillens
und unauflöslicher Zweifel.

Der Frühling trat nach dem *Calender* ein; aber wie rauh und vollkommen Wintermäßig sahe Erd und Himmel aus. Nur die frühere Morgendämmerung, die Verminderung der sonst immer währenden Nacht gewährte Trost, belebte die Hoffnung. Es kamen heitere Tage und eine unaussprechlich angenehme Luft wehete über die blendende Schneedeke; besonders belebend wirkte die höhere Sonne in Vorhölzern und Schluchten wo dann die Goldammer, Distelfinck – Zeisig – Hänfling ihre ersten Versuche, Loblieder dem Kommenden zu singen, mit freudiger Lebendigkeit anstelten. Ein seliges Ahnden! Die Schneedeke verminderte sich wunderbar

¹³ Campe, Joachim Heinrich, 1746–1818, Pädagoge und Schriftsteller.

¹⁴ Raff, Georg Christian: 5. Aufl. Geographie für Kinder, Göttingen by Diederich 1786.

¹⁵ Remer, Julius August, 1738–1803, Professor in Braunschweig und Helmstedt.

¹⁶ Basedow, Johann Bernhard, 1724–1790, Pädagoge und Schriftsteller.

¹⁷ Fabri, Johann Ernst, 1755–1825, Geograph. Sein Beitrag zur Geographie in „Neue Elementarwerk für die niederen Classen Lateinischer Schulen und Gymnasien“ erschien 1780–87. Nach: Jahrbücher für philologie und paedagogik, B.4, S. 205.

¹⁸ Büsching, Anton Friedrich, 1724–1793, Geograph.

schnell; Berge von Schnee sanken als niedrige Bänke in wenigen Tagen zusammen – überall rieselten Bächlein unter der festen Schnee und Eistrinde hervor – die Lerche wirbelte über den Schnee entblößten Kuppen der Hügel und Felder, und die Birk- und Auerhühner kollerten und lokten in den blätterlosen Hainen. Wilhelm wanderte viel, um keinen *Moment VIII/10* {1785. Jan: April.} der erwachenden Natur zu versäumen – die trüger[ische] Jagd, das Lauern in Hütten auf die Fürsten des Federwildes wie späterhin auf Schnepfen, um sie [im] schönsten Augenblicke des Lebens der Freßlust der Menschen zu überliefern pp machte er nur einmal mit, um doch auch dieses so gerühmte fürstl[iche] Vergnügen kennen zu lernen.

Endlich verschwand die weiße Deke nach etl[ichen] Tagen Regen; nur in Graben, in sonnenabgewandten Schluchten und Vorhölzern blieben schmutzige Reste; allein Weg und Feld, und Eis wurd[en] undurchkömmlich. Bald genug erheiterte sich der Himmel; laue Süd – Südwestwinde brachten erquickenden Lebensodem übers Meer aus seinen Vaterlandsthälern, nach welchen eine bisher nie gefühlte Empfindung, Sehnsucht sich einstellte; sie stieg bis zur Wehmuth, wenn er die Kraniche und wilden Gänse, kaum sichtbar in der Höhe, ihre Ankunft verkünden hörte. Ein Freudenge töne schien in der Luft, in jedem Gebüsch mit den flackernden Dünsten der Anhöhen die Ankunft eines unsichtbaren Wesens anzukündigen. Ein *Colchicum* (Frühlings Zeitlose) Wilder Hollunder (Kellerhals) blaue Leberblume pp waren theure, liebe Geschenke. Man lachte seiner kindischen Freude, als er sie opfernd überreichte. Diese ersten Kinder der *flora* sproßen ja schon ohne menschl[iche] Hilfe zwischen und neben erstarrenden Schneelagern; sie dufteten nicht wie der Goldlack, der Zögling des Zimmers und sorgfältiger Pflege; allein sie prangten als Kinder der Armuth und des mühsel[igen] Durcharbeitens in lieblicher Fülle und Reiz, ebenso schön – ihm dem Wildlinge nur desto schöner. Er brachte keine Feldblumen mehr.

Die Bäche strömten lustig – der *Aa* und *Schwarzbachfl[uß]* überschritten die Ufer – so weit das Auge reichte wechselten Fluthen, helle Spiegelflächen mit tausend Inseln ab.

VIII/11 Jede Tageszeit verbreitete neue Reitze über diesen *Archipelag*. Zwischen *Neuhoff*¹⁹ und dem *Delwigsberge* segelte man ingrader Linie – hunderte von Böten fischten – *transport*[irten] Holz – Heu pp Mehrere ungeheure Balkenflöße trieben stromabwärts mit Hütten – feuerheerden, und ganzen *Famili[en]* besetzt – es lag im Ganzen etwas Ähnliches mit den *Revieren* am *Hudson* und *Mohawk*²⁰. – fast jede unbesetzte Stunde verbrachte *Wilhelm* auf den günstigsten Standpunkten, um Gegenwart und Vergangenheit recht miteinander zu messen und Beruhigung daraus zu schmelzen. – Zum Freunde *Meyer* konnte man ohne weite Umwege nicht gelangen – Neues in der Bücherwelt gab es nicht – das Alte schmeckte bey dem reichen frischen Leben der Natur nicht mehr –

Wilhelm warf sich ihr in die Arme; samelte Pflanzen und versuchte sie zu trocknen, nach *Fischer*²¹, *Hupel*²² mit *Haumanns* Hilfe zu ordnen. pflanzte Bircken – Lähnen²³ oder *Ahorne* um seine Hütte, – machte eine Rasenbanck – räumte im Walde hinter dem Bienengarten verwachsene Buschwege aus – baute Stege über Morastengen um schönere Hügel und Haine zu erreichen, wohin vom Hofe aus Niemand, sonst aber nur Bauern und Bären kamen. *Peterchen* half selten, der Vater fürchtete für die zarten Hände, welche allemaal ein Kennzeichen feiner Erziehung seyn sollten – {*Eytragschon* [?]} *König* desto fleißiger. Manchmal öffnete sich sein sonst verschloßnes Herz – In so jungen Jahren, unter so reichen Verwandten mußte er entsetzlich gelit-

¹⁹ Adsel-Neuhof (Neuhoff), OLL S. 9.

²⁰ Mohawk, rechter Zufluß zum Hudson.

²¹ Fischer, Johann Bernhard 1685–1772, Arzt: Versuch einer Naturgeschichte von Liefland, Königsberg 1778.

²² Hupel, August Wilhelm 1737–1819, Gelehrter.

²³ Lähnen, Damm, um die Sanderosion zu verhindern.

ten haben, um einen fast störrigen Charakter zu bilden. Er entfaltete sich nur auf wenige Minuten, wie einige Blumen in günstigen Momenten, dann aber lieblich, freundlich, kräftig, ohne sich über irgend Jemanden zu beklagen. beim etwanigen Nachfrag[en] antwortete er nur mit seinem Auge ernst blickend, wendete es dann gen Himmel – nickte, als wolte er sagen: alles gut!

VIII/12 {1785. Januar April.} Begünstigt von so vielen vom *Baron* angeordneten Feyertagen während der Fastenzeit, der Osterferien pp verlebte *Wilhelm* stille Freudentage in *Luttershoff*²⁴, wo man sich zum Abzuge rüstete – bey dem einsamen *Meyer* an dem *Bücherschrancke*. (Er *Meyer* gieng nie weit spatzieren, achtete Naturszenen ohne ihnen näher zu treten, seine Gärten lagen noch roh, fast baumlos) auf den Feldern, wo er *Wilhelm* die Ackerarbeiten kennen, Pflug und Egge selbst führen lernte zur großen Freude der Bauern, an dem rüstigen *Saxa Kungs*²⁵, an dem aus dem Kruge herbeygeschafften Troste – die alte herrl[iche] Laube beschäftigte ihn, wenn er nicht ins Weite ziehen konnte. Die verschränkten Aeste öffnet[en] wieder eine freundl[iche] Halle, ein Paar alte Bretter boten einen Ruhesitz, den der *Baron* in der Folge bey völliger Belaubung etl[iche] Male, doch ohne Gefolge besuchte – er puzte die Reste verwilderter Sträucher wieder aus, lokerte die Erde – karrte zum *Spectakel* aller Hofleute gute Erde durch den geöffneten Zaun von der alten nahegelegenen Viehburg; *König durfte* nicht helfen bey solcher gemeinen Arbeit – (abermals ein

Faden zum widerl[ichen] Gewebe)

Die wieder angefangnen Arbeiten des *Revisors* lokten ihn ins Weite an Namens und Geburtstagen einer sehr zahlreichen ausgebreiteten *Familie*. Alles jenseit *Luttershoff* liegenden Bauern und der gewaltige Forst sollten nun aufgenommen werden. Das Standtquartier des *Revisors* befand sich bald bey diesem bald bey jenem Bauer, oft reizend in den *Grundsalschen* Bergen *situirt*, mit allem Reichthum des *isolirten* Waldbewohners versehen; fast Lebensart Sitte, Wohnung und Gastfreyheit wie um *Fort Anna* und am Waldbache, nur in roherm Geschmacke wie die Sprache. Auch die Töchter der Wildnis betrugten sich freyer und unbefangener als in der Ebne in den Dörfern, und VIII/13 der *Revisor* wie seine Jungens, schienen die Gärten und Schattenlauben der speisebringend[en] braunen doch stattlichen Engel, über den *Contract* mit beyderseitiger Zufriedenheit zu meßen. *Arcadien* im *letti[schen]* *Styl* –

Den Reitz eines solchen Feld und Waldlebens kannte unser wohlbestalter *Aumeistere* (Hofmeister) noch nicht. Stete Bewegung – freye Luft – Himmel – Sonne – Blumen; das allmächtige Leben, Treiben, Sumsen, Singen – Rauschen unter, um und über sich, schuf einen neuen Geist – hätte der Begriff: das gegebne Wort zu halten, das Angefangene zu vollenden, soweit es sich in bestimmten Zeiten vollenden lässt pp – ihn nicht gebunden, er hätte auf der Stelle umgesattelt – die bey den *Operation[en]* nöthige *Terminologie* sogleich aufgeschrieben, um nach etl[ichen] Tagen mit seiner *Mensul[a]*²⁶ eine besondere *parallele* hinauf zu gehen.

So entflohe der Frühling; der Pflichtkreiß ließ sich nicht enger und fester schließen; Hülfsmittel kamen nicht; Adsel bevölkerte sich gleich nach Ostern – *Wilkommen Friebe* in der ehrwürdigen duftenden Birkenhalle des Pastors *Meyer* !!! Hu! außer der Gnädigen Frau (ehemals schön *Lieschen Bauer* in *Riga*) einer fleisch und geistreichen *Gouvernante Mamsell Fleischer* – auch eine Welt voll edler junger Blumen von 5 – 18. Jahren unter denen die älteste Tochter des

²⁴ Adsel-Luttershof (Luttershoff), OLL S. 9.

²⁵ Saxa kungs: deutscher Herr.

²⁶ Lat. mensula: Tischchen.

Hauses wie eine *Lilie* – eine Fräul. *Wolf v. Wattrann* als die *Rose* zu Saron²⁷ alle überglänzten Jene sank im folgenden Jahre dem *Walk[schen] Gorodnitsh (Majory) Rikmann*, diese einem sakgroben ungehobelten Klotze d[em] *Wolmar[ischen] Gorod. (Majory) Wagner* in die Arme.

Schwarzhoff²⁸ bevölkerte sich zuerst nach *Himmelfahrt*. – *Madame Scotus*, geborne *Strauch* – geh[eime] Hofrätthin – klein, wohlgemacht, nicht schön aber anziehend durch sanften Geist, feine Sitten – *Cultur VIII/14* {1785 May – Septbr. –} des Verstandes, der *Music*, des Gesanges – der Nadel, der Garten und Kochkunst, mit ihrer Mutter, staats und *Matronenhaft*, mit ihrer 6 - 7. jährig[en] Tochter *Jeannette*, des hängenasigten Vaters verschönertes Ebenbild *en Miniature* – mit zwey Hausfreunden, Zoll*director Oxford* – Aelterster der SchwarzenHäupter *Ruhendorff*. Beyde schon weit über 40. – erstrer *Jovial* – letztrer fast wie *Mathias Koster*, an Ruhe, *Philosophie*, Gediegenheit des Charakters wie des Geldsakes, übrigens Freund der *Technic* und *studios*: des *Leupolds Theatrum Machinarum*²⁹.

Die Familien Häupter processten, grollten, *speculirten* – die Frauen und Jugendwelt opferten freudig an den Altären der *Hospitalitat*; jeder gab was er vermogte, im Hause, auf Land und Wasserlustfahrten, von *Natur* und *Kunst* unterstützt; ein weibl[icher] Wetteifer, sich nicht über treffen zu lassen, schuff überall ausgesuchten Ueberfluß. *Wilhelm* und *Friebe* ministirten bald als Dichter, Blumenleser, Vorleser – Helfer bey dem Auf und Absteigen, als Reisemarschälle, *Commissare*, Geheimerräthe in auswärtigen Angelegenheiten, Notenschreiber Zeichner – bald als das *fac totum*, bald als gehorsame Diener. Ein neues Leben gieng auf. Die Fräul[ein] *Wolff v. Wattram* war und blieb aller Sonne – *Madame Scotus* der Mond – und des Fahrens, Reitens, Gehens bey Tag wie in der Dämmerung war kein Ende; doch versäumte *Wilhelm* keinen seiner Pflicht geweihten Tage; allein Laube, Wäldchen, Feld und Messung verwaiseten; der schönere Kreis entführte den sonst im Einsamen sehr Glücklichen, seinem Stillleben, fast seiner Ruhe. – Einer der glücklichsten Sommer des ganzen Lebens entflohe wie ein Traum aus seligen Gefilden. Freund *Meyer* blieb meist immer stiller doch theilnehmender Zuschauer; der Begriff von seiner Würde ließ ihn weder trinken, singen noch tanzen.

VIII/15 {Blütezeit in der Natur.} Während einer 14. tägigen Reise dieses Freundes vertraute er unserm *Wilhelm* sein Liebstes, seinen *Hans* an; und, er bemühte sich, es zu verdienen. Der folgsame Knabe beschämte *Axel – Carolin[chen]* und *Annchen* sehr oft, sagte manches Tadelnde in kindischer Unbefangenheit grade heraus, was der Vater wohl gelegent[lich] als warnendes Beyspiel des Unartigen Unschiklichen oder Schlechten mogte geäußert haben – Man nekte den Kleinen – tadelte seine Anhänglichkeit an *Wilhelm* [Streichung von einigen Wörtern] Man redete von der UnVerantwortlichkeit, den heiligen Dünkel, den *Krakeelgeist* pp in KinderHerzen zu säen, frühzeitig den Bürgerstolz zu nähren und den Umgang mit ächt Adlich[en] nicht nach Würden zu schätzen.

Außer diesen ihn tief anfaßendenden Aeüßerungen, fand[en] die in aller Unschuld des Herzens gemachten Beschreibungen: wie man in *Adsel* und *Schwarzhoff* das Leben zu würzen wiße, eine widrige Aufnahme, spöttelnde oft bedenkl[iche] fast beleidigende Bemerkungen, die nur einem Mistbeetähnlichen Herzen entschlüpfen konnten. *Wilhelm* war nicht behutsam, nicht klug, besaß keine Lebensart pp – pp, (er sprach etwas stark aus) man lächelte, schwieg, und oh-

²⁷ Saron, Küstenebene in Palästina, nach Hohelied 2, 1 Rosen reich.

²⁸ Adsel-Schwarzhof (Schartzhoff), OLL S. 569.

²⁹ Leupold, Jacob: Theatri Machinarum Hydraulicarum oder Schauplatz der Wasser=Künste...., Leipzig 1724 viele auch viele zeitgleiche Nachdrucke.

ne die Freunde durch öftres Fahren von 6 – 10. Werst zu stören, sahe man es nicht gerne. Er spannte seine Pferde vor und fühlte sich umso freyer –

Abermals zwey starke Fäden zum Gewebe pp – pp

Man feyerte den Abschied der schönen Jahreszeit, des Aufenthalts in dieser Gegend, und Wilhelms Jahrestag in Neuhoff. Zugleich verbreitete fama: Pastor Meyer sey Bräutigam in Wolmar³⁰ mit einer Fräulein Brummer. Er selbst war mit seinem Hanse verreiset – Man lobte, man tadelte: ließ aber beyde Hoch leben!

VIII/16 {1785. Septbr: Decbr:} Luttershoff stand seit des redl[ichen] H. v. Löwis Abgabe, (am 24ten April), wobey der Kammerherr und der Baron mit seinem Heere zugegen waren; die sämtl[iche] Bauerschaft zur Klage gegen den Abziehenden, zur Huldigung des Barons als Antretenden durch einen Assessor aus Walk (Wulf von Serbigall) aufgefordert wurden. – Statt Klagen umarmten die guten Leute die Knie H. v. Löwis, Weiber und Kinder lagen zu den Füßen der edlen Frau und Tochter – Es rannen Thränen des Dankes und des Trauerns über die scheidenden Herrschaften für so viel Hilfe in Magen und Krankheitsleiden; aus Ahndungen von frühern Beyspielen der alten alten Herrschaft erzeugt. Herrl[icher] Triumph der Einfalt und verständig[en] Liebe!

Die Huldigung bestand blos im Verlesen einer Schrift, worinnen Gehorsam und Treue befohlen – Hilfe Gerechtigkeit und Gnade bedingt vorsprochen; durch Zulaßung des Handkußes und Herumtragen des neuen gnädigen Herrn auf den Schultern der Bauern, vollbracht wurde. Bier, Brandtwein, Dudelsak, säete den Leuten Hoffnungen, weiterhin gänzlich Vergeßen alles Irrdischen. Wilhelm dachte an Cyrus Gastmal³¹ nach einem heißen Arbeitstage, Hier umgekehrt. Unterdeßen übernahm der Baron alle Bauerschulden in der Berechnung mit dem Kammerherrn zum besten des Herrn v. Löwis. Dies war wieder so edel als wahrhaft adelich. – Wunderbarer Charakter! Wie richtig und tief gewahrte der Baron das Wahre und Gute des Menschenwohl – Wie oft täuschte ihn aber auch Eitelkeit Feinheit im Bestechen – Liebe zur Bequemlichkeit zu milden Handlungen – wie oft verfehlte er alles aus unbegreifl[icher] Verkehrtheit und vernachlässigte gefleißentlich das ihm als nützl[ich] Empfohlne, meynend: das weiß ich beßer! –

VIII/17 Dieses Luttershoff stand also seit der Abgabe in Reparatur auf der so genannten Herrenseite, während dH. v. Löwis die Wirthschaft von der Leute Seite aus disponirte, den Abzug nach Palmhoff³² ? ? ? im Winter erwartend. Der Baron vergalt diese Bemühung reichl[ich] kam aber nicht dahin – Matuschka, die sich in Umständen befand zog öfttr mit den Kindern dahin; sie konnte, sie durfte ja nicht allein mit irgend Jemanden, selbst mit ihrer Mutter nicht allein berathen, unterhandeln; natürl[ich] zog dann auch Wilhelm entweder nach Adsel oder aufs Pastorath und kehrte spät heim. Die Edle Frau v. Löwis konnte und mogte sich aus oeconomi[schen] Gründen diesem Zirkel nicht anschließen, sie konnte ihn nicht einmal zu einer Schaale Milch unter Dach bringen.

³⁰ Wolmar, Kreistadt, OLL S. 713.

³¹ Cyrus Gastmal nicht geklärt.

³² Palmhof (Palmhoff), OLL S. 449.

In der Mitte des *Junius* kam *Matuschka* mit einem gesunden Söhnlein nieder. Nach förmlich[er] *Annonce* statteten *Dr. Haumann* und *Wilhelm* förmlich[ich] ihren Glückwunsch ab – Sehr *obligirt*. M[eine] H[erren] – *Carl! Simon!* Wein! – Mutter und Kind soll leben! *Vivant!* Ja sagte er: ein ipse fece (fecit)³³ in Langenbergen³⁴! – aus lauter Vergnügen den *Sudenbacher* auf lange Zeit losgeworden zu seyn.

Der *Baron* meldete es dem Pastor *Meyer*, bestimmte das *Johannisfest* als Tauf und Volksfest – der Pastor antwortete: Er würde die *resp[ektable]* Gevatterschaft in der Kirche, erwarten; der *Baron* tobte: er wolle denPfaffen hinter die gebenedeyten Ohren knallern – er wolle – er wolle – Es folgte eine starcke *Correspondenz* – das *Johannisfest* kam – die Leute lebten in der That bis zum Ueberflusse; es donnerten *Canonen* – vom *Delwigsberge* Antwort und Hundehörnergetön – tolle Wirthschaft; der Pastor blieb bey den Alten: in der Kirche zu jeder beliebigen Stunde.

VIII/18 {1785} Die Frau *von Löwis* erschien mit Mann und Kindern – der *Revisor Nietz* – *Dr Haumann* – *Wilhelm* – *Madame Berger* aus *Wenden*³⁵, eben zum Besuche daselbst – als Gevattersleute warteten; der Pastor blieb aus – der Küster erschien. Der Zorn loderte mächtig auf – die blühende Wöchnerin erkrankte – Man schob es auf – das soll ihm – dem – dem – dem – Mantel und Kragen kosten.

Nun schickte [man] zum Pastor *Hartmann* nach *Harjel*³⁶; als alter bekannter, als friedlich[er] Mann besuchte er den *Baron* selbst, versicherte aber: die Taufhandlung ohne des im Kirchspiele anwesenden Predigers schriftlich[ich] ertheilten Erlaubnis nicht verrichten zu dürfen. Er tadelte den Eigensinn *Meyers* – es könne keine Klage gegen ihn etwas ausrichten, er habe das Gesetz für sich. Eben so antwortete Pastor *Waare* aus *Palzmar*³⁷ –

Nach etwa 6 – 7. Tagen, eben als oben bemeldete Personen zum Mittagessen sich sammelten, die sich zufällig zusammen gefunden hatten. die Tafel war wie gewöhnlich[ich] gedeckt; auf einmal brachte der *Baron* im festlich[en] Kleide den Täufling – *Simon* mit silberner Kanne und Schaale Wasser – *Matuschka* deckte ein *Tabouret*³⁸ unter einem Spiegel – Freunde, hub der *Baron* feyerlich an: Wir sind alle getaufte Christen – haben die Weihe erhalten – Hier ist mein Kind – ich bitte: einer von ihnen ertheile sie ihm; es muß gelten; oder man muß mir beweisen, *Johannes* habe als ein vom *JudenConsistorium* bestätigter Pf – Pastor unseren Herrn *Jesusum Xstum* getauft – Erstaunen ergriff alle – einer sahe den andern an – ich kann nicht, sagte der Eine – ich darf nicht – ich will – nicht der zweite und dritte.

VIII/19 Einstimmig forderte man *Wilhelm* auf; das Amt zu verrichten – verbürgte sich für alle folgen – Man wolle alles schriftlich[ich] aufsetzen und unterschreiben. die Frau *v. Löwis* schlug ein Tauflied auf, *Wilhelm* holte *Luthers Catechismus* – sammelte sich während des Gesanges, bildete den Inhalt des Liedes in der Eile als eine kleine Rede aus; der Vater *Baron* trat herzhaf, vor den anfangs verlegnen Redner – Es gieng allmählig besser – die gewöhnlichen Fragen – das Glaubensbekenntnis – die Worte der Weihe mit Weglaßung des TeufelAustreibens, welches damals noch Mode war, folgten richtig – und er taufte es rein und richtig *Thure Otto* ? nach der Formel mit wahrscheinl[ichen] *Variant[en]*, die aber dem Lehrbegriffe nicht zuwider waren. bey den letzten Gebete (Vater unser) legten alle Gevattern wie die Mutter, die Hände auf das Kindlein und alle machten die Kreutze indem sie alle die Worte des Seegens laut über demselben mit großer Innigkeit aussprachen. Jeder fühlte sich gerührt, der *Baron* umarmte Jeden mit

³³ Lat. selbst gemacht.

³⁴ Langenbergen, OLL S. 323.

³⁵ Wenden, Kreisstadt, OLL S. 690.

³⁶ Hartmann, Johann Friedrich bis 1788, Pastor in Harjel, OLE S. 103.

³⁷ Wahr, Friedrich Daniel, 1749–1827 Pastor in Palzmar, OLL S. 450.

³⁸ Arabisch-französisch Tabouret, veraltet für Hocker, Stuhl ohne Lehne.

feuchten Augen. Man tafelte in Frieden – lebte hoch, und der *Baron* vertheilte reiche Geschenke, von *Löwis* an bis auf den Wachtkerl im Hofe – Gegen Abend wieder Volksfest und *Canonen*. Vom *Delwigsberge* her wars still.

Wilhelm erhielt außer Lob und Dank, eine Uhr, und den ersten goldnen *Imperial*. {10. Rubel = 4. XX [Dukaten]} Man sagte alles Geschehene förmlich Schritt vor Schritt auf; Nietz schrieb es ins Reine; Alle *Interessenten* unterschrieben das *Nigum* für den H[errn] *Baron* – das *Mundum*³⁹ für den Herrn Pastor; die gewöhnlichen Kirchengebühren beygeschlossen, mußte ein Diener zu Pferde es überbringen. Er hatte es in Abwesenheit deßelben **VIII/20** {1785.} der *Wirthin* zugestellt – Es wurde kein Wort weiter über den Vorfall gewechselt, und als *Wilhelm* bald nachher ihm die Taufgebühr abgeben, ausführlicher über den Verlauf der Sache reden wollte; verbat er sich alles – er wisse schon alles und mehr noch, und es schien als wenn er die *Lutterhoff[schen]* als Urheber ansähe. *Wilhelm* verwendete diesen Gottespfennig im folgenden Frühlinge im Guthe an, wo mancher arme Knecht und manches Knechtskind erfreut und erquickt für den *jaune Kunsing Thure* betete⁴⁰. Gott nahm ihn auch im 5 ½ Jahre, in einer Folge der Erkältung nach überstandnen Blattern weg, damit er den Untergang dieser Familie 10. Jahre später nicht erlebte.

{*Septbr.* bis *Decbr.*} Pastor *Meyer* blieb sich als Freund an Herzlichkeit und Dienstfertigkeit gleich. Der angenehme Kreis lösete sich auf; es kostete Mühe sich wieder an mehrere Einsamkeit zu gewöhnen. *Friebe* und *Meyer* fehlten überall, und wenn ein Festtag eintrat, so wars: als führe ein Geist ihn auf den Weg dahin – wenigstens mußte er *Adsel* sehen. *Michaél* gieng regnerig vorüber – die Abende wurden lang – *Haumanns* Quelle gab nur abgenutztes Wasser – der *Baron* lief sich müde mit seinem *Telescop* an allen Fenstern herum – Briefe aus *Riga* gaben den eintönig sich ankündenden Herbst eine andre Richtung – der *Baron* machte Anstalt zur Reise nach der Stadt, in 2. Wagen und zwey Troßen. *Wilhelm*, *Peterchen*, *König*, fülten den einen – der *Baron*, *Matuschka*, die Kinder und Amme den Staatswagen aus – ein Troß 2spänig führte Mädchen, ein 2ter Lebensmittel; Unterlegte Pferde wurden **VIII/21** voraus geschickt; der folgende Tag brachte sie aber nur etwa 60. Werst, in den *Lindenhoff[schen]*⁴¹ Krug.

Wilhelm dachte wohl der trauernden hellaugigten *Baronne*; aber wer konnte ihm von ihr etwas sagen. Der neblichte feuchte Abend, hatte dem erhabnen Standpunkte alles Große und Herrliche genommen – die berühmte Grotte war nichts als eine ausgewaschene (keilförmige) Sandsteinkluft aus welcher ein erquickender Quell rieselte. Nebenan etwas höher lag eine zweyte, einer gothi[schen] Kuppel ähnl[ich] das Dach des Ganzen, Moos mit kleinen Kiefern besetzt – und am Eingange des Spalts stand eine zieml[ich] große Birke auf umgekehrter Spitzsäule; übrigens

³⁹ Lat. mundum: Reinschrift. Vgl. Die Amtssprache. Verdeutschung von Fremdwörtern bei Gerichts- und Verwaltungsbehörden in der Bearbeitung von Karl Bruns. Hrsg. von Alfred Bruns. In: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Westfälisches Landesamt für Archivpflege, Münster 1978, S. 106. Folglich müßte *Nigum* Konzept sein (NB nicht geklärt).

⁴⁰ Let. Jaunksung Thure: junger Herr (Jungherr).

⁴¹ Lindenhof (6) (Lindenhoff), OLL S. 355.



2 Zeichnungen von Wellezepple bei Lindenhoff

Wellezepple⁴² bey Lindenhoff, 93–94. W(erst). v. Riga – 1. Spalt – Quelle. 2. Spitzsäule mit der Bircke
3 geschichtete Wände – malerisch – 4. goth[ische] Kuppel 5. Bächlein 6. Weg nach dem Krüge.

VIII/22 {1785. Sepbr. Decbr.} Spuren einer Viehtränke – Hirtenfeuer pp die Dämmerung hülte alles nach und nach ein. Es grünte alles noch frischer als [an] andren Orten. Seegen der *Nymphe* des Quells! Sie machte immer einen angenehmen Eindruck. –

Bey seiner Rückkehr fand er den äußer[ich] unscheinbaren Krug im Innern besser eingerichtet, als 100. andre – zwey einfache *Sophas*, reine Tische, Stühle, eine *Guitarre* – die Kammer mit reinl[ichen] Betten besetzt, den *Baron* wohlgemuth. – Später fand sich eine *curländi[sche]* Fräulein von *Holtey* und ein Lieut. *v. Müller* ein – Jene *Medusen*, diesen *Bachusartig* – gute Bekannte des *Barons* – gegenwärtig als Verwandte in *Lindenhoff* auf *Discretion* lebend. – Man redete von alten Geschichten deren Erinnerung sie beglückte. *Wilhelm* klimperte den Kindern ein Paar *Accorde* vor – *Müller* sang mit biegsamen reinem *Tenore* einige russische *Stanzen: Bella Litza* pp der Abend vergieng freundl[ich].

Wilhelm lebte viel in den vorjährigen *Scenen* dieser Gegend, wanderte viel in den zögernden Stunden Berg ab, berg auf. Der *Baron* machte kürzere Stationen, und vollendete diese Reise erst am 4ten Tage. *Langenberg* gab wieder ein Nachtquartier, und der *Baron* zotete gewaltig über *Westerotten*⁴³ {22. Werst v. Riga} mit *Matuschka* und den kleinen *Thure Otten*. – *Palm* in *Riga*, der nicht mehr in der Nähe der Gertruden, sondern *Jesuskirche* hauset, nahm den vortheilbringenden Gast holdseligst auf, konnte ihn aber nicht so bequem wie ehemals logieren. *Wilhelm* mit seinen Gefährten bekam ein freundl[iches] Giebelzimmer, blos der Treppe wegen nicht gerne bewohnt. Er war des froh – Licht, Luft, Stille waren hier besser, als unten in der

⁴² Estn. Teufelsofen.

⁴³ *Westerotten*, OLL S. 694.

VIII/23 staubichten Straße und ewigen Getümmel. Die jungen Herrn einmal hinab, kehrten vorm Schlafengehn nicht wieder; ein Paar Versuche, die Morgenstunden mit etwas Nützlichem aus zu füllen gelangen nicht – fanden des *Barons* Beyfall nicht.

Scotus besuchte den *Baron* in *Processachen*; die Bekanntschaft auf dem Lande erneuerte sich; er lebte nicht alzuweit davon in dem stattl[ichen] Hause eines *Baron Taube*. Die Abende entflohen im schöneren Kreise einer blühenden Frauengesellschaft unter *Music* und feiner Unterhaltung *Wilhelms* Flöte konnte im *Quartett* nicht mehr geläufig fort, und in der Unterhaltung fühlte er sich verbauert. Bey Jugend und heitrem Sinne lernt sich das aber bald, das *intoni[ren]* in den Geist der Gesellschaft zu treffen. Auch *Rubendorff* und *Oxford* fanden sich oft daselbst ein, sie nahmen i[h]n gütig in ihren Wohnungen auf. *Rubendorfs* Hauswesen war ganz in *Amsterdamer* Geschmack; der Fußboden mit Fliesen und Teppichen, die Wände mit blau bemahlten *Fayence* Tafelchen bekleidet – Die ehrwürdige alte Mutter und eine Magd machten den ganzen Hausstand aus. Seine *Bibliothek*, seine Werkstatt voll Schloßer, Tischler, Drechsler, Schmelz und Rothgießer *apparate*, enthielt Schätze des Wissens würdigen; hier hätte W[ilhelm] leben und lernen mögen; allein der Mann blieb kalt und steif. Unterdeßen zeigte er ihm alles – auch seine große Schneidemühle vor Wind auf *Kängara*⁴⁴; seine Meyerey, beyde eine Meile von der Stadt an der *Düna*. Hier und in den mächtigen *Balkenstappeln*, stekten Hunderttausende. Die *Mechanic* der Mühle mit 4. Rahmen – eine treffl[ich] *Meliorirte*⁴⁵ Wiese – ein abgetragener Sandberg, in einen Garten umgeschaffen – VIII/24 {1785. *Septbr Decbr*} ein künstlich eingefertetes Bächlein, zur Bewässerung benutzt; seine stattl[ichen] *Linden* und *Erlen* pp schienen sein Stolz, seine Freude zu seyn. In der That, niederländi[sche] Besonnenheit, Geld, Fleiß, Geschmack – Was könnte *Delwig* aus seinen Güthern machen, wenn dieses Mannes Geist in ihm wohnte. – Ha! Wilhelm fand ihn in der Folge im ganzen Lande nur selten, viel mehr *Delwig* ähnliche Wirthschaft.

Oxford lebte als Junggesell in hohen Jahren blos seinen Geschäften und der Geselligkeit – daher enthielt sein *Cabinet* nur Lesereyen zum Zeitvertreib, *Anecdoten* – Zeitschriften, unter andern *Weckerlin Chronologen*⁴⁶ – graues Ungeheuer – *Faustin*⁴⁷ – *Horus*⁴⁸ pp – Selbst keinen Haushalt führend, nahm er ihn mit zu *Evenmann (Cafféhaus)* – *Poorten* pp. überall munter anständige Gesellschaft, *Jovialitet* – Ueberfl[uß] pp fast im englischem Geschmake – Zeitschriften aus allen Weltgegenden und Sprachen. –

In der Nähe von *Oxford* wohnte *Hartknoch*⁴⁹, (in der Sandstraße) der von Wilh: gesuchteste Bücherladen. Ein enges und überladnes *Cabinet* nahe an der Haushüre versprach nicht viel; im Verhältnisse zu den *Amster[damern]*, *Hamburgern*, *Leipzigern* Buchladen. Ein *Famulus* – ein Schreiber und ein langer hagrer Alter mit *fauni[scher]* *Mine* machten den ganzen *Etat* aus. Der Alte schrieb fort – die andern bemerkten den Gruß des Kommend[en] nicht; man bot nichts an – man legte nichts aus – man hinderte sein Zutappen nicht – *Wilhelm* kaufte die Mangelnden Schulbücher; für sich einen *Horatz* – *Virgil* – *Sveton* – *Klopstoks*⁵⁰ Oden – *Kleist*⁵¹ – *Gesner*⁵²,

⁴⁴ Kängara nicht in den Ortslexika, nicht bei Mellin.

⁴⁵ Im Ackerboden verbessert.

⁴⁶ Wekh(e)rlin (Weckerlin), Wilhelm Ludwig, Publizist: *Chronologen* – ein periodisches Werk, Frankfurt Leipzig 1779–1781.

⁴⁷ *Faustin* oder das philosophische Jahrhundert, Zürich 1783. Verfasser: Joh. Pezzl, Schriftsteller.

⁴⁸ *Horus* oder astrognostisches Endurtheil über die Offenbarung Johannis, (Halle) 1783. Erm. Verf. Wünsch, Christian Ernst. Quelle: Deutsches Anonymen-Lexikon.

⁴⁹ Hartknoch, Johann Friedrich 1740–1789.

⁵⁰ Klopstock, Friedrich Gottlieb 1724–1803, Dichter.

⁵¹ Kleist, Ewald von 1715–1759.

⁵² Gessner, Salomon 1730–1788.

Wendelings⁵³ VIII/25 Flöten *Duetten* – etl[iche] *Calender* mit *Chodowiez*⁵⁴ Kupfern pp der Alte lugte *fauni*[sch] lächelnd dann und wann, als belustigte ihn *Wilhelms* kindische Freude – besonders das Beschauen etl[icher] Hefte Kupfer von *Cypriani*⁵⁵ – *Bartolozzi*⁵⁶ das Weglegen – wieder aufnehmen pp dann der stille Trauer, als die Rechnung nahe an 30. Thaler stand, wo er sie wie erschrocken weglegte, umkehrte, um sie nicht mehr zu sehen.

Man fragte nach Namen, Stand, Quartier – der Alte lächelte stärker – der Schreiber – auf *Conto* oder baar? Wilhelm gestand: nicht so viel bey sich zu haben – Wir kriegen das wohl; sagte der Alte – Auf dem Lande sind die Buchbinder selten, sollen wir sie binden lassen? Wie? In 4. Tagen können sie fertig seyn pp – Wilhelm staunte über so viel Vertrauen, und versprach: heute noch Geld zu holen, alles Uebrige mit Dank anzunehmen, da er fremd sey.

Er holte das Geld – der Baron gab wieder 50. Rubel. – (= 37 ½ rthl.) bezahlte – man rechnete ihm 10. *procent* Vortheil – aus dem verliebten Schielen nach den Kupfern schloß man Kunstliebhaberey, zeigte ihm Mehrere, führte ihn hinten in größere Magazine – Herrl[ich] – aber verführerisch – er entflohe, wie *Joseph* der *Potiphar*⁵⁷, denn er ließ sich gelüsten etl[iche] *Rubelchen* à 3 Ort als Mantel für zwey Blätter Landschaft und zwey allerliebste weibl[iche] Figuren zurück zu lassen. Der Alte lächelte immer *faunischer*, *Wilhelm* eilte mit seinen *Calendern* und Bildern als hätte er sie entwendet in sein *Quartier*, wo alte und neue Freunde, doch ohne den *Sudenbacher* nach alter *Manier* mit dem Barone lebten.

VIII/26 {1785. Septbr Decbr.} Einen Tag verlebte *Wilhelm* bey *Sproy* als Freund Bruder oder Verwandter. Die zartherzige *Engländerin* besonders nahm alles ihn betreffende mit Theilnahme auf. rechnete es ihm hoch an; sie nicht wie *Waldtmann* vergessen zu haben, deßen letzte *Faxen* mit den Fuhrleuten mit der Nachrechnung pp ihn etwas herabgesetzt zu haben schienen. Die Liebl[iche] Schwestertochter, als *Braut eines Bauer* Händlers war nicht daheimb – der edle *Major von Lambsdorff* in *Petersburg* – sonst alles nach dem Alten – der weite und bey Regenwetter fast undurchkomliche Weg – die Unsicherheit des Abends um die *Reeperbahn*, wo er vorbey mußte, gestatteten ihm diese Freude, bey so guten Menschen zu seyn nur noch etlichemal des Vormittags, ehe er dann graden Weges wieder zu dem wunderl[ichen] *Hartknoch* strich. Ein wechselseitiger Geist des Wohlwollens und Vertrauens siedelte sich an; er durfte stundenlang ohne etwas zu kauffen, die Schätze der Wissenschaften und bildenden Kunst durchblättern; oft ganz allein in den hintern *Revieren*.

Die gebundenen Bücher wurden geschickt, welch ein Fest. Die Buchbinder Rechnung bezahlt – Wilhelm war kahl! – Er *separtirte*⁵⁸ die Schulsachen von den Seinen – *präsentirte* die Rechnung *Specificirt*; der *Baron* sonst nicht knickrig, *movirte* sich über den *Ballast* – über die doppelten *Exemplare* – der nöthigsten Sachen e. g. *Religion* – *Bibel* – *Rafs* – *Campe* pp *Schröcks*⁵⁹ Weltgesch[ichte] für Kinder nur einfach – seine Freude fiel in den Brunnen – doch – genau genommen konnte er es als den Abtrag der frühern Vorschüße, ansehen, und das besänftigte den Verdruß des ersten übeln Eindrucks; denn, sagte er: der *Baron* werfe weg, verzehre, ver-

⁵³ Wendling (Wendeling), Johann Baptist † 1797, Komponist. Eitner, Robert: Biographisch-bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker..., Bd.10, S 225.

⁵⁴ Chodowiecki (Chodowiez), Daniel Nikolaus 1726–1801.

⁵⁵ Cipriani (Cypriani), wohl Giovanni Battista, Bildhauer und Kupferstecher 1727–1785.

⁵⁶ Bartolozzi, Francesco, 1727/28–1815, Maler und Kupferstecher. Vgl. Thieme-Becker, Reprint (1907/08) Okt. 1992, Bd 1/2 S. 580f.

⁵⁷ NB Joseph floh vor Potiphars Frau, die ihn verführen wollte. 1. Mose 39, 7–18.

⁵⁸ Fr. séparer: trennen.

⁵⁹ Schröckh, Johann Matthias: Allgemeine Weltgeschichte für Kinder, 4 T. Leipzig 1779–1784.

schleudre; für dich erwächst kein Recht zu fordern, **VIII/27**⁶⁰ er behält immer noch bey dir zu gut Unterdeßen beschränkte ihn der Mangel an Geld auf Wohlfeilern Ermüden beugte aber Seinen zur Heiterkeit geneigten *Humor* nicht im Geringsten. Die unfreundlichsten Tage der schlammingste Weg verleiteten ihm den öfftern Besuch der zimlich lichten Brücke, die schneidenden Winde von der See her milderten das aufwallende Verlangen igt am Bord einiger auslegender Schiffe zu seyn; er kante die Freuden zu gut welche man in solchen Nördl[ichen] Breiten bey Schnee und Stürmen zu erwarten hat.

Die Tage vor *Lindenär Norwegens* südl[icher] Spitze und die elenden Nächte über den *Schettlands* vor 3 ½ Jahren schwebten ihn bey äußern Anreitze der Windstöße der hohen Wogen recht deutlich vor. Unterdeßen wären das keine *Kieler – Rostoker* oder *Libecker* sondern *Neuyorker* gewesen, die Versuchung hätte ihn stärker angesprochen; und – immer noch kein Geld. *Nietz* und *Schlüter* fanden sich am Ende der 2ten Woche auch ein; sie wohnten für sich neben an – ließen sich aber des *Barons* Schenktisch und Tafel trefflich behagen. Nach etl[ichen] Tagen begleiteten sie ihn auf der Rückreise bis *Wenden* welches man erst am 3ten Tage *passirte*

VIII/28⁶¹ schon 20 Werst über *Wenden* hinaus (welches der Baron der Schwieger=*Mama* wegen dis mal vermied) kerte man bey einem Mahrzen[schen] Weber ein wo *Matuschka* Tischzeug ververtigen ließ und einen Kunstlehrling in Kost hielt pp Der Bauer wohnte vortreflich. – außer zwey groß[e]n Arbeitsstuben voll künstl[icher] *apparate* (ähnlich als was Wilhelm in Großschönau bey *Zittau* früher gesehn hatte auf welchem man eben so feine zarte und blumenreiche Gewebe verfertigte) befanden sich mehrere kleine Zimmer von behaglicher Reinlichkeit, in jedem wenigstens ein Gardinen Bett *Wilhelm* bekam das kleine Bethzimmer des Alten welcher Vorleser eines benachbarten Herrnhuter Bethhauses war.

Zufrieden und vergnügt laß er noch im Bette in den neuen Eroberungen mit Bildern und gratulirte sich zu dem stillen Winkelchen der Gottes Friede wigte ihn auch bald in einen sanften Schlaf.

Die frommen Leute werkten unter sehr sanften Gesange sehr früh. *Matuschka* gefiel sich hier mit Wohlgefallen betrachtete sie **VIII/29** alle ihre Bestellungen und sahe im Geiste die gelungenen Bleiche schon im voraus.

Man eilte nicht vorwärts es leitete sich ein schöner friedlicher Tag ein, dieses geordnete Hauswesen im Innern wie im Außern in Gärten und Feldern im reichen Viehofe wie in selbst erzogenen Wäldchen verschafften ihm einen rechten Seelen Genuß.

Bey der Heimkehr fand er alles zur Abfahrt bereitet, den *Baron* glühend vor Zorn, ach der schöne Friede war dahin, ein kleines versehn des Kutschers u[nd] Vorreiters wurde hart, ja unmenschlich geandhet, bange schmerzliche Ahnungen zogen durch Wilhelms Seele – Es hatte scharf gefroren *Wilhelm* ließ sich sagen wohin der Weg gehe und wandelte vorauf, eine weite Strecke bis an die im vorigen Jahre mit so viel Freude bemerkten Pflanzungen und Wiesenarbeiten; man hatte leztere fortgesetzt und Torfhauften gebauet. Abermals eine erfreuliche Probe, wie Teutschland überall als Lehrer segnend in alle Gewerbszweige eingreift und vorleuchtet. Welche Schätze hat **VIII/30** *Livland* soweit er es auch nur damals kannte für magere Felder, für hungernde Hürden, wann Einsicht und Güte den Fleiß so vieler Bettler und Lostreiber erwecken und belohnen wird. Diese Betrachtungen gaben seiner Seele wieder Freudigkeit und wirkten beruhigend.

Die bey ihm so leicht aufflammende Morgen=Andacht im Freyen stellte sich ein mit kindlicher Ergebung und Freudigkeit, es komme was da wolle erhob sich seine Seele zum Himmel,

⁶⁰ Durch Beschneiden beim Binden sind die Zahlen der Paginierung von 27 bis 31 verstümmelt, also erschlossen.

⁶¹ Durch Beschneiden beim Binden Seitenzahl halb verloren; die folgenden farbigen Skizzen eingeklebt, Text geht auf pagina 31 weiter.

zu seinem Herrn u. Vater, das Bewußtseyn einniger Einsicht das brennende Verlangen. recht gemeinnützig thätig seyn zu wollen pp gab ihm inneren Frieden Glauben und Hoffnung. Ohnfern *Lissenhoff*⁶² holten ihn die Wagen ein Man erholte sich in dem elenden *Blumberghoff*⁶³ und begrüßte Abends die stille Heymath. – Licht und Huldigung von allen Seiten wie das erstemal; *Dr Haumann* war unerschöpflich. Wilhelm still und müde doch seelen vergnügt. Des theuren unvergeßlichen Vaters Wahlspruch habe Gott vor Augen u[nd] scheue niemand u[nd] der frommen Mutter Gesang Wenn mein Jesus bey mir ist pp wigten ihn im sanften Schlaf.

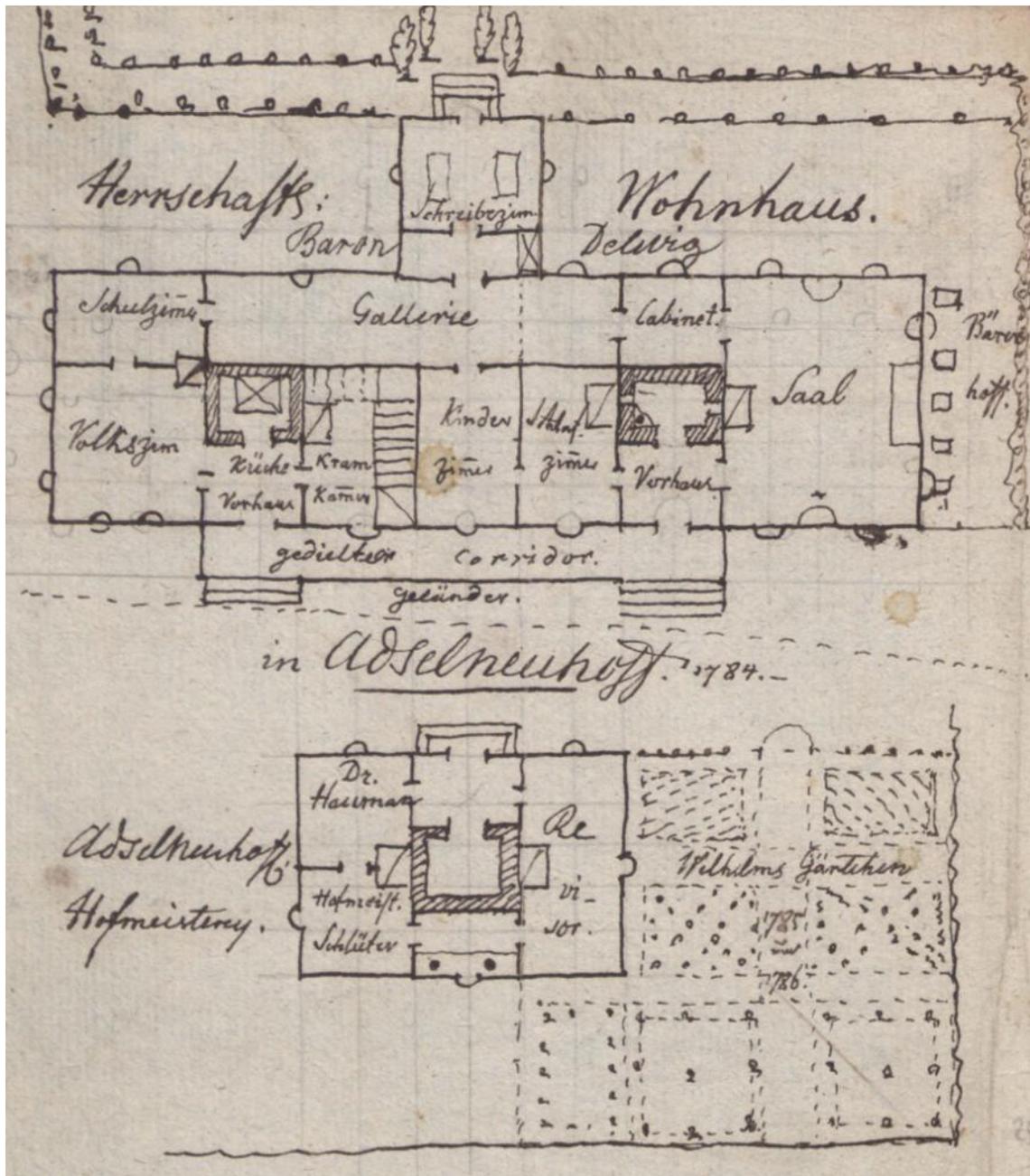
VIII/30a



Lageskizze der Güter mit Neuhof im Zentrum

⁶² Lissenhof (Lissenhoff), OLL S. 357.

⁶³ Blumenberghof (Blumenberghoff), OLL. S. 82.

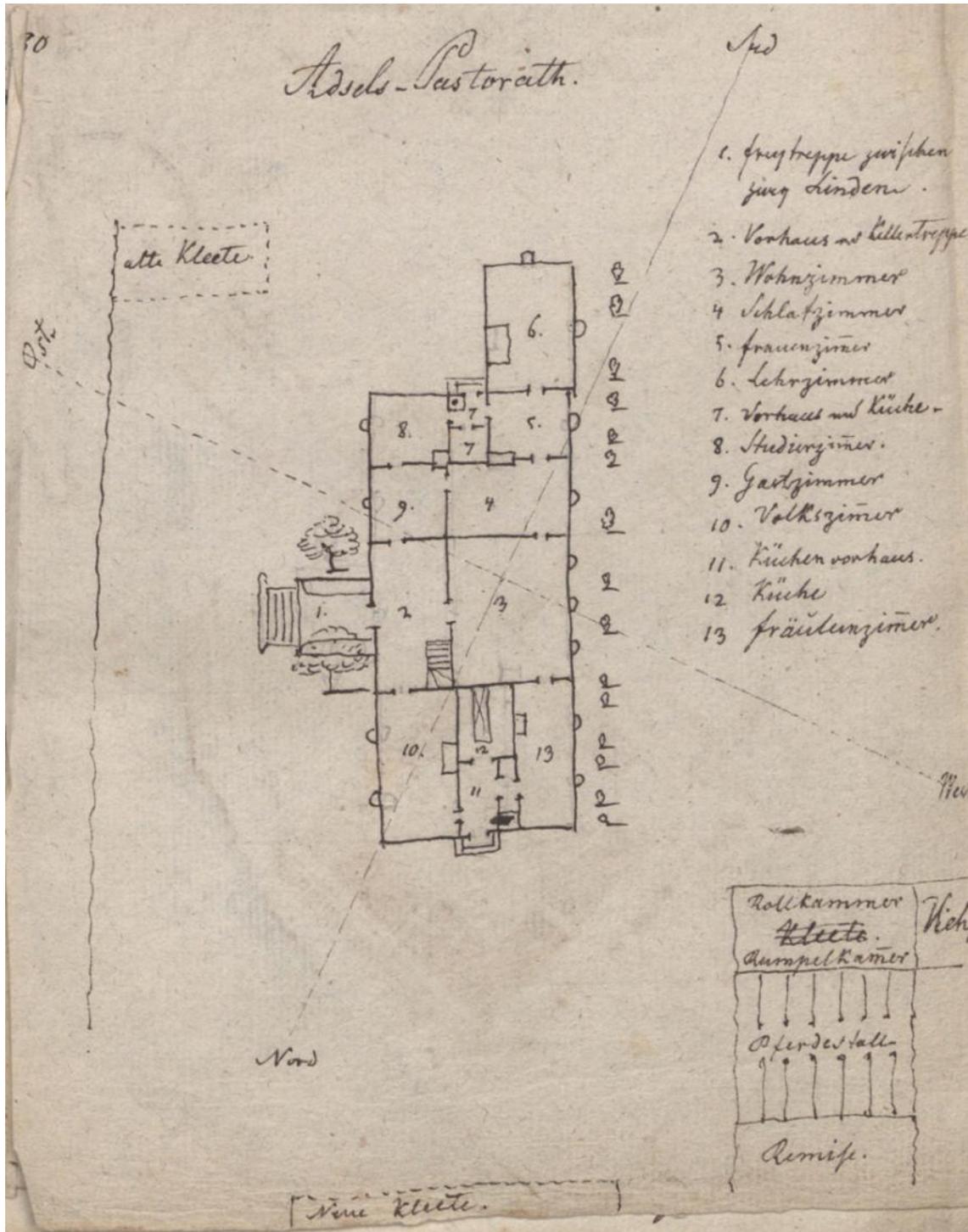


Grundriss „Herrschaftliches Wohnhaus Baron Delwig in Adsel-Neuhoff“ mit Hofmeisterei 1784., Hofmeisterei und Wilhelms Gärtchen 1785/6



Adsel-Neuhoff 1784-86

a. Herrschaftl. Wohnhaus b. Kleete c. alte Herberge und Garten d. neue Herberge und Garten e. neuer Pferdestall. f. Milch-kammer. g. Hofmeister. Arzt und Revisor. h. alter Viehgarten i. neuer Viehgarten. k. Brandw[ein] Küche.

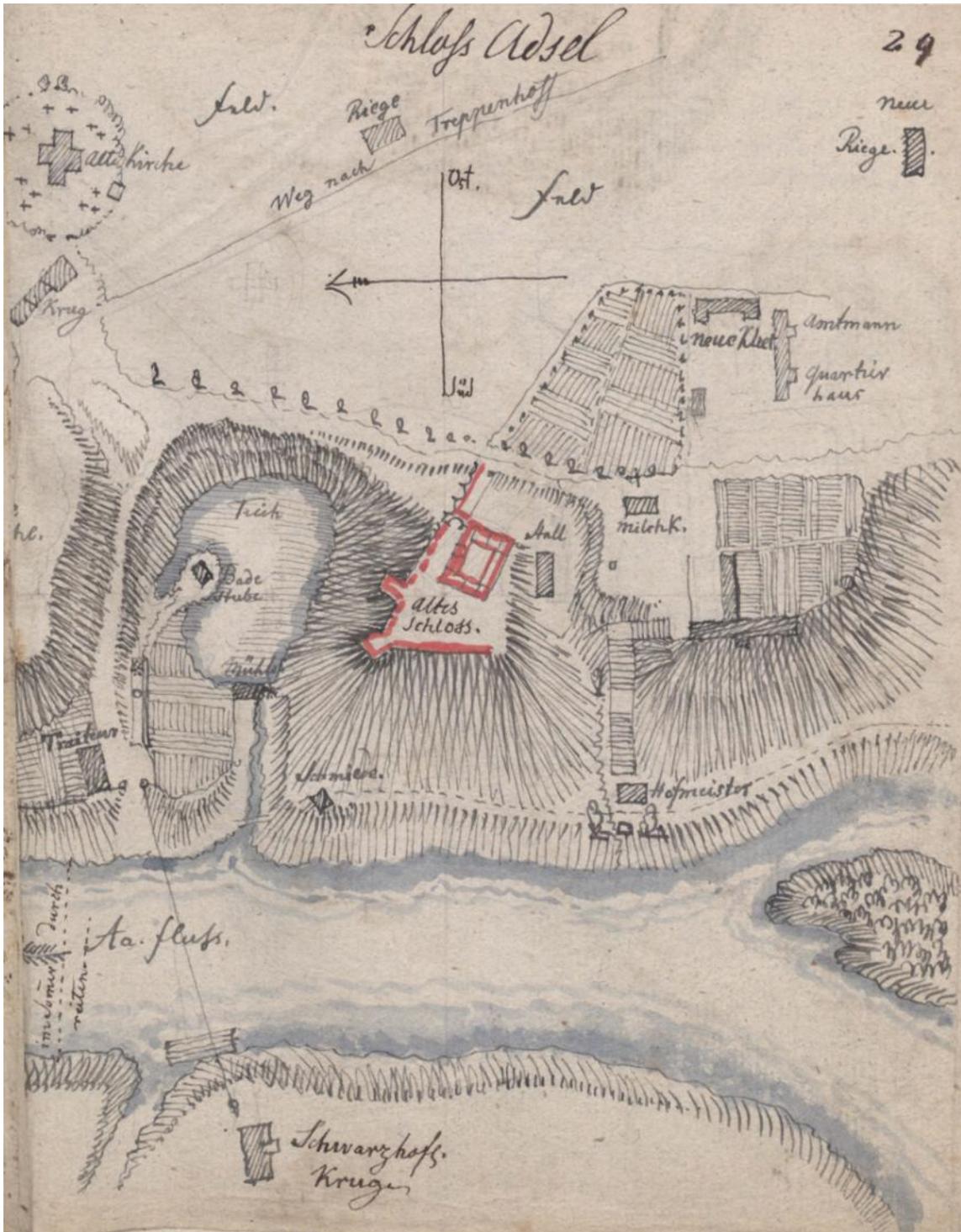


Grundriss „Adels Pastorat“

1. freye treppe zwischen zuey Linden. 2. Vorhaus und Kellertreppe. 3. Wohnzimmer 4. Schlafzimmer 5. Frauenzimmer 6. Lehrzimmer 7. Vorhaus und Küche 8. Studierzimmer 9. Gastzimmer 10. Volkzimmer 11. Küchenvorhaus. 12. Küche 13. Fräuleinzimmer.



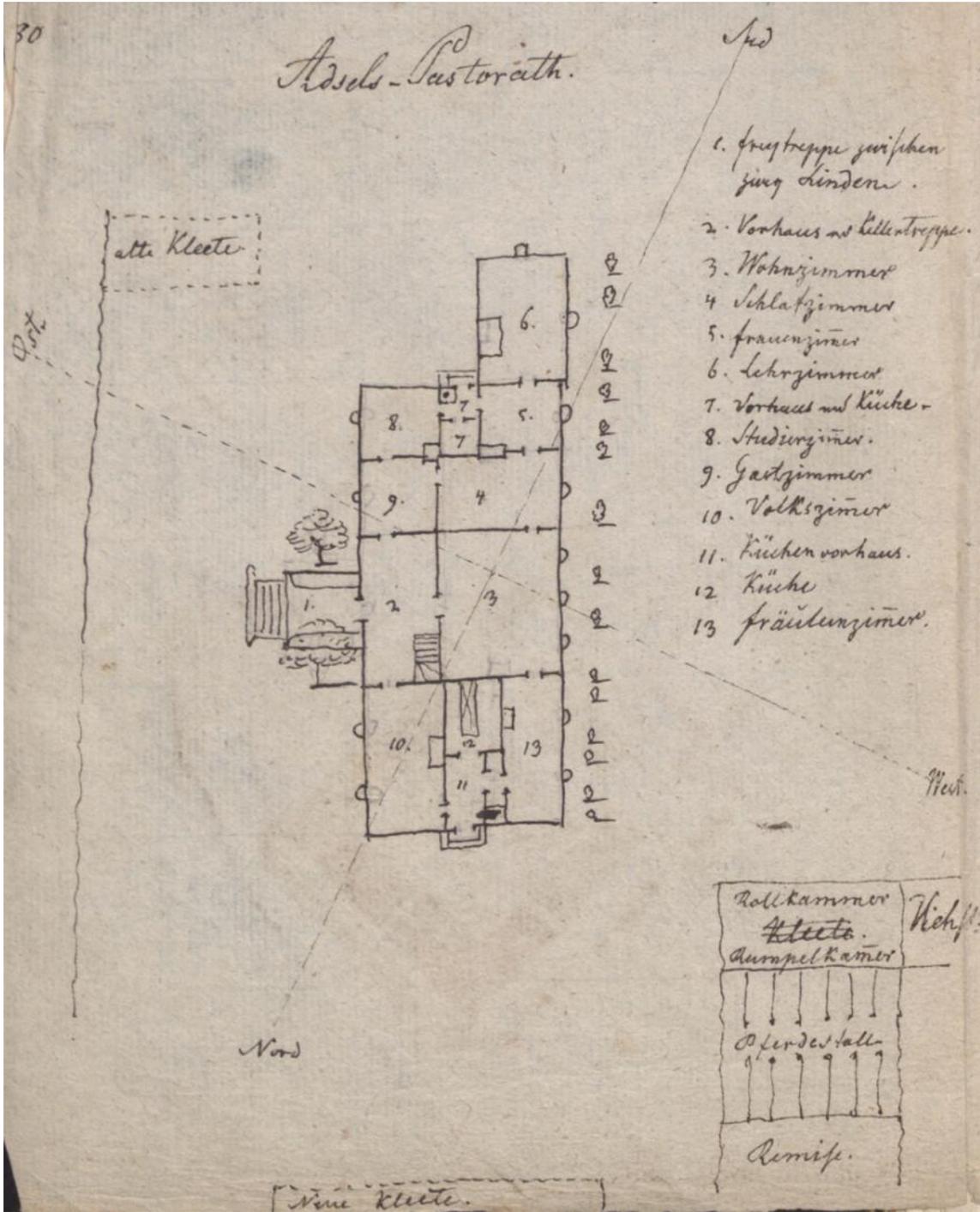
Adsel Neuhoff. 1784. - 86



Adsel Schloß



Adsel-Schwarzhoff 1785-86



Adsels Pastorath



Lageskizze Adsels Pastorath

VIII/31 Freund Pastor Meyer hatte während dieser 4. Wochen seine holde Taube ins Nest gebracht. Die Kinder mußten sich erst erholen – es fiel ein Sonntag dazwischen; Nietz und der RevisorenChef Lindroth fanden sich ein, die Karten nun zu berichtigen, Geld zu holen, weil dH. Baron bloß durch Wenden zu fahren beliebt hätten; ein Geist der Unruhe wandelte durchs Haus; Wilhelm fühlte die Richtigkeit der freyherrl[ichen] Bemerkung: man müsse sich erst be-

riechen, ehe man heimisch werden könne pp Im Hause ließ sich wenig berudern; man schien es einmal gerne zu sehen, wenn er dahin führe, seine „*Gratulation* abzustatten, sie allerseits empfähle und dabey zusähe, was der Pf – Pastohr für eine Schachtel [4 Wörter geschwärzt] mitgebracht habe. Der Vater sey ein toller Brummer gewesen – sein Bruder brumme noch als *invalidier General Lieut.* im *Lambsdorffhoff*⁶⁴ auf einem kleinen Gütchen – Der liebwerthe Herr Bruder der hochwohlgeborenen Frau Pastorin sey ein hungriger *Advocat* mit 1 ½ Bein in *Wolmar* – Eine andere *Branche brümmere* noch reich pp, wo diese nun bald ausgebrummt habe werde Jene sey wieder dH. v. *Zoekell* – dieser mit dH. v. *Grünblatt* pp verwandt; kurz es gab eine ganze *Genealogie*.“⁶⁵

Wilhelm fuhr – Himmel wie hatte das einsame leere grünsamtne Gehöft sich verändert, igt mit Kutschen, Droschken, und fremden Dienern besetzt, die dann alledings mit der mehr als bescheidenen Wohnung stark *contrastirte*. – Freund *Meyer* empfing ihn vor der Thüre unter den wirthl[ichen] Linden, und drückte ihn liebend ans Herz – Freund! ich weiß was sie mir sagen wollen fiel er ihm ins Wort – ich hoffe glücklich zu seyn.

VIII/32 {1785 Octbr. Decbr.} Eine neue Umarmung wurde durch eine feine *Blondine* mit lebendigen Augen unterbrochen: Wo zwey im Namen der Freundschaft beysammen seyn, da bin ich gern unter ihnen die Dritte! – meine Frau! – ein verweigerter Handkuß – ein bloßer Hauch von frischen Lippen – ein sanftes Hineinschieben in den offen stehenden *Saal*, von einem zahlreichen Kreise von Herrn und *Damen* erwartend angefüllt pp war das Werk etl[icher] Odemzüge der ist Freund *Wilhelm*. – Freund *Meyer* hatte sicher zu stark ins Schöne gemalt. Eine ältliche Häßliche aber schön gewachsene (Schwester *Christinchen*) meynte im Abgehen, doch hörbar: Hm! nichts sonderliches. –

Ein Stelzfuß kündigte sich als Bruder – ein *H. v. Zoekell* von *Mehrhoff* als Vetter – ein Rittmeister *Modrach* als Freund der *Familien*, *Doctor Walther* als *Wolmar*[ischer] Kreisarzt pp an. Die Zahl der *Damen* war doppelt so groß und eine Kinderwelt jagte sich mit *Hans* durch die Zimmer. Als er *Wilhelm* gewahrte eilte er mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu. Der Pastor Vater schien das gebieteri[sche] Hans! sehr herab gestimmt zu haben; allein man merckte ihm die Qual über das Gesumße und Getöse wie die erzwungene Faßung an.

Man lebte sich bald traulich ein – die Kinder, die Mütter und *Dr. Walther* gaben sich zuerst offen und herzlich. Die Fr. v. *Zoekell* geb. *Brümer* aus *Odensee*⁶⁶ zeichnete sich vorzüglich aus an schöner Gestalt und herzlichem Wesen; die Frau des Stelzfußes von *Brummer*, geb: *Tyrol* hatte noch schönere Augen und Hände. – Die Schwestern der Frau Pastorin, *Christine* und *Benediktschen* (*Benedicta*) häßlich, viel älter – doch wirthlich – die älteste oft derb im Scherz und Witz – guthmüthig – offen unbefangen.

VIII/33 Die *Mehrhoff*[schen] schieden zeitig, sie hatten 3. Meilen bey bösem Wegen durch Wald und Sümpfe zu machen. *Wilhelm* verweilte noch. *Dr. Walter* erzählte von *Strasburg* wo er *studirt* hatte – Stelzfuß *Brummer* von *Leipzig* der Pastor von *Erlangen*, die *Damen* von den Naturschönheiten um *Wenden* und *Kokenhusen*⁶⁷ an der *Düna* pp Es leitete sich ein angenehmer Winter ein – Man ladete ihn ein oft wiederzukommen. – Nun, sagte die älteste Fräul[ein] haben sie uns alle besehen, grüßen sie den Herrn *Baron Peter* – *rapportiren* sie treu – wir wollen von ihm nichts wissen. – *Wilhelm* tüffelte etwas, indem er den Verdruß in ein scharfes *Compliment* umschmelzen wolte – Gehen sie nur! fügte sie lachend hinzu, indem sie ihm eine schön geformte Hand reichte, die er nicht küßte, sie sind zu grade, als daß sie einen *Giftpfeil* überzükern können. – Sonderbar! –

⁶⁴ Lambsdorffshof (Lambsdorffhoff), OLL S. 322.

⁶⁵ Am Rande als wörtliche Rede des Barons gekennzeichnet.

⁶⁶ Odensee (3), OLL S. 432.

⁶⁷ Kokenhusen, OLL S. 292.

Bey dem *Barone* und *Lindroth* herrschte schlimm Wetter wegen der Messung – mehr wegen Geld, flüsterte *Nietz*. Der *Baron* hat schon viel gezahlt – ich habe von *Lindr.* viel zu fordern, izzt kann ich weder von dem einen noch vom Andren etwas bekommen – und noch sind die Char-ten nicht ins Reine gebracht. – Verfluchte Wirthschaft wo zwey *Confusionsrätthe* in einer Sache walten, der dritte geht immer als Narr leer aus. – Endl[ich] – Geld – Friede!

Das Jahr neigte sich zu Ende – die Hälfte der Tage war ohne sein Verschulden ungenutzt entflohen – der Billigkeit nach mußte er wenigstens noch 50. *Rubl.* zurück zahlen; denn 100. in *Walk* und 50. in *Riga* – wenn auch der Bücherankauf als Ersatz des ersten Vorschusses gerechnet werden sollte. *Wilhelm* specificirte VIII/34 {1785. Decbr.} seine Rechnung, so daß er noch nach Abzug der *lateini[schen]* Bücher pp weit über 60. *Rubl.* in der Tinte blieb – wobey – er sich erbot, solche bis Ostern abzuverdienen, dann aber – das anvertraute Geschäft niederzulegen, und zu *Waldtm[ann]* zu ziehen.

Einige Tage lang redete der *Baron* nicht von dem eingesiegelt überschikten Pappiere. Die *Revisoren* zogen zum Weihachtsfeste ab – um bey den länger werdenden Tagen ihr Werk zu vollenden – *Simon* brachte aber einen Beutel mit 50. *Rubel* – mit einem *Billette*: der Freund meiner Kinder ist kein Handwercker; der *Baron Delwig* kein Knicker. Das Jahr ist um; das Verabredete werde hiermit ergänzt, ihm komme es zu mit dem Fleiße zufrieden zu seyn; vom Bücherkram verstehe er nichts – der frühere Vorschuß wäre ein nur geringer Ersatz für die Mühe die er sich während *Schlüters* Reisen gegeben – Von einer Trennung wünsche er nichts zu hören; er möge bedenken: ein dankbares Vater und Mutterherz zu betrüben, eben wo alles auf sie einsturme pp und, wenn er ihn nur etwas gelten laße, so möge er keines Wortes erwähnen; dieses Jahr wäre nun klar, das folgende sollte ihm beweisen, wie sehr pp – pp – pp

Es wurde *Wilhelm* schwer, das Alles so grade hin zu nehmen; er rechnete im Gelde genau nach Waare und Arbeit – Seine Arbeit blieb unter dem Grade, was sie seyn konnte, wenn der *Baron* wolte, wie er – da er dies nicht wolte, so fand er sich über Gebühr bezahlt, und das drückte ihn, denn auf Liebe um Liebe verzichtete er abwärts *successive*. – Also! Fleisch, zwinge dich, sagte *Werner* aus *Ungarn*! Noch ein Jahr!

VIII/35 {1786.}

Und dieses Jahr entfloh

in Rücksicht seiner Verpflichtung fast ohne alle Abänderung auf größern Fleiß, Zeitersparnis – *Consequenz* zwischen Lehre und Anwendung, in der einmal eingeleiteten Bahn –

der *Baron* konnte seine Gewohnheiten und Ansichten einmal nicht ändern. – [11 Zeilen geschwärzt]

In Rücksicht der Welt und Menschenkenntnis, der Bücherbekanntschaft, der sicheren Befestigung des Erworbnen gewann er. *Meyer* und *Friebe* gaben ihm alles, was sie auftreiben konnten; sein glückliches Gedächtnis behielt viel; weil er aber auf keinen festen Punkt lossteuerte sondern immer an der Idee festhielt: mit etl[ichen] 100. *Rubeln* wieder ins Ausland zu gehen; so sammelte er ohne Auswahl, ohne Ordnung pp also *literari[sches]* Heu – gemäht wie die Gräser stehen – gehäuft bey gutem und schlechtem Wetter. *Lateinisch* und *Franzö[sisch]* forderte der *Baron* nicht – *Meyer* und *Friebe* waren keine Helden in derselben VIII/36 {1786.} *Geometrie* – *Mechanic* – *Situation* – *Architect[ur]* – *Fortificat[ion]* hielt man für unbrauchbare doch bewunderte Sachen; denn der *Revisor*, der Müller, der Zimmermann *Plotnik*⁶⁸ pp waren da; der Soldat will an der Pike ausgedient haben, und wenn er Geld und *Protection* auftreiben kann; so

⁶⁸ Russ. Plótnik: Zimmermann.

weiß er dann zu *canoniren*, zu *fortificieren* so gut als einer. *Tactic* – ey *Tactic!* man takt vorwärts, schlägt oder wird geschlagen und – bey der *Retirade* sucht jeder das Weite so gut er kann.

Wilhelm kam ohne es zu wollen in die lufti[gen]
Hallen der Viel und Halbwißerey – bey dem
Lobe seiner Freunde zum Eigendünkel – bey den
gemischten Kreisen alter und neuer Bekannten
zum erheiternden Witz und gefallenden Gewand-
heit, jedem Dinge die schöne Seite abzugewinnen.

Der arme Wilhelm verlor, in dem Wahne zu gewinnen oft wochenlang sehr glücklich sich fühlend. Es mahnte ihn wohl manchmal Etwas beunruhigend; die Eigenliebe sucht die Ursachen immer außer sich; der durch die Nachsicht der Freunde und geachteten Mitwelt verstärkte Dünkel verkleistert das Geistesauge: Ich danke dir *Gott*, daß ich nicht bin wie dieser Zöllner⁶⁹ pp schwimmt gleich trübem Oele oben; man tröstet sich mit der Gebrechlichkeit aller Menschentugend – jeder hat seine gute, seine schlechte Seite – der Volkommenste litt am meisten, bis zum Tode im 33sten Jahre⁷⁰ – wenn es nun alle so machten? Ja! Welch ein Himmel auf Erden; aber es machen es Wenige so und man hält sie für Narren – Narr bist du nicht, wilst du nicht werden – leben will ich – fleißig – redlich aber auch froh und lustig seyn – Wo Andre hinkommen soll mirs auch gefallen pp so schläferete sich der arme Wilhelm wieder ein.

VIII/37 Im Hause änderte sich nichts, als das *Dr. Haumann* seinen Abschied bekam, ohne zu wissen warum. *Wilhelm* mußte die beyden kleinen Zimmer deßelben beziehen, damit die *Revisoren* zu ihrem Chartenwesen mehr Raum bekämen und allein wohnen könnten. Dies war billig, aber die *Schlüteriana* und *Haumanniana* nicht auszumisten, unbillig – für Geld und gute Worte ließ er es thun, und kalfaterte Fenster und Wände selbst mit *Martins* Hilfe, während der langen Ferien womit das *Neue Jahr* begann. – Ein dünner Faden pp – –

Die *Revisoren* Jahn und Hutsch [gestrichen, aber leserlich] stelte[n] sich wieder ein. Auch hier schwanden Tage und Wochen ohne Zeichnen und Rechnen. Der sonst wakre Kenntnißreiche *Chef Lindroth* arbeitete allein, wenn er vom Trinck und Spieltische aufstand, gewöhn[lich] nach Mitternacht bis Vormitt[ags] 10. – *pod – dschi – dscha – dscha!* schnalzte der dann auf – schlürfte die längst erkaltete Taße hastig ein – raspelte Gesicht und Haare – warf sich aufs Bett und schlief bis man zum Essen [rief]. Seine schwelgenden *Collaboratores* und *Discipel* spotteten über ihn – Weil er wenig vertragen konnte – weil er allen schuldig war *Lindroths* Charakter war edel, groß, *liberal*; aber weich; eine blühende *Furie* brachte ihn herunter –

Alle seine Bemühungen, unsern *Wilhelm* auf seine Seite zu ziehen; alle Berechnungen von 1000. *Rubl.* Jährl[ich] betrage bey freyer *Station*, von Ansehen Lust und Freude pp vermogten, nichts über *Wilb*: aus dem Grunde: solchen *Disciplen*, nunmehrigen *Collaboratorn* lächerlich zu seyn. Es empörte ihn, den Mann schon über 50. hinaus; der diese *Leujahns* {Fa[u]llenzer} – in bäueri[scher] Dummheit aufgewachsenen, mit teutscheitl[ichem] Wahne aufgeblasenen Bengel mit väterl[icher] Liebe (aber ohne Verstand) ausbildete, ihnen alle Hauptvortheile ließ, unter ihrer Critic zu sehen, **VIII/38** {1786.} und zwar durch ein ehemals schönes Weib, izt Drachen, voll Ansprüche und Leidenschaften. – Er machte ihm den Vorschlag: bloß Lehrer im

⁶⁹ Lukas 18, 10.

⁷⁰ Anspielung auf Christi Opfertod im 33. Lebensjahr.

theoretischen der *Planimetrie* – im *Nivelliren* – im Planzeichnen – in Schönschreiben mit 500. Rub. (S. M.) und freyer *Station* und *Equipage*, bey seinen *Discipeln* die Wintermonate hindurch zu werden – In der Folge auf Halbpact der *contrabirten* Meßungen sich einzulassen pp Nein! – Der einmal herrschende Geist, dieser Gehilfen schlug alles darnieder, was er sonst einladend und bedeutend fand; er hatte an ihm keine solide Stütze.

In der Treue, in dem Eifer der einmal übernomm[enen] Pflicht des Unterrichts, blieb er sich gleich, so weit man ihn förderte und gelten ließ – dem geselligen Vergnügen in *Adsel*, widmete er nur Sonnabends nachmittags, oder auch wohl den ganzen Sonntag. Es lebte sich so reich, friedlich und angenehm abwechselnd, zwischen körperl[ichen] und geistigem Genusse – Die häßliche aber geistreiche Fräulein *Christine* waltete mit Liebe und Verstand im ganzen Kreise ihrer Verwandten und Bekannten. Auch *Friebe* und *Wilhelm* entgingen ihr nicht. Sie kannte Geschichte und Menschen⁷¹ – *exponirte* einen Satz aus *Rousseaus Emil* – aus *Virgils Georgicis*⁷² mit weniger Fertigkeit aber treffenderem Sinn, als der gelehrte *Trëffle* (Kleeblatt) – an Zartheit des Ausdrucks, an leichter Wendung, stand sie *Wilhelm* gleich, dem man in diesem Kreise das *Prevalère*⁷³ einräumte – das stillere Hauswesen, wie das volle Haus regierte sie mit gleicher Leichtigkeit. Nie spendete wohl eine *Donna* in Schimpf und Ernst leibliche und geistliche Gaben gerechter und genügender aus – Männlichkeit im Urtheile und Entschlusse – Weiblichkeit mit verständiger Feinheit ohne zu verhätscheln in der Ausführung pp machte sie **VIII/39** zu einem seltenen Frauenzimmer; von Männern geachtet und angeschmeichelt – von ihrem Geschlechte geliebt und unbeneidet, behauptete sie ein Ansehn, von altem Jungfernstolze und lächerlichem Jungthun gleich weit entfernt, welches sie überall geltend machte. Wilhelm fand nach und nach Gnade vor ihren Augen, die er weder suchte noch vermied.

Der Winter wich – die *Revisoren* auch – *Wilhelm* bezog *de facto*, die sonnenreichere geräumigere Seite, und *König* lagerte sich in *Schlüters* Raum; seine Tauben und Vögel, da wo *Haum*[mann] sonst hauset. Der *Baron* war des sehr froh – *Löwis* hatte nun *Luttershoff* vollkommen geräumt – der Frühling athmete schon durch alle Reiche der Schöpfung – die Fluthen der *Aa* und *Schwarzbach* schuffen eine neue reizende InselWelt; als die ganze *Familie* auf etl[iche] Wochen dahin zog – das fremde eingeengte Zusammenleben veranlaste abermals viele *Extraferien* – nach *Adsel* konnte man nur über *Grundsahl*⁷⁴ gelangen und in den Wäldern fand sich noch wenig Trost.

Die Bauern kreiseten Bärn und Elenthiere ein; man konnte keinen dieser Fürsten des Waldes bekommen; nur im Fliehen sahe *Wilhelm* diese Mächtigen in die Wildnis brausen; es freute ihn, der menschl[ichen] Mordlust sie entgangen zu sehen. – Der an den Hoff gränzende Morast glich mit da und dort offnem Gewässer – auch Eisfeldern *mäandrisch* zwischen Inseln mit Laubholze bewachsen, durchzogen einem Zauberlande. Jenseit stiegen Hügel mit Haselnuß Wäldchen bekleidet empor; man rühmte sie wegen der frühern Flora und der Heymath lustiger Eichhörnchen; auch brachte man ansehnliche Parthien wohlerhaltner Haselnüsse aus ihren Nestern wie unter dem Laube hervorgesucht, der freundl[ichen] *Matuschka*. und den genäschtigen Kindern, welche sie mit Honig und Butterbrod als Lekerey begierig verzehrten.

VIII/40 {1786.} An einem jener reizenden Vormittage, wo der Frühlingsodem mit durchziehenden Eislüftchen wunderbar wechselt – zog *Wilhelm* von *König* und *Peterchen* begleitet,

⁷¹ Wort ‚Menschen‘ doppelt unterstrichen.

⁷² Vergil, Georgica.

⁷³ Von lat. *praevalere* abgeleitet. Das Übergewicht haben.

⁷⁴ Grundsahl, OLL S. 204.

vom Waschen und Scheuern beyder Seiten vertrieben, nach jenen belebten Hügeln, blos mit starken Stäben bewaffnet, denn keiner war jagdlustig. Mit Mühe und großer Vorsicht gelangten Jene hinüber, *Peterchen* kehrte bey der ersten schwierigen Stelle um. Die Beschreibung hatte nicht zuviel von diesen Lustlauben gesagt; die Nordseite hegte noch Schneelager, selbst frische Wildspuren; die Südseite trieb schon in voller Jugendkraft und tausend Vögel konnten ihre Freude nicht laut genug verkünden. Hier schien allen Thieren ein angenehmer Zufluchtsort gegönnt zu seyn. Außer den hohen Felsenkanzeln konnte *Symes Mühl* in der Nähe des *Hudsons*, oder *Huberton* hinter *S Kenesboro* pp reizendere Wildniße darbieten, als dieser Winkel am Eingange finstrier hoher Forste.

Die Wanderer hatten sich zufällig getrennt; denn *Königs* einzige Freude war, so herum zu träumen und den Vögeln zu lauschen. Beyde fanden Nüsse, doch mehr ausgeleerte als volle, und die raschen Thierchen zeigten wenige Scheu. Gemächlich wendete sich *Wilhelm* um eine dichte Gruppe; als ein mächtiger Bär, den Rücken ihm zugewandt, friedl[ich] in der Erde scharrte. Ein unwillkür[ich] starker Schrey weckte den kaum 10. Schritte entfernten fürchterl[ichen] Nachbar; er machte einen Seitensatz – schnaubte wild auf – richtete sich empor – ein abermaliger Schrey – das Klatschen in die Hände – *Königs* entfernter Zuruf, bewogen ihn trabend zum Rückzuge – *Wilhelm* fand sein[en] Gefährten schon am Hopfengarten des Gutes, ohne zu wissen, wie er über so manche bedenkliche Stelle gekommen war. Der *Baron* versicherte: der Bär liebe gelehrte Bekanntschaft nicht.

VIII/41 *Matuschka* zog ab und zu das Gartenwesen und die Bleiche zu besorgen – der *Baron* unterhielt sich mit den Plotnicken die eine Verlängerung der Herrenseite zimmerten – *Wilhelm* brachte etl[iche] gelungene Stunden zu Wege. Himmelfahrt sollte noch hier – Pfingsten in *Neuhoff* gefeyert werden. *Adsel* und *Schwarzhoff* bevölkerten sich unterdeßen mit Städtern und landischen Besuchen. *Friebes* Spazierritt mit seinen jungen Herrn, auf dem Kirchenwege über die *Luttershoff*[schen] Wiesen, verleidete ihm allen Umgang in *Luttershoff* – und 8. Tage später hätte *Wilhelm* bey einem Gegenbesuchsrütt bald den Hals gebrochen und sein *Peterchen* im Moraste verloren. Eine durch Fleiß sehr glückliche Woche heilte allen Schrek. Himmelfahrt verlebte sich still, inni[g]st auf dem Berge in Erinnerungen aller seit den Kindheits Jahren gefeyerten Feste dieser Art. Vergebens hoffte er noch etl[iche] Tage zu benutzen; des Waltens und Vorbereitens zum hohen Feste war kein Ende. Eben so auch in *Neuhoff* – die Kunde von der Überladung mit Gästen hielt ihn ab, den Wirrwarr vermehren zu helfen.

Am ersten Pfingsttage prunkte man in die Kirche; von 11. bis 1. sollte auch teutsche Predigt gehalten werd[en]. Hu! welch eine Blumenwelt von Frauenzimmern samelte sich hier; die sonst stattlich geltende *Matuschka* mit ihren wohlgebildeten Kindern fiel wie eine Eule mit ihren Käuzlein gegen einen Prachthühnerhof ab – Pfauen und Kalkhune – Gänschen und Enten schieden sichtbar voneinander, jede in eigenthüml[ichem] Selbstgefühl ihres Werths und Waffe, um jener liebeich die Augen auszukratzen. *Madame Scotus* und die häßliche aber sich selbst beherrschende Frl. *Christ[ine]. v. Brummer* behaupteten menschliche Faßung und Würde. Man sahe es: sie heben keinen Stein auf.

VIII/42 {1786.} Unter den Mannspersonen ereignete sich nichts auffallendes, als daß der Hofmeister *Heideken* später Propst in *Moskwa* der Söhne des *Generals Rautenfeld* den gelehrten Späher wie den *galanten* Liebäugler wechsels weise machte. Freund *Meyer* that unserm *Wilhelm* leid; denn grade sein Bestreben: einer vermeintl[ich] gebildeten Welt auch etwas *extrafeines* zu geben gelang nicht so, um den lächelnden Krittler zu beschämen, obgleich ein sanfter vernünf-

tiger Pfingsgeist in seinem Vortrage waltete; das Künsteln und Blümeln in *Periode* und Ausdruck schwächte den Eindruck.

Der alte lange Herr *v. Rautenfeld* machte den *Marschall* belurenzte⁷⁵ den Pastor und die Seinen – *präsentirte* da und dort und ladete Alle samt und sonders zu sich ein, vorlieb zu nehmen mit dem was Gott bescheeren würde. Alle nahmen an, nur die *Neuhoff*[schen] nicht. *Wilhelm* trotz mancher *Wincke* und *Friebens* Zureden blieb seiner *Patronin* treu; welches sie dann auch sehr wohl vermerckte. – Sie blieb sich den Rest des Festtages gleich liebenswürdig. Ihre Krankheit war Liebe und Ehre. Wieviel sie der erstern sich erfreuen konnte, das wußte nur der Herzenskündiger – Letztere konnte ihr nur der *Baron* durch einen männl[ichen] Entschluß verschaffen. Ihr Herz hätte sicher sich über sich selbst erhoben; es fehlte ihr nicht an ächt weibl[ichen] Gaben.

Ein *Expresser* von *Schwarzhoff* ladete ihn zum Frauentage (2ten Fest und Prunktag) dahin ein. Gern, sehr gern sagte er zu. Die kleine Herberge daselbst faßte kaum die schöne Welt – Man losete um Zimmer, Plätze und *Damen*. Es ordnete sich leicht, keiner wurde begünstigt, keiner **VIII/43** hintangesezt. Das Loos führte den langen *H. v. R.* mit der häßl[ichen] Fräulein *B.* – *Frieben* mit einer bildschönen *Generalstochter* von 15 Jahren – *Meyern* mit der feinen Schwester der *Madame Scotus* (treffl[iche] Sängerin, nachherige *Madame Scheymann*) den *Aristarchen Heideke* (nachher Prediger und Probst in *Moscow.*) mit Frl. Beenedikchen B. – den Rittmeister *Modrach* mit der *Gow*[ernante] *Mamsell Fleischer*, und *Wilhelm* mit einer *Fr. v. Rautefeld von Ronneburg*⁷⁶, *geb. Schultz v. Ascheraden* – an einen Tisch. Das Schicksal hatte fast alle ungleich zusammengeführt, das Bekannte getrennt. Schon dies allein gewährte viel Scherz und erleichterte das Anspinnen der Unterhaltung.

Wilhelm kam mit seiner *Donna* sehr bald aufs Reine; Sie war wohl älter als er, schien etwas vergrämt; Augen und Hände waren noch hübsch – die Stimme weich; der Sinn empfänglich. Man wanderte bald genug von *Adselburg* und schönem Thale, nach *Ronneburg*, die sie schon gesprächig machten – die alten Geschichten waren ihr geläufig – man streifte nach *Ascheraden*⁷⁷ – *Wilhelm* berührte den *Blihtenzaun* ihrer Jugendjahre – des herrl[ichen] Stromes – der von allen hochgepriesenen Thäler; wekte durch Stellen der Dichter manches beseligende Gefühl aus der frühern Zeit manchen Trost in die Tage des Trauer[n]s am Grabe eingesunkener Hoffnungen pp Sie folgte anfangs – freundl[ich] erzählend, berichtend – ein schönes Licht glänzte im Auge und hauchte die blaßen Wangen an – die Bilder der ersten Liebe, des ersten seligen Erwachens, wo das still unbefangene Herz, des Lebens bittre Sorgen noch nicht kannte, giengen sichtbar an ihr vorüber, und verklärten den Blick, **VIII/44** {1786} belebten das sonst matte Wesen und veredelten Mine und Ausdruck –

Ha, ha, Frau Schwester! rief der lange Herr *v. R.* vom entgegen gesetzten Ende, laßen sie sich von Dichtern und Malern nichts weiß machen – Mein Bruder – Was, fiel *Heidike* eben nicht Heidekrautmäßig ein; Dichter! Dichter! Kegelschieber und Dichter haben gleichviel Verdienst ums menschl[iche] Geschlecht und ein Maler – solte ihnen unterbrach ihn die häßl[iche] *Christine*, den Denkzettel der *Humanität*, von der sie stets sprechen, wieder etwas auffrischen – Wenn sie zum Muster sitzen, Gn. Fräul[ein] – erwiederte er mit einem stechenden Tone und wegwerfendem Blicke – Recht gerne sagte sie, und sezte sich drolligt in *Positur*. – Man lachte.

Das anfängl[iche] Gelächter des langen Herrn, womit er seine *Adresse* selbst *honorirte*, leitete die Aufmerksamkeit der Tischgenossen auf *Wilhelm* – Die kurzen spitz vorgetragenen *Repliken* aber, auf *Heideke* und die steif sitzende Gegnerin, auf deren Seite sich alle Lacher, auch in den

⁷⁵ Belurenzte, gemeint wohl bekränzte von Kranz.

⁷⁶ Ronneburg, OLL S. 517.

⁷⁷ Ascheraden, OLL S. 37.

andern Räumen sich befanden. – Unterdeßen war der Friede etwas gestört – man stand auf – alle mischten sich untereinander – man suchte das Freye im neu angelegten Garten – Die *Damen* hielten sich mehr zusammen, und *Heideke* *sophistisirte* seinen Satz vom Verdienste durch, ohne daß jemand ihn wiederlegte. Selbst *Scotus*, sein *musical*[isch] verwandter Freund, misbilligte sein Absprechen, und die Anmaßungen von Vertraulichkeit gegen seine Frau *Patronin* Fr. v. *Ronneburg* wie gegen mehrer[e] seiner frühern bekannten *Damen* schüchterte sie alle ein, außer die Fr. *Christine* nicht; die sehr unbefangen blieb.

VIII/45 Die *Damen* hielten *Siesta* – die Alten auch – die Rüstigeren wanderten je zwey und zwey oder drey in ein benachbartes Wäldchen – *Heideke* hielt es unter seiner Würde, leer Stroh zu dreschen, – wobey dem Ochsen, meynte *Modrach*, zieml(ich) laut, das Maul nicht verbunden werden würde.

Beym Theetische fand sich alles wieder zusammen – *Rubendorff* rauchte mit dem Rittmeister und *Frieben* sein Pfeifchen vor der Hausthüre – Landwirthschaft – Bauwesen – Zeichnen – Kriegssachen; alles lief untereinander – *Heideke* *polyhisterte* in Alles; überall lief er aufs troken[e] – *Rubend*[orff] schlug ihn mit unendl[icher] Kälte, mit seinem *Raynal*⁷⁸ pp den er immer *allegirte*⁷⁹ über den Ursprung und Werth der *Theorie* im Verhältnisse zur *Praxis* auf reines Menschenglück pp gänzl[ich] aus der Schanze – Herr *Magister*, so *titulirte* man ihn hier in den techni[schen] Gewerben liegt kein leer Stroh zum Grunde, gab er ihm zur letzten *Epistrophe*.

Man veranstaltete eine Lustfahrt – die muntere Frau Pastorin mußte wegen *Meyers* Segnung *resigniren*; sie blieb bey der alten *Madame Strauch* daheimb – Die jungen Leute ritten. *Heideke* verstand das besser als der Rittm[eister], der ihn zu lächerlichen *Rotomontaden*⁸⁰ seiner Künste verleitete, welche allen viel Scherz machten, nachdem er sich bey dem Setzen über einen mittelmäßigen Graben etwas zu voreilig ans jenseitige Ufer, doch ohne Schaden, begeben hatte. – Es war ein unglükl[icher] Tag, nichts gelang, seine Butter oben zu erhalten – denn auch der wirckl[ich] schöne Gesang der holden *Mamsell Strauch* nach der Rückkehr, so wie ihr richtiger fertiger und zarter Vortrag, in einigen *Bravour Arien* aus *Julie* und *Roméo* – *Zachariae*⁸¹ Nacht pp verleiteten ihn zu übertriebenen Lobsprüchen der Künstlerin.

VIII/46 {1786.} *Wilhelm* beschrieb, als der *Baron* einmal bestimmter nach der Anordnung des Festes fragte, die mancherley Vergnügungen mit der Innigkeit, wie er sie empfangen hatte. Die bunte Reihe durchs Loos gefiel ihm. Eine gute Stimmung herrschte damals in allen Falten und Näthen dieser so wunderbar verkehrt, in selbst geschaffnen Leiden sich verzehrenden Herzen.

Bruder *Axel Baron von Taiwola*⁸² und *Diderküll*⁸³ feyerte den 3ten Festtag auf seiner Flotte. Schon frühe ertönten Schalmeyen – Wald und Hundehörner – *Canonensalven* und *Hurrah* vom *Delwigsberge*. Dieses belebte auch *Neuhoff*. Bruder *Peter Baron von Neuhoff* und *Luttershoff* rüstete auch zu etwas, und ließ seine *Böller* laden. –

Etwas nach 10. Uhr erschienen auf dem *Schwarzbach* drey Schaluppen, jede mit drey Seegeln weiß, roth, blau getakelt und mit dreyfarbigen Wimpeln und Flaggen verziert. Sie steuerten die

⁷⁸ Raynal, Guillaume Thomas, 1713–1796, französischer Philosoph.

⁷⁹ Fr. allegir: verkleinern.

⁸⁰ Ital. Rodomontaden Pralerei.

⁸¹ Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm 172–1777, Schriftsteller und gelegentlicher Komponist. (Braunschweigisches Biographisches Lexikon: 8. bis 18. Jahrhundert, Braunschweig 2006).

⁸² Taiwola, OLE S. 576.

⁸³ Didriküll (Diderküll), OLE, S. 52.

Aa aufwärts. *Neuhoffs Hügel* bey der *Ruine* des Viehgarten. NB eine der schönsten Stellen zu einem Wohnhause. wurde stark besetzt, Bier, Brandtwein und Dudelsak lokten Einheimische und Vorüberziehende herbey – *Matuschka* öffnete den Brod und Tabackschranck, und es lagerte sich viel Volks. Des *Barons* Fernrohr kam nicht aus seiner Hand.

Eben als die Flotte das letzte Vorgebirge doublirte, (hier hatte alles Kleine große Namen) ritt *Friebe* et *Compag[nie]* in die besetzte Vorburg. Der *Baron* war charmirt – Heidecke war bald sein Mann – Man frühstückte *ambulando* im Schatten der Kleete, um keinen Moment der *Axel*-schen Haupt und Staatsaction zu verlieren. Endlich unterschied man im ersten Boote, *Canonen* – *Küche* und Waldhornisten, die Leute weiß gekleidet grün bebändert; 10-12. Mann.

VIII/47 im zweyten Boote den *Bruder Axel* und Frau *v. Glasenapp* etwas erhaben – rechts und links je 2. und 2. Damen ebenfalls sitzend; hinter jeder eine *Tyroler* mäßig gekleidete Dienerin stehend – viel anderes Fasel (Ausdruck des *Barons*) groß und klein in türkischer und russischer Tracht – *Balalaiken* – *Triangel*, *Tambourins* pp Hier waren die Bootsleute roth beschärpet – Seegel von Seidenzeug – die kleinen Masten mit Strauch und Blumenwerck verziert – das Ganze *theatralisch* ausstaffirt – im dritten Boote, alles orangefarben und weiß bekleidet, behangen befanden sich Diener *Heiducken* – ein teutscher Lauffer – ein aufgepuzter Schenktisch, HundeHornisten und Hunde aller Art.

Mit einer Gewandtheit, die der Mannschaft eines *Admirals* Ehre gemacht haben würden, behandelten diese ehstnischen Bauern die Führung der Fahrzeuge – das Landen – das Aufschlagen dreyer Zelte, von denen das Mittelste mit Teppichen gedielt wurde – Feuergruben und andere Vorrichtungen konnten im besten Lager nicht schneller zu Stande gebracht werden. Dies alles entwikelte sich in einer guten halben Stunde, jenseit der *Aa*, der *Neuhoff[schen]* Brandtweins Küche gegenüber, deren malerisch elende Form mit der prachtvollen Natur am Strome und jener Herrlichkeit stark *contrastirte* – ebenso wie das Geschrey der Nachtigallen früher mit den Tönen des wilden Heeres wunderbar abwechselten.

Die Anstalten zum Mittagessen boten nun nichts Neues, und der *Baron Peter* mit Länge und Breite der Haus und Magenordnung seines Bruders *Baron Axel* bekannt, überließ sich nun auch seiner Bequemlichkeit und Tafelfreude, und *Heidike* glänzte mit seinem Witze, mit seiner **VIII/48** {1786.} Beredsamkeit – mit *Tibullischen* Stanzas, daß der *Baron* mit Freude und weintrunknen Augen einmal über das Andere ausrief: *charmant! mon Chèr! charmant*, wobey er der beschämten *Matuschka* sehr bedeutende Flammenblike zusendete.

Die Schwerbeladenen sammelten sich allmählich zur Ruhe; *Heidecke* suchte *Wilhelms* Nest; wie lebensatt warf er sich aufs Lager – die jungen Herren zogen sich in das Wäldchen hinter dem Bienengarten – *Friebe* und *Wilhelm* auf der entgegen gesetzten Seite in die Eichenallee, von wo aus man einen Theil des Lustlagers sehen konnte. Auch hier alles in Ruhe – außer weiter Oberhalb am Fluße trieben die Leute beyder[ey] Geschlechts *gymnastische* Spiele, fast *lakonisch*, bald im Wasser, bald auf der blumenreichen Wiese, doch unschuldig wie vor den Augen der *Ephoren* und Könige.

Friebe rauchte seine Pfeiffe in Frieden – Man sahe alles ohne bemerkt zu werden; die bloße Natur reizt nicht, wenn sie ganz enthüllt ist; hier trugen die fast nußbraunen und mattgelben Häute, ein stämmiger aber nicht schön geformter Körperbau sehr viel dazu bey, die Phantasie nicht zu weken. *Wilhelm* hatte Szenen dieser Art in Lagern und an Seegestaden mehrmals gesehen und immer ohne *Emotion*. Manche schöne Gestalt im völlig naktten Zustande, sich frey und ohne Verlegenheit bewegend oder ruhend, reizte ihn nicht, die ihm völlig bekleidet, nur da und dort eine kleine Nachlässigkeit zeigend, Verlangen und Unruhe erweckte. Sie kleideten sich allmählich wieder an – lagerten sich in Schatten – Unsere Wandrer und Zuschauer schlenderten heim; bey dem *Baron* deuteten die festen Gardinen noch auf Ruhe;

VIII/49 Sie zogen hinab zum kleinen Zelle, *Friebe* lugte durchs Fenster – unwillkür[ich] winkte er: *Heideke* und *Mahrie* (Dr. *Haum*[anns] vermeynte *Galathée*) hatten ein lebhaftes *Duett*. –

Nun so soll mich auch der – brausete *Wilhelm* los – *Friebe*, lachte – bst! bst! – laß ihm seinen Himmel – er ist *Optimist* (Anhänger der Lehre: diese Welt und alles wie es ist, sey die Beste im Verstande Gottes für die Haupt~~Creatur~~ auf derselben) – ihm ist alles gleich, alt und jung, wenn er nur hat sobald ihn gelüftet pp – pp Es dauerte auch nicht lange, so wolte die Schöne durch die einzige mögl[iche] Thüre entschlüpfen, zog sich aber zurück, als sie die Ungelegenen gewahrte; der wohlverdiente Ortsthaler entfiel ihr ins Vorhaus – der *Magister philosoph* schob sie lachend und tröstend zur Thüre hinaus und versicherte den nach einiger Entfernung Wiederkehrenden: einen guten zureichenden Grund gefunden zu haben.

Nun fieng auch allerorten neues Leben an – der *Baron* hieng so sehr an dem Vergnügen den Bruder *Axel* in seiner närrischen Glorie zu sehen, daß er sich eine Stellage zu etl[ichen] Stühlen hinter dem Zaune errichten ließ, um unbemerkt vermittelst des Fernrohrs alle *minutissima* beleuchten zu können, wo er dann durch aller[ey] Ausruffung[en] seinen Beyfall mit *Bravo!* – *Charmant!* ach du Schweinehund! pp zu erkennen gab. – Selten liehe er seinen Braunen (so nannte er das treffl[iche] Fernrohr) der *Matuschka* oder dem beliebten *Magister* – *Wilhelm* empfand Augenschmerzen während dem allerdings reizenden Gebrauche; daher bot man es ihm izt nicht an, auch dem nicht sonderl[ich] beliebten Herzensfreunde *Friebe*. – Sie hatten des Wesens, der Tänze der *Transfigurationen*, des *Canonirens*, *Musicirens* – *Hornirens* und *Hundegeheuls* von beyden Seiten satt; die Bauern beyder Güther VIII/50 {1786.} wurden allmählig auch lustiger – die AbendDämmerung führte sie den Weg nach *Adsel*. Von daher kamen Erläuterungen über Personen und Verhältnisse, wie sie unter Freunden, die sich einander treu glauben, statt finden (27. Jahre lang hielten sie sich ohne besonderes Bündnis, ohne Unterbrechung, gleiche Treue) welche *Wilhelm* nun einheimischer in diesem Kreise machten, einen Punkt mit der sanften holden *Mad. Scotus*, ausgenommen. dies war und blieb sein Heiligthum und *Wilhelm* ehrte es. Der arme *Friebe* gieng in seinem Fache auch nicht auf Rosen; eine Freude konnte doch für ihn allein im stillen Garten seines friedl[ichen] Herzens wohnen.

Von daher erfuhr *Wilhelm* den Wunsch aller Nachbarn: die Wirthschaft des *Barons* einmal in der Nähe zu sehen, um ihn durch den Reitz der Ehre, des geselligen Vergnügens, dahin zu vermögen, den Stein des Anstoßes: förmll[iche] Trauung – Anerkennung zu beseitigen. Die Fräulein *Christine* habe schon alle gestimmt, der ersten Einladung zu folgen, so sehr auch der Pastor und die Frau v. R. von *Adsel* dagegen gewesen wären. *Wilhelm* versprach: seine *Parallelen* und *Tranchien* erst durch die Kinder – durch *Matuschka* anzulegen, und beyde gelobten sich auf der Hochzeit einen *capitalen* Ehrensprung zu thun.

Im Lager fanden sie volle Erleuchtung und einen Teufels Lärm von wilder Freude – auf dem *Neuhoff*[schen] Hügel ging es stiller aber vielleicht nicht keuscher zu; der unbemerckte Uebergang der Abend und Morgendämmerung, gab genug Licht, alle Arten irdischer Seeligkeiten zu bemerken. Man tanzte auch hier, aber bey Sternenlicht, und diese Gemeinde hielt sich umso treuer zusammen, da der *Baron* feyerlichst, Jedem der sich hinüber schleichen würde, funfzig Karbatsch verheißen hatte. Keiner wolte sie verdienen, da man wusste; VIII/51 der *Baron* hielt hierinne genau Wort. Das Lager brach ebenso prompt auf als es sich gesetzt hatte – auf dem mittelsten Boote war es sehr licht, und voran leuchteten die Blitze der Böller. Hier wartete man das Landen am *Delwigsberge* nicht mehr ab. *Heideke* herrschte in den Reihen der Bauern, und – *Carl* der allgemeine Schniffler und schadenfrohe *Referent* meynte: er habe vom jungen *Torruske* (*Neuhoff*[scher] Wirtssohn) Wixe bekommen, indem er seiner schmuken Braut besonderen Unterricht in teutschen Schwenkungen habe geben wollen. Er sprengte wohlgemuth seinen Gefehrten voraus. *Wilhelm* sahe ihn nicht wieder.

Friebens angegebne Idee wurde nun eingeleitet, fortgeführt und ausgeführt. Der *Baron* nahm sie anfangs stolz auf: er werde Mastenbrocker – *Advokaten* und Pfaffenfasel nicht einladen; kämen sie so; der *Baron Delwig* sey stets zu Hause pp – pp In 3 – 4. Tagen stimmte sich der hohe Sinn herab, auf Mittel zu denken, sie würdig zu empfangen, so daß es aus andern Augen sähe, wie Bruder *Axel Barons* Narrenaufzug; aber alles solle seine Anordnung seyn.

Wilhelm hatte hinter dem Bienengarten etl[iche] durch das Wäldchen gehaune *Revisorlinien* erweitert, geebnet, und manchen schön bestandenen Ort mit Rasensitzen versehen, diese unter einander und mit dem Bauerfahrwege⁸⁴ unter einander verbunden, so daß man beynahe 3000 Schritte (=2. Werst.) auf immer neuem Pfade wandeln konnte. Es fehlte dem *Revier* nichts als Waßer und etwas Fleiß um einen niedl[ichen] Parck mit allerl[ey] Baumarten, kleinen Wiesen freundl[ichen] Durchsichten pp zu bekommen. *Neuhoff* – der *Delwigsb[erg]* VIII/52 {1786.} und die fernen *Harjelschen Berge* gaben auf der einen Seite – etl[iche] Felder – Zäune – ein verlaßnes Gesinde und ein mit Prachtbirken bestandner Hügel jenseit eines durch Buschwerk veredelten Morastes pp auf der andern Seite, angenehme Gesichtspunkte.

Auf einmal kamen Balken – Bretter – Plottnicken – und in 6. Tagen stand ein 10. Faden langer Schuppen, mit Brettern gedeckt, bekleidet und gedielt, mit Tapeten und Kronleuchtern verziert, unfern des Einganges – eine Stangenküche – (sonderbare Aehnl[ichkeit] der *Letten* – Ehsten und Wilden) eine *Menagerie* von Reisern in schiklichen Entfernungen; die Wege überarbeitet und mit Sande geebnet. Der *Baron* gefiel sich in dieser Thätigkeit – auch *Matuschka* besuchte preisend seine Schöpfungen. Er ließ sich sein altes Feldgeräthe dahin schaffen; dort hielt er *Siesta*, um den Arbeitern näher zu seyn, wo dann die Diener zu *Conducteurs* gebraucht, *Lehna* – *Mabrie* und des Kochs junge Frau allerl[ey] Dienste abwechselnd verrichten mußten. *Wilhelm* durfte nur des Morgens früh vor dem Frühstück dies alles Halb verstoßen ansehen; ließ sich auch nichts mercken –

Am Tage vor *Johannis* ritt *Simon* in Staats*Livrée* zum Tempel hinaus – *Peterchen* verrieth die förmlich[e] Einladung. Sie kam überall bey aller Erwartung, unerwartet. Die meisten *Damen* hatten gewankt, nur *Madame Scotus* und Frl. *Christine* nicht; sie brachten nun auch Alles in Bewegung. Die *Ronneburg[schen]* waren früher abgezogen, folgl[ich] auch Ehren *Heidike*; dagegen stellte sich Ehrn *Bauer* – Bruder der *Adsel[schen]* Fr. v. *R[autenfeld]* – Mitglied der schwarzen Häupter, Kaufmann und *Commissionarius*, ehrenhafter Altjunggesell in *rigi[scher]* Stattlichkeit ein.

VIII/53 Von *Adsel* entladeten sich zuerst: der lange – die Frau – der Bruder – *Friebe* – Mamsell *Fleischer* – die Kinder *Heinrich* – *Reinhold* – *Carl* – *Jeannette* – *Amélie*. – 10.
Vom *Pastorathe*, Ehrn *Meyer* – Frau – *Dr. Walter* – Frl. *Christine Bénédix* – *Zwey[erlei]* Frl. *Brümmer* mit ihren vermeintl[ichen] *Coridons: v. Radin* – *Rittm[eister]* *Modrach* – *Hans* – 10.
Von *Schwarzhoff* – *Scot[us]* – Frau – Töchterchen – Mutter – Schwester *Ruhendorff* – *Ox* *ford* – *Samuel (vulgo Smool)* ein feiner Jüngling *Schenk*. – 9.
Der Zufall brachte den alten *Lindroth* zu allgemeiner Freude mit einem seiner *Collaboratoren Zabel* hinzu. 2 – 31.

Der *Baron* merkte, sein Haus sey auf solche Frequenz nicht eingerichtet – Die meisten Hausgeräthe befanden sich unten im Park – *Matuschka* war äußerst verlegen *Mad. Scot.* und Frl. *Christine* behandelten sie fein – halfen ihr auf; brachte[n] sie in die andern Zimmer – auf

⁸⁴ Wortwiederholung „untereinander“ weggelassen.

Spinnen, Weben, Bleichen, wo sie Verdienste hatte – Man lobte die Liebl[ichen] Kinder, die freund[lichen] Umgebungen; dadurch gewann man den *Baron*, daß er seinen fast Kammerherrl[ichen] Ton herabstimmte – die Fräulein *Christ[ine]* zog hinaus ins Freye – Die *Estrade*⁸⁵ gefiel ihr, sie trieb Poßen – nekte Alt und jung – *Friebe* und *Wilhelm* mußten viel von ihrem Muthwillen leiden – man mußte eine Studentenwirthschaft besehen – er konnte es nicht hindern; die meisten rührsamen Frauenzimmer den Hügel hinab flattern; Seine geräumige Stube war voll, und zu seinem großen Troste fand er sie aufgeräumt und mit jungen duftenden Bircken verziert. –

Der *Baron* zog schon mit den ehren und taktfesten *Damen* und Herrn nach dem *Park* – *Matuschka* mit der etwas schwerfäl[ligen] *Madame Strauch* hinter drein – Der lustige Schwarm drang sich im Vorbeygehen in die stattl[iche] Milchammer – *Eva's* Geschlecht naschhaft, **VIII/54** {1786.} dukte stark auf – der Bär erschreckte sie nicht – er selbst erstaunte über den seltnen Besuch, der ihm außer der Zeit, so reichl[iche] Brodstücke verschafte. Der lange Weg vom Hofe bis zum *Park* glich einer jubelnd[en] *Procession*, welche die häßliche Fräulein mit Leichtigkeit liebens würdig regierte, und den frohen Geist zwanglos im Gange zu erhalten wußte.

Kaum fanden sie sich alle in dem *Salon*, (so nannte der *Baron* die Bretterscheune) den Jeder mit Recht für die kurze Zeit zweckmäßig und schön fand; so ertönte aus der Ferne eine angenehme *Music*. Man suchte sie auf; sie überraschte selbst *Wilhelm*; 6. *Musicanten* aus *Walk* zogen aus dem unbewohnten Gesinde, wo der treue *Simon* sie seit dem Vormittage mit Ruhe nach der Nachtreise und mit Lebenstrost reichl[ich] versorgt hatte. Fräul[ein] *Christine*, eine der letzten der Entgegengehenden erwischte den langen Herrn, tanzte mit ihm zurückkehrend – Jeder der jungen Leute machte es wie sie –

Der *Baron* hoch erfreut, alle überrascht zu haben sahe dem *CorybantenZuge*⁸⁶ zu – die Fräul[ein] ließ den langen Herrn los – bat den *Baron* um den Ehrentanz im *Salon*; *Madame Scotus* winckte und jeder *Paarte* sich so gut er konnte – alles *Förml[iche]* war aufgehoben, womit der *Baron* sich gequält hatte – Man aß – tranck – spazierte [–] tanzte – der *Salon* war geräumig genug, für die Tafel ohne den Tanzplatz und Schanktisch zu verengen. *Matuschka* hatte sich angegriffen, die Bäncke mit reinen Laken, den Fußboden mit eigen gewirckten Teppichen längs den Bäncken bedecken laßen. Das Wohlgefallen der Gesellschaft machte beyde sehr glücklich; selbst Freund *Meyer* rückte sich **VIII/55** gemüthl[ich] die Hosen; so hatte ers nicht erwartet, eben so wie die andern; statt sich zu langweilen näherte sich der Abend unvermuthet und mit demselben die truppweise geordneten Aufzüge der Bauern, welche auf drey Plätzen vertheilt; die Freudenquellen Bier, Brandtwein – Brod und Taback zum Mittelpunkte hatten.

Während dem Abendessen beleuchteten sich die Wege im dämmernden *Haine*. Fräulein *Christine* schlug hier wieder das in *Schwarzhoff* so gut ausgefallene Loos vor; allein der *Baron* behielt sich die Ehre vor, die Enehälfte des Langen als gnädige, verehrte Frau Nachbarin zu Tische zu führen; *Scotus* bot der *Matuschka* den Arm – Fr[äul]ein *Christine* bat sich die beyden *Studenten* aus – das gute Glück wolte es, sie zwischen *Friebe* und *Wilhelm*, *Madame Scotus* Jenem schön *Annchen Brümmer* mit ihrem *Modrach* diesem zur Seite zu schieben; Freund Meyer neben seiner *Beata* und den treffl[ichen] *Ruhendorff* gegenüber zu haben. Von dieser seltenen Fräulein gieng alles Leben aus; sie kannte alle – stach jeden auf seiner reizbaren Seite an – Scherz, Gesang und Genuß hielt[en] sich auf der schönen Linie der Freyheit – im Gleichwichte zwischen Ausgelaßenheit und Einschlafen.

⁸⁵ Fr. estrade: hier am besten Tribühne.

⁸⁶ Griech. Korybant: dämonische Begleiter.

Tanz – Lustwandeln – Trinken – dem Bauerfeste zusehen Gesänge – Poßen und Kunststücke, wechselten weit über Mitternacht hinaus ab – Freund *Meyer* mit seiner Taube machte sich am ersten davon. *Wilhelm* besorgte ihr die Hofsdroschke mit Pferden an die Bären gewöhnt bis an den Parck – schafte die fremden Fahrzeuge über die Hügel bis zur Eichenhalle – man fand dieses allgemein gut; allein nun verzögerte sich der Abzug – schafte aber dem wackern *Peetz* [Bär ?] noch einige *Rémunerationen*⁸⁷, den girrenden einige Küsse **VIII/56** {1786.} und dem *Barone* Zeit, seine Danksagung für die Ehre des Besuchs förmlich abzustatten, wie auch seinen *Triumph* indem Beyfalle aller zu feyern. Wahre Gutmüthigkeit *prævalirte* durchaus.

Lindroths pod – dschi – ofcha –ofcha geleitet den halbtraurigen *Wilhelm* in die duftende Stube – Jener fand bald die Ruhe; er hatte ihm gut gegeben (so eben nahe am völligen Rausche) dieser erfrischte sich erst am offnen Fenster folgte dem glükl[ichen] *Modrach*, wiederholte die verflössnen 8. oder 9. Stunden; die Lampe des Lebens flackerte matter und matter und erlosch; mit ihr aller Reichthum der Erinnerung. {Oktbr. 1785} [11 Zeilen geschwärzt]

Ruhe und Ordnung kehrten allmählig zurück und die geselligen Freuden im benachbarten Kreise boten grade so viel Erheiterung, als die Arbeitstage erforderten um immer in munterer Stimmung sich zu erhalten. Es äußerten sich bey dem *Barone* allerley gute *Symptome*, die auf eine baldige und günstige Entscheidung für die Wünsche der armen *Matuschka* wie der wohlgesinnten Nachbarn deuteten. *Wilhelm* glaubte durch **VIII/57** die *Relation* der günstigen Urtheile der lezten Johanniskinder über seine Gutmüthigkeit, *Liberalität* – *Urbanität* – Erfindungsgabe und Überraschungskunst ihn gelinde im Glauben, an die besser gewordene Meynung und daß diese zu seiner Zufriedenheit viel beytragen würde pp bestärken zu müßen. Man war auf dem besten Wege, *Matuschka* halb selig; allein

Die unvermuthete Ankunft des Bruders *GeneralLieut[nant]* vereitelte alles; der stolze Mann besaß alle Feinheit des abgefeimten Hofmanns bey einer *imposanten* Körperbildung die eben auf der Grenzlinie des Ueberfließens ins Falstaff[ische] noch schwebte. Er wußte vielerley – *parlirte* fertig französ[isch] sprach über alles ab – geringschätzig von *Graf Anhalt* – machte seine *Popularität* lächerlich – sein Sorgen für gute Verpflegung der *Cadetten*, teutsche, ärmliche *pedanterey* – *Fridrichs* Kriegs und Staatskunst bloße *Finessen*, durch die Gros muth der *Russen* bloß stehend, haltbar; ein Federzug der großen Kayserin, ein Klaps auf des *Ministers (Panin)* Finger mache den alten Hosenplauster zum bloßen Churfürsten, und sein Lumpenkönigreich zu einer kleinen Provintz des großen Rußlands. Wenn *Wilhelm* ihn *statistisch* und *historisch* in die Enge trieb, denn *Se: Excellenz* sprangen etwas alzu frey mit Rußlands Hilfsmitteln, innerm Gehalte und Übergewichte um; so sagte er: *Büsching Haigold*⁸⁸ – *Coxe*⁸⁹ pp wären Narren, von auswärts gedungene Schniffler – die Gelehrten und Buchmacher affenartige Nachbeter – was könne man hinter dem ABC. Buche wissen – am Hofe allein wiße und lerne man etwas pp –

Wilhelm hatte des *All* in zwey Abenden und einem Mittage genug; er gab die lezte Hoffnung durch einen Gönner auf eine gleiche Stufe mit seiner vorigen **VIII/58** {1786.} im *Militair* zu gelangen, auf, und ersparte sich die Demüthigung, sein Verlangen, sich durch Bekanntschaft mit Dienstsachen auch über den *Lieutenant* hinaus pp zu empfehlen, vielleicht eben so übermüthig als unwissend abgefertigt zu sehen. – Er lebte den Tag über still zu Hause; die Kinder

⁸⁷ Aus lat. remuneratio: Vergütung, Entschädigung.

⁸⁸ Haigold, Johann Joseph Pseudonym von August Wilhelm Schlözer 1735–1809.

⁸⁹ Coxe, William 1747–1828, englischer Geistlicher.

mußten ja dem *Oncle General* aufwarten, der sie wie Meerkatzen ansah, mit der *Matuschka* über Tische kaum ein Wort sprach. Arme *Matuschka* deine Sonne gieng wohl unter!

Scotus mußte kommen – erst war der *General* sehr hoch gegen ihn – er gab es am folgenden Tage kleiner und schmiegte sich zuletzt, als jener mit Blitzen bewaffnet 3000. Thaler von etwa 5000. im Namen einer armen Familie einbehält. Bruder *Peter* mußte noch gegen den *Consulenten* und *pohlni*[schen] H. Hofrath, wie der *General* es stark betonte, sich *reversiren*⁹⁰, die ansehn[lichen] Kosten für ihn zu berichtigen. Nach 8. mühseligen Tagen schied er: *Adieu mes Chèrs! à révoir*. Der Rest von dem schönen Guthe *Koiküll* war sehr leicht. Bruder *Peter* schied mit Thränen – Bruder *Axel* ließ ihn mit Hundehörnern und Hundegeheil von *Ruhsa* am *Delwigsberge* bis *Lannemetz*⁹¹ begleiten.

Von der Zeit an gieng ein böser Geist im Hause umher. Die Leute hatten es schlecht – die *Karbatsch wammelte* oft – das feindselige Wesen gegen alles was adselsch oder *Schwarzhöff*[isch] war nahm zu – man stichelte auf *Wilhelms* öfteres dahin gehen, reiten, fahren, als wären die Hausfreuden nicht gut genug – man klagte, daß ihn **VIII/59** Jeder verkenne – ihn misbrauche – ihm untreu werde. Das war zu viel – {etwa Ende Setbr:} Und als nun eins mals der an sich nichtswürdige *Carl*, wenigstens 5. Ohrfeigen bekam, daß sein Kopf wie ein hohler Topf beiseite, der arme Mensch zusammensanck und der *Tyrann* nach der *Karbatsche* rief, um die geheuchelte Ohnmacht zu vertreiben, welches durch *Matuschkas* ernsthaftes dazwischen treten verhindert wurde – als man sich nun zu Tische setzte, der Hader nicht aufhörte, das Wehgeschrey des Kochs unter den Fenstern mit dem zerschmetternden Klatschen des furchtbaren Regiments Entsetzen verbreitete; da schob *Wilhelm* seinen Stuhl vom Tische – stand auf dankte für Alles, Alles, und gieng eilig von dannen – packte ein – schrieb seine Rechnung – theilte den Leuten kleine Geschenke aus und gieng über den Hof nach *Adsel* zu.

Schon hatte er die Hälfte des Weges zurück gelegt, als eine Droschke ihn einholte, und *Simon* die Bitte des *Barons* und der *Matuschka* überbrachte: auf ein Wort zurückzukehren. – *Wilhelm* stand an – auch die Kinder bitten! – er kehrte um. Der *Baron*, mit seinem verbindl[ichen] ich bitte! treten sie näher pp kam ihm an der Hausthüre entgegen – *Matuschka* reichte ihm die Hand – Freund! so laßen sie uns nicht scheiden! wobey sie bitter[ich] weinte. Er, der *Baron* entschuldigte sich mit Uebereilung, obgl[eich] einen Fremden das Hausregiment nichts angeinge, wann den Bestien die Köpfe verrückt würden. *Wilhelm* räumte dies ein, lehnte aber alle Verbindlichkeit ab: solches mit ansehen zu müßen; recht oder unrecht **VIII/60** {1786} möge der *Baron* beurtheilen, üben, verantworten; eine solche Behandlung empöre ihn – um dies alles zu vermeiden sey Trennung nöthig, und zwar auf der Stelle –

Die funkelnden Augen des *Barons* verriethen aufwallend[en] Zorn – *Wilhelm* faßte sich, aber entschloßen – sagte Lebewohl! und ergriff die Thüre. *Matuschka* und die Kinder hielten ihn, so nicht zu gehen – doch wenigstens bis zu Ende des Jahres zu bleiben – alles *Misfällige* solle entfernt werden – der *Baron* versprach es auch – man gewann sich Rede ab – auch das Lästern gegen die Freunde welches ihm *Wilhelm* vorwarf versprach er zu vermeiden, kurz es kam nach treuherziger Erörterung, nachdem er so zieml[ich] alles erfahren hatte, was man in dem Kreise von ihm halte, wie er sich bey jeder Gelegenheit ungleich bewiese pp zum Frieden bis zum Ende des Jahrs – aber dann auch ohne Widerrede *Adieu!*

⁹⁰ Von fr. reverser: in der Bedeutung zurückzahlen.

⁹¹ Lannemetz, OLE S. 289.

Man bemühet sich Wort zu halten; allein die Zartheit des Verhältnißes war gerissen; Der stete Müßiggang des *Barons* öffnete sein Herz allen Leidenschaften; das stärkere Punschen versauerte alle Vorstellungen; *Wilhelm* gab sich keine Mühe mehr durch Gespräche Manchem eine heitere Wendung zu geben; er that mit Ernst was sich thun ließ, beschränkte sich mehr auf einsamen Spaziergang und auf seine Schreibereyen; *Herders Ideen*⁹², damals das Neueste, entschädigten ihn für die verminderten Besuche der Nachbarschaft – Nie wirkte ein Buch wohlthätiger auf die Seele, auf *Phantasie* und Verstand zugleich, als dieses.

VIII/61 Zu sehr gelegner Zeit erschien die Aufforderung zum Landtage des Adels bey *Poen*. Diese Reise nach *Riga* brachte alles wieder ins Gleichgewicht. Man reisete bequem und langsam *König* und *Peterchen* wanderten viel zu Fuß mit *Wilhelm* – die Natur fieng an ihnen zu gefallen – die geringen Versuche im Zeichnen hatten ihr Auge geschärft – manche Stelle aus einem Dichter wurde auf Hügel – Haine – Quellen angewendet – ein lebendigeres Mitleidsgefühl äußerte sich statt des ehmal[igen] Hohns und Neckens, bey der Ansicht des Elendes – die in der Vaterlandsgeschichte merkwürdigen Orter, e. g die Ebenen vor *Wenden* mit *Iwans II*. Belagerung – die *Ruinen* des Schloßes wurden ihnen ansehens werth – das Vorgefühl der Unabhängigkeit von gewohnten Bequemlichkeiten siedelte sich an, wie weit auch die Wagen voraus waren und das Vergnügen einige Beschwerden überstanden zu haben gewährte ihnen Zutrauen zu ihren Kräften, sie versagten sich sogar Manches, was ihnen sonst unmöglich war.

In 3. Tagen erreichten sie *Riga – Holm* hatte ausgewirthschaftet – der *Commis. Fink* hatte ein besseres *Quartier* bey einem *Zollvisitator Fischer*, ohnfern des Sandthores ausgemittelt, man richtete sich anständiger ein. An regelmäßige Stunden war jedoch nicht zu denken. – *Hartknoch* und die alten Bekannten, wie das Schauspiel gaben der Freude genug. Uebrigens hütete sich *Wilhelm* allen Versuchung[en] besonders Bücher und Bilder zu kauffen, zu widerstehen.

Im Hause tobte ein beständiger Wirbel von Ehren Mitbrüdern des *Barons*, seine Früstücker fanden Beyfall; Welch eine Mannigfaltigkeit der Charaktere, der Titel und Würden; aber alle kamen darinne überein: der *Bauer* sey eine *Canaille* – den Pastoren müsse man die Flügel beschneiden – den Bürger prellen und sein Aufducken beugen, sein Stolz wie sein Geld werde überwiegend, unausstehlich. – Keiner verleugnete VIII/62 {1786.} sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden, man zotete fein und grob – aß und tranck was nur hinunter wolte, machte sich *triumphirende* Bekenntnisse, von Pastoren, Amtmanns, Försters, Müllers und Bauers Frauen und Töchtern, redete von einigen Abendlustwandelgängen mit Entzücken, von diesen und jenen Gegenständen der im Rittersaale gepflogenen Verhandl[ungen] mit Widerwillen, Grobheit, feiner Durchhechelung oder Spitzfindigkeit *pro et contra* – ereiferte sich, den Bißen wegwerfend, vereinte sich bald wieder beym Glase, bey einer Zweydeutigkeit pp so daß der arme *Wilhelm* irre wurde – wie diese Männer und Jünglinge, das Wahre finden, das Rechte abwiegen, das Gute befördern könnten. – Adel – Mensch – Hausvater – Großherr – Freund – und diese! und angeführte Beyspiele mehrerer die nicht hinkamen – *Ungern Sternberg* und *Patkul* – eine herrl[iche] Gestalt *Mengden – Taube* – {Schreyer} – *Klodt Igelström – Stakelberg – Buddenbrook – Stein* – ein *franzö[sischer] Tiesenbusen* – pp übertrafen den *Baron Delwig* {*Epicurä[isch]*}⁹³ an Witz Kenntnißen und – Selbständigkeit und *Methodic*. Viele derselben hatten die große Welt gesehen – *Paris* und *Petersb[urg]* Bey aller Selbstliebe, die gewis nicht genau rechnet. Bey allem Bewußtseyn der Sündlichkeit, welcher sich immer entschuldigt – bey allem Leichtsinne, der Ursache und Wirkung niemals rein abwiegtp wünschte er: niemals in diesen Kreis der dennoch Gerechten zu treten. Und diese waren ein Theil der Verfechter des Rechts –

⁹² Herder, Johann Gottfried: Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit, Erster (- Vierter) Theil, Riga – Leipzig, Hartknoch 1784 (–1791).

⁹³ Auf Genuß gerichtet.

Richter – Vorsteher – Aufseher pp Izt begriff er den Grund ihrer Klagen, über Verletzung der *Capitulation* 1710 – über Vernichtung der *Privilegien* – über Willkürlichkeit – Käuflichkeit, von der letzten bis in die höchste Instanz – auch das *Repressale* dieser Väter des Landes, welche sie am Bauer ausübten – aus üben durften.

VIII/63. Seine Seele wurde still – besonnen – er fühlte sich mehr als je verwaist. – das Schauspiel wirkte widerl[ich] auf ihn – *Hamlet* – *Berlichingen* – *Julie* und *Romeo* pp wiederholten – Gewalt – Trug – Bosheit – Liebe in veredelter und abscheul[icher] Gestalt – immer als Quelle und *Axe* aller *Theatralien* – die Jeremiade des Bürgermeister *Herzogs* in *Zittau* und *Eschens* Zusatz drängten sich ihm unwillkür[ich] auf. Seine *Gesneri[sch]* *Klopstoki[sche]* Welt gedieh nirgends – Selbst in der Wildnis begann, wie das Ideal voll Unschuld und Seligkeit; und endete immer gemein. Er folgerte fürchterlich daraus. Wohin sein Auge sich wendete, herrschte UeberVortheilung Wein – Weiber – Gesang – unter tausenderl[ey] Formen und Gestalten. – Gefährlichster LebensMoment!!! –

Auch *Sproys* schöne Welt hatte einen Riß bekommen. Die schöne Liebl[iche] *Cousine* war nicht glückl[ich] unter die Haube gekommen – sie trug sie schief – Schönheit und Leichtsinn verdarben sie und streuten Bitterkeit in den Kreis derer, die sie mit Liebe erzogen. Ach sie war weniger Schuld als die Schmeichler – bis auf einen gewissen Grad sind sie es alle; darüber hinaus werden sie angelnd verderblich – Gott selbst schützte ja sein Paradies nicht; das flammende Schwerdt schilderte hernach zu spät; Wem frommte nachher das herrl[iche] *Eden*? Die Sündfluth zerstörte es. – Ewige Weisheit, Liebe! – Erbarmen oder Licht dem zerbrechlichen Scherben, Mensch genannt.

{Decbr.} Die Rückreise wie der Rest des Jahres machten sich ruhig. Alle Szenen des Versprechens, des Bittens, der vermehrten *Gage* von 300. Rubl. erneuten sich – gleiteten ab – *Wilhelm* zog mit 120 *Rubl.* wohlervorbenen, eigentl[ich] Erspartem am Tage vor dem Christfeste ab; Freund *Meyer* nahm ihn auf in die gastfreundl[iche] Hütte.

VIII/64⁹⁴ {1786.} Die Festtage entflohen wie ein leichter Traum, in Ruhe, Stille, Ordnung, Friede – in stundenlanger Unterhaltung voll Leben, Trost, Erheiterung und Belehrung – im einsamen Studieren bey mancherl[ey] Hilfsmitteln. Die Abenddämmerung brachte gewöhnlich *Frieben* – die Theestunde einige der *Adsel[schen]* *Damen.* zum Abendeßen blieb niemand. Man hatte Freude ohne *Rumor* Gesellschaft ohne Belästigung. Nun bereicherten und berichtigten sich die *Delwigianna.* Wilhelm war nun beynahe ganz zu glauben geneigt, was er früher noch, als Halb bezweifelte, denn offenbar zeigte *Delwig* Seiten, die andern mangelten. Alles ging über oder unter die Schnur.

Niemand drängte sich in die Kirche – hoher Schnee – ungebahnter Weg – rauhe Luft und Gestöber machte Jedem seine warme Stube lieb. Eingelagerter Besuch fand nur in reichen Häusern statt. {1787. Januar. 1.} *Meyer* hatte seine teutsche Predigt vor etwa 10 - 12. Personen am Neujahrstage gehalten. Er zürnte weder den Seinen noch *Wilhelm* noch *Frieben* pp sie nicht besucht zu haben. Die Adlichen treiben ihre Lauheit hierinnen noch weiter als die Amtleute und Handwercker; der Bauer aber muß; sein *Galding*, Brettchen = Abendmal gehen geschieht nach dem Register des Pastors, welchen *District* – (Pagast) es den und den treffen soll.

Meyer brachte die Kunde mit: ein durchreisender Edelmann, der H[err] Kreisrichter *Kahlen* von *Seltinghoff*⁹⁵, 5. Meilen hinter dem Walde, habe ihn früher schon um einen Lehrer für 2.

⁹⁴ Paginierung ab 64 bis 71 verschrieben und z. T. korrigiert.

⁹⁵ Seltinghof (Seltinghoff), OLL S. 580.

Knaben 2. Mädchen ihm zu empfehlen, ersucht – itzt dies Anliegen erneuert; Er *Meyer* habe *Wilhelm* genannt – *Kahlen* habe ihm VIII/65 {1787.} aufgetragen, 6. Stunden tägl[ich] – Mittwoch und Sonnabend 4. St[unden] im Lesen, Rechnen, Schreiben – *Geograph[ie]* Naturgeschichte – Französ[isch] und *Clavier*, gegen freye *Station* in Frühstück – Kost – Wäsche Licht – Aufwartung – *Equipage* und 300 Rubl. S. M. zu *proponi[ren]*, durch einen *Expressen* nach *Seltinghoff* das Ja – per Post nach *Walk*, wohin er seines neuen Amts wegen itzt unaufhaltl[ich] Reisen müße den Erfolg und sonstige Bedingungen zu melden – Nach Heil[ige] 3. König wünsche er Entscheidung.

Freund *Meyer* rieth: Ja zu sagen. Er kenne ihn nicht genug; allein er habe studirt – einem guten Ruf – auf jeden Fall: er sey kein *Delwig*. – Fräulein *Christine* wolte ihn als feinen *indolenten Epikuräer*⁹⁶ und Weichling halten – er treibe alles ins Lächerliche pp. Er sey kein *Delwig!* bestimmte *Wilhelms* Ja ohne Weiteres Es mußte überall gewagt werden – beßer sich durcharbeiten, nehmen wies kommt, als lange dem überladenen *Meyer* auf dem Halse zu liegen

Gegen Abend kam *Friebe* und Mamsell *Fleischer* – bald nachher ein H[err] *ObristLieut. v. Essen* von *Treppenhoff*, als Eingepfarrter – Ein feiner gebildeter *Offizier* – man empfing ihn mit wahrer Achtung. Seine Gemahlin war die Schwestertochter des H. v. *Kahlen* – Man ritt in schöne *Littertur*; er war nicht fremde – ins *Militärfach* und – wenn ich ein Regiment bekomme, sagte er freundl[ich], redlich scheinend, so sollen sie mein *Adjutant* werden – lange kanns nicht mehr mit anstehen. – Die Kunde: *Wilhelm* gehe als Lehrer zu seinem Oncle, machte ihm Freude; wie Jenem die Aussicht: dennoch zum Zwecke zu gelangen, und zwar unter einem [Satz unvollendet] VIII/66 {1787. Jan. 1.} Er versprach: *Meyers* Ja nach *Seltinghoff* zu befördern – ladete ihn ein, bey seiner Fahrt durchs Gehöft nicht vorüber zu fahren pp kurz, er schien Wohlgefallen an dem Fremdlinge zu haben. Das Dunkel der vorigen Tage heiterte sich belebend auf.

Sieben Tage entflohen im Bräutigamsgefühl – *Friebe* trauerte; er sehnte sich nach 4. durcharbeiteten Jahren in eine andere *Situation*. Die Frau Pastorin Gevatter, wie die Fräul[ein] Schwestern setzten seine Wäsche in so galanten Zustand, wie er sie seit *Mariens* Pflege in *Bedford* nicht gesehen hatte. Die Feld *Equipage*, wie Frl. *Christine* sie nannte, war leicht, doch nicht mangelhaft. Außer den *lateini[schen]* Hengsten und *Herder* hatte sich der gelehrte *Ballast* von *Waldtmann* nicht vermehrt. Dies gefiel der Fräul[ein] *Christ*: so geht man leicht durch die Welt – auch das hatte ihren Beyfall, den *Delwigs* allen Kram gelaßen zu haben – *Meyer* tadelte es, auch *Friebe*.

{d.7ten.} In der Dämmerung meldete sich ein Bauer mit zwey offnen Schlitten und 3. Pferden, von *Seltinghoff* ohne irgendeine *Adresse*. *Wilhelm* machte sich fertig; die *Fräulein* und *Friebe* ordneten den Kasten; erstere *spektakelte* mit dem holland[ischen] *Reizebühdel*, und bewies ihm, scherzhaft *pedantisch* nach *Cubic*Zahlen; daß seine Habe nicht in dem Maaße zugenommen habe, als an Alter, Weisheit und Gnade, bey Gott und Menschen, Amen! Amen sagte der Pastor! [2 Zeilen geschwärzt] Der Abend schlich einsylbig dahin.

VIII/67 {1787. Januar. 8.} *Wilhelm* erwachte früh. Wie wird dir morgen früh zu Muthe seyn? dachte er wirst du bey gelehrten, witzigen und ironi[schen] Leuten durch kommen, ohne lächerl[ich] zu werden oder den Kopf einzustoßen? Ey was! Er hat studirt, wie es die Herrn *Livländer* in *Leipzig* thaten – ist er witzig so bist du wahr – den ironi[schen] schlägt man mit Kälte und umgekehrter Waffe leicht – Thue das deine treu, fürs laß den Alten sorgen pp. Dies

⁹⁶ unempfindlicher Genussmensch.

stimmte ihn wohlgemuth – leicht. *Meyer* versprach sich viel – und beyde gelobten sich treue und öftere Kunde.

Der Abschied wurde leicht.
Lebt wohl! ein fröhl[iches] Wiedersehen!

Der neue *Eliasschlitten*⁹⁷ und Deke kündigte sich kladdrigt an und die Pferde schienen nicht Reißaus nehmen zu wollen. Hm! desto gemächl[icher] läßt sich reisen und alles begehrende besser betrachten. *Friebe* winkte ihm bey der Ueberfahrt sein Lebe wohl. Der kleine Tannenwald hinter *Adsel* rief viele vergnügte Stunden zurück; bald genug zog sich der Weg über unwirtl[iche] Haide, durch vernachlässigte Wälder. Auf einer Strecke von 15. Werst ein einziges Dörflein – und *Treppenhoff* ringsum von Wald umgeben. Freundl[iche] Aufnahme von der Frau *v. Essen* geb. *v. Borrmann*; Mein Mann ist nicht zu Hause sagte die junge Frau erröthend; es wird ihm leid thun, sie nicht zu sehen. Unterdeßen laßen sie sich ein Frühstück gefallen! – Ein einziges Mädchen *servirte* eine einzige Pfanne voll gebackner Heringe – Brodt – Schnaps einfach aber treffl[ich] bereitet – die junge *Dame* nippte mit – redete von *Seltingh*[off] weder Gutes noch Böses.

VIII/68 {1787. Jan: 8.} Der große Fluß mit stattl[ichen] Ufern fehlte, so war *John Schuylers Etablissement* um *Battenküll* da. Gleich hinter dem Hofe gieng es in den hohen Wald – ächt *canadi[sche]* Wirthschaft wie am Waldbache, nur alles flach, izt voll Schnee. Auch die Waldformen wiederholen sich, wie Gegenden, Menschen, Bauart, Sitte – 6. Werst ein *Continuum* mit erfreul[ichen] *Varianten* und Sicherheit wie in der Stube. Hier fütterte der Mann 2. Stunden, an einem kleinen Guthe *Schwarzbekshoff*⁹⁸ – Residenz eines Bienenkönigs *v. Wulff* – treues Abbild einer wohl angelegten, aber verarmten Pflanzung um *Wilmanns* oder Försterwohnung im Harze.

Es war dies die kleinere Hälfte des Weges. Ofne Schluchten – verwilderte Vorhölzer – tausende von halben Baumstämmen noch stehend mit allen Zeichen des Brandes – zehnfach übereinander liegende modernde Balken – flatternde Moosloken – Eichhörnchen – Spechte pp Dichter Mastenwald – lange Strecken jüngerer Wald – Einzelne Prachtbäume mit junger Brut um sie herum; wiederum hohe Pappeln mit Fichten gemischt – Windbrüche – von Menschen gefällte herrl[iche] Stämme – meist ungenutzt liegend, kaum einer Durchfahrt breit aufgeräumt – wechselten stets miteinander ab. Nur in der Nähe des Weges bemerkte man des Menschen Hand – tiefer hinein grauset undurchdringl[iche] Wildnis.

Oft führte der Weg über Seen, deren Ebene zum Lustwandelgange zwischen den Prachtvollen Waldufern einladete – auf 25. Werst berührte man nur zwey Menschenwohnungen. Die Waldungen lehnten sich an Berge – da und dort öffneten sich Durchsichten – lange Hügelrücken zogen sich in Ferne – ein finstres Kiefernwäldchen schloß die Aussicht; **VIII/69** es dämmerte – Hm! Werstpfofen – eine elende Brücke – ein langer Krug – weiterhin eine halb eingesunkene Kirche auf einem lustigen Hügel – im Hintergrunde ein breit gelagerter Berg an dem sich die Landstraße hinaufzog.

Der Mann hielt am Krüge – *Ekko Seltingmuische* rief er lächelnd – nahm seine Mütze ab, strich die Haare hinter die Ohren, machte sich am Pferde etwas zu thun; *Wilhelm* verstand – es war ein Trinkgeld nach *Neuhoff*[scher] Art; Es schien ihn zu überraschen. Er eilte in den Krug; es samelten sich alt und jung – *Ekko jaune Aumeester Kungs*⁹⁹! Ein stattl[icher] hoher kräftiger

⁹⁷ Anspielung auf die Himmelfahrt des Propheten Elias.

⁹⁸ Schwarzbeckshof (Schwarzbekshoff), OLL S. 568.

⁹⁹ Hier ist der junge Herr Hofmeister.

Bauer, bot ihm treuherzig die Hand! *willkumme!* – *Nix* versteh *lattwisch* – Herr nicht zu Hause –

Aus *Seltinghoff* strahlte schon Licht durch die Bäume; diese Nachbarschaft der Bäume, der Berge, der Wäldchen, tröstete ihn schon. Ha da! sollte es im Hause nicht gehen, so geht es in Berg und Thal; also – frisch zu! Ein grader Weg führte nach dem etwa 1000. Schritte fernen Hofe. – Kaum 300. zurück gelegt, eine steinerne Mühle – ein allerliebstes Thal vom dunkeln Kieferwäldchen gedeckt – einen Hohlweg hinauf – Heda! Menschenlust am Pflanzen – eine junge Allee – Ein Brunnen bey der Pforte. von Säulen umfaßt mit einem *Altane* überdeckt – Birken und Ahorne am Zaune – zieml[ich] *quadratischer* Hof – ein gewaltig altVäteri[sches] Haus, mit wenigen Fenstern – Cyrennensträucher¹⁰⁰ und eine Fichte unter denselben – Halt! – Es kam niemand entgegen; er takelte sich im dunkeln Vorhause ab und tappte nach der Thüre auf der erleuchteten Seite. Endlich erwischte er nach mehrmal[igem] Fuscheln den Druker, die Thüre flog auf; Zwey Frauen und ein Häufchen Kinder hukten hinter einem runden Tische mit 2. Lichten besetzt – Eine Menge Mädchen standen an den Wänden herum.

VIII/70 {1787. Jan. 8.} *Wilhelm* näherte sich dem Tische – nannte sich – *Damen*, Kinder und Mädchen sahen einander an – Endl[ich] erhoben sich die erstern – freuten sich (mit sehr zweifelhaften Blicken) ihn kennen zu lernen – baten ihn Platz zu nehmen; Der Kinder Knaul entwickelte sich – die Mädchen stellten sich, um ihm ins Gesicht zu sehen – ein etwa 8. jähriger Knabe stellte sich breitbeinig vor ihn hin und betrachtete ihn genauer – ein etwas jüngerer lauschte hinter einer der *Damen* – ein 10 oder 11. Jähriges Töchterlein warf prüfende Blicke, ach, sie schielte – Eine kleinere freundl[iche] in goldnen Lokenköpfchen, trommelte auf dem Tische – eine todten Stille herrschte in dem großen wenig erleuchteten Zimmer. – Es fröstelte den Fremden.

Diese Art des Empfanges befremdete ihn – man fragte nach Wege – was dH. Pastor mache – ob er in *Treppenhof* eingewesen wäre – wie es da stände – pp Endlich kam Thee in einer faßartigen doch blancken Maschine; man schob ihm alles hm – ist gefällig, war alles. Die schönere *Dame*, wohl über 30. charakterisirte sich durch *Mama* – Gnädige Frau, als Hausfrau – die jüngere aber unähnliche als *Tante* – liebe Schwester, gnädiges Fräulein. *Sophia* – *Carlina* – *Nikelass* – *Carl*, bezeichneten sich bey ihren Forderungen; ich bitte mir aus – bitte um Vergebung – pp

Endlich wagte sich *Nicols von Transehe* (ein Brudersohn der Frau v. *Kahlen*, der in *Semipalatnoi* als *Chef comandire*) an den Fremden; erzählte ihm gebrochnem Teutsch; er wäre auch schon weit gewesen, in *Poltawa* – *Pereslaw* – seine Schwester *Natascha* wäre daselbst gestorben, sie hätte wie ein Engel ausgesehen pp und die hellen VIII/71 Thränen glänzten im großen offenen Auge. *Carl* tadelte ihn – nekte ihn mit den polni[schen] alten Neuigkeiten *Sophia* betrachtete den kleinen gerührten Erzähler mit sichtbarer Theilnahme – *Carline* beschuldigte ihn, doch nicht bitter, daß er sein *ja paidu na Kertschma* (ich werde in den Krug gehen, davon laufen pp), bey jeder Gelegenheit anbrächte, wenn man mit ihm scherzte pp Eine Wärterin brachte ein zweyjähriges Kind zur Mutter – *Busemann* – lispelte es, sich verbergend. Man beruhigte die kleine Maus

Wilhelm blieb ebenfalls eintönig – doch gewann ihm *Nicolas* wieder Rede ab: ob ihm Wölfe begegnet wären – hier halten sie Hunde und Schweine vom Hofe – Jener verneinte, erzählte ihm aber von einer Klapper Jagd – von einer Wolfshütten Lauer – von ihren Versammlungen auf der Ebne – von ihrem Geheul im Bette hörbar – pp dann von den Bären und Bärenhetze – *Nicolas* wolte alles todt schießen wie *Calnmücken* – *badogiren* wie *popolskie*¹⁰¹ – –Ja – und

¹⁰⁰ Nicht geklärt.

¹⁰¹ Badogieren in der Bedeutung ‚verprügeln‘ auf polnische Art [?].

kannst keinen Frosch todtschlagen, sagte *Carl* – prahle nur nicht immer! – ja und du laufst immer davon, meynte *Nicolas*, wanns in einem Strauche raschelt –

Die Töchter mischten sich darein – jedes gab sich in seinen Ansichten – Neigungen und Fertigkeiten dem aufmerksamen *Wilhelm*, der mit kleinen Widersprüchen sie im Gange erhielt und Fingerzeige ihrer Anlagen zu sammeln suchte. *Carl* hatte immer Recht bey der Mutter *Nicolas* bey den Mädchen, von der *Tante Lottchen* Fräul[ein] geschützt, behandelte er ihn derb, doch offen – jener aber verdrehte diesem die Worte, schob einen andern Sinn unter, lächelte – Mutter! – Hat *Niclas* nun nicht so gesagt! – Wohl, **VIII/72** {1787. Januar. 8.} lieber *Carl!* – Hätsch! siehst du! Du *Polak!* – *pady* nach dem Krüge – und nun hänselte er ihn – zupfte und drehte ihn, bis *Nicolas* ihn schuppte und weinerl[ich] rief: *Carl* laß mich zu frieden! Dieser aber neckte ihn prikkelnd fort pp ohne eben grob zu seyn, aber selbst die Besänftigungsworte und Gestikulationen, reizten Jenen mehr. – dabey sahe *Carl* oft nach dem Fremden, als erwarte er Beyfall; dieser hütete sich wohl weder Lob noch Tadel zu äußern; die Mutter blieb ernst und still, bis auf: Ja, mein lieber *Carl!* *Carl* halt Friede! Aber *Carl* achtete weder des Einen noch des Andern, und die *Tante Lottchen* apostrophirte er spöttelnd wie *Nicolas*. – Ach 3. entsetzl[iche] Stunden –

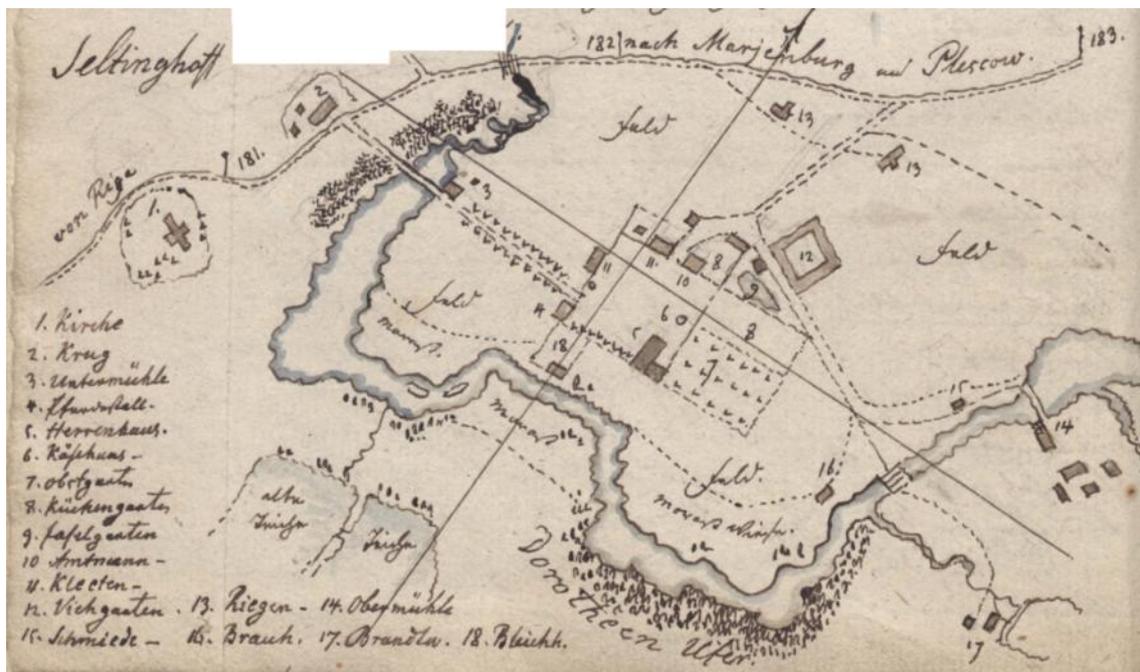
Man tafelte in dem näml[ichen] Zimmer – *Carl* setzte sich zuerst – da solte ja der Herre – – sitzen – Nein – Mutter, ich, wenn der Vater nicht da ist, der Alte hat es gesagt. – Man gab 4. Schüßeln, ebenfals sehr gut bereitet; bot ihm Bier, Wein – Wasser – *Wilhelm* genoß wenig – Es schmekt ihnen bey uns nicht, Herre – sagte die Frau, indem sie ihm den ersten freyen Blick eines schönen braunen Auges im rundlichen Gesichte gönnte. Es schwebte etwas Vornehmes um das Auge. Des Fräulein *Lottchens* Auge war fromm, offen, treu nur um den Mund wie in Stellung, Gang und Wesen herrschte *Zimperey* und *affectirte Gracie*. Die Kinder betrogen sich frey und *manierl[ich]*. *Carl* erlaubte sich Manches; Um Vergebung lieber *Carl!* steuerte die Mutter, nicht so! – *Wilhelms* leisestes Lächeln, machte den Jungen feuerroth und still! –

VIII/73 Ah ha! Handhabe, dachte *Wilhelm!* Endlich schlug die Uhr 10. – Sie werden müde seyn, Herre – *Lebna!* *Gretha* – *Danthe* – leuchtet dem Herrn hinüber! Wohlschlafende Nacht! – Eine ebenso große Stube öffnete sich leer, kalt, feucht und hallend der Wohnseite gegenüber, beynahe von der *Libau*[schen] Anordnung. Das Ekzimmer daran stoßend, mit stattl[ichem] *Gardinen*bette wurde ihm angewiesen – ein netter Waschtisch – zwey Lichte – seine Sachen alle hübsch geordnet pp –

Was bisher unter dem in *Neuhoff* gegeben[em] Maaßstabe geblieben war, stieg hier drüber hinaus – *Hans!* rief sich *Wilhelm* zu: keine Regel ohne Ausnahme! – Nur Kälte und Feuchtigkeit lasteten anhaltend und drückend die Nacht über – *Delwigs* treffl[icher] Mantel – ein in *Walk* gefertigter weißer Flausrock, machten es unter der leichten Deke erträglich. – Einen Schatz fand er im Nebenzimmer, wo ein reichlich gefülter Bücherschrank unglückl[icher] Weise an der Straße der Nothwendigkeit lag. Die offenen Thüren zeigten ihm auf den ersten Blick unverantwortliche Sünden gegen die Achtung sonst geschätzter Werke, in verschiedenen Sprachen. Alles deutete auf *Valet* einer blühenden Zeit, auf ein unbegreifl[iches] Preisgeben der Bücher, die hier so selten, so theuer waren Außer einem *Fortuna* Legespiel (*à[la]* *Libau*) und einem in Nußbaum eingefassten kleinen Spiegel Rohrstühlen fand sich nichts im ganzen großen Zimmer – Kein Gemälde, kein Kupferstich – hm! *Delwig* hatte Viele gute Sachen an den Wänden, mehrere im Rollen. e. g. *Wien* mit seinen Umgebungen in *Aquarell* pp

VIII/74 {1787. Jan. 9.} *Wilhelm* stand frühe auf, machte sich licht – die Kühle wurde ergreifend am Bücherschranke – Greuel der Verwüstung! Forsters¹⁰² Reise um die Welt. – *Rollins*¹⁰³ *hist: R. Gadebuschs*¹⁰⁴ *livl[ändische] Beyträge* – *Marschall* von *Sachsen*¹⁰⁵ – *Hamburg[ische] Dramaturgie*¹⁰⁶ – *Zollkoffers*¹⁰⁷ *Predigten* – *Aretin moderne*¹⁰⁸ – *Merciers*¹⁰⁹ *l'An* 2240. pp – pp

Ein trüber Himmel verzögerte den Tag – das Wasser gieng aus – kein Mensch ließ sich sehen oder hören. Am gegenüberstehendem Pferdestalle zeigte sich Leben. Er machte sich ins Freye – es wurde ihm wohler. Ueberall lag tiefer Schnee – schmale Fußstege bloß eingetreten deuteten auf schmalen Verkehr. Alle Gebäude von Holz, alt, gaben dem Erbauer ein gutes Zeugnis der *Solidität* aber eines strengen ernsten Charakters; dem gegenwärtigen Pfleger hingegen Wiederholung des Bücherschranks.



Seltinghoff.

¹⁰² Forster, Georg, Natur- und Völkerkundler, 1754–1794.

¹⁰³ Rollin, Charles, französischer Pädagoge und Historiker, 1661–1741. *Histoire Romaine ...*

¹⁰⁴ Gadebusch, Friedrich Konrad, Jurist und Autor.

¹⁰⁵ Sachsen, Johann Georg, Marschall 1704–1774.

¹⁰⁶ Lessing, Gotthold Ephraim: *Hamburgische Dramaturgie*, Erstausgabe ab 1767.

¹⁰⁷ Zollkoffer, Georg Joachim, Theologe und Kirchenliededichter, mehrere Predigtbände.

¹⁰⁸ Vgl. Schnelle, Kurt: *Aufklärung und klerikale Reaktion: der Prozeß gegen den Abbé Henri-Joseph Laurens; ein Beitrag zur deutschen und französischen Aufklärung*, Berlin 1963. *L'Arretin modern* von Henri-Joseph Dulaurens (1719–1793), entlaufener Abbé, Schriftsteller und Philosoph, wegen seiner Schriften verfolgt und unter vielen Falschnamen lebend, hatte wegen seiner kritischen Themen eine große Verbreitung. Als sein Hauptwerk gilt ‚*Le Compère Mathieu*‘ von 1766. Es scheint kein Zufall, dass Johann Wilhelm Krause in der Lesegesellschaft anfänglich den Namen *Compère Mathieu* führte, geändert in *Corporal Trim*. (VIII/150 und 165).

¹⁰⁹ Mercier, [Louis-Sébastien], französischer Dramatiker 1740–1814.

1. Kirche 2. Krug 3. Untermühle 4. Pferdestall. 5. Herrenhaus. 6. Käsehaus – 7. Obstgarten 8. Küchengarten 9. Tafelgarten 10. Amtmann - 11. Kleeten - 12. Viehgarten. 13. Riegen - 14. Obermühle 15. Schmiede - 16. Brauh. 17. Brandtw. 18. Bleichh.

VIII/75 Es begegneten ihm Hofleute – sie rühten keinen Huth, in *Neuhoff* schon von Ferne tief ab – das wunderte ihn nach *Livland*[ischer] – freute ihn nach teutscher Manier. Er *orientirte* sich in zwey Stunden. Der gelichtete Morgenhimmel – die Kirche zeigten ihm Osten – er war von *Riga – Adsel* aus zu Hause.

Nicolas kam ihm an der Pforte entgegen: *Tante* wartet mit Frühstück – Wir haben sie wohl bey der Kirche gesehen – auch bey der Krüge – *Carl* sagte: sie hätten dort wohl gefrühstückt; das haben sie doch nicht? – und dabey sahe er ihn so ehrlich und offen an, daß sein Herz sich zu dem Knaben neigte. – Nein, mein Lieber! das habe ich nicht, und streichelte ihm die blonden Haare. Der Knabe hieng sich an den Arm.

Carl, ein schön gebildeter Knabe mit gelbem wallendem Haar, stand in der Hausthüre, die Hände in dem Hosengurte, erwiederte den guten Morgen kurz nickend, mit einem Fuße kurz ausscharrend – lächelnd, spähend – haben sie die Pferde gesehen? schnell fragend. – Nein, Lieber! das habe ich nicht. – Was haben sie da geschrieben? – den Hof und den Weg, wo ich hergekommen bin. – so? da wollen sie wohl bald wieder fort? – Wie es kommt, mein Lieber! – Wie ein Blitz kehrte er um – schmiß die Thüre des Wohnzimmers heftig hinter sich zu und verkündete laut: Er hat den Hof abgeschrieben, er will bald wieder fort. – *Wilhelm* *renovierte* sich – man schickte ihm *Caffè*. Er stattete nun die *Visite* ab – Etwas klarer sahe es aus als gestern Abend – aber den rechten Ton konnte er nicht finden, Man redete nicht – ernste und erheiternde Bemerkungen, beantwortete man mit einem feinen Lächeln, eine Verneinung mit: bitte um Vergebung. VIII/76 {1787. Jan. 9.} *Carl* schob sich aus einem Winkel in den andern immer lächelnd als unterdrückte er einen Schabernack – immer die Hände wie fröstelnd in den Hosen – immer träge erwartend die Auflösung eines zweifelhaften Ereignisses, bey ungewöhnlich[er] Gelenkigkeit des *Sprachorgans*, welches allen Kindern außer *Nicolas* eigen war.

Wilhelm bat sich die Erlaubnis aus in den Büchern sich etwas umsehen zu dürfen – Recht gern – um Vergebung, es wird wohl nicht mehr viel da seyn – Viel, recht Viel, Mutter! aber *Onkel Peterchen* und *Baron Mengden* der Lange (*Ferdinand von Sinohlen*¹¹⁰) und *Malemann* (*Baron auf Druhveen*¹¹¹) zerreißen immer und – – – Mist zu Mist sagte der *Ukrainer* (*Malemann*). [1½ Zeilen geschwärzt] *Tante Lottchen* machte große Augen wakelte *pagodenartig* mit dem Kopfe – die Mutter klopfte ihn ernst auf den Mund – *Carl* repetirte über die närrisch[en] *Figuren*, *Creaturen* mit großem *Jubel* – *Carl* schob sich glühend, doch langsam und lächelnd in einen Winckel, und sagte; Nun es ist doch wahr!

Er gieng von den Kindern begleitet; ein sehr freundlich[er] Blick der Mutter folgte ihnen, wie er durch die Thüre noch bemerkte. Um alles besser zu übersehen, sortirte er; man besetzte die große Stube, mit bezeichneten *KreiteNummern*. – *Geograph*[ie] – Landkarten – Pläne – Geschichte – Reisebeschreibungen – *Philosophi*[sche] – *Theologi*[sche] – Sachen – Schauspiele – Gedichte – pp das *Transportiren* brachte Leben hinein – *Sophia* verrieth viel Ernst und Verdruß über diese Verletzung und Schändung – man jagte sich VIII/77 zwischen den Haufen – *Carl* suchte die *obscönen* Zeichnungen der Herren auf, um die Schwestern damit zu necken – pfui du garstiger Junge, schnatterte *Carl*ine, ich werde die Mutter ruffen – der kleine Unhold trieb es ärger pp er brachte Redensarten der Onkels vor, die *Wilhelm* selbst in *Neuhoff* nicht gehört hatte. die Schwestern entfernten sich – *Wilhelms* Stille machte dem Unfuge ein Ende – *Carl* schob sich wieder glühend und doch langsam.

¹¹⁰ Sinohlen, OLL S. 595.

¹¹¹ Druween (Druwen), OLL S. 123.

Der 1te wie der 1825te Mittag¹¹² blieben sich so zieml[ich] gleich wie der gestrige Abend. – Wilhelm versuchte ein Verzeichnis anzufertigen. *Sophie* las fertig, schrieb schlecht, der Augen wegen wie sie sagte – *Carl*ine flatterte das Liebl[iche] Wesen brachte keinen *Titel* zusammen – immer fand sie Aehnlichkeiten, machte naive Bemerkungen voll Feinheit, immer ins Heitere, Friedliche, Harmlose Gutmüthige übergehend. – *Carl* machte sich bald davon, *Nicolas* fragte unaufhörlich und da *Wilhelm* möglichst kurz und bestimmt antwortete, ohne ihm die Worte zu verdrehen, ohne ihn auszulachen; so schien sich sein Herz aufzuschließen; es glaubte, vertraute, und dankte – in rein kindl[ichem] Sinne, von schönen Naturanlagen, glücl[ichem] Gedächtnis.

Wilhelm holte seinen *Campe* hervor – Der Winter ist ein rechter Mann pp wurde gelesen – es fehlte, am Nordpole wie am Strande – pp – eine zerknitterte Karte half zum Schweizerlande – zu *Livland* – zu *Seltinghoff* und *Marjenburg*¹¹³ – zu *Riga* und *Petersburg* – Es wurde Ruhe – Stille – Freude. – *Carl* schlich sich heran – *Wilhelm* nahm keine Notiz von ihm – *Sophiens* VIII/78 {1787. Januar 9 – 13.} krankes Auge thränte – das gesunde glänzte – *Niclas* sperrte das Maul auf – ein Hemd im Freyen anzuziehen, ha! meynte er, das könne nur ein *Soldat* – So eine Milchsuppe, wie der da – (*Carl*) wiße nicht, wie es im Zelte schmecke pp – Der Streit ging wieder an, *Wilhelm* machte sein Buch zu – *Sophie* sahe ihn dankbar an – *Carl*ine wolte mehr – das Holz knittern – Menschenzittern – das Bellen der Füchse bot ihr Stoff zu tausend Vergleichen an – *Wilhelm* las (nicht erklärend) weiter – *Carl* schob sich wieder fort. –

Von den Füchsen kam man auf Wölfe – von Wölfen auf Schaaf – von diesen endl[ich] auf ein Spiel: Schäfchen geht auf die Weide pp Wilhelm ordnete das Spiel – es gefiel – das Freudengeschrey wurde bald so laut, daß die Mutter und *Tante* zur Thüre herein sahen – die Kinder holten sie herein, *Carl* als selbstgewählter Wolff pakte die Mutter – *Nicolas* die *Tante*; die Töchter zogen und schoben – kurz; sie spielten bald mit. –

Es gieng eine neue Sonne auf –
Es wird ein schöner Tag werden!

Der zweyte Abend vergieng ganz anders als der erste; auch hatte man ihn erst heute Abend mit dem Vater erwartet, kam es endl[ich] heraus. – Unter solchen Zwischenakten verfloßen 3. Tage – Der *Catalog* fertigte sich langsam an – *Sophia* forderte sich die Dichter zu gelegener Hand – *Wilb.* riß unvermerckt alle verunglimpften Bilder aus – Am 4ten Tage spazirte man aus – der Hohlweg bey der Untermühle gab eine treffl[iche] Schlittenbahn bergab, bis auf die Mitte des Dammes – wozu des Müllers kleines Schlittchen Veranlaßung gab. – *Wilhelm* kutschirte bald das Eine, VIII/79 bald das Andre der Kinder hinab – o herrl[ich]! – Man kehrte jubelnd zurück – Nachmitt[ags] mußten Mutter und *Tante* es mit ansehen – so wollte es *Carl*! – Sie solten es *probiren*, so wünschte er! – es geschahe nach einigem Bedenken. *Wilhelm* machte seiner Steuerkunst Ehre – die Leute sammelten sich; So etwas hatten sie noch nie gesehen. – Mutter! liebe Mutter! kauffe jedem einen Schlitten flehete *Carl*. – Der Müller bekam Auftrag: etl[iche] zu besorgen.

Erste Strahlen eines mildern Lichts.

¹¹² Hinweis auf die Dauer seines Aufenthalts in Seltinghof.

¹¹³ Marienburg, OLL S. 375.

{Januar. 14} Der folgende Morgen verschafte unserem *Wilb.* Dann endl[ich] die Bekanntschaft seines neuen *Patrons*, der in der Nacht aus *Walk* eingetroffen war. Eben saß jener am Schreibtische um seine *Notizen* zu ergänzen, als ein stattl[icher] Mann mit einem Falkenblicke und Habischtsnase, loser Brust, *derangirtem Cacadou, kittuinem*¹¹⁴ Schlafrocke – gestiefelt, mit einer allmächtigen Pfeiffe dampfend herein trat, sich nannte und *Wilhelm* in seinem Hause willkommen hieß. Ton, Ausdruck, Benehmen kündigte einen gewandten Weltmann an, dessen Züge, zum Helden entworfen, durch die Freuden des Lebens im 30ten Jahre, schon etwas aus einander floßen.



Portraitskizze v. Kahlen (mit verworfener Fassung)

D[er] H[err] v. *Kahlen* kam bald auf den Zweck ihrer Vereinigung. Seine Wünsche zeigten ein weiches VaterHerz – seine Grundsätze in der Erziehung einen Mann; der den *Emil* wohl gelesen hatte, ihn auch hier anwendbar fand, wo denn *Wilhelm* widersprach und ihn auf Land – Volk und Ortsverhältnisse aufmerksam machte, ihn unbefangen fragte: ob sein *Carl*, sein Einziger, auch vom ersten Augenblick an, so wie *Emil* wäre vorbereitet worden? [Seite endet mit 5 Fragezeichen und 1 Ausrufezeichen am Rande.] VIII/80 {1787. Jan. 14 - 18.} Hier wurde er feuerroth – leugnete das Gegentheil nicht – warf ihm eine etwas starcke Schmeicheley in den Bart; die dann *Wilhelm* gleich abwälzte: daß er kein *padagog* von *Profession* wäre; nach *Horatzens* Rath keinem Meister nachhinge; ohne die Kinder, das Hauswesen, die Gesellschaften des Hauses vorher einigermaßen gekannt zu haben, gar keinen Plan machen könne; treue Benutzung der Zeit und Gelegenheit, sey bey der Jugend der Knaben hinlängl[ich] zur Vorbereitung, besonders wenn Gerechtigkeit und Wohlwollen, stets reger Fleiß in etwas Nützl[ichem] in den Beyspielen der Erwachsenen vorleuchte, wodurch dann der Friede, die Heiterkeit, alles zum schönen Ganzen zusammen leiteten.

dH. v. *K.* gestand: es sey nicht alles, wie es solle, man müsse mit der Welt leben – man könne nicht alles ändern – man müsse sich in die Zeit schiken pp – Nun, gütigster Gönner, sagte *Wilhelm*, damit sprechen sie mich als Erzieher los; Sie – Ihr Hauswesen – die Zeitumstände erziehen; als Lehrer will ich helfen, wie und wo ich kann, erleben wir keine erwünschten Erfolge, so sollen Sie an Fleiß und Treue wenigstens nicht zweifeln.

Hierbey umarmte er W[ilhelm] nochmals – wünschte sich Glück, für seine Kinder einen gutwilligen Lehrer, für sich einen aufrichtigen Freund gefunden zu haben und versprach: so viel zu thun, als ihm das unbedeutende Amt (Kreisrichter), die weiten und öftern Reisen (13. Meilen nach *Walk*) pp verstatteten. *Wilhelm* mochte wohl etwas Befremdendes in der Mine über das *Unbedeutende* geäußert haben; dH. v. *K.* wurde wieder roth, rieb den großen Pfeiffenkopf,

¹¹⁴ Wohl kattunem (Baumwolle) gemeint.

und lenkte das Gespräch auf **VIII/81** die etwa nöthigen Hilfsmittel; verwieß auf seinen Bücherschrank: vielleicht laße sich vorerst etwas auffinden pp Man wanderte dahin; er dankte für die unendl[iche] Mühe, und fügte doch auch hinzu: daß die Kinder viel Vergnügen dabey gehabt hätten. Das Verzeichnis wie der Zustand der Bücher wiesen die vergebl[iche] Hoffnung aus.

Wilhelm überreichte ihm ein kleines Verzeichnis – (Bücher Tafeln – Stifte Tintenpulver) und meynte in 4. - 6. Wochen sie erhalten zu können, wenn sie p[e]r *Poste* auch nur nach *Walk* kämen – Freund *Meyer* und *Friebe* würden *ad interim* aushelfen, wenn eine der öftern Gelegenheiten nur *Ordre* bekäme sie abzuholen – Er wolle die Kinder nur allmählig vorbereiten, ein und anleiten ohne bestimmte Stunden pp Hier kam *Carl* in gewöhnl[icher] Stellung: Hör Alter! Du solst trinken kommen und den da mitbringen. – *Wilhelm* lächelte – *Carl*, sey artig, sagte der Vater mit ernster *Mine*, durch welche die innere Freude über den schönen Flachskopf leuchtete, der da ist mein Freund und nicht der da – er wird dich belehren; du wirst ihm folgen wie mir; Hüte dich, daß er sich beklage pp damit schob er den Kleinen zu *Wilhelm*: seyn sie auch eines Kindes Freund, fuhr er fort mit klaren Augen, besonders wenn ich nicht zu Hause seyn kann; die Aeltern werden nicht undankbar seyn. – Der Kleine sträubte sich glühete wieder – es zeigten sich abwechselnd weiße Flecken in der Röthe – Er ließ die Hände stecken – seine Blicke wurden spitzig, die aufgezogenen Mundwinkel deuteten auf *Ingrim*, den man unterdrückt. *Wilhelm* *notirte* sie nicht. Man gieng hinüber. – Hu! Heda! Morgenröthe von *Hebron*, bey der *Gn[ädigen]* Frau – *Tante* *Lottch[en]* – bey den Töchtern und *Niclas*. **VIII/82** {1787. Jan. 14. – 18.} Die Kinder umtanzten den Alten, außer *Carl*, der immer mismuthig schien. Hör Alter, sagte *Carline*, der da ist ein so lustiger Kautz wie du, er soll dich auch kutschiren. Wie eifersüchtig drängte sie *Carl* weg und brummte – Vater wird auch solch dummes Zeug mitmachen; er hat es schon der Mutter und *Tante* verboten. – ah Ha! – siehe so!?! –

Der Alte setzte sich an ein *Nürnbergger Instrument* von herrl[ichem] Tone, *phantasirte* bloß zusammengenähte *Passagen* mit einigen Laufern, viel Trillern, falschen Vorschlägen; es klang wie fertiges Spiel – er legte von *Pleyel*¹¹⁵ auf. – *Wilhelm* begleitete ihn auf einer überblasenen Flöte; *Dominus Patronus* hielt keinen Takt; sein Vergnügen stieg sichtl[ich]. – er verlangte: *Wilhelm* möge das Instr[ument] versuchen; dieser machte einige Gänge wohl mit Bedacht und Sinn durch einige Tonarten; [vier Worte gestrichen] – dann gab er den *Choral*: Wie schön leuchtet der Morgenstern pp Ach, *Doris!* wenn die Mutter (Freundin der Herrnhuter in *Zehrten*¹¹⁶) da wäre, sagte er zu seiner Frau, Gott gebe ihr einen guten Morgen!

Nun sprach er von dieser mit einer Zärtlichkeit, die seinem Herzen Ehre machte – Dann kam man auf *Music*, herrnhut[ischen] Gesang und Wesen – Lobte alles mit Kenntnis – Die gute Mutter wäre eine Freundin der Gemeinde; er hätte sich im Weltsinne verloren; Die Aeußerung eines seiner Lehrer: er solle ein Kind des Heylandes werden und wenn er 10. Bretter vorm – hätte den Widerwillen begründet – ein 2. jähriges Studentenleben in *Leipzig* – der Besuch einiger Höfe – ein halbjähriger Dienst in *Darmstadt* – dann in *Petersburg* pp hätten vollendet – als 18. jähriger Ehemann wäre es ihm unmögl[ich] geworden umzukehren; **VIII/83** sein Glaube habe eine schönere Richtung bekommen (hier entfernte sich die bisher verklärt aufblickende Frau) ein ruhigeres Nachdenken gebe der Vernunft die Krone pp wer sich an unverständl[ichem] erbauen könne, möge es – seine Kreuzluftvögelein pp – pp – *Voltaire*¹¹⁷ leuchtete stark durch, in Meynung und witzigen Wendungen. – *Carl* hieng an seinen Lippen und Blicken mit reinem Vergnügen, wie man bey einem 7. jährigen Knaben wohl selten findet.

¹¹⁵ Pleyel, Ignaz, 1757–1831, Komponist.

¹¹⁶ Zehrten, OLL S. 724.

¹¹⁷ Voltaire, 1694–1778, Schriftsteller, Philosoph.

Jeder gieng nun seines Weges – die Tafel brachte sie wieder zu sammen. das Gespräch schweifte schmetterlingsartig über alle Blüthen des Wißens. *Kablens* Jugendtage mußten fleißig gewesen seyn. Sein gutes Gedächtnis Geschmack in der Auswahl und Anwendung guter Ideen besonders französ[ischen] *Literatoren* machten die Unterhaltung leicht und angenehm. *Wilhelm* lernte Viel

Nachmitt[ags] spazierte man aus, zur Untermühle; die Schlitten kamen zum Vorschein – *Carl* ließ sich sehen; – Alter! probire auch! der Alte schlugs nicht ab – die Töchter kamen – *Carl* wendete allerl[ey] ein – *Carline* bat freundl[ich] der Vater untersagte nichts – *Wilhelm* nahm sie gut zusammen vor sich – Auf dem Rückwege begegnete er dem Alten schon mit *Sophien*. – Man übertrieb es nicht – Ein krumbeinigter Diener (*Jürgen*) mit äußerst gutartiger *Mine*, machte Freudensprünge; der Müller und einige Mahlgäste sahen dem Wesen mit Verwunderung zu; der *swähsche Jauna Kungs*¹¹⁸ mache die Herrschaften toll, solte es geheißten haben – den Abend verkürzte man sich mit Aufgaben – Zeichenschreiben – Erzählen – VIII/84 {1787. Jan. 14 - 18.} kurze Sätze zu merken. *Carl* ließ sich sehen – er faßte alles leicht; allein die geringste Weisung selbst vom angebeteten Alten warf ihn zurück. das Einladen der Schwester wies er mit Schweigen zurück – *Niclas* behandelte er verächtl[ich] pady nach dem Krüge pp *Po-lack* – der lächelnde Tadel des Vaters wirkte wie Ermunterung.

Und so entflohen 10. Tage, mehr im Ahnden glükl[icher] Erfolge, als im Erreichen auch nur eines festen Punktes; in *Neuhoff* kam er kürzer ins Klare. *Kahlen* reisete mit seinem treuen *Jürgen* wieder fort. *Carl* war trostlos – er riß sich los, als der Vater ihn besonders an die versprochne Folgesamkeit erinnerte. Eine Stunde lang blieb er vor der Thüre. Auch die Mutter ließ ihn. *Wilh*: lebte lustig mit den Andern und laut daß ers hören konnte. – Endl[ich] fand er sich als bloßer Zuschauer ein.

Gegen Abend erschien eine *Kibitka* – ha! *Madame Warnecke*, rief *Carl* hoch erleuchtet; die französ[ische] Schachtel – *Sophie!* *Carline!* da habt ihr auch etwas. – Ein Mädchen hob einen *Mops* vorerst, dann eine kleine *Donna* aus der Tiefe – Ach die *Gouvernante* sagte *Sophia* sehr gleichgültig – Sie verlor in *Fehkeln*¹¹⁹ vor zwey Jahren daselbst ihren Mann – seit einem Jahre ist sie hier – Sie wallfahrtet schon zum 2ten Male zum Grabe ihres Mannes – sie thut mir leid, wenn sie weint; aber sonst zankt sie immer – wir glaubten schon: sie würde nicht wiederkommen – oh, wäre sie geblieben pp

Ein Mädchen rufte die Töchter ab – *Carls* Witz ergoß sich – Redensarten ins Vaters Geschmack – in den Bemerkungen über den *Mops* verstand der Knabe sicher nicht – Das war Viel – *Wilhelm* erschrak – VIII/85 der Einfall war neu und abscheulich. Er machte sich denn auch bald davon – war doch die Mutter dort. *Nicolas* erzählte allerl[ey] Streiche, die *Oncle Peterchen* mit ihr angegeben habe pp die *Wilhelm* fast furchtsam, wenigstens verwirrt machten. Briefe von *Friebe* und *Meyer* gaben dem Geiste eine andere Stimmung. *Madame* erschien nicht zu Abend – *Wilhelm* feyerte noch einige Stunden im Geiste bey seinen Freunden.

{19ten Jan. 6ten Febr.} Fast reute ihn, unsern *Wilhelm* die Veränderung. Dort, wie leicht – bey gleichen Vortheilen – Hier, wie schwer, wenn das immer so fortgehen solte – von 8. Uhr des Morgens bis Abends 10. Uhr, keine Stunde frey! *Carl* machte ihm Sorgen – der Knabe war verschroben und durch nichts zu gewinnen. – Er entschloß sich: allmählich bestimmte Stunden einzurichten – Er machte nun Schreibe und Rechenbücher – für die Knaben. – Aber die Töch-

¹¹⁸ Let. svešais jaunskungs: fremder junger Herr.

¹¹⁹ Fehkeln, OLL S. 162.

ter kamen auch – Diese große Ungleichheit der Fertigkeiten quälte ihn – er vergaß sein: eile mit Weile – etl[iche] Tage lang; – gekes[s]elte¹²⁰ allein – bis er die Vor und Nachmittagsstunden zwischen der *Madame* und ihm theilte. Die Mutter entschied nicht – der Vater hatte nichts bestimmt; also verfuhr er von Rechts wegen.

Es gieng besser – *Madame* befand sich nicht wohl, gab aber Stunden – die Knaben schrieben ehe sie lesen konnten; lernten dieses durch Jenes – *Carl* leicht – *Niclas* schwer; ebenso Zeichnen rohe *Formen* – rechnen, mehr des Zahlenschreibens und Lesens wegen, als der *Combinationen* *Carl* arbeitete mit Frohndienstbefeiß – nach den Stunden nichts rühr an – *Niclas* hatte keine andere Freude, **VIII/86** {1787. Jan. 19 – 6 – Febr.} keinen andern Freund; er behandelte das als Zeitvertreib mit Vergnügen; seine freundl[iche] Seele hatte hier den meißten Frieden, und entfaltete sich einfach und ehrl[ich]. – *Geogr[a]phi[e]* Hauptfäden der Natur und Menschengeschichte legte man gemeinschaftl[ich] an – *Music*, durch bekannte Lieder und *Texte* welche er dann bisweilen aus der Tagesgeschichte variirte. man lernte, schrieb und las sie – auch führte er ein Tagebuch ein, um alle Vorfälle in den Stunden kurz zu bezeichnen.

Madame wurde kränker – man schickte nach dem Kreis *Doctor Rühl* – 22. Werst davon in *Marjenburg* Ein Mann über die 40. hinaus – sein 22. jähriger Sohn solte *Pastor* werden. Man redete viel über das Glück eines jungen Menschen auf der besten Pfarre des Landes. – Lust und Freude kehrte mit ihm ein – Freyer doch feiner Scherz würzte das Mittagmal; er meynte: der *Madame* fehle nur ein Mann: Wilh. solle sie *curiren* pp Dieser gab sich auch heiter und unbefangen – Kurz vor seiner Abfahrt machte er ihm *Confidenz*¹²¹: er suche auch einen Lehrer für 2. Knaben – freye *Station* – 200. Rubl. und ein freundl[iches] Gesicht pp wenn er jemanden wüßte, einen Freund von ihm; so möge er unterhandeln. – *Wilhelm* nannte Friebe in *Adsel*, der aber über 300. gehabt hätte pp – *Bon!* ein bischen drüber oder drunter, macht nichts – wenn er nur ihr Freund ist – dann halten wir gute Nachbarschaft – *Adieu*. – *Wilhelm* eilte, dem Freunde den Vorfall zu melden

VIII/87 Etliche Tage später besuchte ein Hofmeister *Cornelius* aus dem 4. Meilen entfernten *NeuLaitzen*¹²² unsern Wilhelm. Beyde waren Zeit und Zunftgenossen in *Leipzig* gewesen, hatten sich aber nicht gekannt. *Meyer* hatte ihn als treffl[ichen] Menschen gerühmt, und die Sage gieng: er bewerbe sich um die Pfarre *Arrasch*¹²³ bey *Wenden*. Man lebte viel in der Erinnerung jener Zeiten. Ohne bestimmt sich zuerklären, rühmte er den *Prinzipal Baron Wolff*. Wahrheit und Herzlichkeit sprachen sich überall aus; doch herrschte fast ängstliche Behutsamkeit in Wort und *Mine* – der ehrwürdige Profes[or] *Morus*¹²⁴ schien sein Vorbild zu seyn. Er blieb nur einen Mittag; die Gnädige Frau behandelte ihn mit warmem Sonnenschein ihrer Augen und Worte. Beym Abschiede warf er wie von ohngefähr hin: *Wilhelm* schicke sich recht für den *B. Wolff* – er habe auch in *Dresden* bey der *Garde* gedient – *Friebe* würde ihn besuchen – er solle doch mit nach *Laitzen* kommen; dies Haus verdiene gekannt zu seyn.

Abermals etl[iche] Tage später erschien *Oncle Peterchen* – (*v. Transehe. Capitain.*) Die Freude der Schwestern wie der Kinder schien nicht übermäßig zu seyn. Er *logirte* in der Bücher-Cammer also WandNachbar. Eine widerl[ich] unsoldatische *Figur. Carline* nannte ihn etl[iche] Stunden nach seiner Ankunft, als er unaufhörlich neckte – *Oncle*, du bist eine ekligte Figur! *Carl* behandelte ihn wie den *Niclas* – sicherte sich aber vor den Stram[m]büxen, die der *Oncle* reichl[ich] austheilte. Jenner spielte ihm allerl[ey] Streiche – *practicirte* ihm Eyer oder Rü-

¹²⁰ „Kesselte“ wohl Eigenschöpfung des Autors mit der Bedeutung, sich auf sich selber beschränken.

¹²¹ Fr. confidence: im Vertauen.

¹²² Neu-Laitzen (NeuLaitzen), OLL S. 321.

¹²³ Arrasch, OLL S. 36.

¹²⁴ Morus, [Samuel Friedrich Nathanael], 1736–1792, Theologe, Professor in Leipzig. Gotthard Lechler in: ADB (1985), Bd. 22, S. 342–344

beschalen in die Tasche – einen naßen Schwamm unter den Stuhlüberzug pp *Niclas* lachte – er und **VIII/88** {1787. Jan. 19. Febr. 6.} *Carl* wurden nun wieder herum gerissen, mit albernem kinderhaft verstümmelten Namen belegt; kurz des Jachterns¹²⁵ war kein Ende.

Unglücklicher Weise kam *Madame Warnicke* mit ihrem Vorläufer *Mops* ebenfalls zum Vorscheine. Eine kleine blaße abgehärmte Frau, in Halbtrauer, von interessant gewesenem Gesichte, die sichtbaren Reitze des Halses etwas alzu durchsichtig beflort – ein aufflammendes Auge welke gelbe Hände mit schwarzen Ringen *relevirt*¹²⁶ und mit einer *Porcelandose* spielend. Sie suchte sich Würde zu geben, sahe schneidend um sich bey der oft wiederholten Verbeugung. *Wilb[elm]* als Fremder wurde gemeßen.

Oncle Peterchen machte den *galanten* – übertrieb – es schien ihr zu gefallen; die *Damen* sahen sich verstohlen an – die Knaben kicherten, ahmten ihre Geberden nach hinterrüks – *Sophie* sahe von ihrem Strickzeuge nicht auf und *Carlinens* Blick und Wesen drückte Besorgnis und Mitleiden aus. Man gieng zu Tische; *parlirte fransös[isch]*; wovon die *Fr. v. Kahlen* und *Tante Lottchen* nichts verstanden. Die Scherze des *H. Capitains* – die Dikhäutigkeit der *Dame* – ihre *Tabackstuncke* aus der Nase – ihr offenbar getünchtes Wesen – der *Mops* auf dem Schooße beym *Desert* – dies alles zusammen [fünf Wörter vom Autor gestrichen] ließ das anfängl[ich] auf keimende Mitleiden wieder zusammen sincken, und fand das Falsche im Benehmen der Erwachsenen, wie den Muthwillen der Knaben nicht außer dem Gewöhnlichen. Wie solte eine Thörin, voll Ansprüche, Widersprüche und ekelhaftem Anstriche, die immer redet und abspricht, behandelt werden?

VIII/89 *Wilhelm* machte sich baldmöglichst davon – ins Freye; – Der gewöhnlichste und gebahnteste Weg führte zur Untermühle; Das freundl[iche] Thal, das Rauschen der Räder belebte den stillen Sinn die Knaben und *O. P.* holten ihn bald ein – die Schlitten mußten hervor – *dH. Capit.* war Meister in dieser Kunst; allein kein Vergnügen konnte Verschönerungen seiner Art entgehen. Er warf die Jungen in den Schnee – sie segneten ihn wieder damit, und während er *Niclas* fast begrub, seines Flehens nicht achtend, überhäufte *Carl* den *Onkel* mit Schnee und Schollen. – Oft gab er den Schlitten eine schiefe Richtung daß sie umwarfen – den *Niclas* führte er in den Ausguß der Radekammer – Es war keine Gefahr, außer Nässe bey starker Erhitzung – *dH. Capit.* und *Wilhelm* entzweyten sich – *Niclas* folgte zitternd – *Carl* blieb zurück.

Bey dem Thee versuchte er seinen Witz an *Wilhelm* pp *Carl* glänzte vor Freude – der Unwille übermannte *Wilb.* er schonte des Bruders und *Oncles* in Gegenwart der Schwestern und Kinder nicht – [anderthalb Zeilen vom Verfasser gestrichen] und schloß: Wenn ihnen ihre nächsten Verwandten, wenn ihm die Kinder und der Hausfriede nicht achtbarer sind, als wie sie es bis izt gezeigt haben, mit welcher Achtung kann ein solcher *Capitain* vor seiner *Fronte* stehen? – Er wolte auffahren – was er am *Capitain* auszusetzen habe? – Nichts, denn das geht mich nichts an, sagte *Wilhelm* kalt und fest – Nun? – ich brauche keinen Hofmeister – der mögte ich auch nicht seyn – Vergeßen sie sich nicht! – O nicht doch – ich rede nur mit dem Onkel *Peterchen* und mit einem vernünftigt geglaubten Menschen – Was geht sie das an? Sie haben kaum ins Haus gerochen und wollen – Izt geht mich das sehr Viel an. Ich fordre im Namen des Vaters und des Menschenverstandes Ruhe, Achtung und Schonung der Kinder.

VIII/90 {1787. Jan. 19 – Febr. 6.} Der feste Ton, das in *Positur* Setzen des breitschultrigen Hofmeisters schien zu imponiren machte Bedencken. Die Schwestern sagten kein Wort – *Carl* machte dem *Oncle* eine lange Nase – die Töchter sahen erschrocken auf ihre Arbeit – *Madame* nahm fleißig Prießchen– Eine feyerl[iche] Stille begann; *dH. Capitain* gieng ihm aus dem We-

¹²⁵ Jachtern zu jagen, gemeint: hin und her jagen.

¹²⁶ Fr. relever: hier wohl betonen.

ge – *Niclas* hatte etl[iche] Tage, Fieber, Kopfweh – Nasenbluten – *Carl* betrug sich ruhiger. Wilhelm wartete sehnlichst auf die Rückkehr des Hausherrn und Vaters.

Statt deßen kam *Friebe*. Das FreudenOel heilte alle Schrammen; Man kam bey Tische auf den *General Rautenfeld*, den dH. *Capit.* wohl kannte, deßen Geld er mehr als seine Kenntniße und *Talente* rühmte. Wilhelm hatte das Gegentheil gehört, ließ ihn aber zu seiner Ehre sich aussprechen. Jeder Herabwürdigung einer guten Seite begegnete blos ein bedeutender Blick. dH. *Capitain* hatte noch Gefühl. Die guten Schwestern glühten. Mit Vergnügen beförderten sie die erbetne *Equipage* zur Begleitung des Freundes nach *Neu Laitzen*. *Niclas* fuhr gern mit; *Carl* mußte es auf *Ordre* der ernstern Mutter.

Der Weg nach *Neu Laitzen* führte 4. Meilen weit fast durch lauter Wald – nach 5. Werst erst eine Menschenwohnung, der *Jennekrug*¹²⁷ – 8. Werst weiter durch *canadi[sche]* Wildnis ein kleiner Hof *Rehsak*¹²⁸, von einem gelehrten aber die Einsamkeit liebenden *Major von Virgin* bewohnt. 10. Werst über stark auf und absteigende Hügel – theils *devastirten* theils hoch und düster verwachsenem Wald bis *Korvenhoff* (ein Herr *Major von Nothhelfer*) – ein offner rauschender Bach – herrl[ich] gewachsene Erlen und Espengruppen, offne Gegend – kahle abgerundete Berge – 5. Werst: **VIII/91** *Neu Laitzen* – Hoch drüber hinaus die *Oppecaln[sche]* Kirche am dunkeln dämmernd[en] Horizonte ein Lichtpunkt.

Alte, niedrige, breit und lang gelagerte Gebäude deuteten auf eine große vermögende Hofhaltung, ein *terrassirter* Garten, Treib und Lusthäuser auf Naturfreunde; doch auch hier einer frühern beßern Zeit. *Cornelius* schoß aus einem großen von Piehlbeerbäumen¹²⁹ besetzten Gebäude, deßen Fenster mit *Damen* besetzt waren, und führte seine Gäste seitwärts zu einer elendern Herberge als die *Neuhoff[sche]* so niedrig – dunkel und kleinfenstrig war sie. – Auch *Friebe* fiel dies auf. Man schälte sich aus, *Cornelius* selbst machte sich *galanter*, wie erst die Fremden.

Die *Procession* erreichte die alten großen Zimmer und einen großen Kreiß voll *Damen*, unter denen eine hohe *junoni[sche]* Gestalt, [sich] als Mutter einer holdseligen *Brünette* der Frau *Baronin* ankündigte. Meine Tucherle's – *Maria* – *Clementine* – *Henriette* – *Gretelen* – *Antoinette*, – präsentirte sie würdevoll – meines Sohnes Brudertöchter, Fröl[ei]n] *Wulffen*¹³⁰ – und – herrl[ich]! die schöne Bekannte aus *Adsel* war darunter. – Hier herrschte nicht *Livlandi[scher]* Ton – sondern Freyheit – Anstand – Liebl[ich] zuvorkommendes Wesen ohne *Hofmanier*, ohne tölp[ische] Freundlichkeit oder alberne Zurückgezogenheit. Die Unterhaltung waltete wie die Bemerkungen und Empfindungen über Alltagsleben – Kunst – Wissenschaft – *Criteleyen* – widerl[ich] neckender Scherz, zeigte sich weder unter sich noch gegen Nachbarn, am wenigsten Neugierde und Aushorchen.

Mit reizender Unbefangenheit und reiner mütterl[icher] Freude trieb sie 4. Kinder zusammen, von denen der älteste *Lutto* = *Sigismund* für 8. Jahre außerordentl[ich] groß und dik war – *Gottlieb* – ein herrl[iches] Mädchen mit den redendesten Augen, die je ein Kind hatte *Helena* – und

¹²⁷ Jennekrug nach Mellinschem Atlas. Nach OLL führt der Weg weiter über Rehsack (S. 500), Korwenhof (Korvenhoff) (S. 297) nach Neu Laitzen mit der Sicht auf die Kirche von Oppecaln (S. 440).

¹²⁸ Rehsack (Rehsak, kleiner Hof), OLL S. 500.

¹²⁹ Deutschbaltisch Pielbeere, Vogelbeere (sorbus).

¹³⁰ Am Rande von fremder Hand die Bemerkung: „Baron Wolf“. Nach dem Genealogischen Handbuch der Livländischen Ritterschaft von 1931, S. 315 waren um 1787 Johann Gottlieb Freiherr von Wolff und seine Frau Marie Clementine, geb. Fallois de Feoville, Besitzer von Neu-Laitzen.

ein Polack¹³¹ – *Ernst*, der mit starcker Stimme alles **VIII/92** {1787. Febr. 6 – 28.} bearbeitete, Grosmutter – Mutter und *Tanten*. Man fühlte sich glükl[ich] in der Kinderwelt – Fr!l: *Grethel*, übertraf alle an Lieblichkeit des Wesens und Gesanges.

Später kam denn auch der *Baron* – etwa 30. Jahre – hochstämmig – starkgliedrig – schon grauhaarig, von großer *Milde* Einfachheit und heitrem Wesen. Das Gefühl sich glücklich zu wissen in dem Kreise der Seinen sprach sich in jedem Zuge aus. Mit Wonne umfaßte er Weib und Kind, welches sie ihm darreichte – Wie Engel umtanzten ihn die Liebl[ichen] Gestalten der Jungfrauen; wie ehrwürdig und segnend blickte ihn die herrl[iche] Mutter an. Seine Maria war die Seele; das sahe man den ganzen seligen Abend.

Der Name *Fallois*, den die Frauenzimmer führten, brachte die Unterhaltung auf einen geachteten *Ingenieur*; im sächsischen, nun preuß[ischem] Dienste – das ist mein *Mahn* – *c'est mon Mari* – das ist unser Vater – scholl es aus allen Ecken – *Dresden* und seine Umgebungen, wie eine natürl[iche] Zuneigung, vollendete die Empfehlung des Fremdlings in diesem reichen Hause. Sie galt über 30. Jahre, ohne daß *Cornelius* oder *Wilhelms* Wunsch, durch Zufälligkeiten in 2. entscheidenden *Momenten* vereitelt, in Erfüllung gieng.

Wie der selige Abend, so vergiengen einige Stunden des folgenden Vormittags – der Tafel – bis nahe der Dämmerung. *Friebe* zog über *Luxenhoff*¹³² – *Reppekaln*¹³³, *Treppkaln*¹³⁴ – *Wilhelm* über die Berge wieder heim. *Niclas* war voll von dem friedl[ichen] Leben, von dem herrl[ichen] Pferdestalle, vom großen Hünerrhufe – Ach *Gottchen!* – Ach! – mein Vater Narr, sagte *Carl!* wenn dirs nicht bey uns gefällt, pady nach dem *Krüge*. Nicht alle sind so reich wie *Wolfs* – **VIII/93** Weiterhin schlief er ein – die heil[igen] Schauer des Abends – die tiefe ergreifende Stimme der Wälder rührte ihn nicht; *Nicolas* wurde immer gesprächiger – offner – heitrer; nach *Wilhelms* Gefühl und Meynung lag eine schöne Natur voll Leben, Liebe, Dank, in dem Knaben, während *Carl* bey weichbesponnener Seele schon zum *Egoisten* gestimmt war. Bey der Ankunft daheimb war ihm nichts recht – er schob sich in einen Winkel und glupte für sich; außer wenn *Niclas* Menschen, Pferde und die Waldgeister rühmte dann fuhr er berichtend: das ist ja nicht wahr! hervor.

Unsere Hofmeistere hatten viel Rühmlisches vom *Dr. Rühl* erfahren – *Friebe* entschloß sich – sagte daheimb in *Adsel* auf – bestimmte Anfang *April* zu seiner Abfahrt 4. Pferde. *Wilhelm* berichtete durch den jungen Pastor *Rühl*, der alle 3. Wochen dieses *filial* von *Marjenburg* beiseelsorgen mußte. Man redete viel von ihm und seinem Glück – von seinem lokermauligen Vater – von seinem *patronus*, *Senateur v. Vietinghoff*¹³⁵ von gewissen Verhältnissen desselben zu der ehemals sehr schön gewesenen Frau Predigerin und zu deren Tochter, einer reichen KaufmannsFrau in *Riga*. Nun erschien der junge Mann mit Vielleicht etwas zu Viel Amtswürde im häusli[chen] Kreise, und man *venerirte*¹³⁶ ihn, besonders *dH. Capitain*. O falsches Rohr! dachte Wilhelm.

¹³¹ Vermutlich Neckname des Jüngsten.

¹³² Luxenhof, OLL. S. 370, Reppekahn S. 503, recte Treppenhof S. 648.

¹³³ Reppekahn, OLL S. 503.

¹³⁴ Treppkaln, NB nach der Reiseroute recte Treppenhof.

¹³⁵ Vietinghoff gen. Scheel, Burchard Christoph von 1767–1828, Geheimrat, Hofmarschall etc. DBBL S. 834f.

¹³⁶ Fr. vénérer: verehren.

Ein benachbarter Herr *v. Berg* (10. Werst auf *Kortenhoff*¹³⁷ Ein langer *Ferdinand Mengd[en]* – 20. – auf *Sinohlen Mon Chèr August Mengd[en]* Assessor in *Walk* {alte Bekannte} jagten ein *Elennthier* im hiesigen *Revier*. Man lebte sehr *cordial* – der *Capitain* wurde behandelt wie *Niclas* von diesem; er wurde böse – er wurde wieder gut – beydes erzeugt immer neue Schraubereyen. *Carl* schauerte sich vor lauter *Gaudium* (eigner Ausdruck) der einzige *lateini[sche]*)

VIII/94 {1787. Febr.} Sie reiseten des Abends wieder fort – *dH. v. Kahlen* kam des Nachts wieder zurück – ein *Walk[scher]* Müller war mit gekommen, der die gesunkne Kirche wieder aufstengeln, den Thurm abnehmen sollte. Meister *Trentsch* revidirte sein Werk – Leider! solch ein verwildertes *Sanctuar* war *Wilhelm* nicht vorgekommen. Die verlaßenste *Baraque* war besser. Ist eigent[lich] nichts zu thun, halter¹³⁸, als abbrennen – allein *dH. K[reis]* *R[ichter]* will an eine Neue nicht glauben – und selbst zur *Reparatur* singen die Vögel noch auf den Stämmen – alles so gut wie weggeworfen – Mein *H. Baron Wrangel* machts ebenso – Alle so – spielen thun sie wie Ratzen – den armen Handwerksmann quetschen sie aufs äußerste; alles Halb umsonst – schlecht fressen – am Ende Händel pp und diese Herrn sind Richter – der *Seckeltair* ist kohrschamster¹³⁹ Diener – wer kann da zum seinigen kommen! Herr! ich weiß ein Lied zu singen. – Und seit der neuen Wirthschaft (neue *Gouvernements*Verfaßung 1783) sind soviel neue Hungerleider hinzugekommen mit großen leeren Sporteltaschen – o Herr! alle wollen haben und Viel, Viel pp – pp

Verbindl[icher] freudiger kann ein Freund den andern nicht wiedersehend feyern, als *patronus* den Hofmeister begrüßte. *Carl* konnte kaum unter dem Schlafrocke des Vaters hervorkommen zur gesetzten Stunde. Dieser erschien denn auch bald – sahe die Arbeits Anfänge – dankte in der That gerührt – bat sich der Kinder besonders *Carls* sich anzunehmen, er müße wieder fort – gehe aber beruhigt – seine einzige Sorge ruhe und laste auf Freundes Herz – Er bat seine Kinder – *Carl* kriegte weiße Punkte in seine Röthe – *Nicolas* saß steif den Onclé ansehend mit großen Augen voll Thränen *Carline* reichte dem *Wilhelm* die Hand mit freundl[ich] naßen Augen *Sophie* verbarg ihre Thränen unterm Schirme. Der Vater schickte die Kinder fort – wiederholte seine Bitten, überließ VIII/95 ihm alles, wie, was, wann ers vor gut fände – besonders danke er ihm den *H. Capitain* Schwager abgefertigt zu haben – er sey grundgut aber – sein Schwager.

Die Kinder fanden sich wieder ein – er wohnte den Stund[en] bey – das zärtl[iche] Vertrauen der Kinder zu dem Vater sprach für ihn – Am Ende reichte er ihm die Hand: Freund laßen sie uns möglichst lange zusammen leben und wircken, aber rechnen sie nicht genau pp *Wilhelm* sagte auf Jahr zu – die Jäger zogen zu Pforte herein – Nun es waren Jäger – *Kahlen* empfahl ihnen seinen Freund – man sagte viel Schönes – zog zum Frühstück hinüber – beynahe eine Mahlzeit der *Officire* auf dem Marsche in der Nähe des Feindes.

Nun brachte der *Zimmermann* und *Müller*, seinen Bau Anschlag – man schenkte ihm ein – jeder der Herren sagte seyne Meynung – scherzte über das ZuViel an Bedarf – Handl[anger] Säger, Geld – Fuhren – Meister *Tr[entsch]* betheuerte, das Mindeste in der Eil aufgesetzt zu haben – lud die Herren ein, das Hundenest anzusehen – man lachte ihn aus – Nun straf mich Gott! rief er aus; der da hats mit angesehen – rede ich wahr? bewahre mich Gott vor Lügen – bald mögte ich hinzusetzen: vor der Arbeit – – ich kenne – dergl[eichen] schon. – Nun Mstr! gnädig! gnädig! faselte der *Capitain* dazwischen die ganze Unterhandlung zog sich ins Lächerliche – blieb unentschieden – man schickte zum Eßen. Der *Capitain* figurirte hinter ihm darein – man hatte sein *Gaudium*. Die Knaben hinter dem Onkel – Der dike *Ferdinand* hezte – *Kahlen*

¹³⁷ Kortenhof, OLL S. 297.

¹³⁸ Verstümmelte Anrede für den Kirchenpatron?

¹³⁹ Gehorsamster Diener.

vergaß sich – stimmte mit ein – *Tante Lottchen* bekam auch ihren Theil, wegen der Äußerung: die Jungen wären so schon arg – pp der nekende Scherz und Wort verdreherey in aller Höflichkeit preßte ihr Thränen aus. – *Wilhelm* bekam Licht! –

VIII/96 {1787. Febr.} Kaum waren die Jäger fort; so fuhr eine stattl[iche] *Equipage* vor – *Carl* rief, roth vor Freude! Alter! Alter! die *Rogosinski[schen]*¹⁴⁰ *Kahlen* befand sich noch im *Negligeé* – der *Capitain* machte die *Honneurs* – Eine schöne Frau, zwey Liebl[iche] Kinder und ein ältl[icher] Herr krochen aus dem Kasten – zwey schöne KammerKatzen aus einer *Kibitka* – und zwey *Trosse*, ohne den Vorfahrer, als sichtbarer Leib und Seelendiener. – *Carl* flog ihm dem alten Herrn entgegen – der Alte ist zu Hause : / : und dabei hukte er ihm auf – der Her trug ihn Hukepack ins Zimmer – das *Gaudium* andrer Art fieng wieder an, und mehrte sich *crescendo*, als *dH. v. Kahlen* etwas im Zeuge erschien. der *H. Major v. Glasenapp* und *dH. Capitain* gaben *par nobile fratrum*¹⁴¹ – die Frau *v. G.* betrug sich wie eine Königin – Die *Fr. v. K.* blieb sich wirthl[ich] und holdselig gleich – doch fiel sie an Wuchs – Anstand – Hand – Auge – Ausdruck und Weltton wie ein unschuldiges Landmädchen gegen Jene ab.

Der bereits fertige Tisch, erweiterte sich – es folgte ein zweytes Frühstück – *Carl* kroch unter einen kleinen Klapp Tisch – hukte ihn auf – schlepte ihn zum *Instrurmente* – schlug ihn auf – Alter, Alter! die letzte Parthie steht noch – Man lobte des Knaben Aufmerksamkeit – Man spielte *Boston*¹⁴² bis zum Essen – der zweyte Gang kreisete; als schon wieder Jemand vorfuhr. Die schöne Frau meynte, es sey ihr Bruder von *Treppenhoff* – Er war es – Der Ton änderte sich etwas – *dH. Obrist Lieut[nant] v. Essen* benahm sich mit Würde und bezeigte als Tischnachbar dem *Wilhelm* viel Wohlwollen. Er fuhr in der Dämmerung wieder ab – suchte aber vorher *Wilhelm* in seinem Zimmer auf – die schöne Frau beleuchtete ihn beym Abendessen – sein *Thermometer* schien überhaupt gestiegen.

VIII/97 Auffallend äußerte sich das Zusehen der Kinder am Kartentische. *Mon chère Baron August*, hatte sich wieder eingefunden, Es gieng bunter – man *figurirte* vor den *Damen* nach dem Abendessen – Die arme *Madame Warnecke* und ihr *Mops* mußten Viel leiden – auch *Nicolas* vom *Capitain und Carl* – Abermals viel Licht! – Man setzte sich wieder zum Spiel – *Wilhelm* schlich unbemerckt in seine Kammer.

Der folgende Tag vergieng dann eben so – *Mon chère* blieb – man spielte – die Kinder konnten sich nicht sammeln. Der Zimmermann schlich unruhig umher – *Kahlen* zahlte auf Abschlag 10. Thaler – beordnete den wartenden Starost mit dem Meister und eine Anzahl Bauern nach *Schwarzbekshoff* – nach Holz – zu fahren schrieb etl[ich] Zeilen halb verdrießtl[ich] an *Wilhelms* Tisch – klagte über *Trivialien* und theure Handwerker – Alter! Alter! die *Fr. v. Glasenapp* läßt dich ruffen, flog *Carl* herein – Es folgt[en] noch einige Gemeinplätze, über die Kürze des Lebens – über die tausend Kleinigkeiten, welche besorgt werden müßten, die Freude aber verbitterten. – Er gieng: man muß nun sehen! pp – pp

Es wurde zum Frühstück geruffen – *Ambulando* aß, trank und *bog*, des Späßes wegen, auf das Glück der *Damen* etwas. Der *Capitain* machte Banck. *Carls* Augen folgten jedem Blatte die Kinder setzten Thaler – verloren, außer *Nicolas* – die *Damen* setzten *Ducaten* – die beyden Frauen gewannen – *Mon chère* verlor etl[iche] Thaler – *dH. v. Kahlen* ebenfals – *Glasenapp* gewann – 2. *Ducaten* – er *doublirte* – gewann – der Diener stand hinter ihm mit *Liqueur* – er *doublirte* noch einmal; – trank – und verlor. – *revanche* – *bon!* 10. gelbe Vögelein, die letzten die er bey

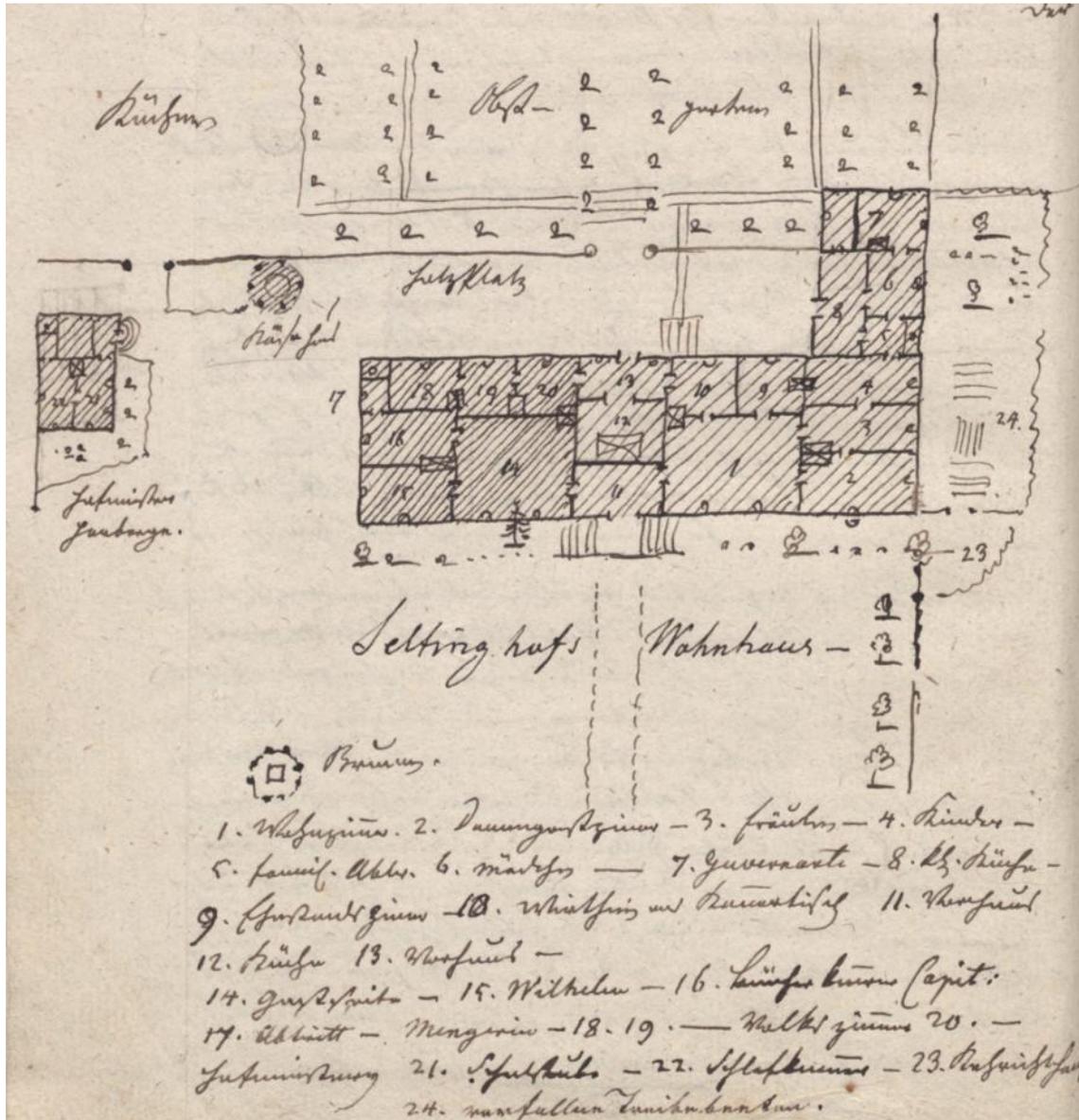
¹⁴⁰ Rogosinsky, OLE S. 508.

¹⁴¹ Lat. ‚par nobile fratrum‘, Horaz, Satiren II 3 das bekannte Brüderpaar; wie Krause dieses Zitat verstanden haben will, bleibt unklar.

¹⁴² „Das Boston, veraltetes Kartenspiel mit zwei Whistkarten (je 52 Blatt), während des nordamerikan. Freiheitskrieges erfunden. Begriffe des Freiheitskampfes und des Bostoner Hafens Marblehead wurden in die Terminologie des Spieles übertragen, ...“. Brockhaus Enzyklopädie 1967, Bd.3.

sich hatte, flogen, *heydie!* – die Frau legte sich ins Mittel – *Carl* grollte mit *Nicolas* – Ach in dem Strome gieng alles unter.

VIII/98 {1787. Febr.} Man sattelte früh – ritt spät – dH. *Capitain* hausette übel mit seinem Diener. – Ach es war üble Laune der verschleuderten Nacht und Verlust. Mit großer Unbefangenheit und Herzlichkeit hielt dH. v. *Kahlen* seine Morgenstunde –



Seltinghofs Wohnhaus:

1. Wohnzimmer. 2. Damengastzimer – 3. Fräulein – 4. Kinder – 5. Famil. Abtr. 6. Mädchen – 7. *Guvernannte* – 8. kl. Küche – 9. Ehestandszimer – 10. Wirthin und Kammertisch 11. Vorhaus 12. Küche 13. Vorhaus – 14. Gastseite – 15. *Wilhelm* – 16. Bücherkammer *Capit.* 17. Abtritt – Mengerin – 18. 19. – Volks zimmer 20. – Hofmeisterey 21. Schulstube 22. Schlafkammer – 23. Kehrthausen 24. verfallne Treibeeten.

VIII/99 sprach von der Unbequemlichkeit der Wohnung – von der Störung welche das Hauswesen allemal mit sich brächte – zeigte ihm Eintheil des Hauses, wo er geschwitzt habe. Nro 18. 19. – Izt gehe dies nicht an – es solle eine andre Herberge gebaut werden – die Knaben würden ganz bey ihm wohnen – Er möge sich gedulden pp – und schied eben so zärtl[ich] als er angekommen war –

Wilhelm erneuerte bey sich die Idee der *Manichæer* –
(von 2. Grundwesen, von denen das eine zum Guten
das andere zum Bösen führe – folgl[ich] den Menschen
zweydeutig mache.)

{März 1787} Es folgten nun wieder etl[iche] ordentl[iche] Wochen; denn der H. *Capitain* reisete ebenfals ab. Friede und Wohlgefallen an Fleiß und Ordnung, wechselseitiges Vertrauen und stille Freude darüber: daß die Merkpfähle unverrückt blieben; daß man die ersten *Tracen* legen und wieder finden konnte; daß sich ein Wetteifer einstellte pp daß die regelmäßigere Zeiteinteilung Allen gefiel pp – pp erzeugte viele schöne Hoffnungen. Der Frühling, obgleich in äußerst rauher Gestalt eingetreten, meldete sich sehr freundl[ich] im Thale nach einigen Wochen, tausend Bächlein rieselten, gurgelten in den Schluchten und eilten die herrl[iche] Stauung, die einem langen gekrümmten See glich, zu vergrößern. Die Wehre bey der Ober und Untermühle und Brandtw[ein]Küche bildeten ansehnl[iche] *Cataracten* – ihr Rauschen gab der Landschaft Leben – tausend Hügel nahe und fern, meistens mit Laubholz bekränzt versprachen tröstl[iche] Spaziergänge. Das steile bewaldete *DorotheenUfer* – der KirchenHügel – *Carlsberg* – *Ruikkell* – *Rosecaln* – *Conrad* – *Krustecaln* – *Semel* – *Jubske* – *Balthé*¹⁴³ – pp boten heil[ige] Haine, wo Ruhe und fromme Begeisterung zu wohnen schienen.

VIII/100 {1787. April.} *Wilhelm* revierte alles durch, fand Vieles schlechter als es in der Ferne aussahe – doch auch wieder unerwartete Aussichten und reizende Gottesplätzchen auf fast unwegsamem Pfaden. Es mußten sich beßre für die Kinder und Aeltern ausfinden lassen. Offenbar kannte man sie noch nicht. Wie Wunderreisen hörte man die Erzählungen seiner Entdeckungen[.] Selbst die Gn. Frau bekam Lust, sie zu sehen.

Palmsonntag erschien – dH. v. *Kahlen* kam heim mit großer Gefahr war er über den *Schwarzbach* unterm *DelwigsBerge* gekommen; sein treuer *Jürgen Lahmpoth* (Pfote) hatte ihn (auf einer treibenden Eisscholle liegend) über dem Wasser erhalten, bis Stangen und Bretter und Menschen aus dem nahen Krüge herbey geschafft werden konnten. Sein ohnehin kranker Fuß, fast zerquetscht, hätte seinen Herrn vor dem Zermalmen zwischen den Schollen errettet. *Kahlen* machte ebensowenig aus seiner Gefahr, als aus Jürgens edler Anstrengung bey eigener großer Gefahr. Von besonderer Dankbarkeit merkte man nichts.

Unfreundliche Witterung, fast undurchkömmliche Wege veranlaßten äußerst stille *Char* und Osterwoche. Von Predigtlesen und Kirchengehen ereignete sich nichts. dH. *patronus* lebte den ganzen Tag mit den Kindern bey dem Freunde. Es schien aufrichtig gemeint. – Im frohen erwiedernden Gefühl, holte *Wilhelm* sein Tabaksgeräthe hervor, welches er sich auf *Dr. Haumanns* Veranlaßung angeschafft die erstern Versuche mit *Friebe* bisweilen wiederholt hatte. Noch fand kein besonderer Geschmack sich ein. Das Vergnügen des besonderen Rausches der ersten Züge wurde zuletzt durch VIII/101 Uebelseyn verleidet – Es gab sich, durch Hilfe des *Caffé* Nippens, wenn es auf der Zunge brannte. Diese Feyertage begründeten zwey neue Bedürfnisse, die er vorher nicht hatte, bey scheinbaren Kleinigkeiten tägl[ich], am Ende des Jahres zu einer ansehnlichen *Summe* von 50. Rubl. aufhäufte. Beyspiel und Gelegenheit! Ehrn *patro-*

¹⁴³ Orte auf dem Gutsgelände.

nus freute sich sehr – *Wilhelms Tabacco* {1. Kanaster. 2. porto Rico 3. petit Kanaster 4. Wagstatt – 5. Brookes –} schmeckte gut und wohlfeil, und [da] er seltner und seltner hinüber zum Frühstück und Thee gieng; so bot sich auch selten eine *Revanche* an. Die Vervielfältigung des Aufwandes bewirkte bald genug schlechtes und schlechteres Material – also: *Multa* statt *multum*¹⁴⁴ – Einer verschlechterte sich durch den Andern – *gradatim* – *paulatim*¹⁴⁵ – Uebrigens lebte es sich treffl[ich] mit der allzuweichen Seele, solange sie ohne weiteren Anreiz war – fast *burschikôs!* in Wort und That. *Wilhelm* ehrte das, sein Lebelang.

Man machte Anstalten zur Abreise nach *Rogosinsky*¹⁴⁶ – *Madame Warneke* zog ab zum Grabe ihres Mannes – *Wilhelm* verfiel sich nicht in den Trauerfloreten – das Gefühl: sie gelte nun nichts mehr, seit der *petit Allemand*¹⁴⁷ alle toll mache pp, trieb sie fort – man hätte nicht das Herz gehabt: ihr aufzusagen, so weichherzig waren beyde. – Unter gewissen Bedingungen sehr *respectable!* unter andern, schwach! schwach! verderblich! –

Die Reise vollendete man in einem Tage. – Bey 200. W. v. Riga öffnet sich auf dem *Galgenberge* eine seltene Ansicht – *Marjenburg* mit einem Meilenlangen See – mächtigen *Ruinen* – alte Kirche – Pastorath – *Neue* im Baustehende Kirche – ein großer Park bewohnter Hof – jenseit des Sees – Höfe – Windmühlen pp fast wie bey *Albany*¹⁴⁸, sanfthüglicht – offen – jenseit blauer dunkler Wald – der See lag noch mit Eis bedekt – wahrscheinl[ich] Folge der Höhe über dem Meere – der großen Fläche – des lehmigten Bodens. dH. *Kahlen* leistete fortwährend mit den Knaben unserm *Wilhelm* Gesellschaft, *Tabaksstudium* – Viel Vergnügen – In *Semershoff*¹⁴⁹ rastete man (209. Werst. [von Riga]) {28. W. v. *Selting*[hoff]}

VIII/102 {1787. April.} Man litt eben keinen Mangel – doch wars kein *Delwigs*[ches] Rasten. Die *Gn.* Frau spendete wirthl[ich] und freundl[ich] oft herzlich; ihren Ernst vergeßend. *Tante Lottchens* blauer Augensonnenschein strahlte freyer – die Töchter wechselten auf einige Stunden mit den Knaben. – Wald und Morast wechselten wohl noch an 30. Werst – Es dunkelte schon, als man zwischen den Venushügeln von der Landstraße ablenckte, über Schneebäncke, zwischen Zäunen und Schluchten und elenden Hütten in eine Burg gelangte, deren Hauptgebäude noch unvollendet war.

Diener, Beleuchtung, Treppe sprach[en] sich fast teutsch aus; die schöne Frau¹⁵⁰ – die Liebl[ichen] wohlgekleideten Kinder entsprachen den stattl[ichen] Zimmern und *Möbeln*. Besseres hatte *Wilhelm* in *Livland* noch nicht gesehen – *Peterburger* Manier hieß es, sahe aber aus wie *NeuYorker* oder *Portsmouther* Wirthschaft, Anordnung und Geschmack. – *Wilhelm* bekam nach dem späten späten Abendessen mit den Knaben ein prächtiges Zimmer, einen besondern Diener; die schöne Frau begleitete sie selbst dahin; immer erschien die Frau v. *Kahlen* als eine Kammerfrau gegen diese, so *interessant* sie allein war – *Tante Lottchen* – ein Gänschen. die Töchter, wie ausstaffirte Bauerkinder, ohne Manier, ohne Gelenk und Sprache.

Man lebte 3. Tage hier in *floribus*, wo die Natur über 10. Tage zurück geblieben schien, gegen *Seltinghoff*[sche] Thäler.

¹⁴⁴ Lat., 'multa statt multum' Vieles statt Viel.

¹⁴⁵ Lat. 'gradatim – paulatim': schrittweise – allmählig.

¹⁴⁶ Rogosinsky im Besitz v. Glasenapp, OLE S. 508.

¹⁴⁷ Fr. Wilhelm als kleiner Deutscher apostrophiert.

¹⁴⁸ Albany am Hudson, Hauptstadt des Staates New York.

¹⁴⁹ Semershof (Semershoff), OLL S. 581.

¹⁵⁰ Von späterer Hand seitlich „Glasenapp“.

Ehemal[ige] Hoflage v. *Marjenb[urg]* izt dem *Dr. Rühl* erbl[ich] v. *Senateur Vietinghoff* geschenkt mit 12. männl[ichen] Seelen.

1. Neues *Wohnhaus* des *Dr.* 2. altes [Wohnhaus des *Dr.*: izt *VolksHerberge* 3. Kleete – 4. Pferdestall 5. Küchengarten 6 *Friebens Laube*. 7. Weg nach dem Pastorathe.

VIII/104 {1787. April.} Mit der Abend dämmerung brach die Sippenschaft wieder auf; um Mitternacht erreichte sie das kühlige Nest – dH. v. *Kahlen* mußte wieder fort – die edlen Schularbeiten begannen die *Gn*: Frau bestellte mit großem Fleiße ihren Garten – auf dem großen Hofe fanden sich 2 ½ eiserne Schaufel – Das Thal längs der Stauung enthülte sich tägl[ich] schöner und schöner; die alten *Cyren*hecken unter den Fenstern solten wieder in Pflege genommen, ausgeholt, das Erdreich aufgelockert – einige Pfähle und Latten angefertigt werden; ach es fand sich weder Nagel, noch Erfordernis nach Hilfe.

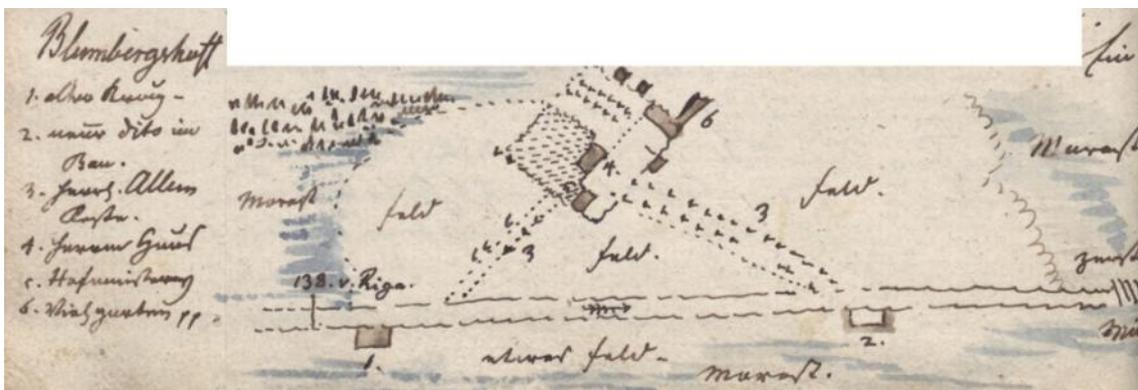
{May} Der freundl[iche] Standpunkt, gleich unter den Fenstern des *Damengastzimmers* Nro 2. lag seit 12. Jahren mit Kehrigt zum Hügel angehäuft. *Wilhelm* *applanirte* ihn, bildete nothdürftig aus dem Strauche eine Laube – baute eine Rasenbanck, und – man tranck den Thee mit Vergnügen auf dem eroberten Plätzchen, deßen schöne Aussichten von der Brandtweines Küche an übers *DorothénUfer* – *Carlsberg* herrl[icher] Wasserspiegel – grünende Saaten – Landstraße und Kirche nie bemerckt worden waren. *Nicolas* half redlich und schikte sich trefflich – *Carl* spottete über ihn, tadelte die zerschrammten schmutzigen Bauertatzen – behielt die seinen in den Hosen – und wenn er, in der Meynung stärker oder geschikter zu seyn, etwas anfaßte, so mislang es, wegen seiner Unbehilflichkeit; das Auslachen vertrieb ihn – schraubte aber seinen Dünkel: Ha! wenn ich nur wollte pp immer höher. Zehnmal hatte er der Mutter geklagt: *Wilhelm* und *Nicolas* schadeten den *Cyrenen*, machten dumme Streiche – und als [es] der Mutter sehr gefiel, sie das neue Plätzchen mit *Tante Lottchen* und den Töchtern beehrte – meynte er: es sey was Rechtes auf einem Misthaufen Thee zu trinken; **VIII/105** Peter und *Gustav* (Kutscher und der Koch) hätten das in einem halben Tage gemacht, worüber sie sich drey Tage abgerakert pp –

Unaussprechlich schön bekleidete der Frühling das Thal besonders das *DorothéenUfer* – die Nachtigallen sangen zu Dutzenden. der Faulbaum blühet und Erd und Himmel sang dem Herrn ein neues Lied. Ein kleiner Prahm am Waschhause unter einer wundersam geformten Königs Weide bekam Ruder – Mit Jauchzen begrüßten die Kinder vom Mistplatze den Schiffenden. Die Neugierde lokte sie über die Wiese als er sich hinter den Sträuchern am hohen Ufer verlor. Beym Brauhause mußte er sie aufnehmen. Erschrocken meldeten die Töchter das Wagestück, der besorgten Mutter – sie kam, sahe und – beruhigte sich wenigstens. Es gieng treffl[ich] Meister *Trentsch* machte Geländer und eine Banck – am dritten Tage fuhr sie und die Töchtern schon mit, die Knaben trabten am Ufer – sie wechselten sich mit der *Tante* nachher. Das reizende Ufer jenseits, das ihren Namen führte kannte sie nur aus der Ferne – izt entzükten sie die prachtvollen Bäume – die Blütenwelt, die jungen LaubEhrenbogen – die über den Häuptern Brautlieder jubilirenden Vögel

Andere Freuden bot das Bauwesen auf dem Kirchenhügel Es gab da zu klettern. *Niclas* folgte in den Thurm – *Carl* ließ sich von *Tante* und Schwestern schon auf dem ersten Gerüste bewundern – bewundert wollte der Knabe nur immer seyn. Wieder andere fanden sich bey der Untermühle – am klaren Bache, am Kalkofen, im Tannenwäldchen – pp Blumen, Steine, Verglasungen, Muscheln, gaben Unterricht und Vergnügen der Hain sang ihnen Loblieder vor – Weitere Wanderungen nach *Rosscaln* – *Conrad* – *Cruste Kalm* auf halbe Tage, waren Alt und jung neu; man wußte sich nicht so reich an so viel reizenden Lustörtern – Aussichten – Bächen, kleinen *Cascaden*. Auch *Frieben* gefielen diese *Reviere*; aber auch blos diese – **VIII/106** {1787. Jun.} Der Vater kam wieder nach Hause – der Mistplatz und die Wasserfahrt kamen gleich vor – beyde fanden Beyfall – *Ordre* zu einem größeren sicheren bequemern Prahme – der alte klei-

ne mußte nun tägl[ich] wandern – die BlütenPracht war vorüber – Man machte Anstalten zur Reise nach Zehrten¹⁵² zu seiner Mutter. Frühstück in *Treppenhoff* – mittagte in *Adsel* – *Wilhelm* sahe *Meyern* nur 2. Stunden – er lebte in Frieden; die herrschsüchtige Fr. *Christine* war abwesend – sonst alles nach dem Alten; *Schwarzhoff* und *Adsel* voll *Rigi*[scher] – die freund[liche] Taube fand sich wieder gesegnet; bedauerte den Abzug der Sänger und Tänzer; die Gesellschaft sey izt steif und förmlich *Neuhoff* habe einen *Kride*, der in 2. Wochen schon 3. mal aufgesagt habe – *Adsel* einen *Königsberger Scubich* – man harmonire nicht recht –

Die *Equipagen* näherten sich – man zog über die *Lutterhoff*[schen] Wiesen und Hügel; die Kinder hörten mit Vergnügen die Creuz und Querzüge, wo jeder Strauch ihm bekannt war – der Vater machte den Töchtern Platz – das Völkchen lebte sehr froh auf der *Droschka*; Geschichte reihete sich an Geschichte – Lieder – Einfälle. *Nicolas* gab einen guten Gefährten – aufmerksam – gefällig – sich beschränkend. 28. Werst über *Serbigall*¹⁵³ bis *Blumberghoff* schienen auf eine kurze *Tour* zusammen geschrumpft. Ein



Blumberghoff.

1. alter Krug – 2. neuer dito im Bau. 3. herrlich[e] *Alleen* Reste. 4. Herren Haus 5. Hofmeisterey
6. Viehgarten pp. NB rechter Rand der Skizze: ‚zerstörte Mühle‘

VIII/107 schöner Abend brachte die Reisenden zur ältern Schwester der Frau *v. Kahlen* – verwittwete Fr. *v. Müller* genannt *Weingarten*. *Kahlen* war *Curator*; zwey Töchter und ein Sohn – des verstorbenen Mannes, unendl[ich] häßlich[e] schlafrige Schwester und ein flinker gewandter Hofmeister *H. Senf. Cand. Juris* pp machten den ganzen Haushalt. Ein wildes Heer fiel in die Wohnung des Friedens. Die Schwesterfrauen und die *Tante* hatten Familien Aehnlichkeit –

Fr. *v. M.* – männlich fast Nacht – herrisch –

Fr. *v. K.* weibl[ich] Sommertag – wirthlich –

Fr. *Lottchen* trübe Mondnacht – zimperl[ich]

Der junge Herr *Carl* ein kleiner *Eumolpus* – schwarzäugig

die ältern Schwestern – *Lebnchen* und *Annchen* – do – do –

Der Hofmeister im violetten silberbesetzten Kleide, gelb seiden Unterkleidern mit *Cacadu* und *Montesquieu* ausgerüstet pp Und nun die *Seltingshoff*[schen] dazu – Hu! *Contraste!* –

¹⁵² Zehrten bei Smilten, OLL S. 724.

¹⁵³ Serbigal (Serbigall), OLL S. 584.

Am folgenden Vormittage *revierte* Wilhelm das Wenige. Die Linden *Allée* gab das *peripatheion* (Wandelgang) die Knaben balgten sich – auch hier galt *Nicolas* nichts – *Carlchen Müller*, von Mutter und Lehrer verhätschelt; alles. *Senf* und *Wilhelm* schieden höflichst – *Montesquieu*¹⁵⁴ – *Rousseau*¹⁵⁵ – *Diderot*¹⁵⁶ – *Mercier*¹⁵⁷ – *Raynal*¹⁵⁸ – *Voltaire* – *Marmontel*¹⁵⁹ pp machten sie nicht herzl[icher]. – *Kahlen* benahm sich hoch gegen *Senff*. Dieser überfeinerte *Jenen*, oft beschämend oder berichtend im *Jus* wie in den *franzö[sischen]* *Classikern* –

Man paßirte *Alt Bilskenshoff*¹⁶⁰ – verließ vor *Neu Bilskenhoff* die große Straße – links über Berge – Heda! Neue *Reviere* – Aus und Ansichten – die Töchter krochen ungerne in den Wagen – *Kahlen* orientirte den Fremdling; *Smilten*¹⁶¹; altes Schloß – *Herrenhaus* des *General Gouverneurs* – {*Graf Browne*¹⁶², *am Rand* von anderer Hand} – *Zehrten[sche]* Grenze; kindl[iche] Ehrfurchtsäußerungen für seine Mutter. –

VIII/108 {1787.} Ein kleiner Hof zwischen kleinen reinl[ichen] Wäldchen – Wiesen – Feldern – eine Lange Mühlenstauung – herrl[iche] Linden und *Ahorne*; älter als in *Seltingh[off]*, sonst im näml[ichen] *Styl* – Allerliebste! Freudengeschrey im Wagen – Prr! Eine kleine alte Frau in *Herrnhuth[ischem]* *Costume* empfing mit ächt mütterl[icher] Würde die Huldigung ihrer Kinder und Enkel *Kahlen* mußte den Fremdling gut empfohlen haben; sie bot ihm gütigst die Hand; er drückte sie ans Herz –

Wilhelm kannte das *Personale* schon dem Namen nach; Pastor *Waldburger*¹⁶³ und seine Frau – und eine alte *Jungfer N:N*: ächte Glieder der Gemeinde, nahmen alle *apostolisch* herzlich auf, als Glieder eines Hauses. – Alles altväterl[ich] – reinl[ich] *solide* im Innern. – Christl[icher] Weltton in Sitte – Ausdruck und Betragen fast wie *Senecticut*¹⁶⁴ bey der Frau Obristin van *Henkel* – Und in der That, der Friede Gottes wohnte in dem Hause. – *Kahlen* war ein guter Sohn – *Sophie* lag der Grossmutter in den Armen; die andern saßen zu ihren Füßen. Ehrwürdige Frau! den Abend und die Tage vergaß *Wilhelm* nie.

Ein *frugales* Abendessen füllte alle mit Wohlgefallen. die Alte fragte nach seinen Reisen; sie war bekannter in *Herrnhuth* – *Gnadenfrey*¹⁶⁵ – *Amsterdam* – *Albany* pp – in *Bethlehéem*¹⁶⁶ und *Salem*, als der Gereisete – Man sammelte sich – *Waldburger* redete, aus dem Herzen (was in der Schnabel kam) endete: Ja, nun du lieber Heiland! es will ja gar nicht, *intonirte*: *Jesu!* Süße Ruh, Wer ist wohl wie du! *Wilhelm* erwarb¹⁶⁷ sich durch den wohlbekannten Choral, auf dem *Clavier* das Bürgerrecht, den er unaufgefordert **VIII/109** nach ihrem Sinne begleitete. Geht im Frieden des Herrn lieben Kinder! Gute Nacht! entließ sie die edle Mutter! –

Wilhelm bekam mit den Knaben ein geräumiges Zimmer mit einem Fenster in den Garten; recht zur Ruhe gemacht. [5 Zeilen und Seitenanmerkungen geschwärzt] Sehr frühe suchte er

¹⁵⁴ Montesquieu, Charles de 1689–1755.

¹⁵⁵ Rousseau, Jean Jacques 1712–1778.

¹⁵⁶ Diderot, Denis 1713–1784.

¹⁵⁷ Mercier, Louis-Sébastien 1740–1640, fr. Dramatiker.

¹⁵⁸ Vermutlich Guillaume Thomas Francois Raynal 1713–1796, Priester und Schriftsteller.

¹⁵⁹ Marmontel, Jean-François 1723–1799, Enzyklopädist.

¹⁶⁰ Alt- und Neu- Bilskenhof, OLL S. 76.

¹⁶¹ Smilten, OLL S. 601.

¹⁶² Browne, Graf George, Generalgouverneur.

¹⁶³ Waldburger nicht im Predigerverzeichnis.

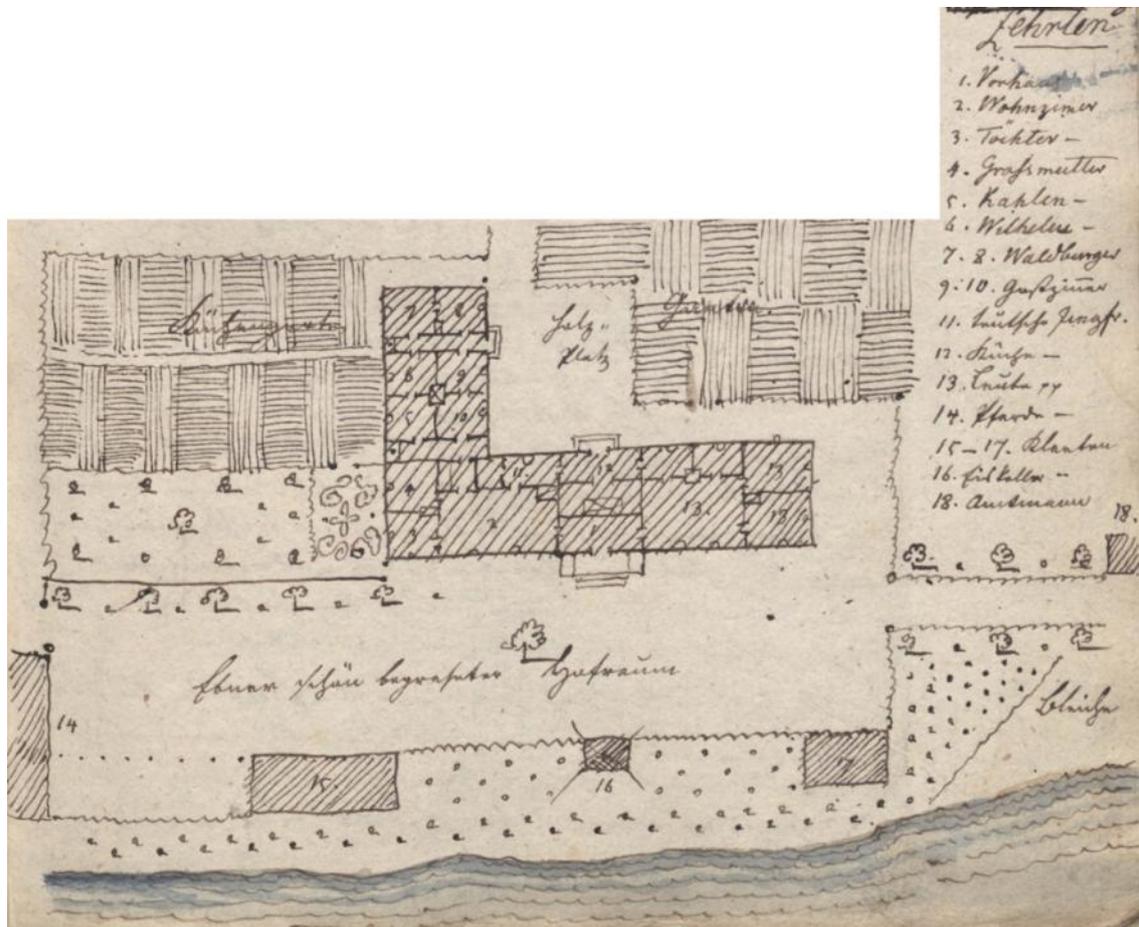
¹⁶⁴ Senecticut in Bd. VI pag. 199ff als Ort erwähnt, den Krause bei seiner Rückreise von New York nach Kanada in der Nähe Saratogas berührt und dort die Obristin Henkel kennen lernt.

¹⁶⁵ Gnadenfrei, ssw. von Breslau, Herrenhuter Kolonie, 1742 gegründet.

¹⁶⁶ Bethlehem, Herrenhutersiedlung in Pennsylvania, von Zinsendorf 1741, Dez. 24. so benannt.

¹⁶⁷ ‚erkaufte‘ vom Autor gestrichen und durch ‚erwarb‘ersetzt.

das Weite – machte sich mit der *Situation* bekannt – Die Sonne stand schon hoch – der Friede wiegte die Herrschaften noch alle – außer *Waldburger* sang mit seiner Frau sehr sanft – ein *Caffèduft* wehete am Eingange – sein Wunsch wurde bald befriedigt – ein frommer Diener brachte den edlen Trank, Licht und herrl[ichen] Taback.



Zehrenten Wohnhaus.

1. Vorhaus 2. Wohnzimmer 3. Töchter – 4. Großmutter 5. *Kahlen* – 6. *Wilhelm* – 7. 8. *Waldburger* 9. 10. *Gastzimmer* 11. *teutsche Jungfr.* 12. *Küche* – 13. *Leute pp* 14. *Pferde* – 15-17. *Kleeten* 16. *Eiskeller* – 18. *Amtmann*.

VIII/110¹⁶⁸ {1787.} Nach 9. Uhr sammelten sich alle zum Morgengebet. Es herrschte wahre Andacht – Der Herr verstand die Tiefe des unaussprechl[ichen] Seufzens des ehrl[ichen] *Waldburgers* beßer als die Weltkinder seine Rede, und die glänzenden Augen der Fr. v. K: sprachen andere Begriffe von der Ertödtung der Sinne pp aus; Und – gewiß – sie hatte ein reines Herz. – Er, dH. v. *Kahlen* saß als Sohn neben der ehrwürdigen Mutter und zeigte eine Selbstbeherrschung, die ihn ehrte. Sein *Carl* stand zwischen den Knien – die Flachshaare desselben leiteten so manche Aufwallung, an den bewegl[ichen] Nasenlippen pp sichtbar, glükl[ich] ab.

Nach dem Gebete, sang man *piano* einen Vers – Alle *Domestiq[uen]* standen hinter der Jungfer – dann gab man die Loosung des Tages, die Leute bezeichneten sie in ihren Bibeln;

¹⁶⁸ Paginierung vergessen.

sang wieder einen Vers und verlas einen Theil der *Missionsberichte*; dismal aus *Tranquebar*¹⁶⁹. Die Andacht einer Stunde schloß sich, mit der herrl[ichen] Stelle:

	<i>Sing' bet' und geh' auf Gottes Wegen;</i>
aus: <i>Wer nur</i>	<i>verricht' das Deine nur getreu pp</i>
<i>den lieben Gott</i>	<i>und trau' auf Gottes reichen Seegen</i>
<i>läßt walten pp</i>	<i>So wird er bey dir werden neu;</i>
	<i>denn – welcher seine Zuversicht,</i>
	<i>auf Gott setzt, den verlässt er nicht. –</i> ¹⁷⁰

Man gab sich den Freundeskuß – die Leute küßten der alten herrlichen Frau die Hand – beugten sich bloß vor den Uebrigen Und jeder gieng an sein Tagewerck. – Treffl[iche] Einrichtung. so jeden Tag sich vorzubereiten pp ach und dennoch gab es Viel Unkraut unter den Leuten, welche bey Viel Muße und guter Pflege sich auf die Weichheit ihrer Frau verließen.

Die Großmutter bat den Lehrer um Erlaß der Stunden dankte für den *Choral* – meynte: *Wilhelm* müße ehemals Freund der Gemeinde gewesen seyn – Nicht Freund, nicht Feind, sagte er etwas weltl[ich] betont; aber wo das Herz VIII/111 so rein in Anspruch genommen wird – wo der Verstand folgen kann – wo Ordnung und Freudigkeit bey Arbeit und Erholung in schönen Erfolgen sich zeigt – da, *Gnädige* Frau! da huldigt man gern. – Ach Freund, fiel *Waldburger* ein, der Herr klopft an ihr Herz – wenden sie es ganz zu ihm – werfen sie sich in seine Gnade – [3 Zeilen vom Autor gestrichen] *Kablen* lächelte; – So wie er ihn schon kannte, giengen wohl [2 Wörter vom Autor gestrichen] leichtfertige Ideen seiner Seele vorüber – Sein Blick auf die Frau machte ihr Auge niederschlagen.

Waldburger führte *Wilhelm* und die Knaben in seinen Park, wie er einen kleinen Wald nannte, deßen Holzwege er ausgeräumt – da und dort, Stuppen, Steine, Rasensitze zu Ruheplätzen bereitet hatte.

¹⁶⁹ Tranquebar, dänische Kolonie ab 1616/20. Tharangambadi. Ausgangspunkt für die lutherische Missionstätigkeit, welche durch die Franckesche Stiftungen getragen war.

¹⁷⁰ Strophe 7 des Chorals von Georg Neumark, Evangelisches Gesangbuch, Hannover 1994, Nr. 369.



Zehrten.

Weg von *Smilten* nach *Launekaln*¹⁷¹ 1. Hof *Zehrten* 2. Viehgarten 3. Amtmann 4. Waschhaus – 5. Mühle – 6. Weg nach *Smilten* 7. Weg nach dem Pastorath und *Blumenhoff*. 8. alte letti[sche] *Burg: pilliskaln*¹⁷², 9. der *Park*. 10. *Wilhelms paradies* – NB linker unterer Rand Gehöft des „Bauer[n] Zirul“

VIII/112¹⁷³ {1787.} Die abwechselnden Wiesen und Laubgewölbe der angrenzenden Wäldchen enthielten bey aller Flachheit des Bodens mehr Reitz als der trockne einförmige Tannen oder Kieferwald, den der Ehrenmann nun seit 3 - 4. Jahren, Tag aus Tag ein *totus solus*¹⁷⁴ für sein *paradies* hielt – weiterhin kamen ja Bächlein – naße Stellen pp Graben, keine oder schlechte Brücken pp

Schon am Nachmittage *reparirte Wilhelm* eine derselben nachdem er herrl[iche] Buschwege in den Laubwäldchen, Blumen und sonst allerley Schönes wolte bemerckt haben. Die Töchter wolten mit – als Beweis eines großen Vertrauens erhielten sie die Erlaubnis der Großmutter – *Waldburger* hatte tausend Aengsten – wie die Hirsche folgten sie *Wilhelm* – jubelten – gefielen sich in den heimlichen *Revieren* – Man sang *Overbeks*¹⁷⁵: Kom lieber May und Mache die Bäume wieder grün pp – Ey der *Teutsche!* rief *Waldburger*, wer solte so etwas Hier suchen! – Ja lieber Heyland! die Erde ist voll deiner Gnade. – und die liebe Jugend – ja! wie so froh! wenns nur vom Herrn und Heylande käme! – aber ihre Herzlein scheinen schon von ihm zu seyn – Weltlust! – Ey, so früh – Fräul[ein] *Sophia* konnte schon schön beten – sie kannte den Herrn, sie hatte ihn lieb – ach! die bösen Augen! – *Dr. Rühl curirt* sie nun schon ein Jahr – wird es beßer?

¹⁷¹ Launekaln OLL S. 331.

¹⁷² Nach Mellin'schem Atlas: ‚Alte Burg Pilliskaln‘ im Kreise Walk.

¹⁷³ Paginierung vergessen.

¹⁷⁴ Lat. *totus solus*: ganz allein.

¹⁷⁵ Overbeck, Christian Adolph, Komponist und Verwaltungsjurist.

das liebe Lamm! was hilft *Kleist* und *Gesner* und all das weltliche Zeug? *Christum* lieb haben ist beßer denn alles Wissen – Lieber Heyland nimm dich ihrer Seele an pp – pp – pp

Wilhelm wußte es: jede Verstellung, jeder Einwand sey bey Leuten dieses Sinnes vergebens – Er gab ihm oft seinen Tabaksbeutel; bat sich oft Feuer aus, in deßen Erwecken er eine große Fertigkeit besaß, und so blieben sie stets gute Freunde. Er ließ die Weltkinder laufen – lachte oft daß ihm die Thränen über die Wangen rollten; Ja, ja, so machts die unerfahrene Jugend! seufzte er, sie abtrocknend.

VIII/113 Und so entflohen 14. glük[iche] Tage, von denen kaum 5. regelmäßige Stunden zählten. Die Furcht der Grossmutter legte sich: ihr Pfleg und Liebling *Sophia*, blüdete bey der Verrichtung auf, ihr Auge beßerte sich – die schönen Stellen der Dichter, voll Freude Dank und Liebe an und gegen die Natur, an Gott, gefielen ihr; Sie schöpfen alle aus der Heil[igen] Schrift, sagte sie – da und da steht das näml[ich]. *Sophiechen*, lies doch! – Ja, ergänzte *Waldburger*: der Heyland greift die Herzen seiner Lämmleins an allen Orten an, daß sie ihn doch suchen und finden sollen – Ja, setzte *Wilhelm* hinzu; sie schmecken es ja schon, wie freund[lich] der Herr ist! – die Grossmutter sahe ihn liebend – *Waldburger* finster an – der H. v. *Kahlem* lächelte schelmisch.

Eines Nachmittags wandelte *Kahlen* mit den Knaben und *Wilhelm* nach dem Pastorathe durch den Parck – durch unbedeutende Gebüsch und kleine Felder. Auf einmal enthülte sich auf einem Hügel mit einem prachtvollen Birkenhaine eine der schönsten Aussichten – Rechts Smilten in seiner Stattlichkeit; grade aus in der ferne *Tricaten*¹⁷⁶ – *Dutkenshoff*¹⁷⁷ – *Sackenhoff*¹⁷⁸ im Hintergrunde ein bewaldeter finstrer Bergrücken – Links – *Neu Smilten* – Berge – Haine – Felder – Wiesen Höfe – wie ins neue *Jerusalem* meynte *Waldburger*, und stopfte sich frisch – auch *Kahlen* – wie *Canaan* vom Gebirge *pisga* und *Nob*¹⁷⁹ – dH. v. *Kahlen* sey *Moses* – *Waldburger Josua* er *Caleb*¹⁸⁰, meynte *Wilhelm* – Ach du lieber Heyland – ich *Josua*? seufzte er, sich ins Gras lagernd – die andern folgten – Es gab einen heitern *Moment* ganz ohne *Ascethic*. *Kahlen*s Muthwille blitzte oft auf – bloßes Wetterleuchten –

Das Pastorath lag keine 1000. Schritte unter ihnen. Man gewahrte von da aus die Fremden – Ein Schwarm kam ihnen entgegen – der Pastor nach *Melchisedeks*¹⁸¹ *Manier* voran.

VIII/114 {1787.} Der Hochstämmige nußbraune Pastor *Hassenstein*¹⁸² mit kohl schwarzer Perücke in 100. Locken – grauem schwarzbeknopftem Kleide rief: Ey, Ey, dH. Kreisrichter zu Fuß! – Ey, Ey Herr Pastor ohne Huth, im halben *Ornate* – Die Herren schraubten sich – *Kahlen* fühlte ein Uebergewicht – die Frau Pastorin hoch gesegnet – ein rüstiger Knabe – ein verblichner Hofmeister, empfangen Grüße – spendeten welche entgegen. Man lebte froh – kegelte eine Parthie, und zog gegen Abend von allen begleitet, auf den *Neujerusalem*s Platz. – *Waldburger* verschafte dem stillen unbemercktem *Wilhelm* durch Erwähnung des *Melchisedek* Vergleichens einen günstigen Blick von dem großen mächtigen Pastor.

¹⁷⁶ Trikatzen (Tricaten), OLL S. 649.

¹⁷⁷ Dutkenshof (Dutkenhoff), OLL S. 137.

¹⁷⁸ Sackenhof, Neu (Sackenhoff), OLL S. 535.

¹⁷⁹ Kanaan.

¹⁸⁰ Josua, Nachfolger Moses.

¹⁸¹ Melchisedek, Priesterkönig, 1. Moses 14, 18 ff.

¹⁸² Hassenstein, Ernst Gottfried 1771–1805 in Smilten.

Die ehrwürdige Mutter und Grossmutter fand am Abende: das *Clavier* sey verstimmt. – der Schulmeister kann es ja stimmen fiel *Kahlen* schnell ein. Ach, der garstige Mensch, ich sehe ihn nicht gern, erwiderte *sie* – Aber es fehlen Saiten – es springen welche wendete *er* ein – ich laße ihm sagen, welche mit zubringen. Die Gute gab nach – *Carl* äußerte schon sein *Gaudium*. – *Kahlen* lächelte sich jedoch faßend.

Am folgenden Nachmittage erschien der Ehrenmann mit seiner Tochter, – eben als *Wilhelm* mit den Kindern unter dem großen Ahorne erzählend sich befand – Ach Herr *Liphold*! schrie *Carl* – stürzte davon, rief den Alten – Hier ist *Liphold* !: – *Kahlen* kam sogleich: ach mein *charmanter* Freund und Gönner! willkommen! rief er – stellte aber dem Absteigenden einen Fuß, während seine Tochter ein schönes Mädchen zieml[ich] verlegen die Fräulein begrüßte, welche sie zur VIII/115 Grossmutter führten – Theuerster Gönner und Freund! tausendmal um Vergebung, erwiderte eine wohlgenährte stämmige Figur mit der selbstgefälligsten *Mine* wohlgekleidet pp Sehr erfreut Ew. Hochwohlgebornen meine unterthänigste Aufwartung zu machen; obgl[eich] nicht so tief, wie dero vermeynten. Und damit umarmte er den H. v. *Kahlen* vertraulich – *Carl* schob unterdeßen sein Kleid auseinander und gab ihm einen Schlag auf den Hintern. Ohne sich umzusehen, schnalzte *Liphold* etwas in die Höhe: Ha! Müken! wobey seine Perücke, nach des Pastors geformt aber ebenso weiß als jene schwarz, sich etwas verschob.

–

Man zog sich unter den *Aborn* – der Scherz dauerte in dem Tone fort – jede Neckerey erwiderte *Liphold* prompt oft beißend. *Carl* repetirte wahrscheinl[ich] alte Kunststükchen – Steinchen in die Stiefeln – Pferdeäpfel in die Taschen – Neßeln aufs Schnupftuch pp *Niclas* hielt sich in Schranken; allein sein *Gaudium* konnte er nicht verbergen, wenn *Liphold* und *Carl* sich wechsel[sei]tig unanständig begegneten. Unseren *Wilhelm* behandelte er als H. *Confrater* – Es wurde ihm zu warm; *Kahlen* führte ihn in *Wilhelms* Zimmer. Ohne weitere Umstände hing er die Perücke an einen Nägel: da hängt die Geistlichkeit, sagte er mit einer hawsurstähnlich[en] *Grimasse*. Seinen Rok warf er ab; ihren Schlafrock Herr *Confrater*, um Vergebung – Er zog eine feine Nachtmütze aus der Tasche; fand *Carls* Geschenk; warf es nach ihm – die Mütze war VIII/116¹⁸³ {1787.} besudelt – Hm! *Carlchens* Wappen! und setzte sie auf – Nun theurer Gönner! ein Pfeifchen, solange ihre Gnädige Frau *Mama* zu ruhen geruhet – Ein Gläschen Bier von H: *Confraters* oder *Waldburgers* Bierchen könnte nicht schaden; denn Ew: Gnaden – trincken nur Waßer, sind ein starker Spaßer pp H. *Liphold*, sie sind ein grober Flegel – Ew. Gnaden! ich streiche gern die Segel. pp

Liphold wurde befriedigt – der Scherz gieng ins Bittere *à propos*; wie stehts ums Tanzen? um den *ContreBass*? fing dH. v. *Kahlen* wieder an. – alles in *Wix*, erwiderte *Liphold* – ein neues *Entrechat*¹⁸⁴, Ew: Gnaden, theurer Freund! Nun legte er die Pfeife weg – schlug den Schlafrock zurück – künstelte mit den Füßen – *Kahlens* Bravo! belebte ihn; Nun zog er den Tremulanten seiner Stimme, die Sprünge wurden höher – *Kahlen* bemühte sich, sie nachzumachen, die Knaben auch. – Wie von ohngefähr hob dieser die Füße höher, *Liphold* bekam Stöße – dieser, ohne sich stören zu laßen erwiderte sie von allen Seiten bey seinen schnell variirenden Bewegungen. Keiner beklagte sich – keiner entschuldigte sich – *Liphold* blieb Meister – nahm seine Pfeiffe, und ließ sich durch die poétische Nachlese nicht aus seiner Ruhe stören.

Man meldete: zum *Caffé* und Thee gebeten: des Wunders halben gieng *Wilhelm* mit; sonst gewöhnlich ins Freye. Die ehrwürdige *Matrone* grüßte *Liphold* höflich, nahm aber keine *Notiz* von den erhabnen *Floskeln* des allerunterthänigsten *Lipholds* – Mein Sohn wünschte das *Clavier* in Ordnung, sagte sie mit scharfem zurechtweisend[en] Blicke, sehen sie doch zu, was da fehlt –

¹⁸³ Paginierung vergessen.

¹⁸⁴ Fr. *entrechat*: Luftsprung.

Er schnitt VIII/117 ein *Capriole* – nikte *Kahlen* von der Seite: br! kalt Wetter! die Liebl[iche] Tochter saß im Kreise der *Damen* wie vernichtet. Die alte Frau suchte sie durch fleißiges Gespräch zu unterhalten zu trösten pp

Liphold machte sich viel zu schaffen – lächelte – stampfte mit den Füßen – trommelte, daß mehrere *Saiten* sprangen – spannte *grimassirend* neue auf – stimmte – blickte *triumphirend* auf die Gesellschaft – nikte dH. v. *Kahlen* – schnitt Gesichter gegen die Knaben – *Carl*, sich nach der Großmutter stets umsehend, stach ihn in die Waden – Verdammte Mücken, und schlug hinten aus – traf – *Carl* schwieg – Endl[ich] wars fertig – er *præambulirte* zu: *Nun danket alle Gott!* Sang nicht ungeschickt zur *Melodie* –

Auf einmal rief er seine Tochter: *Louise!* des Hochwohlgebornen Herrn Kreisrichters von *Kahlen Excellenz Leib und Magen Murqui*¹⁸⁵! – die Tochter zitterte, zögerte; Die *alte Matrone* verbat es sich – imperatorisch scholls: na, man fix! sing! – die arme Verlegene sang denn kaum hörbar – sing! wobey er dann fürchterl[iche] Geberden machte: Ihr Schönen höret an pp die ehrwürdige Matrone mußte selbst lächeln, ihr ehemal[iges] Jugendlied so ausgeführt zu sehen. – *Kahlen* bezeugte Beyfall – *Liphold* zog den *Tremulanten* – er übergrunzte *Clavier* und die feine *Modulation* der weinenden Tochter. Und so folgten sich mehrere *alte Arien*, die der *Matrone* als Erinnerungen nicht unangenehm zu seyn schienen. dH. v. *Kahlen* winckte: es sey nun genug: Nun fing *Liphold* den *Dessauer Marsch* an – wechselte bald mit dem Liede: Wer nur – Wer nur, den lieben Gott läßt walten pp bald mit dem: So leben wir, so leben wir, VIII/118 {1787.} so leb'n wir alle Tage, in der allerschönsten *Compagnie* pp die alte Frau v. *Kahlen* entfernte sich – *Liphold* bekam seinen Thaler, noch etl[ichen] derbe Liebkosungen und schied wie er gekommen war, wie ein verächtl[icher] *Narr!* – –

Am ersten Pfingsttage zog man in die Kirche nach *Smilten*. Die alte Mutter nicht – *Waldburger* und *Consorten* nicht – dH. v. *Kahlen* aber im Gefolge aller Leute. Ein schöner Vormittag machte das Zusammenströmen aller Teutschen und halb Teutschen angenehm feyerl[ich]. – Wie ein Vorwerck schloßen die Krüge aller eingepfarrten Güther sich an die steinerne Kirche an. Sie schien von außen sehr wohl unterhalten zu seyn, und durch die Offne Thüre leuchtete eine gemalte Deke. Sie sprach den neugierigen *Wilhelm* an; er verließ den durch einen kahlköpfigen Herrn *Otto v. Krüdner* sehr erheiterten Kreiß mehrere Eingepfarrten adlichen. Die Orgel ertönte schreyend, welche an der *Balustrade* des Chors ihre Hauptface hatte.

Welch eine *Music! præambulando* – Welch eine Malerey! der *plafond* zerfiel in 3. Abtheilungen: zunächst am Altare, *Adam* und *Eva* ohne Feigenblätter fast anstößig über den Gestühlen der Mannspersonen – über denen der Frauenzimmer etwas ähnl[iches] – – In der mittelsten Abtheilung das Pfingstfest, Ausgießung des Heil. Geistes – eine entsetzl[iche] Wolken und Strahlen *glorie* um eine Gans artige Taube – darunter ein Berggipfel, die *Apostel* daraufgestellt pfostenartig, ohne Zeichnung alle das Maul aufsperrend – abscheulich. Ein Zufall machte diese Darstellung ärgerlich die mit Brettern VIII/119 verkleidete Decke hatte, beym Eintrocknen derselben in der graden Richtung der Gans und zwischen einem der aufgerißensten Mäuler der *Apostel* ein Astloch bekommen – der übrigens reine Himmel zeigte sich wie die Bretter zerklüftet – die dritte Abtheilung stellte das jüngste Gericht vor – verunglückte Nachahmung des berühmten *Michel Angelo's* bewunderten Gemäldes. Der Höllenrachen schwebte über der Orgel – das Herabstürzen der Verurtheilten rechts das Auffahren der Seeligen links – die Auferstehung im Hintergrunde – – die Engel zogen und schoben die Seligen in den abscheulichsten Stellun-

¹⁸⁵ Unklar, welcher Gesang gemeint ist.

gen empor – die Teufel *convoyirten*¹⁸⁶ ihre Opfer mit den Haaren, mit Kniestößen von hinten in den gräßl[ichen] Höllen Kolken¹⁸⁷; Spieß – Haken und Bratszenen aller Orten, und im Mittel ein verstorbner *Advocat* (*Schobelt*) den der *Satanus à la Cacadu* frisirte. dH. v. K und der Glatzköpfige *glossirten* mehr als erbaulich darüber. – *Liphold* lugte oft hinter der Orgel hervor – nickte den Herren zu – griff erbärmlich ins Werk und arbeitete wie ein Rasender.

Die Gemeinde ordnete sich, als der stattl[iche] Pastor durch sein Erscheinen dem Lärmen ein Ende machte. Gesang und Predigt hatte wenigstens Anstand und Würde wenn sich auch keine begeisternde Pfingstflammen zeigten. *Lipholds Tremulant* brülte oft durch – der Beyfall der Herrn von unten zu ihm, störte doch zuletzt. – Ein *Consulent Braasch* aus *Riga* – ein *Secretair* N. N. aus *Walk* – Herr *Cand. Iuris Senf* als Gast des *Smilten[schen] Inspectors Palyshewsky* – ein *Cand. Theologiae Schröder* aus *Lindenhoff* – ein *Cand. Langer*, eine *Falstafs* figur voll *Bonhomme* – – diese schlugen nicht übel bey –

VIII/120¹⁸⁸ {1787.} Während die Herrschaften sich noch mit dem H: Pastor unterhielten und seinen Einladungen zu oder absagten geselte sich *Liphold* zu seinen H. Confratern – zeigte ihnen, besonders aber dem Fremdlinge die übrigen Herrlichkeiten: den grimmigen Kanzelträger *Moses* – das Herz mit der Blechthüre auf die Kanzeltreppenthüre gemalt, an welche *Christus*, anklopft:

Du mit deinem Gnadenhammer
schlag an meine Herzenskammer.

unterschrieben, aus welchem die Sünden unter allerley Emblemen empor fahren pp der *Comentair* zu diesen Sachen wie zu dem *Plafond* gieng weit – *Liphold* ladete sämtliche Herren *Confratres* auf den 3ten Feyertag zu einer Pfeiffe Tabak, zu einem Gläschen Bier, zu einer geistl[ichen] *Collation*¹⁸⁹ ein. Alle sagten zu –

Die beyden ersten Tage verlebten sich still und andächtig – *Waldburger* fuhr nach *Blumenhoff*, die Brüder im Geiste des Herrn zu grüßen – *Wilhelm* las wie es schien mit Beyfall das Aufgegebene – Am dritten wanderte er zu Fuß die angenehmen 3. Werst zu *Lipholds* freundl[ich] *situirter* Wohnung. Die Herren waren schon beysammen – *Liphold* voll Freude – *Langer* schlieff im Winckel – Frau und 2. Töchter in einem Seitenzimmer etwas unlustig. – *Braasch*, schon ältl[ich] verhandelte etwas zieml[ich] ernst – *Senff* attestirte schalkhaft lächelnd – *Schröder* misbilligte; die andren beschrieben des holden Freyers Liebenswürdige Eigenschaften und Tugenden –. Ja, rief *Liphold*, ein Gelehrter ist ein Dekel auf alle Töpfe – sey er wie er sey – III/121 immer besser, als der verdammte Gerber da aus *Walk* mit all seinem Gelde und Gestanke – Wenn H. *Langer* wirkl[ich] will, wie sie da sagen, so soll *Louise* ihn nehmen oder ich – ich drehe dem *Nikel* den Hals um. Dies alles sagte der Mann mit soviel Lächerl[ichen] Geberden, daß H. *Consulent Braasch* und *Senff* in eben dem Thone versicherten: Wahrheit gesagt zu haben, die Andern aber unbändig lachten.

Liphold machte gewaltige Sätze – bald vor seinen Gästen, bald vor seiner Frau und Töchtern; *Louise* weinte und betheuerte: H. *Cand. Langer* habe nie ein Wort mit ihr über eine solche Absicht geredet – Sie möge ihn nicht, wenn er auch wolle – man möge ihn selbst doch fragen

¹⁸⁶ Fr. convoyer: begleiten, eskortieren.

¹⁸⁷ Niederdt. Kolk, Wasserloch.

¹⁸⁸ Paginierung vergessen.

¹⁸⁹ Fr. collatio: hier wohl in der Bedeutung Imbiss.

pp die Frau stellte ihm vor: er solle den Herrn nicht trauen – es wäre nicht die erste Gekerey, die sie mit ihm trieben – Wie würde ein Freyer schlafen, während die Brautwerber thätig wären
pp

Das solt ihr bald sehen !/: rief er, wie entrüstet; Herr *Candidatus Langer!!!* dabey stürmte er auf eine so lächerliche Art in ihn hinein, daß man nicht wußte obs übertriebener unwürdiger Scherz oder zorniger Ernst sey. Herr *Langer!* – Herr *Langer!* Sie wollen meine *Louise?* Was? – erwiderte der vom süß Bierchen schwer zu Erwekende – Was? – Sie wollen meine *Louise?* bey Gott! Sie sollen sie haben! – Izt ermunterte sich *Langer* – dehnte sich aus – Was sagen sie da? den Teufel auch! – Nun da haben wirs, rief die Frau näherkommend. Die Herren schüttelten sich fast aus für *Gaudium. Liphold* verständigte ihn über die in seinem Namen gemachten Anträge – *Braasch* und *Senff* behaupteten: von ihm diesen Auftrag erhalten zu haben – VIII/122 {1787.} erinnerten ihn an verschiedene Aeüßerungen seit dem verwichenen Sonnabende, wo Herr *Confrater* sie ebenfals so gastfrey und *liberal* aufgenommen habe – Wie er als *Consulent* sich in *Wenden* oder *Wolmar* zu *etabliren* gedenke, und diesen Engel zur Lebensgefährtin gewünscht habe – Nun, da sie ihm *bona officia*¹⁹⁰ geleistet hätten, da das Glük ihm begegne, stelle er sich dumm an – Das sey nicht hübsch – das sey undankbar – und wenn dH. *Confrater Liphold* Ernst machen wolle; so wiße er (als durch die Schule gelauffner *Jurist*) doch alzu gut, was ein *Commissum*¹⁹¹ pp pp sey –

Langer wurde nüchterner – länger – es zunkte ihm in den Fäusten – *Liphold* näherte sich: bedenken sie wohl, Herr *Cand:* – Puff, flog er in die Seitenstube – *Senff* nüsichelte etwas vom Hausfrieden – der flog in *Langers* Armstuhl – *Brasch* bekam eine verfehltte Ohrfeige an seine Schulter daß er taumelte – die Uebrigen Friedestiftenden flogen wie Spreu aus einander – Narren wolt ihr mich? schrie er entbrannt, Narren seyd ihr selbst, und damit nahm er seinen Huth und zog zu seinem *Inspector* – . *Madame Liphold* wusch nun den Mann und die Herren *Confratres* mit ächter Lauge; *Schröder* und *Wilhelm* bekamen auch ihren *Lex*, obgl[eich] sie (wenigstens leztrer) keinen Theil an der Hetze hatten. Das Fest hatte frühe genug ein Ende, um mit *Schröder* einen Spaziergang zu machen, wo den[n] die Ergänzung dieser Geschichte folgte – mehr aber von *Lindenhoff* und deßen VIII/123 edle Besitzerin den Hauptgegenstand ausmachen. *Wilh.* verschwieg den ersten Eindruck, den sie vor beinahe 3. Jahren auf ihn gemacht hatte. Nach dem was *Schröder* von ihr und ihrem Bruder *Pastor Dankwart*¹⁹² erzählte, wurde der Wunsch, ihre Bekanntschaft zu machen gerechtfertigt.

Bald bezieht der *GeneralGouverneur Brown* sein *Smilten* – sagte *Schröder* – die *Baronne*, ihm verwandt, macht ihm aljährl[ich] eine *Staatsvisite* – ein oder der andre Sohn pflegt sie zu begleiten; solte dies der Fall im Julius seyn; so reise ich mit zum *Inspector*, der ein *Musenfreund* ist, indem sein Sohn nun seit Ostern in *Jena* hauset. Die *Baronin* hörte längst von den Meisterstücken unseres *Wendenschen Rafaëls* (*Haberland* aus *Wenden*) – ich winke – im Kirchenkruge treffen wir uns zufällig – Das Weitere müßen wir erwarten. – Sie schieden als gute Bekannte auf dem halben Wege nach *Zehrten*.

dH. v. *Kahlen* mußte nach *Walk* – und konnte vor Anfang der Hundstage nicht wiederkommen. Man arbeitete und betete fleißig – Gott segnete sein Werck. Die Ankunft der ältesten Tochter aus dem Hause, einer Fr. v. *Dietz* mit ihrem einzigen Sohn *Gottfriedchen* und 2. Töch-

¹⁹⁰ Lat. gute Dienste.

¹⁹¹ Lat. commissum: Schuld. Vgl. Mittellateinisches Glossar. Unter Mitwirkung von F. Gröbel, hrsg. von E. Habel, Paderborn o. J. 2. Aufl., S. 70.

¹⁹² Dankwart, Johann, 1748–1803 ordiniert in Dahlen und DBBL S. 156.

tern, noch klein, und mit Herrn *Langer* als Hofmeister, unterbrach nicht einmal die Tagesordnung – *Carlchen* zog zur Mutter, *Langer* in seine Stelle zu *Wilhelm* die Fr. v. D. in die Neben anliegenden Zimmer. (Die *Treppenhoff*[sche] Fr. v. *Essen* war ihre Tochter erster Ehe mit *Borrmann*). Der Kummer über das Räumen müssen von *Treppenhoff* hatte dH. v. *Dietz* halb wahn-sinnig, schlafen gehen lassen.

VIII/124 {1787.} *Langer* und *Wilhelm* vertrugen sich gut; jener war die gutmüthigste Seele, nicht ohne Kenntniße aber träge bis zur Faulheit; Unterdeßen nahm er sein *Gottfriedchen*, einen schlanken hellaugigten blonden Knaben von 11.-12. Jahren ernst genug vor – nach *Hallischer* Manier pflegte er zu sagen, wenn er einen Satz 10. mal nach einander *exponiren* und *analysiren* lies – *lateini*[sch] und *französ*[isch] war auch alles; „das übrige kommt schon nach *Hall*[ischer] Manier, so von selbst mit, man ordnet das nachher auf *Univer*[sitäten] schon zum Ganzen. Nur viel *Memorirt*; Körner und Heu und Stroh gesammelt;“ giebt gutes *Musenfutter de quo depromere possimus*. (werden wir hernach zehren können)

Ein glückliches Völkchen bey Fleiß und Einfachheit. *Wilhelm* las oft vor. *Herders* Ideen gefielen der edlen Grossmutter, sie faßte ihn richtiger als der Pastor *Waldburger*, der wirkli[ich] studirt hatte – Prediger im Brandenburg[schen] und früher *hallischer* Waisenhäusler gewesen war. Nun vergaß er alles aus Liebe: zum Eins ist noth. *Langern* war alles gleich

Einst ersuchte *Waldburger* unsern *Wilhelm* zum Abendliede die *Melodie*: Wie schön leuchtet der Morgenstern¹⁹³ pp zu spielen. Auf sein Befremden, erwiderte er: spielen sie nur fein *douce*, ein altes Kernlied, verlästert und nun selten gesungen, verdient des tiefen Sinnes, der allumfaßenden Bruderliebe willen, nicht vergessen zu werden. Seine Rede aus dem Herzen, wie sein Gebet gelangen nach seinem Sinne; Ja nun – der liebe Heyland wolte heute einmal; das zeugte auch aller Erbauung.

VIII/125 *Wilhelm* spielte – sanft und Liebl[icher] als je *intonirte* er:

Wie sind wir doch so herzlich schlecht,
und haben gleichfalls doch ein Recht,
ich *mu – gu – ru – Gam – pelle!*
Wie Kämmerlein am schwarzen Meer
am *Newa* Strom' am Polus Bär
in *Riga's* Pflieger Stelle –
Capo! – *Corso! Lissabon* –
Hiscantova Hecla – *Ho. tsie* – pp pp¹⁹⁴
— — — — — (entfallen)

Kablens Ergänzung
(*Vivat Nitschmans apotheka!*)
(auch ein Herrnhuther in *Wolmar*.)

{Um dem schwachen Gedächtniße der Gläubigen aufzuhelfen, sagte Wald[burger] jeden *Vers* vernehml[ich] vor.}

¹⁹³ Text: Phillipp Nicolai 1599, Satz: Johann Sebastian Bach 1731.

¹⁹⁴ Vom Verfasser zwei Zeilen gestrichen und seitlich verbessert.

Wie sind wir doch so herzlich froh
 daß die *Sche bu ra be zi do*,
 dem *To la* ist gespalten.
 Ich *po sche* hab' auch ge lekt dran,
 ich kriech' hinein so gut ich kann,
 du wirst mich drin erhalten.
Uri! – Turi!
 Laß die Jonim, vor dem Sonim
 sicher liegen,
 und wie aus dem Felsloch fliegen. –

Darinne erhalte er uns Alle mit seiner Gnade! gute Nacht! und damit schieden alle, seliger, als die *Auditoren* aus *Plattners*¹⁹⁵ Neuem Hörsale, wenn er ihnen eine *platon*i[sche] *Sentenz* in griechi[scher] Sprache mit auf den Weg gegeben hatte, die sicher von 2 – 300. keiner ganz verstand. *Langer* hatte unterdeßen geschlummert – *Wilhelms* Gänge ermüdeten ihn. Sein Befremden über diesen *Text*, beantwortete er: Sie haben sich erbaut, und das ist vor Gott genug. Auch mir hats zum Frieden gedient, das ist ihm auch gut –

VIII/126 {1787. Jul: 7.} Ein staubregnerigter Morgen veranlaßte stillen Fleiß; die Grosmutter war sehr heiter, ihre Enkel machten ihr Freude. *Lipholds* Bursche brachte ein *Billet* an *Wilhelm* als man bey Tische saß. Ums Himmels willen, nur nicht den garstigen Menschen ins Haus, bat die Ehrwürdige. Er beruhigte sie, die Ursache angehend. – Wie können sie die Schmiererey ansehen? Um dem *General Gouv.* gefällig zu seyn, haben wir viel Geld an die Ausführung der *Idéen* unsers H. Pastors verwenden müssen. Beßer wären diese *Summen* eines jeden Guthes à *Proportion* seiner Größe auf die Verbesserung des Armen Hauses verwendet worden. Dieses mußten wir bauen – dazu müssen wir *contribuiren*, und – kein Armer will hinein, es ist feucht, kalt, dunkel, unsauber pp Dieses ist unbrauchbar – jenes gereicht der Kirche zum Gelächter. Die wohlgemeynten Ideen müssen auch schön seyn, sie müssen gefallen, wenn sie das Herz erheben sollen pp

Der Nachmittag war schön; um 5. erreichte *Wilhelm* den steinernen Kirchenkrug – *Schröder* stand in der Kirchthüre mit einem rothköpfigen, sommersproßigen Knaben von etwa 8. Jahren. Nun *Hugo!* grüße doch! Ich will nicht, wobey er sich lauschend an den Lehrer barg, und den Fremden mit großen blauen Augen freundlich beleuchtete. Die Frau *Baronin* stand am Altare und entzifferte, übertünchte und beschädigte Leichensteine. *Schröder* stellte unsern *Wilhelm* vor – Sie beleuchtete ihn mild doch ernst – ach es – war das herrl[iche] Auge, aber die fettere Gestalt bloß – Man gedachte der Sudeleyen nicht, kam auf die schwedische Zeit, in welcher die Kirche gebaut war, pptr. (1663–5. –)

VIII/127 – Von da auf das Zeit alter – den Geist der *Nation*[en] nach dem westphälischen Frieden – auf das Fortschreiten einiger – auf den Verfall andrer – auf die hiesige Verfaßung die sie mit Sachkenntnis und feiner Behutsamkeit bloß andeutete – kurz die Uhr war über 6. – Der Weg über 5. gute Meilen – das Vergnügen kaum geweckt; sie mußte fort – erlaubte ihm aber beym Abschiede, sie besuchen zu dürfen. – *Wilhelms* Seele jauchzte, dankte mit sichtbarer Freude – *Schröder* meynte: er solle gleich auf der Stelle seinen Vorsatz ausführen pp die Hundstage fiengen ohnehin an – der Jäger und die Jungfer könnten seine und *Hugo's* Droschke brau-

¹⁹⁵ Plattner, Ernst 1744–1818, Mediziner und Philosoph in Leipzig.

chen – die Frau *Baronin* sie alle in den geräumigen Wagen aufnehmen pp – Wenn sie wollen – indem sie gieng, mit Vergnügen. Die Anordnung wurde geändert – *Wilhelm* entschloß sich auf der Stelle; so wohl wars ihm seit den Kindheits Jahren nie geworden, als er mit der schönen vergötterten *Gräfin Hochberg über die rothe Höhe* und den *Seitendorfer Kamm* dahinrolte. (sie starb in *Berlin* 1777 oder 78. und begrub früher 2. geliebte Kinder *Jeanette* und *Luise* auf dem Dreyfaltigkeits Kirchhofe)

Es war ein Seelenrausch der edelsten Art, vielleicht der höchste im ganzen Leben. Erst eine Stunde nachher fiel es ihm ein, der ehrwürdigen Großmutter wie der Frau *Patronin* Kunde von seiner Reise zu geben. *Schröder* beförderte sie von *Blumenhoff* aus nach *Zehrten*, wo ohnehin der grade Weg sich von der Landstraße trennt. – Alle ehemals so genau beleuchteten Oerter, glänzten im Abendstrahle vergebens; **VIII/128** {1787. Jul: 7.} vergeblich – er war mit ihr in den schönsten Gegenden der Erde – in den schönsten *Momenten* der Menschengeschichte, der Kunst – des *religiosen Enthusiasmus* – im Himmel – im Trauer am Grabe großer Hoffnungen – auf den sonnigten Höhen des Glaubens an Wiedersehen – ruhigen glücklichen Fortschreitens veredelter Natur. – Sie jubelten, sie weinten, und aus des Leidens Nächten erhob sie wieder das umstralende Licht der Freude. – Die Sonne gieng auf der herrl[ichen] Höhe der Morgenandacht unter – *Wilhelm* beschrieb ihn und seine Lage, wie seine dermalige und izege Seelenstimmung – er riß zum ersten und letztenmale ihre Hand an sein Herz. –

Bald genug rolte der Wagen vor eine Säulenhalle, von Prachtlinden überschattet – der freundl[iche] Herr *Lieut: von Müller* hob die *Baronin* aus dem Wagen – Ein zweyter rothköpfiger 6 - 7. [jähriger] Knabe hüpfte ihr entgegen einen dritten brachte die Wärterin – Voll Erstaunen sahe *Müller* einen Bekannten und Nichtbekannten auch heraussteigen – seine Frau ehemal[iges] Fräul[ein] *Holtey* erkannte ihn sogleich – der Herr war ja damals, du weißt mit *Delwigs* – ah – sehr *charmirt!* – Ich gar nicht, rief eine Stimme aus dem Heere von Frauen – Jungfrauen – Dienern und Mägden, die sich in der Halle um die *Baronin* drängten pp, es war die Fräul[ein] *Christine v. Brummer*. Hier kann man sagen: der Himmel führt seine Heiligen wunderlich. Von den Gebirgen *Gileads*¹⁹⁶, wie sie die Hohe *Marjenburg*[ische] Gegend nannten, hier **VIII/129** auf dem *Hermon*¹⁹⁷, oder wie ihre heil[igen] Berge alle heißen; wie leben sie hier im *Hain* zu *Mamre*¹⁹⁸, wo man dem *Moloch Zinzendorff* opfert?

Das freudige Getümmel wirbelte alles unter einander; *Schröder* wallfahrtete in den Garten; *Hugo* zog den Fremden mit dahin. Ein langer Bogengang beherbergte den gedeckten Tisch – die Luft war so still, daß kein Licht flakerte – Man genoß viel Milch – es herrschte viel Einfachheit in Allem und völlige Freyheit im Kommen und Gehen. Die abgerißnen Fäden unterwegs knüpften sich wieder an – Lichtpunkte flakerten wieder auf – Nach Mitternacht erst führte man ihn ins Haus – *Schröder* und die Hausjungfer *Masche* ins nette Kämmerlein unter eine grünseidene Decke.

Die Morgensonne wekte ihn frühe – Welch eine Landschaft unten im Thale – jenseit an den *ronneburg*[schen] und *wenden*[schen] Bergen. Aeüßerst frohe Ahnungen führten ihn hinaus – in die Säulenhalle – auf den mit Linden und Fichten umgürteten Hof – rechts zu hohen und breitastigen Eichen – alter Kirchhof – *ossiani*[sche] Denksteine aus verwilderten Rosengebüschen und andern Dornen eine vermauerte *Capelle* – vom *Blitz* zerschmetterte Linde deren Splint malerische Aeste trieb, und – Durchsichten ins Thal – jenseits die Berge im Dufte – wei-

¹⁹⁶ Gilead, nach Jer. 22, 6 f. Ostjordanland, wohl eine Anspielung auf die im äußersten Osten Livlands gelegene Marienburger Gegend.

¹⁹⁷ Hermon, Bergrücken im heutigen Südsyrien.

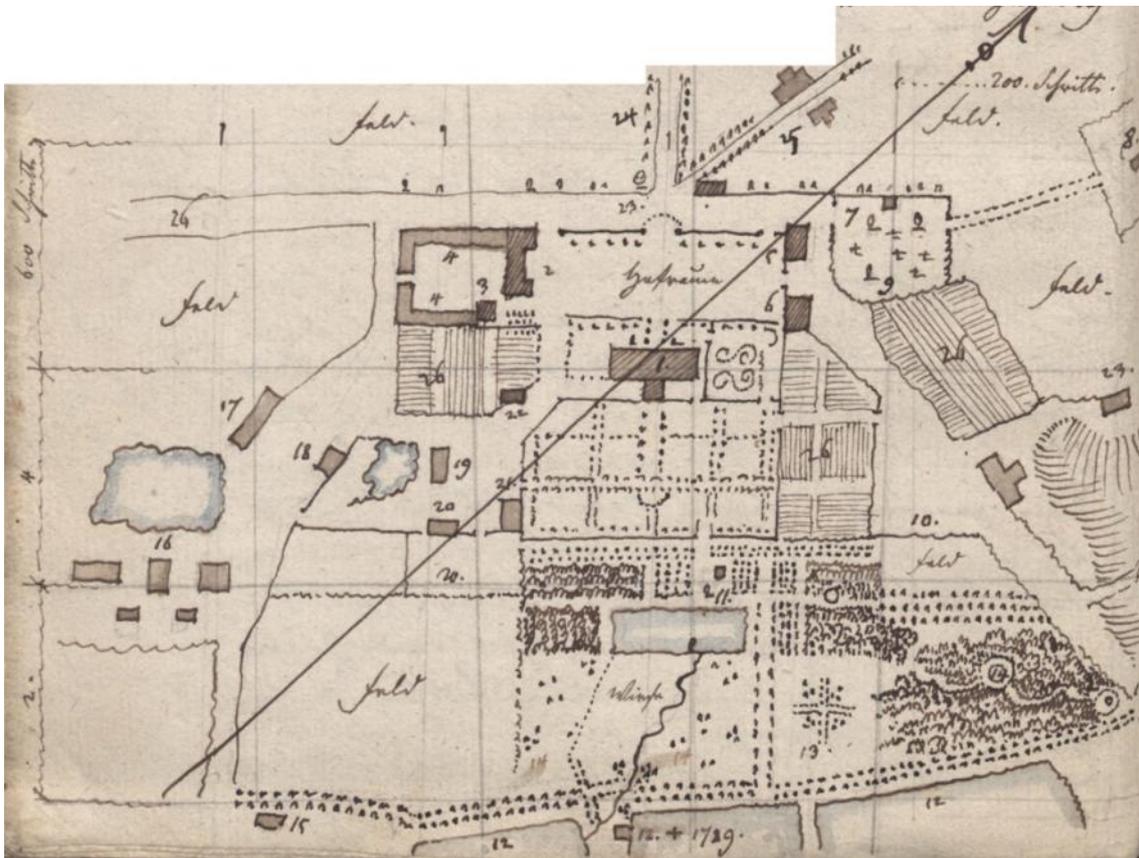
¹⁹⁸ Recte Mambre, bedeutendes Heiligtum, „bei den Eichen am Brunnen von Mambre zeltete Abraham 1. Mose 13, 18.

ter im Felde ein neuer Kirchhof – neue Gräber aller Größen und Formen – eine im Bau stehende *Capelle* herrl[icher] Gesichts Kreiß –

VIII/130 {1787. Jul: 8. 9. 10.} Der Rückweg führte ihn zu regelmäßigen hohen Birkenpflanzungen – ein Fußpfad deutete auf einen Schleichweg über den Zaun. – Hinüber! – ein so betretener Pfad scheint Menschen nicht verwehrt zu seyn.

Welche Fluren! welche Haine!
Welch ein Glanz im Morgensonnenscheine!
welch ein frischer Zauberduft! pp

Auf Freudenfittige[n] durchflog er die weitläufigen Reviere, wo treffl[iche] Baumgruppen – Teiche – Wiesen und kleine Felder mit einander wechselten, ohne Kunstwege mit einander verbunden von Einsamen oft wohl betreten waren. Ueberall Anlage – Unterhaltung VIII/131 und doch keine ziel[iche] Aengstlichkeit. Er ruhte nicht eher, als bis er sich die nächsten Umgebungen bekannt gemacht hatte um mit seinen stillen Freuden gleich die freundlichste Stelle zu finden – also: Lindenhoff.



Lindenhoff

1. Herren haus – 2. Pferdestall und *Remisen*. 3. Schirrkammer. 4. Viehgarten, 5. hölzerne Kleete. 6. steinerne und Brandtweins Kleete. 7. alter Kirchhof. 8. neuer dito – 9. vom *Blitz* gespaltne Linde – in der Nähe Wilder Rosenstrauch – (1796.) d: 16. Jun. 10. Riegenvorplatz. 11. Sommer *Pavillon* am Teiche auf freystehenden Säulen – 12. Teiche – +, wo Frl. *Brummer* badend ertrank [1789 nach Skizze]. 13. *Fontaine* – 8. Fuß hoch. 14. Einsiedeley – wandelbar – 15. warmes Badehaus. 16. Brandtweinsküche – und Mostu[n]g – 17. Amtman und Armenhaus. 18. Viehmutterery – Meyerey 19. Hofsgesinde –

20. Bleichwirthschaft – 21. Jäger und *Domestiquen*. 22. Eis und Milchkeller – 23. große Linde mit dem Sommerhause in den Aesten – 24. Hauptallee, herrlich Aussicht in die Ferne. *Papendorff* – 25. Weg nach *Wolmar* (*Sions* Höhe – Höhle *Martinshoff*). – 26. Kohlgärten – 27. Weg nach der kleinen Höhle – [Zeichen für] dichte Pflanzungen [Zeichen für] 2. 3. 4. fache *Alléen*

Nro 12 – 13. 14. 15. wurden es – Nr 11. der *Triumph*platz des geselligen Vergnügens – und in der Folge (1796.) fand er daselbst ein zartes sanftes Herz, voll Treue, Liebe und Grosmuth, welches den Rest seines Lebens verschönerte – den Abend erheiterte, beglückte. Ewig unvergeßlich Stellen! auch glänzen sie in dem alternden Herzen in aller jugendlich Frischheit und Anmuth {d. 29ten Jul: 1817}. Große Ahndung: 1784. – VIII/132 {1787. Jul. 8. 9. 10.} Von hier aus sollte die Bedeutsamkeit des Lebens entspringen.

Die alternde Jungfer *Mascha* suchte den Wanderer auf; Sie brachte das Frühstück in die kunstlose *Conversations*Halle – {Nro. 11.} der Himmel wiederholte seinen Glanz in dem nahen Teiche; und die umstehenden Bäume, das bezaubernde Farbenspiel der Erde. – Um 8. Uhr war es erst oben lebendig geworden; *Schröder* suchte den früh Ausgeflogenen auf – die Friedens pfeiffe dampfte – und der Entwurf der *Environs* schloß sich – Um 9. Uhr begegnete ihm die Frau *Baronin*, die tolle Fräulein; das gestern abgerißne Leben begann. – Gegen Abend erneute es sich, wo möglich noch lebendiger, durch die Ankunft des Pastors Dankwart. *Socratischer* Scharfsinn – Witz – Laune mit reifer Weltumsicht zeichneten ihn als Lehrer seiner würdigen Schwester aus. Hier fühlte sich *Wilhelm* untergeordnet, seit *Plathner* und *Ublisch* mit Bestimmtheit zum erstenmale.

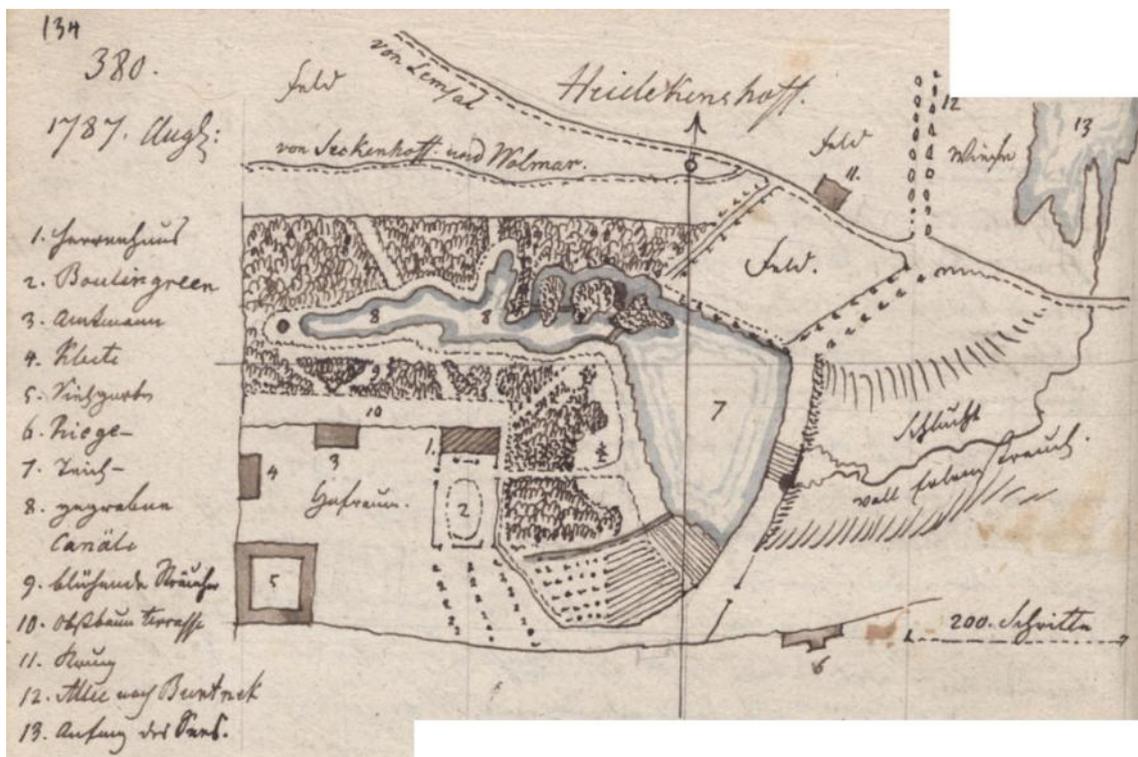
So vergiengen 2. glückliche Tage – das Verhältnis der Frau *Baronin* constatirte sich wie *Mutter* zum Sohne; es erhielt sich so durchs ganze übrige Leben. Am dritten frühe wolte er fort – Sie mußte ihn ja [be]fördern – Man redete ihm zu – selbst der erfahrene Pfarrer meynte: es wären Hundstage – aber er fuhr doch; obgleich jede Faser des innern und äußern Menschen aufforderte: bleib! So kommt es nicht wieder! Er fuhr doch! und das Gefühl, gesiegt, den innigsten Wunsch, das höchste Vergnügen der Pflicht aufgeopfert zu haben, begleitete ihn freundlich. Noch bey guter Tageszeit erreichte er seine Heymath; *Kahlen* war die Nacht vorher angekommen – Es lebte sich freundlich und friedlich ein. *Langer* hatte auf seiner *Rossinante* auch einen Ritterzug gemacht – Etliche Wochen lang trieb man seine Pflichten mit erneuerter Kraft.

VIII/133 {1787. Aug: } Auf einmal hieß es: nach *Burtnek*¹⁹⁹ und *Heidekenshoff*. Sie gehörten dem Feldmarschall *Romanzow*²⁰⁰; einer seiner *Adjutanten*, *Major* oder Obristlieut *Carl v. Transche*, mittelster Bruder der Frau v. *Kahlen*, administrirte sie und residirte auf *Heidekenshoff*, bekannt wegen der engl[ischen] Gartenanlagen, welche ein preuß[ischer] *Ingenieur Lieut.* ausgeführt haben sollte, von dem man viel Eigenthüml[iches] erzählte.

¹⁹⁹ OLL: Die erwähnten Orte dieser Reise sind Burtneck (Burtnek), S. 96, Heydekenshof (Heidenkenshoff), S. 217, Smilten, Wilkenpahlen, S. 701, Dutkenshof (Dutkenhoff) S. 137, Sackenhof, S. 535, Wrangelshof, S. 717, Wolmar, Wolmarshof, S. 714, Saulhof, S. 549, Labrentz (Labrenz), S. 317, Liden, S. 357, Luthershof (Luttershoff). S. 369, Matthia Kirche, S. 382, Bauenhof (Bauenhoff, Baumhoff), S. 59, Ottenhof, Alt- u. Neu- S. 444 und Otrominsky, das nur in den Mellinschen Karten verzeichnet ist.

²⁰⁰ OLL: passim. Die Besitzungen um Burtneck zählen zu den sog. Burtneckschen Gütern. Ende des 18. Jahrhunderts ist Generalfeldmarschall Graf Rumianzew ihr Besitzer.

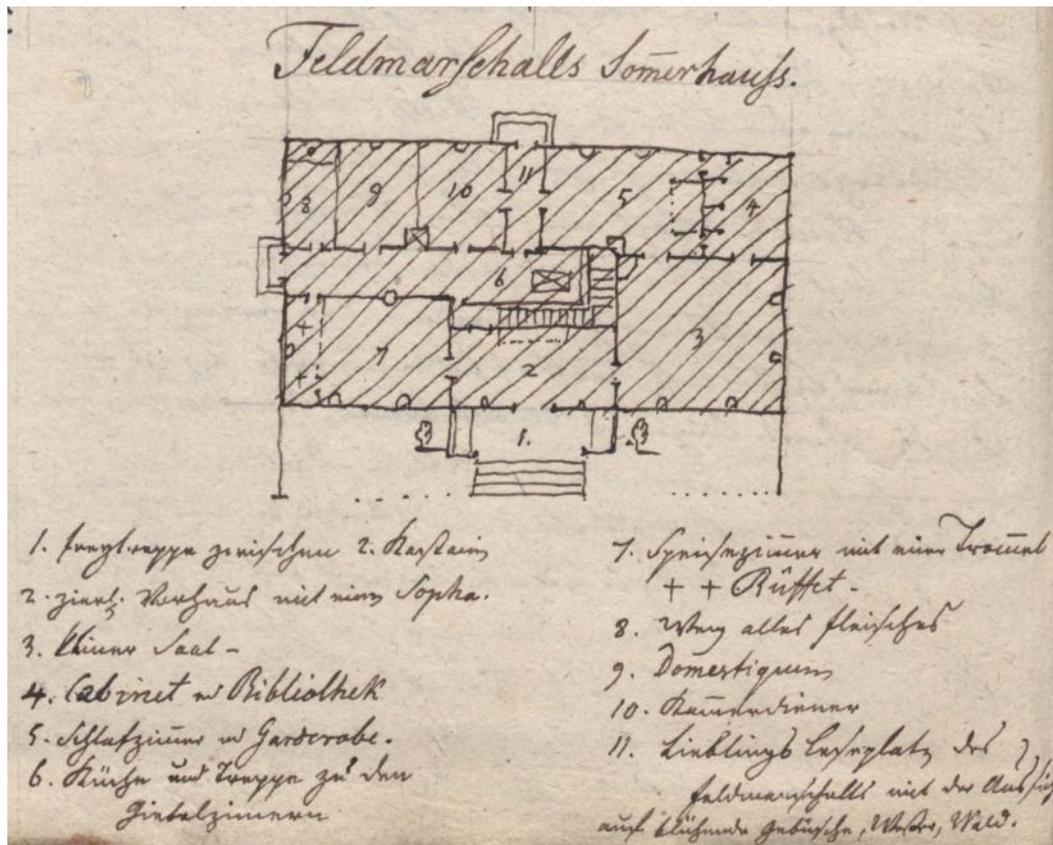
Das Neue reizt – alles war froh. – Die Droschke war nicht groß genug, denn *Wilhelm* erzählte. – *Alt* und *Neu Smilten* – *Wilkenpahlen* – *Dutkenhoff* – *Sackenhoff* gaben die erste Tage-reise. Dieser Landstrich sahe vom *Melchisedekshügel* schöner aus als in der Nähe; wie das Meiste Irrdische *Sackenhoff* das väterl[iche] Haus der *Transehe's* {2ter Branche *Selsau* –} dieser Linie, bot Nachtquartier – der folgende Tag gab *Wrangelshoff* *Wolmar* – *Wolmarshoff* – *Saulhoff* – *Labrenz* und *Lisden* – Eine feine aber bukligte Fr. v. *Dietz*, Wittwe (*Tante Lieschen*) beherbergte alle recht holdselig – den 3ten Tag rückte man erst in *Heidekenshoff* ein. Von *Wolmar* an schien eine höhere *Cultur* der Bauern, Felder, Wäldchens, der WohnHäuser bemerkbarer zu werden. Auf der Anhöhe zwischen *Lisden* und *Luttershoff* eröffnet sich eine weite Ansicht über den 15 Werst langen 8. Werst breiten *Burtneecsee*; groß und erheiternd mit dem alten Schlosse – *Matthia*²⁰¹ Kirche – *Bauenhoff* – *Ottenhoff* längs der Westseite – *Ostrominsk*, *Burtnek* Kirche und Pastorath – *Luttershoff* auf der Ostseite; Fast wie die Gegend von *Lüneburg* und *Klaverak* am *Hudson*. Kein großer aber freundl[icher] Charakter. Eine treffl[iche] *Allée* Vielleicht die schönste im Lande, verbindet *Heideken[s]hoff* und *Burtnek*, längs dem See hin. 2. Werst lang
VIII/134 {1787. Aug.}



Heidekenshoff.

1. Herrenhaus 2. *Boulingreen* 3. Amtmann 4. Kleete 5. Viehgarten 6. Riege – 7. Teich – 8. gegrabne Canäle 9. blühende Sträucher 10. Obstbaum Terrasse 11. Krug 12. *Allée* nach *Burtnek* 13. Anfang des Sees

²⁰¹ St Matthäi, OLL S. 382.



Feldmarschalls Sommerhaus:

- 1. Freytreppe zwischen 2. Kastanien
- 2. zierl. Vorhaus mit einem Sopha
- 3. kleiner Saal
- 4. Cabinet und Bibliothek
- 5. Schlafzimmer und Garderobe
- 6. Küche und Treppe zu den Giebelzimmern
- 7. Speisezimmer mit einer Trommel + Büffet
- 8. Weg alles Fleisches
- 9. Domestiquen
- 10. Kammerdiener
- 11. Lieblings Leseplatz des Feldmarschalls mit der Aussicht auf blühende Gebüsch, Wasser, Wald.

VIII/135 Der *Seltinghoff*[sche] Gesellschaftston fing gleich beym Willkommen an, doch gemäßigter, besonders das Necken der Knaben. Der Haus herr besaß mehr Weltkenntnis seine junge Frau ebenfalls *v. Transehe* und *Selsau* wieder mehr Feinheit, Schärfe in Blick und Ausdruck. Bald nachher erschien eine lange steife *Figur* – *Ab! H: Lieutenant Thom!* er grüßte sehr *laconisch* – lehnte sich an ein Fenster und wiegte ein Knie. Anfangs übersahe er *Wilhelms* freundl[iches] Entgegengehen. Sein sonnenverbranntes Gesicht, die von Pulverdampf scheinbar angeflogene bläul[iche] Nase, überhaupt lauter scharfe Züge pp zogen nicht an; sonst hatte er viel Lob von Kenntnißen und großer Redlichkeit –

Er hatte unter Printz *Ferdinand*²⁰² gedient, die Belagerung von *Minden* kurz mehrere *Operationen* des siebenjährigen Krieges mitgemacht. Der Feldmarschall *Rumanzow* brauchte ihn nachher in seinen Feldzügen gegen die Türken – zum Aufnehmen der *Crimm*; seit 1783. mit einem *H: v. Derfelden* zum Bauwesen auf den *Livlandi*[schen] Güthern. Aus *Desperation*, es nicht weiter als zum *Lieut.* gebracht zu haben, solte er bis weilen etwas über den Durst getrunken haben; die Ohrenbläserey vollendete sein völliges Sitzenbleiben in *Burtnek* mit 200. Rb. *S: M. freyer Station* und *Ration* auf 2. Pferde. Vormalen besorgte er blos *Heidekenshoff*, wohnte aber in *Burtnek*.

²⁰² Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg (1721–1792), preußischer Generalfeldmarschall.

Wollen sie den Garten sehen? sagte er endlich ganz barsch. Sie giengen. Reinlichkeit und *Hirschfeldi*[scher]²⁰³ Geschmack in der Anordnung erhoben **VIII/136** {1787. Aug;} Die kleinen Parthien von Wald, Wasser – Inseln – Brücken – Rasenplätzen Ruhesitzen pp allerdings zu einem der lieblichsten Oertern *Livlands* im flachen Lande. – die Natur hatte wenig für den Ort gethan. Eine sumpfige Schlucht mit flachen Ufern – ein alter kleiner Garten am Teiche – die Abgeschiedenheit nebst dem Triebe Zeitvertreib durch Bauen sich zu verschaffen hatte den Feldmarschall zu der Wahl veranlaßt, ohne sich doch weit von *Burtnek* zu entfernen. *Seckenhoff*²⁰⁴ – *Galanfeld* – *Wredenhoff* – *Rubtern*, *Zahlit* – *Durenhoff* lagen bey günstigeren *Situationen* zu entfernt – *Burtnek* mit seinem regelmäßigen wohl unterhaltenen Garten – eine kleine wilde Parthie hinter der alten hohen Schlossmauer – die alzu offne *monotone* Aussicht über den See – der öftere Besuch, gewährte dem Ruheliebenden Staats und Kriegsmann zu wenig und zu Viel. Hier nahm er, was er wolte.

200. Mann Soldaten – 30. *podol*[sche] Ochsen nebst Zubehör schufen in zwey Som[m]ern Wohnhaus – *Canäle* – Dämme, Brücken. Vor 2. Jahren sahe er seine Schöpfung mit Zufriedenheit, aber zum letztenmale – Versprach wiederzukommen – *Thom* wartete von Jahr zu Jahr – nach 10 - 11. Jahren gieng er in schönere Gegenden – dieser folgte ihm bald – (1798.) alles verwaistete – izt (1810.) hat das Ganze ein *Zucker-Schröder* aus *Riga*

Thom entfaltete ein reiches gefühlvolles Herz und mancher[ey] treffl[iche] Kenntniße. Sein Vater lebte noch in *Giesen*²⁰⁵ – sein Bruder sollte *Professor* daselbst seyn. Er selbst hatte studirt – verstand izt noch seinen *Cesar* – **VIII/137** sprach und schrieb fertig französ[isch] und engl[ich]. *Mathematic* und Kriegswesen war[en] seine Lieblingsfächer. Er und *Wilhelm* befreundeten sich bald ungeachtet der Verschiedenheit der Jahre. (30 – 58.) Von Hause aus Wohlhabend ertrug er seine unterm *Administrator* nicht immer günstigen Verhältnisse. – Laß nur den Grafen kommen, meynte er – der ist ein Ehrenmann; es soll, traun, anders werden; alles geht nur eine Weile – ich rede dem Grafen nur von *Heidekenshoff* und begnüge mich mit einer kleinen Stube bey dem Amtmanne pp

Wilhelms Äußerung: in sein Vaterland zurück zu kehren sein ansehnliches Erbe in Freyheit und Ruhe zu verzehren pp verwarf er: ich hätt 'n Taiffel²⁰⁶ davon – *Lieut.* war ich vor 20. Jahren – *Lieutenant* bin ich noch – so soll mich meine *Familie* nicht wieder sehen – Jedermann macht hier sein Glück – ich nicht – aber – ich konnte keine Zimmer malen, keine *Maitresse* heyrathen – keine großen Zahlen für kleine Dinge ansetzen – nicht fuchsschwänzen – die Wahrheit nicht verheelen – den Mantel nach dem Winde drehen pp *Derfelden* ists auch so gegangen – hat aber einen andern Weg eingeschlagen und rutscht nun vorwärts – Ich werde meine Berge wohl nicht wieder sehen; schloß er mit weicher Stimme.

dH. v. *Transehe* suchte sie auf – pries den Garten, den H. *Lieut.* – den Grafen – zeigte dem Fremden das Innere des Hauses – wies ihm ein Giebelzimmer nach dem Amtmann hin an – *Kahlen* und die Knaben als Stuben *Cameraden* – die Schwestern und Kinder gegen über nach dem Garten hin – Er selbst behalf sich in des Grafen *Revier* – die gastlichen Räume blieben frey – Es vereinigte sich das Nothdürftige mit dem Anständigen. Die *Station* war angenehm – *Thom* fuhr Abends spät nach *Burtnek*.

VIII/138 {1787. Aug.} Ein heitrer frischer Morgen wekte ihn zeitig; die ersten Stralen der Sonne lokten ihn in den Garten; Er sahe sich kaum gleich – die durchgehenden Lichte bildeten

²⁰³ Hirschfeld, Christian Cay Lorenz: Theorie der Gartenkunst (Band 1), Leipzig 1775.

²⁰⁴ OLL: Die sogenannten Burtneckschen Güter Seckenhof (S. 571), Galandfeld (S. 178), Wredenhoff (S. 718), Ruthenhof (wohl fälschlich Ruthern geschrieben, das sw. von Lemsal liegt) (S. 531), Zahlit (S. 722), Duhrenhof (1) (Duhrenhoff) S. 130.

²⁰⁵ Gießen.

²⁰⁶ Taiffel = Teufel.

entzückende Gemälde, besonders die Inseln mit den Brücken und der lange *Canalarm* – große Schattenmaßen und köstliche *Reflexe* im klaren Wasserspiegel. *Alte Eichen* – schön gebaute Erlen, Eschen, Zitterpappeln herrschten wie *Patriarchen* über die wohlgeordnete jüngere frische Mitwelt. Eine selige Stunde entflohe; das Herz sehnte sich nach Mittheilung; Hier lag alles noch in tiefem Schlafe. Vor 9. Uhr wurde es nicht Tag – vor 11. Uhr stellte sich keine Ordnung ein. Der trotzige *Thom* mit weichem Herzen stand im Geiste vor ihm –

Du soltest ihn aufwecken, dachte er – gesagt, gethan Eine halbe Stunde hin – eine halbe Stunde zurück; so hast du zwey schöne Stunden, die unter dem Tosen beym Erwachen nur ungenützt verlaufen. Es war ein köstlicher herzerhebender Gang zwischen den hohen säuselnden Birken in frischer Morgenluft dahin zu wandern. Die Pfeiffe brannte lustiger – die Flasche frischen Wassers mundete trefflich der See und seine Ufer mit der Kirche, dem Todtenhofe und die duftige Ferne, vom Schloße und seinen einhüllenden Hainen auf einem Vorgebirge getrennt gab trefflich erheiternde Ansichten. Die Seele nahm alle diese Bilder mit Freude und Muße auf. Nach 30. Jahren standen sie in aller Jugendblüthe noch frisch vor derselben; selbst Ideen und Selbstgespräche wiederholt sie mit Vergnügen. Die schönsten *Momente* des Lebens.

VIII/139 In der Nähe des Schloßes *Burtnek*, vereinigte sich Alles, was Fleiß und Ungethüm der Menschen in verschiedenen Zeitaltern in einer an sich armen flachen Gegend aufzeigen konnten. – Pracht *Alléen* – dem Sumpfe entzogene Wiesen – ein holländischer Garten rechts – links eine englische Parthie, dahinter das Vorwerck ein schmaler Steif vom See und die Kirche im Gesichtspunkte. Endlich ein 3. Stokwerck ausgebauter Flügel – ein zerrißnes Thor – hohe zerstückelte alte *Burgmauern* – neueres kleinliches ärmliches Wesen im Innern angeflickt – lauter *Contraste* –

Ein dicker freundlicher Mann, im Jagdkleidern (GuthsInspit *Pries*) wies ihn 2 Treppen hinauf. Es gab nur eine Thüre auf dem kleinen Vorplatze, eine andere war zugemauert. *Wilhelm* klopfte an – Stille – er trat in einen langen schmalen Sal – ein Fenster in den Hof – eins auf den See mit herrlicher Aussicht nach *Matthiæ* und *Baumbhoff*. pp Alles fast leer – außer ein Paar *Rappieren* an den bestaubten Wänden. Die eben angelehnte Seitenthüre verrieth ein lange nicht geluftetes Schlafgemach – einen Tabakraucher und – *Wilhelm* trat stärker auf – öffnete die erstere Thüre und machte sie hörbarer zu – Welcher Teufel ist da? donnerte es aus der Kammer – der kleine grau grüne aus *Heidekenshoff* antwortete *Wilhelm* möglichst gellend durch die Fistel – Nun so schlag' das Donnerwetter dem Jungen auf den Kopf der mich so lange – *Wilhelm* ließ ihn nicht aus donnern, brachte ihm vor Thüre, tausend schöne Grüße von allen Herrlichkeiten seiner Schöpfungen in H[eidekenshoff] – von allen säuselnden Birken der *Allée*, und stimmte eine *Nanie*²⁰⁷ im Bänkelsängertour an, als Klage **VIII/140** {1787. Aug.} der entfliehenden Morgenträume von der eben beglückenden *Galathée* – Ich hätt' den Taifel davon – *Tempi passati* – merken sie das. *Compère Matthieu* (Gevatter Mattheus.) –

Endlich erschien er – ein Lächeln in diesem Gesichte zu *martial*[ischen] Mienen gefaltet, gab einen der auffallendsten *Contraste*. Unterdeßen leuchtete viel Milde und Vergnügen aus dem himmelblauen Augen. Er gab Frühstück – seine Lebensart – wenige, meist *militari*[sche] Sachen – *Tom Jones*²⁰⁸ und *Milton*²⁰⁹ im Englischen – *Lettres édifiantes*²¹⁰ im französ[ischen] pp den reichen Stoff der Unterhaltung – die Zeit war vorbei – *Wilhelm* schied – à Révoir *Compère*

²⁰⁷ Nanie Klagelied.

²⁰⁸ Fielding, Henry: The History of Tom Jones, a Foundling.

²⁰⁹ Milton, John 1608–1674, engl. Dichter.

²¹⁰ Lettres édifiant et curieuses de Chine par des missionnaires jésuites: 1702–1776.

Mattieu! – Er kaum etl[iche] 100. Schritte vorwärts, so rasselte es hinter ihm drein – Es war *Thom!* – Na! Aufgesessen! – wens beliebt – muß so nach *Heide[ke]nshoff* – *Andres!* laß den Schimmel auftreten! –

Es gieng herrl[ich]. in 12. Minuten standen sie schon vor den eben auf der Freytrepe sich dehnenden *H. v. K[ahlen]* und *T[ransche]* Noch schliefen die Knaben – noch ordneten die *Damen* am *Negligée* – Das Rauchopfer der Herren walte freudig empor im nahe liegende Haine und scherzhafte doch ziemende Worte begleiteten sie. *Tönnis* (Kammerdiener) *servirte* auf einer Insel – die *Damen* und Kinder flatterten heran – Es gab ein treffl[iches] Bild – Man bot *Caffé* an! Ich danke schönstens! sagte *Th[om]* niesend – eine Taße – siedeheiß – damit Holla! sonst hätt' ich den Taifel davon! Diese Kürze und Art schien man zu kennen, ließ sie gelten – nahm sie lächelnd auf. – Lange hielt ers nicht aus – er gieng zu seinen Arbeitern, sakrirte²¹¹ daß mans aus der **VIII/141** Senne²¹² hören konnte – kam dann nach einiger Zeit mit ein[em] Körbchen sehr schöner Aepfel – fast klar – da! sagte er kurz, da haben sie einen Apfel, und stopfte jeder *Dame* ein Paar in die Hand. – die Herren befehlen, wenn sie Lust haben – und setzte er lächelnd hinzu: *Compère Mathieu* kann sich selbst bedienen.

Nachher vernahm *Wilhelm*, diese Freyheit sey der höchste Beweis seiner Gnade – *gratulirte* ihm, sie so bald erworben zu haben – die Obstbaum *Plantage* sey seine Freude, ihr Ertrag sein einziges *Emolument* oder *Accidens*²¹³ – er zähle sie täg[ich] und *Gott* Gnade die Gartenleuten (6. Mann ohne den Gärtner) wenn einer fehle – er muß selbst in Stücken wieder da seyn. Im seligen Müßiggange verschlenderte sich der Tag – die stattliche Mahlzeit – die allseitige *Siés-ta*; nur Tante *Lott[chen]* die Kinder und *Wilhelm* durchwanderten die herrl[ichen] *Reviere* die sich nun wieder anders gestalteten. Es lag ein immer neuer Reitz in der Anordnung und fortschreitenden Beleuchtung, die Kunst lag in der schiklichen Entfernung der Gruppen unter einander; in der Auswahl der Formen und Baumarten; in dem schikl[ichen] Verhältniße der Waßerspiegel. *Thom* zeigte sich als wahrer Künstler. – Quarck! – *Lari vari!*, widerlegte er *Wilhelms* Lob. – da ist das *planum* – Hier die Nase – *march!* – das übrige kommt von selbst wie das Angewachsene hinterdrein

Um 4. Uhr rolden 3. Fahrzeuge, meistens mit *Damen* beladen über den *Damm*. – die *Burtnekschen* und die *Pastorathschen* sagte Tante *Lottchen* – bespiegelte sich im Abgehen von einer Brücke sich [im] Wasser – zupfte da und dort, wo nichts verruhschelt war, denn sie war immer wie aus dem Schranke.

VIII/142 {1787. Aug.} *Thom* und *Wilhelm* warteten ruhig den ersten Sturm ab unter der einzigen freystehenden Fichte auf einen mit Sorgfalt unterhaltne Rasenteppiche, deren Stamm mit 6. Lattensitzen zierlichst eingefaßt war, von wo aus man im Schatten des Haines den Teich, den Dam ganz – den See den Krug und die Ferne ahnend übersahe. *Thom* schien nicht viel vom Pastor *Gulecke*²¹⁴ zu halten, warnte aber den immer lustigen *Wilhelm* für allerley Gefahren, die seinem wie ein Lämmerschwänzchen wakelnden Herzchen drohen könnten.

Die Dienerschaft bereitete den Theetisch auf dem Rasenteppiche – *Thom* *sacrirte*, im Namen desselben; ins Teufelsnamen, wozu sind den[n] die Sandplätze? Soll denn alles zertrampelt, begoßen, verbrüht und vollgejuxt werden? – *March!* – Ja, die Gnädige Frau hat befohlen, Ey

²¹¹ Fr. sacré: hier in der negativen Bedeutung verflucht.

²¹² Senne, eigentlich zu Sennhütte in den Alpen, hier Wirtschaftsraum.

²¹³ Lat. Emolument Bezüge, Einkünfte, Nebenbezüge; Accidens wörtlich: das Hinzukommende! Also sinngemäß: ‚einzige Nebenbezüge‘.

²¹⁴ Gulecke, Johann Heinrich 1769–1816, Pastor in Burtneck.

was – [einige Wörter geschwärzt] – – Hat hier nichts zu befehlen! – Wird der Kohl und Obstgarten nicht alles aus*fouragirt* wie von den Franzosen? bekommt der Graf einen *Rubel* dafür in Rechnung? Sollen wir wieder 8. Tage lang arbeiten? Dies Jahr erholt sich der Rasen nach einer Lagerung von 4. - 5. Stunden nicht wieder! – dort ist ein Theeplatz – Wege – Steine zu Theekeßeln, und anderer sakerments Wirthschaft – Schatten – Aussicht – Also *march!* – Es mußte geschehen. – – Hm! sagte er: in 14. Tagen weiß das der Graf, ich sey grob gewesen – besoffen gewesen? Ha! und ich darf nicht weggehen, sonst – Na, sie sollen mich nicht über Vermögen reitzen! – *Thom* hat Kopf, Feder, Gedächtnis. –

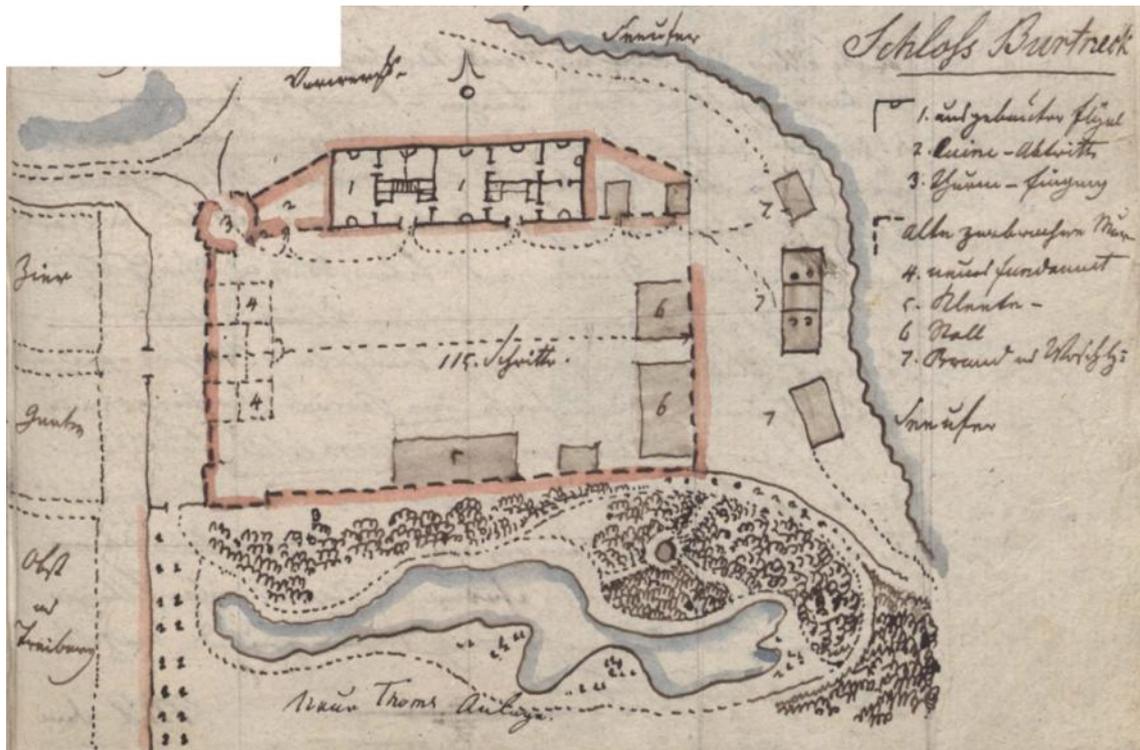
VIII/143 Endlich kam die Gesellschaft – die schiefhüftige Fr. v. *Tr[ansehe]* bemerkte gleich: Wo ist der Theetisch? – Dort, wo der Graf zu trinken pflegte, sagte *Thom* ganz kurz – Ja, aber – wir wolten hier – – Kriegen naße Füße G[nädige] Frau – – Wer hat denn das abgeändert? – Ich – gnädige Frau! ich! Dabey wurde er grade und steif wie die Fichte – So! – So! Hiermit zogen sich die Herrschaften auf den Theeplatz – alle fanden ihn *charmant* – eben – trocken – bequem pp Nun der Abwechslung wegen, worinne, wie die Weisen sagen, die Annehmlichkeit des Lebens bestehet, sagte die Frau mit Farbe wechselndem Gesichte. Der Ingrimmblostete²¹⁵ den H[errn] Gemahl, doch sein freundl[iches] Betragen ließ das Einbuchen erwarten.

Der Pastor *Gulecke* wendete sich zu *Thom* als altem Bekannten und engl[ischem] Sprachlehrer – *Kahlen* schloß sich an und ließ keine seiner gewöhnl[ichen] Nekereyn blicken. *Transehe* lebte im Kreise der *Damen* – *adressirte* die Worte an eine Fr. v. *Torclus*, die Blike an ihre *Grazien* artige Tochter – oder an ihre Freund[in] Frl. *Ehlers* aus *Curland* – die fast ebenso artige nur ältere Frl. *Heermeyer* aus *Oesel* gieng leer aus; sie war ganz arm, von sehr altem Adel und Lehrerin der kleinen Töchter des Pastors. Das Gespräch der Männer drehte sich um das Erziehungswesen; *Kahlen* und der Pastor konnten es nicht leicht und spielend genug haben – *Thom* war fürs *rigorose*, viel auswendig lernen und *laconi[sche]* Behandlung auch außer den *Lectionen*. *Wilhelm*, gestand: kein System zu haben: In großen Schulen sey es nothwendig; bey 4 - 6. Kindern könne der Lehrer **VIII/144** {1787. Aug.} unter günstigen Hausumständen sich nach dem Charakter eines Jeden richten. Bey Fleiß und Liebe ließe sich Jedem das ihm eigentl[ich] Zusagende beybringen – das Verstandene, mit Liebe Ergriffne müße dann unter bestimmten Formen *memorirt* und oft wiederholt werden – Man müße viel schreiben – erst Andeutungen aus der Tagesgeschichte – dann Bemerkungen darüber schreiben, um Gedächtnis – Ordnung – und Ausdruk mit der Federfertigkeit zu üben – Mit dem Zählen müße sich Meßen und Zeichnen verbinden – Vom Buche aufs Zimmer – Haus – Hof – Werst – Meile – eben so mit allem was ihnen vorkommt, oder wie unabsichtl[ich] vorgeschoben wird. Mit dem 12ten Jahre könne strengere *Methodic* eintreten mit dem 15ten *System*. – Es gab viel *Pro et Contra* – auch Klagen über die Lehrer – öfters Wechseln pp Leise stellte *Wilhelm* einige Gegenklagen aus seiner Erfahrung auf. – – Ja, es sind überall zerbrochne Töpfe – hieß es am Ende. –

Der Rest des Tages, der lange Abend verzettelten sich. *Thom* blieb sich immer gleich – *Wilhelm* nicht. Des H. v. *Transehe* Urtheile: über des Pastors Neigung: den *Damen* unter den Huth zu kriechen bey Kommen und Gehen – {Landessitte zu küssen} über allerl[ey] Kleinigkeiten an Personen, die er doch alle mit soviel Huld behandelt hatte, verstimmte ihn – Alte Leyer, *Compère Mathieu!* Sie kennen die Welt noch nicht, meynte *Thom*. Leider war sich *Wilhelm* des alzu gut bewusst; aber es machte ihn verlegen, furchtsam. Ey was – rief *Thom* – Muth gefaßt – und aufgepasst – recht gethan und lange geschwiegen! – **VIII/145** dem Übermuth zu Dache gestiegen – dann aber nicht gespaßt. Man muß seine Leute immer im Auge behalten, und – Hinterrüks machen, sie es, wie sie wollen. Der himml[isch] froh begonnene Tag endete *Trivial*.

²¹⁵ Bloßstellen im Sinne von blamieren.

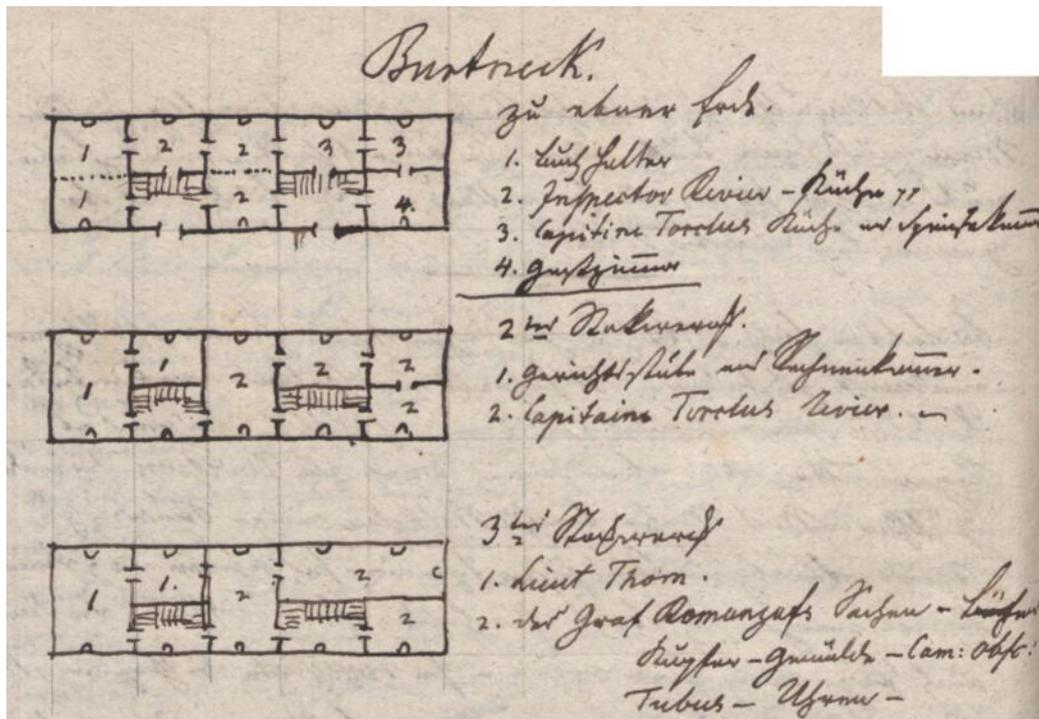
So lebten sich 3 Wochen hin, ohne eine seiner Pflicht gewidmet zu haben. Des Fahrens und Gehens war kein Ende. *Kablen* reisete auf etl[iche] Tage nach *Walk* – und weil es Regenwetter war eben so auch *Trans[ehe]* zur *Revision* der anderen Güther – Mit Mühe brachte *Wilhelm* einige Stunden zu Stande, die abgerißnen Fäden spannen sich schwer an, denn *Sophie* neigte sich stark zur holden Frl. *Torclus*; die dann auch Tage lang hier war. – Er *revidirte* die Gegend, *Thom* stieg selten mit.



Schloß Burtnek²¹⁶

1. ausgebauter Flügel 2. Ruine – Abtritte 3. Thurm – Eingang [Zeichen:] alte zerbrochene Mauern
4. neues Fundament 5. Kleete – 6. Stall 7. Brand und Waschl[aus]

²¹⁶ Der Autor wechselt die Schreibweise des Namens.



Burtneck {altes Schloß}

zu ebener Erde: 1. Buch Halter 2. *Inspector Revier* – Küche pp 3. *Capitaine Torclus* Küche und Speisekammer 4. Gastzimmer
 2tes Stockwerk: 1. Gerichtsstube und Rechenkammer 2. *Capitaine Torclus Revier.* –
 3tes Stockwerk: 1. Lieut. Thom. 2. Des *Graf Romanzofs* Sachen – Bücher Kupfer – Gemälde – *Cam[era] obsc[ura]* *Tubus* – Uhren –

Trotz aller Anmuth in *Heidekenshoff* bekam *Burtnek* das Uebergewicht – *Thoms* Bücher – kernigter Zweysprach – des Grafens Sachen, so viel davon im langen Saale zu sehen waren, mußte *Wilhelm* der Fr. *Torclus* – *Ehlers* – *Järmerstadt*, *Boltho v. Hohenbach* – *Sophie Kahlen* – *Tante Lottchen* erklären Sehr angenehme Stunden, voll Leben, Witz und Weisheit (!) Der Prachtvolle Garten mit seinem Blumen *Parterren* Lauben, *Alléen*, Irrgängen – Tempeln – *Bassins* – Prahmen und Lusthainen *realisirte* im Kreise der Jungfrauen die frühern Träumereyen von *Quirsfelds*²¹⁷ himmlischer Gartengesellschaft voll Engel und fröhlicher Unschuld. Die Menschenkinder waren auch alle selig – kein *Dämon* störte ihre Freuden – sie ehrten die *Natur* – ihre Pfleger *Thom* und der Gärtner *Schuch* waren Freunde derselben wie der glükl[ichen] Jugend.

²¹⁷ Quirsfeld, Johann (1642–1686): Himmlische Garten-Gesellschaft :Bestehend in funffzig geistlichen Gesprächen ... Hamburg bei Völcker 1719.

gang und *Parterre* mit Statuen und allerl[ey] Lustreviere Obstbäume – pp 16. Eingang 17. Thoms Anlage Obst und Wildnis 18. Vorburg – 19. *Canal* – 20. kleine Teiche von Wiesen Wasser {d: 4ten Aug. 1818}

VIII/147 {1787.} Mit dem Ende des Augusts endeten auch diese Freudentage – *Kahlen* zog wieder nach *Zehrten* – die Arbeiten richteten sich 8. Tage lang ein – Endlich schied man auch von hier. *Kahlen* trennte sich bey der *Serbical*[schen] Kirche. *Wilhelm* wurde nun *Vox et Tuba* der Reise auf dem Rückwege über *Adsel*; er konnte Freund *Meyer* nicht sehen.

In *Seltinghoff* hatten sich die Bauten gefördert die kleine Herberge für den Hofmeister, wozu *Wilb*: den Plan gemacht hatte war verpfuscht; Maaße und Verhältnisse vernachlässigt – Tischler und Töpfer Arbeit gesudelt, kurz, aus der freundl[ich] gedachten Musenhalle wurde eines der gemeinsten Nester, und dennoch hieß es: er hats nach seinem Sinne eingerichtet; es ist sein Geschmack. Man weihte es gegen *Michael* ein; die Fr. v. *K.* und *Tante Lottchen* gaben einen Thee in der neuen Werkstatt des heiligen Geistes. *Carl* zog sehr ungerne aus der mütterlichen Schlafkammer; *Nicolas* desto froher.

Man gewöhnt sich an Alles. Zwey Vortheile gewährte das luftige Nest – mehr Raum und Licht – Vermeidung des öftern Besuches besonders *Carls* während der Stunden bey Mutter und *Tante* – Auch fühlte sich eine Art von Selbstherrschaft – Sicherheit gegen das Schniffeln pp durch – und die erfreuliche Sonne beschrieb ihren Bogen sichtbar vom Aufgange bis zum Niedergange. *Trentsch* zimmerte noch einen ziel[ichen]: Staketenzaun für *Wilhelms* baares Geld, um den kleinen Garten; ein Blumenbeet – etl[iche] Linden **VIII/148** {1787. Octbr.} und eine Laube vor den Fenstern ordneten sich vorbereitend; der treffl[iche] Boden (ehemals Grund eines Faselstalles²¹⁸) trieb alles in der Folge zur schönsten *Efflorescenz*²¹⁹.

Im Spätjahre besuchte ein *Asses[sor]* v. *Transehe* die holde *Cousine* v. *Kahlen*. Ein ernster gebildeter Mann von etwa *Wilhelms* Alter. (nach 1792 - 93 der *Americaner* genannt –). Sie hatten sich in *Leipzig* gesehen, als Tr. aus Italien kam. Der jüngere Bruder, den *Wilhelm* als Bruder *Studio* besser kannte, kam vor 1 ½ Jahren bey *Wolmar* mit einem H. v. *Taube* in der *Aa* um; sie begegneten sich einmal in *Neuhoff*, wo er als *revidirender* Gerichts *assessor* bey *Delwig* einsprach. Er that vornehm und *Wilhelm* nicht zudringlich.

Dieser *Oncle* gieng gerecht und freundl[ich] mit den Knaben, gesetzt und belehrend mit *Wilhelm* um; der mit eingewanderte Bücherschrank, vielleicht auch Neugierde oder Neigung brachte ihn oft stundenlang in den Schulstaub. Er fand die *Defecte* ansehnl[ich] vermehrter; viele der besten Bücher hatte er vor seiner letzten Reise nach *England* geheftet; izt wolte er sie vollenden – Ach, so kommt, denn auch hier gar nichts fort, sagte er still für sich und legte ruhig alles wieder zusammen. Freude und Leid äußerte sich bey ihm nie, ein erkältender Gleichmuth herrschte im Gemeinen wie im seelenerhebenden Gespräch oder Ereignis. *Horazens* personifizirtes: *Nil admirari!* Bewundre nichts.

Unterdeßen galten seine Neigungen und Aussprüche als *Orakel* und *Kahlen* redete früher mit besondrer **VIII/149** Achtung von ihm – und als dieser wieder einmal aus *Walk* kam, standen sie wie *Zinn* und *Silber* gegeneinander. Die Fr. v. *Kahlen* gebar ein kleines Töchterlein – sie bekam 8. Tage später bey eben nicht glänzendem Feste den Namen *Julie* – *Wilhelm* stand als Gevatter im Kreise weniger *Familien* Glieder. *Kahlen* und *Transehe* reisetten zusammen wieder fort – Weg und Wetter – Nachtlänge und Geistesstimmung nöthigten zum Stilleben, doch ohne die sonstige Freudigkeit. Auch *Friebe* und *Schröder* – *Senf* und *Langer* führten in dem lebhaften Briefwechsel die näml[ichen] Klagen. Es konnte nicht leicht einer zum andern – und die

²¹⁸ Fasel junges Zuchttier.

²¹⁹ Efflorescenz, Hautkrankheit mit ‚Erblihen‘ der Haut, hier also nur prächtiges Blühen dank der Düngung.

Knaben scheuten sich ihren Freund in die unwirt[ichen] *Reviere* auf seinen Spaziergängen zu begleiten, wohin er tägl[ich] strich Ein so *totales* Absterben fast aller Lust, hatte *Wilhelm* an sich noch nie bemerckt.

Weihnachten war nun die Loosung der Kinder; sie erzählten Wunderdinge von den vorigen Festen. Schon am 3ten Tage vor dem Feste erschienen ganze Ladungen von *Familien Mitglieder* – e. g. die *von Müller*, 4
 doch ohne *Senff* – von *Transehe v. Annenhoff* hinter *Wenden* her – 3
Transehe v. Erla oder *Onclé Erich*, preuß[ischer] *Lieut v. Salderns* Regimente – 1.
Transehe v. Sakenhoff und *Admini[s]trator* von *Burtnek* – 3.
Transehe v. Selsau der *Philosoph* mit dem jüngsten Bruder 3
 und deßen Hofmeister *Zimmermann* – *Onclé Peterchen* – 1
 Am folgenden Tage *Fr. v. Torclus* mit ihren *Gracien* und *Thom* (22. Meilen) 5 –
 die von *Glase[n]app v. Rogosinsky* – *Mon Chèr Aug. v. Mengden*. 4
 Am Heil[igen] Abend – *v. Essen v. Treppenhoff* – – *Baron Malemann* 2. Brüder – 4.
Gorodnitsch. v. Dietz mit einer wunderschönen Frau, (geb *v. Tiesenhuse[n]*) – in *Petschur*. 2 –
 30.

VIII/150 {1787. Dcbr. 1788. Jan.} Die QuartiermeisterKunst der *Fr. v. Kahlen* zeigte sich im vollen Glanze. Alle hattens bequem und volle Genüge, und wurden selig von den reichen Güthern ihres Hauses. – Und diese Gesellschaft zerstreute sich erst nach *NeuJahr!* Welch ein Leben!

Die Seele des Tanzes war, der *Administrator*, – der Possen, der junge *H. v. Torklus* und *Onclé Peterchen* – des Spiels *Oldeken v. Glase[n]app*. Alle tranken, jubelten und küßten, auch der *Philosoph* und die Zuschauer *Th[om]* und *Wilh[elm]*. denn *Z[immermann]* schlug sich zur Spielparthie. Izt wurde *Wilhelm* seine Hütte lieb – mit *Thom*, der ihm zu Gefallen die weite Winterreise gemacht hatte, lebte er wie sie wolten, still und im Getümmel. – Mein Seel, ich muß sehn was *Compère Mathieu* macht; war sein Gruß, als der *H. v. Kahlen* ihm den Vorwurf machte: er komme so selten. –

Ein alter *Harfenist Fuß aus Wolmar* setzte die tanzlustige Welt in Bewegung, und erfreute die Menschenherzen in den Zwischenzeiten mit poßirlichen oft sehr sinnigen Liedern. Alte Gelage, dachte *Wilhelm*, und Harfner und Humpen und Hunde zwischen Herrn und *Damen*. Der Heil[ige] Abend – der erste Festtag verschwanden – Am zweyten kam der Pastor *Rühl* und *Friebe* – Der *Administ[ra]tor* ordnete Kirchfahrt in die ausgeflikten aber dennoch luftigen Hallen. Der junge Pastor redete gut – warm – Einige hielten manches für Steine, den hinter dem Gewohnheitszaune Lauernden auf die Köpfe geschleudert – die *Damen* fanden sich alle erbaut und bewunderten den Freymuth des Redners. – *Aspasia Glase[n]app* wurde von *Cytheren*²²⁰ Dietz an Reitz und Jugend überstrahlt beym irdischen Freudenmale wie im Tanze. – **VIII/151** Um den Kreis zu vervollkommen kam noch Nachbar *v. Berg* und sein Schwager, der lange *Ferdinand Mengd[en]* – .. – 3.

und alle *Laitzenschen* mit 2. blühenden *Frl. v. Klodt v. Jürgensburg* 7.

Friebe zog mit dem Pastor in der Dämmerung wieder fort – jene erst nach Mitternacht – Am dritten Festtage sammelten sich alle in *Kortenhoff* bey dem *H. v. Berg* in seinem viel stattlicheren Hause – (10) Werst weiter. *Thom* zog mit, weil Wilhelms Herz durch schöne Augen und Gestalten gereizt, alzu stark wackelte, wie er freundlichst besorgte. – Es folgten nun ruhigere Ta-

²²⁰ Cythera, Beiname der Venus, hier Charakterisierung der Frau von Dietz.

ge und es entspann sich ein trauliches Verhältnis, welches durch fleißigen Briefwechsel sich für unsern Helden immer wohlthätiger ausbildete.

Die *Ordnung* der Dinge stellte sich wieder her. *Wilhelms* erstes Jahr endete sich, ohne bestimmt angeben zu können; wo er gewonnen, wo er verlohren, hatte; [neun Wörter gestrichen] In den häusl[ichen] und *pädagogi[schen]* Verhältnissen änderte sich wenig; auf bestimmte Punkte in bestimmten *Terminen* hinarbeiten zu können gehörte unter diesen Umständen ins Gebiet des Unmöglichen und bey so vielen Besuchen an denen die Kinder nach alter Gewohnheit Antheil nehmen solten und durften, ermüdete der Geist des Lehrers mehr, als bey immer gleich regelmäßigem Fortschreiten und berechneten Ruhe Punkten. Auch der liebwerthen Jugend wurde das öftere Wieder aufarbeiten auf alte Standpunkte lästig.

VIII/152 {1788. Seqq. Januar} *Friebe* und *Marjenburg* wurden nun *Wilhelm* was sonst *Meyer* und seine Nachbarschaft waren. Am Sonnabende spät ließen sich 22. Werst in 2. Stunden zurücklegen. Eine herrl[iche] Feyerstunde beym Freunde – ein erfreul[icher] Kirchgang durch die zahlreiche teutsche Gemeinde – durch so viel blühende Jugend der *harmonirenden* Nachbarn von *Semershoff v. Brand* – von *Schlukum*²²¹ v. *Nandelstædt* – von *Fianden*²²² v. *Leske pp* – dann durch den schönen Vortrag des Pastors – endl[ich] durch seine Gastfreyheit. Fast jeder dritte Sonntag brachte eine Tafel von 40. *Couverten* zusammen Man spielte und tanzte – las vor – Mäßigkeit und feiner Anstand *presidirten* – Um Mitternacht grüßte *Wilhelm* seine Zelle wieder und meistens fand er die Kinder noch wach als Zuschauer am Kartentische des Alten. So wechselte Arbeit und Vergnügen – Unterdeßen fanden sich auch Ausnahmen.

{Febr.} *Dr. Rühls* ziel[iche] gelehrt sich ausdrückende Tochter vermählte sich mit H. *Langewitz*²²³ Pastor in *Ronneburg*. *Friebe* und *Wilhelm* leisteten *Marschals* dienste und suchten Ehre einzulegen. Bey hohen Kälte Graden und schneidenden *Nordostwinden* – bey so viel Zu und Abgehenden Gästen – Tänzen – unregelmäßigen Genüssen – Leidens und Liebesdiensten pp sammelten beyde innerhalb 4. Tagen incl. Kirchgang, reichl[ichen] Stoff zu *Rheumatismen*. *Wilhelm* bekam sehr schlechte Augen. Das schöne Blüthenalter des Frühlings vollendete erst die *Cur*. *Dr. Rühl* meynte: das übertriebene Anschauen so vieler schöner Augen hätte das Uebel zu einer besorgl[ichen] Höhe getrieben –

VIII/153 {März 1788.} Mit dem rauhen Erscheinen des Frühlings fand sich eine schon verblühte dicke *Gouvernanten* Blume ein, *Mamsell Maria Elisabeth Hausenberg*. Es fanden sich Spuren ehemal[iger] Schönheit, [5½ Zeilen geschwärzt] Ihr zweyter Bruder stand als *Obrist* (+ 1805 als *General Lieut.*) in Rußland Ein ältester als *Arrendator* in *Livland* – ein dritter als *Major* in der *Crimm* – ein 4ter als *Lieut.* in Pohlen. – Sie hatte mehr Anstand und Welt als Kenntnisse – etwas französ[isch] Plappern, treffl[iche] Nadelarbeit und redliche Gutmüthigkeit, machten ihre guten Seiten aus. Anspruchslos [etwa vier Wörter gestrichen] diente ihre *Corpulenz* [einige Wörter gesrichen] dem Witze von *Kahlen* – *Peterchen* und *Comapgnie* zur Zielscheibe. Oft aß sie ihr Brodt mit Thränen. *Wilhelm* nahm ihre Parthie – er wußte von den Herrn genug, um wirksame Gewichte in die Waageschaale zu legen; bis sie endl[ich] doch wich 1791. und zwar

²²¹ Schluckum (Schlukum), OLL S. 557.

²²² Fianden, OLL S. 166.

²²³ Langewitz, Johann Gotthardt, Pastor in Ronneburg.

auf seinen Rath, wo ein *fauni*[sches] Tafelgespräch sie quälte, ihr eine Klage über ehrenrührige Bemerkungen und Scherze auspreßte, welches mit großer *Jovialitet* von den Herren in Ehrenrührey verdreht wurde. – NB. –

{April} *Kahlen* wolte eine[n] neuen Hof *fundiren*, ohne einen kleinen Theil des Feldes aufzuopfern und verlangte *Wilb*[elms] Rath und That. Er berichtigte das *Brouillon* (pag 320. 79 [recte Plan pag.74]) seines ersten Morgenganges, welches wegen der graden Linien über das Eis pp zieml[ich] richtig den genauern Bestimmungen entsprach, und nach mancherl[ey] Ummoderlungen²²⁴, wozu der *Selsau*[sche] *Carl Transehe* (in der Folge der *Americaner*) seinen Seegen gab, beliebte man vorstehende Anordnung. Nro 4. neues steinernes Wohnhaus –

VIII/154



Seltinghoff

1. Kirche 2. Krug 3. Untermühle 4. Wohnhaus in Spe 5. neue Pflanzung 6. Dorotheenufer 7. Obermühle – 8. Brandweinesküche – 9. neue steinerne Kleete ins Feld – 10. neuer Stall und Remisen in den Küchengarten. 11. Blumenparterre 12. engl[ische] Parthen – 13. Tempel oder Belvedere wegen des schönsten Standpunktes, 3. Hauptthäler zu übersehen.

{1788.} Die Kleete Nro 9. solte zuerst in Bau treten. Ein riesenmäßiger *Maurer Larsen* aus *Kiel*, *accordirte* 17. Faden Länge 7 Faden Breite – 3 Faden Höhe incl. Dach – Putz pp für 120. Thaler wozu ihm 4. letti[sche] Maurer und 9. Handlanger gegeben werden sollten. außerdem

²²⁴ Wort nicht eindeutig lesbar, sinngemäß ummodeln.

freye *Station* und täg! 6. Stof Bier. – das Billigste, was *Wilhelm* vom Bauwesen noch gesehen hatte – und dennoch eine Quelle von vielen unangenehmen Auftritten.

VIII/155 *Larsen* trieb sein Werck mit Ernst und Treue und bey dem neuen *Fundamente* äußerte er Riesenkräfte bey dem Einsetzen roher Feldsteine. Was seine 4 Bauergehilfen nicht rükten, schafte er allein fort, nachdem er jene eben nicht sanft auf die Seite schob und christlich segnete. Seine Gewandheit glich seiner Stärke – wie sein Augenmaß und *Accuratesse*. So arbeitete er 8 – 12. Tage mit großem Erfolge – Dann schwierte er 4 – 8. Tage blos in Bier, wobey er dann täglich 24 – 30. Stoffe (72 – 90. tt)²²⁵ durch sich jagte

Sein Vater war *Kieler* Stadts *Lieutenant* gewesen – er selbst hatte unter den Holstein[ischen] Reitern 3. Jahre gedient – Ehrgeitz, in seinem Fache zu *præcelliren*²²⁶ – Stolz auf *Officiers* Abkunft – Zuversicht auf seine Statur, Kraft und Stimme, machten das Lieblings *Thema* seiner Unterhaltungen, auch mit sich allein. Er zeichnete etwas – Daher erwarb sich *Wilhelm* sehr bald sein Vertrauen und dieser achtete den teutschen Kernmenschen hoch – *Larsen* aß wenig – liebte aber das Reinl[iche] und Kräftige – die Hofswirthin, Frau *Blauhuth*, eine Schornsteinfeger Wittwe aus *Wenden* – zwischen 40. und 50. – dik und schwerfällig, besorgte den Kammer-tisch, wo der *Amtmann*, Handwercker und teutsche *Domestiquen* abgefüttert wurden. *Larsen* liebte das Aufgewärmte nicht – das mögt ihr selber fressen meynte er, und dabey schwänzeliren: taih – taih – taih – Ich muß hart an pp – Nun – die Gn. Frau, giebt nichts anders – Ey – laß sie die abgeschlekte Barttunke selbst freßen – pp Dann gieng er in den nahen Krug – tröstete sich auf obenbemeldete Art, und *exercierte* als *Major*. Sein *Commando*, sein Trommeln hörte man oft auf dem Hofe. – Anfangs trieb ers nur 24. Stunden – weiterhin warf er **VIII/156** {1788. April. May. pp} die Schürze ab, gab einen Tag zu. – besahe zuweilen seine Arbeit – Schade, da steht sie – die Leute feyern – nicht rühr an – So machen sich die Herrschaften für ihre *Juxe* bezahlt – redete er für sich – Hm! *Larsen* kommt überall fort – aber Schmierakel frißt er nicht – bin auch ein *Offiziers* Sohn – war auch Soldat pp eße erarbeitetes Brod – und diese da – Heda! *Bataillon!* Acht! – mit Zügen links ab! – Halt! – *march!* – Halt! – Edelfhof da! – stelt euch! – *Canonen* vor! – Heda! Edelman! Feuer! – braatsch! siehst du? – wart! Heda! Edelfrau! Ha, [in den folgenden 4 Zeilen einzelne Wörter geschwärzt] Heda! *Blaubut!* *Canonier!* Pulver! – Wubs! Wubs! – Dabey deutete er *mimisch* das Emporschnellen, das Zerplatzen, das Niederflattern der zerschme[tte]rten Glieder an – dann folgten die Bewegung[en] des *Tambours*: *rubben dubb dubb dubb dubb* – seht ihrs! das habt ihr fürs muffige Fleisch – für die qualstrigen Heringe, fürs saure Bier – Hier, da, da, da. *Larsen* hat noch Geld – freßt, freßt – da! 5. Thalerchen O ihr *racailenzeug*²²⁷! wißt ihr was ein Teutscher – ein Maurer ein *Larsen* ist.

Einst besuchte *Kahlen* des Morgens nach seiner Ankunft den *Bau* – man legte eben das 2te Gerüst. Er lobte *ironisch* – fragte wie es im Kruge aussähe – pp Herr Kreisrichter, erwiederte *Larsen* ruhig, doch fest: ihre Arbeit ist weit und gut – ich heiße auch *Larsen* – der Krug ist ihre, wie das Bier – *Larsen* bleibt nichts schuldig – sie haben mir noch nichts gegeben – **VIII/157** *Larsen* läßt sich nichts sagen – Heda! Jungens. Steine, Kalk! – *Kahlen* nahm das übel – er solle nicht vergeßen, wen er vor sich habe – – Weiß es recht gut: einen Kreisrichter der die Leute narrt; der sie wie Hunde abfüttern läßt – ja der nicht Wort hält; der nichts von der Sache versteht – Hierbey schob er die Mütze – die Schürze – rükte sich die Hosen – *Allons* Jungens! frisch! seid ihr noch nicht da?

Kahlen rief: Heda! Leute! bindet mir diesen Rasenden, schaft ihn nach *Walk!* – Was? schrie *Larsen!* Mich binden? *March!* vom Gerüste! Hier bin ich Herr! oder – hierbey ergriff er einen 15

²²⁵ Nach Nelkenbrecher Umrechnungsversuch: 1 Rigaer Stof enthält ca. 1,166 Berliner Quart. 1 Berl. Quart 1,1494 Liter.

²²⁶ Lat. *praecelero*: vorausseilen.

²²⁷ Fr. *racaille*: Gesindel, Pack.

– 16. jährigen Handlanger burschen hinten am *Camisole*, hob ihn empor, hielt ihn mit einer Faust schwebend über den Ziegelstapeln – *March! march!* zum *Caffëtische* – oder – dann gehe ich schon selbst nach *Walk!* – *Kahlen* schnob – machte sich aber still davon.

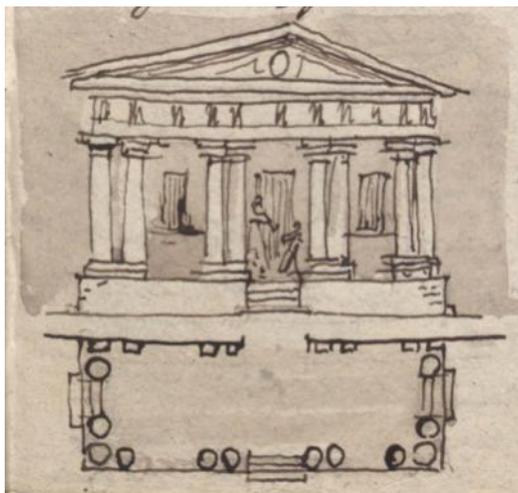
Larsen arbeitete ruhig fort – Man trom[m]elte an einem Brette zum Mittage – Die Leute aßen früher, während die Herrschaften frühstükten. *Larsen* brachte eine schmuzige zinnerne Schüssel voll muffigen Ragout ins Zimmer, hielt in der anderen einen eben so eckelhaften Teller – Herr Kreisrichter lassen sie das auch nach *Walk* bringen und verschreiben: daß da Sie die Fleischslust gehabt haben – *Larsen et Compagnie* keine Knochenlust mögen – Für diesen Ort bitte ich mir etwas teutsches aus. Er legte wirkl[ich] $\frac{1}{4}$ Thaler hin. *Kahlen* wolte wüthend werden – die schöne Frau *v. Glas*[enapp] mit ihrem Gemahl und dH. *v. Berg* hatten sich kurz vorher eingefunden, und *Oncle Peterchen* machte seit 8. Tagen wieder seine alten Streiche. – Man stürmte **VIII/158** {1788. May. Jun:} auf den still wartenden *Larsen* ein – drohte ihm mit aller[ey] *Larsen* wurde immer länger: Mich rührt keiner an – Ich thue auch nichts als ein bischen nach dem Rechten sehen, wobey ein ehrl[icher] Mann bestehen kann.

Oncle Peterchen hatte sich unterdeßen als neuer *Major* ins Zeuch geworfen, trat mit den Worten ein: Nun es soll ihn der Teufel holen – Morgen Herr *Major!* und da gehen sie in *Compagnieschaft* mit; die goldne Tresse auf dem Bauche machts nicht aus. Schaffen sie nur was raisonnables zu Eßen, ich habe nicht lange Zeit. – Die schöne Fr. *v. Glasen*[app] lachte laut auf, da er die Bachstelzenartigen Bewegungen des *Majors* äußerst poßirl[ich] nachahmte, und – fast kindi[sch] aus rief: Gott! Herr Jehs! *Jäkub*, wo ist der Degen? eine wichtige Dienstsache; der Maurer will den Jux nicht fressen – Ach Gottchen! solch ein *Major*, *päkhs* !/: vor oder hinter der Front – Man schämte sich; – das Versprechen: es solle beßer werden, machte seinen Abzug ganz friedl[ich] – der ganze Vorfall wurde ins Lächerliche gewendet, und *Oncle Peterchen* hatte nicht wenig für seien Dienstfeier von den andern Herren zu leiden.

Nun kamen die Wasserfahrten recht in den Gang. Ein zweyter vollständiger Prahm schloß sich an den vorjähigen – Selbst die *Damen* und die ganze Theegesellschaft gefielen sich in den Schatten und Streulichten des *Dorotheenufers* – bis die Herren Seegefechte anfangen wo sie dann allerdings von obenher naß wurden. Oft gaben *Kahlen* und *Wilhelm* ein Flöten Duett aus der Ferne, besonders im engern *Familien* Kreise; Es gefiel – **VIII/159** das *Echo* mit gewissen Winden oder Luftzügen antwortete nur stärkern Tönen.

Auch die Pflugstreise nach *Zehrten* fand wieder statt, doch, keine *Lipholdiade*. Von 14. Tagen verwendete *Wilhelm*. 3. zu einem Besuche in *Lindenhoff*... Amtsgeschäfte riefen den H. *v. Kahlen* nach *Walk* – das *Informiren* wie der Bau unsern Helden nach *Seltinghoff*. Er fand seine Herberge zielr[ich] mit Kalk inwendig bekleidet und manche kleine Abänderung bewiesen eine Aufmerksamkeit des Dankens werth. Bey den Ehrenbesuchen der Herrn und *Damen* mogten ihnen die rohen Balkenwände und die durchsäuselnden Zugluftchen doch alzu sorglos für den ersten Freund des Hauses vorgekommen oder vorgestellt worden seyn.

Kahlen liebte im Freyen zu tafeln und dann irgendwo im Schatten Mittagsruhe zu halten – die *Gn*: Fr: wünschte die Freytreppe erweitert und bedekt – *Wilb*: machte einen Plan, daß eine Tafel von 20. *Couverten* bequem vor der Hausthüre in einer Säulenhalle gehalten werden konnten. Er gefiel; die Bauerzimmerleute getrauten sich, sie auszuführen; allein die beyden Meisterleute verpfuschten gleich im Zuschnitte etl[iche] Säulen. Sie arbeiteten nicht von der *Axe* aus; sie verstanden die Zeichnung nicht *Wilhelm* wurde Zimmermann



Aufriß und Grundriß des Vorhauses

VIII/160 {1788 Jul: Aug;} Dies hinderte ihn an mancher Stunde und späterhin an der gewünschten Fahrt nach *Heidekeshoff*. Er hausetete allein mit *Ehrn Larsen*, dem Amtmann *Kluge* und *Mad. Blauhuth*; vollendete glükl[ich] sein Werck und zog zu Freund *Friebe* auf etl[iche] Tage. Außer dem Beyfalle brachte ihm die Kunst nichts ein, selbst von etwa 8 - 10. Rubl. Ermunterungen an 4. Leute innerhalb drey Wochen bekam er nicht ersetzt – fragen mogte er nicht. Der Zimmermeister *Semler* aus *Wenden*, welcher späterhin das neue Kleetendach abbinden ließ *taxirte* das Meisterlohn auf 36. Rth [Reichsthaler] – Man strich sie nicht an.

Der *Senateur Vietinghoff* baute schon seit Jahren an einer stattl[ichen] Kirche in *Marjenburg* ohne Beyhilfe der im Kirchspiele befindl[ichen] Güther. Ein Mauermeister aus *Riga, Haberland* war *Architekt*. Das Gebäude zeigte Fleiß und Geschmack – Außwendig²²⁸ *Dori[scher]* inwendig *Ioni[scher]* Styl, und bey 8. Faden innrer Spannweite setzte ein *Finnlander* ein treffl[iches] Spreng und Hängewerck darauf. *Wilhelm* machte Bekanntschaft und lernte Viel

{Septbr.} Izt weihte man sie ein – *Probst Hassenstein*²²⁹ von *Smilten* und 6. andere Prediger: *Sahmen* von *Oppecaln*²³⁰ – *Appelbaum* von *Schwaneburg*²³¹ – *Girgensohn* von *Pebalg*²³² – *Meyer* von *Adsel* – *Wahre* von *Palzmar* – *Salzmann* von *Tricaten*²³³ ordneten die *Sacra* – *Vietinghoff* und seine Familie – die Grafen *Münnich* und *Mengden* – die vornehmsten *Familien* des Landes und der *Adel minore* *Gentium* von weit und breit machten die *Honneurs* –

VIII/161 Welch eine Welt von Vornehm – reich – schön. Seit *Altwassers* Sauerwasser Gesellschaft hatte *Wilhelm* nie so viel schöne Welt beysammen gesehen – in den *hyperboräi[schen]* Wäldern und Sümpfen nie gehandelt.

Friebe hatte ein kleines Lied auf dieses Fest gedichtet und drucken lassen – : *Wilhelm* zeichnete auf ein *Exemplar* zu jeder *Stanze* eine *Vignette* in bloßer Tusche. Man nahm dies kleine Opfer

²²⁸ Ein Wortteil nicht eindeutig.

²²⁹ Hassenstein, Ernst Gottfried, 1741–1805, Probst.

²³⁰ Sahmen, Joseph Immanuel, Pastor in Oppecaln (Oppecaln), OLL S. 440.

²³¹ Appelbaum, Christoph Albrecht, Pastor in Schwaneburg (Schwaneburg), OLL. S. 566f.

²³² Girgensohn, Christoph Reinhold 1752–1814, Pastor in Pebalg, OLL S. 456.

²³³ Salzmann, Johann Balthasar 1738–1804, Pastor in Trikatzen.

sehr hoch auf. Der schönen Fräulein Blik und Wort hob unsre Künstler hoch empor und *Wilhelm* galten sie mehr als alle *protections* Minen aller *Excellenzen* und Erlauchten; er zeichnete sich lange nachher noch halb blind, um sein im Schönheitsrausche gegebenes Versprechen zu erfüllen. Der *Senateur Vietinghoff* blieb sein Gönner so lange er lebte, und diese Kleinigkeit machte ihn bekannter als alle Weisheit der Schule, als alle Treue der Pflicht.

{1789. 1790.} So endete das 2te Jahr – so das 3. und 4te Jahr – der Bekanntschafts Kreis erweiterte sich nicht bedeutend – der Ton im Hause – die Gewohnheiten, die Besuche, die Störungen und Beförderungsmittel – Tugenden und Fehler blieben sich gleich – an innerer Vervollkommnung nahm *Wilhelm* nicht zu – konnte er unter diesen Umständen auch nicht, verlor aber manche seiner Eigenthümlichkeiten, besonders seine Selbstbeherrschung seine Beharrlichkeit. Beyspiele, Leichtigkeit im Urtheile Anderer – Ton und Gewohnheiten des Kreises, worinnen er sich bewegte wirkten stark auf seine Biagsamkeit; doch hielt er sich rein von den herrschenden Lieblingsünden der adlichen und Nicht adl[ichen] Lichten und sein *Credit* blieb im Steigen. Unterdeßen verdienen auch einige Vorfälle **VIII/162** {1789 – 1790.} einer besondern Erwähnung, weil sie Manches begründeten welches in der Folge Einfluß auf die Richtung des Lebensweges hatte.

Bey dem Mangel so vieler anderwärts zu Gebote stehender Hilfsmittel zur Vaterlandskunde, arbeiteten *Friebe* und *Wilhelm* an einem historisch[en], *geographisch*[en] und Naturhistori[schen] Büchlein, zunächst für die beyderseits zu bearbeitende Jugend. Bescheidenheit, Unerfahrenheit einer Seits – anderer Seits Scheu vor den Druckkosten auf eignen Verlag, vereitelten die Lust zur öffentl[ichen] Bekanntmachung. *Wilhelm* setzte eine Karte des alten *Livland* zusammen, in Gemäßheit der alten Quellen und daraus geschöpften *Notizen* – *Friebe* forschte weiter Beyde kamen in *Correspondenz* mit *Hupel* – Bürgermeister *Schwartz* in *Riga* – Professor *Brotze* in *Riga* – Man *combinirte, conjecturirte*²³⁴ – *Hupel* bekam den Aufsatz zur Beprüfung, ließ ihn aber ohne weiteres in seinen *Nordi[schen] Miscellen* abdrucken – Auch gut! Sie wolten ja nur Gemeinnützigkeit.

Friebe gab in der Folge seine *Livlandi[sche]* Geschichte in 5. Bändchen – später die *Geograph*[ischen] *Statisti*[schen] Bemerkungen unter seinem Namen heraus – Er schriftstellerte viel, gewann mehrere Preise der *oeconomi*[schen] *Societat* in *Petersburg* wozu *Wilhelm* Bemerkungen, Beyträge, Zeichnungen pp lieferte. Er achtete des literari[schen] Namens nicht – die Freude des Freundes galt ihm mehr; auch lebte er unwillkürlich zu zerstreut – *Vietinghofs* schöne *Bibliotheks* und Kunstsachen standen jenem der Nähe wegen besser zu Gebote. Um nun etwas Neues unter die Hände zu bekommen, brachten sie in 3. Kirchspielen eine Lesegesellschaft zusammen, die sich **VIII/163** mehrere Jahre erhielt. 20. Interessenten à 5. Rubl. jährl[ich] brachten viel Angenehmes und Nützlichendes in die Wälder an der russi[schen] Gränze, und veredelt[en] das gesellige Leben in den Unterhaltungen der häuslichen und erweiterten Kreise. *Hartknoch* gab 25. *procent* in Büchern *Rabatt*, und bediente sich der Freunde, alte Schulden der Edelleute nach und nach einzutreiben.

Einen treffl[ichen] *Cumpan* bekamen sie in dem *Dr. Hess* aus *Erfurth*, izt Lehrer im *Laitzen*[schen] Hause. Kenntniße, Jugend und Freude knüpft[en] ein schönes Band. Selbst *Thom* schloß sich an als Altgesell, denn auch er hatte ja die Söhne des Feldmarschalls – die natür[lichen] Söhne *Omanzow*²³⁵ – *Oncle Peterchen* pp *instruirt* = geschulet. *Tristram Shandy*'s²³⁶

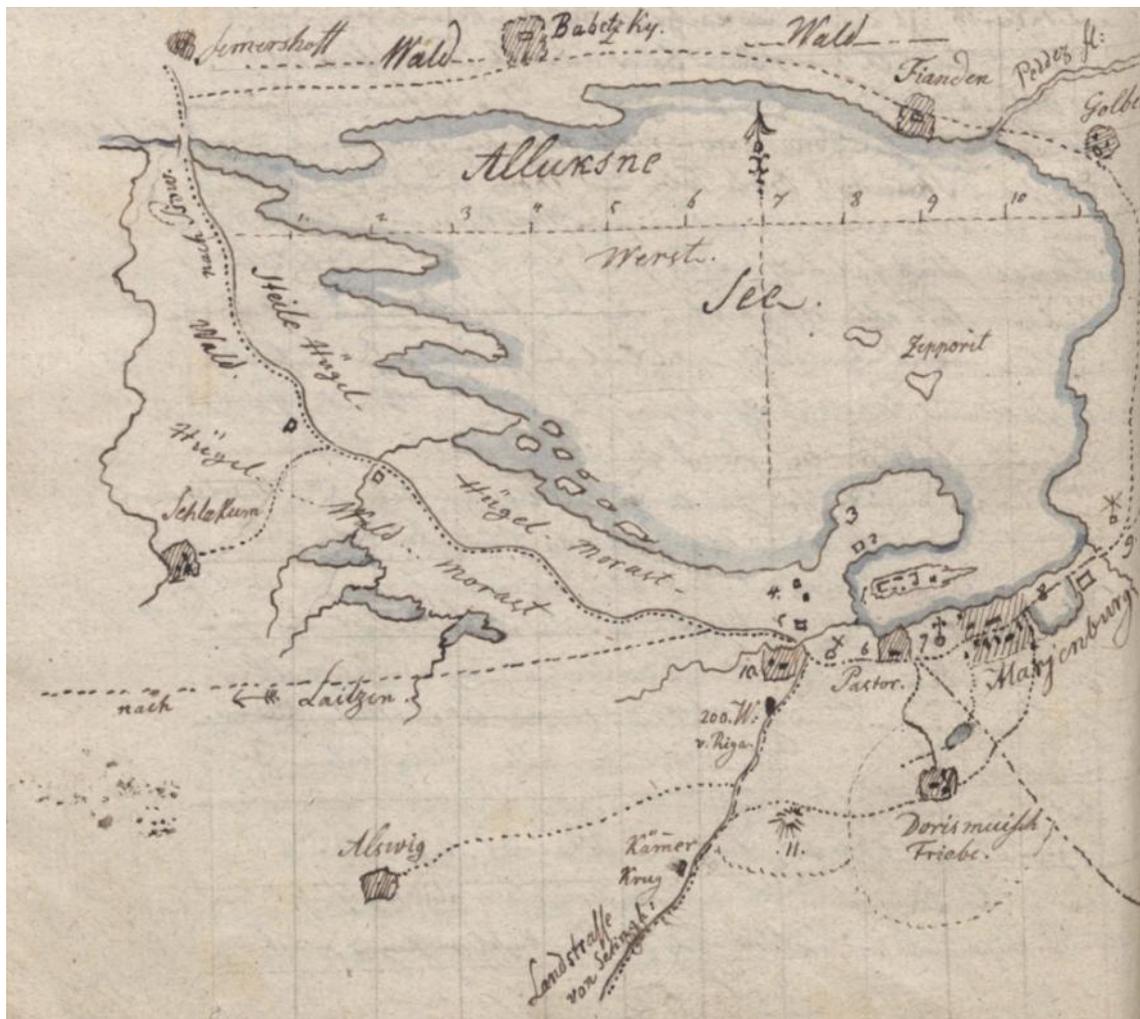
²³⁴ Fr. conjecturer: vermuten.

²³⁵ Schreibfehler für Romanzoff.

Onclé Toby und *Thom* wurden *Synonyma*, und *Wilhelm avancirte* aus *Compère Mathieu* in den *Corporal Trim*. Langer blieb *Falstaff – Senf: peter fix*. Ein schönes *belletristi[sches]* Leben. Fast alle *resignirten* auf die Festfahrten ihr[er] *Patrone*, außer wo es die Vollständigkeit des Hofganzes erforderte. *Adsel* und *Lindenhoff* lagen zu weit – *Burtneks schönste Blüthe*, *Frl. Torclus*, sank frühe ins Grab. Uebermaß im Tanze richtete ihre zarte *Constitution* zu Grunde. *Marienburg* blieb der Mittelpunkt – *Friebens Laube* die Zelle des Tempels – *Langer* und *Senf* bloß *Logenbrüder*.

Es konnte nicht fehlen, daß dieses Kleeblatt bey seiner Reitzbarkeit (Dichter und Kunstlinge) im reichen volblühenden Garten, vom Gänseblümchen an bis zur Rose, angefochten wurde von dem Erbübel aller Sterblichen. Zeit Ort und Umstände stellten es aber ohngefähr so, wie der *Apocalyptische Engel* seinen *Johannes* stelt, der nur von Ferne das Lämlein im neuen *Jerusalem* weiden siehet und seine Sehnsucht im bloßen Anschauen beschwichtigen muß.

VIII/164 {1789 – 1790.} Man ritt und fuhr, nach *Schlukum* zu *Nandelstädt* nach *Korwenhoff* zu *Nothhelfer* – nach *Neu Laitzen* zum *B. Wolff* – nach *Fianden* zu *Leske* – überall gab es der



Marjener See mit Umgebung

²³⁶ Shandy: des Herrn Tristrams, Leben u. Meinungen, aus d. Engl. 9 Theile, Berlin 1774.

[In der Zeichnung in Leserichtung:] Semmershoff, Wald, Babetzky, Wald, Fianden, Peddez fl[uß], Goldbek²³⁷, nach Psow²³⁸, Alluksne See, [Maßstab in] Werst, Wald, Steile Hügel, Zepporit, Hügel – Wald – Morast, Schlukum, nach Laitzen, 200. W: v. Riga, Pastor., Marjenburg, Alswig, Kämmer Krug, Doris muisch Friebe., Landstrasse von Seltingh:

schönen Blumen viel; oft vermehrte sich die Zahl von anderwärts her – Im Haine wie im schwankenden Boote – im Tanze wie im Spiele treibend[en] Kreise leuchteten die *Grazien* voran – zwischen durch, und die unsichtbare Gegenwart der *Urania*²³⁹ schwebte ehrfurchtgebierend doch Herz erwärmend über dem lustigen Völklein.

VIII/165 *Marjenburg* hat etwa folgende Lage der See ist etwa 10 – Werst lang – 6. Werst breit – 30. – 4. Fuß tief und soll über 400. Fuß über der Ostsee liegen. Die *Marjenburg*[sche] Seite ist stark hügelig – Holzleer – Morastig – die gegenüber liegende Seite fast lauter Wald, der mit den *Neuhausenschen* und *Petschur*[schen] Wäldern über 60. Werst langen Zusammenhang haben.²⁴⁰

1. das alte Schloß. 1703. in die Luft gesprengt – flache Insel –
2. die ruß[ische] *Batterie* noch sehr kenntlich
3. Todtenaker. Der Todtenberg oder die HalbInsel ziemlich steil – voller Schluchten – mit gehegtem Gebüsch bedekt.
4. Lederfabrick und Quartierhaus.
5. alter Kirchen Krug. – [Zeichen für] alte Kirche, izt ein schöner Hain –
6. Pastorath. Die *Fundamente* des ehemal[igen] Wohnhauses, wo *Catharina I.* ihre Kindheit verlebte sind noch sichtbar –
7. die neue Kirche – (kostet 36.000. Rubl. []) –
8. der *Park* und Judenteich – *Oeconomie* – *Orangerie* –
9. Windmühlenberg – schönster Standpunct –
10. Schulmeisterey und *Organist*
11. *Rencontre heureux*, ein steiler Hügel, weite Umsicht – schöne Bauergesinde unterhalb – *Friebe's* Entgegenkommen wenn sein *Wilb.* kommen sollte.

Neu Laitzen, der Wohnsitz einer der liebens würdigsten *Familien* liegt auf einem hohen Erdrücken. Von allen Himmelsstrichen sieht man es, seitdem das neue Wohnhaus von 2. Stokwercken in seiner Stattlichkeit sich erhebt. Der Erdrücken streicht von den *Kangern*²⁴¹ über *Segewold*²⁴² über *Wenden* – *Ronneburg Palzmar* – *Adsel* – *Laitzen* – *Oppecaln* nach *Rauge*²⁴³ und *Hahnhoff*²⁴⁴ wo man den Eyerberg auf 1000. Fuß Höhe schätzt. Die *Vegetation* blüht über 8. Tage später als um *Wenden* und *Riga* wohl um 10. Tage.

²³⁷ Goldbeck (Goldbek), OLL S. 187.

²³⁸ Pskov (Psow).

²³⁹ Urania, Muse der Sternkunde.

²⁴⁰ Recte: hat.

²⁴¹ Kangern, die Orte Klein- und Großkangern mit dem Kangernsee sind wohl gemeint.

²⁴² Segewold, OLL S. 573.

²⁴³ Rauge, OLE S. 490.

²⁴⁴ Hahnhof, OLE S. 96 am Eyerberg, estn. Munnamäggi.

– 9. Rige – am Wege nach *Korwenhoff*. 10. *Brandweins Kü[c]he*. 11. Wirthschaftsgebäude
12 . Viehgarten – 13 Fremdenherberge – Amtmann 14. Bleichhaus und garten 15. Hof-
schmiede 16 Krankenhaus 17. neue Malzriege am Wege nach *Oppecaln*. 18. Riege

VIII/167 Die *Familie Wolf* stamt von dem engl[ischen] *General Consul* und *Banquier* in *Petersburg* ab, der unter der Kayserin *Anna* und *Elisabeth* {also 1735 – 50 –} den Handel der *Engländer* nach *Persien* durch Rußland zum Theil *dirigirte*. {*vid: Hanway's Reisen nach Persien*²⁴⁵–}. Sie war unermesslich reich – hatte aber viele Kinder – Der ältere Sohn verlebte sein schönes Erbe *Wattram* im Auslande – Hatte eine der schönsten Frauen aus *Meinungen*²⁴⁶ – zwey Söhne und 2. Tochter – und endete als Stallmeister eines rußischen Großen in *honorichter* Dienstbarkeit – Einer seiner Söhne starb als *Major* in *Jassy*²⁴⁷ – der andre *Bogdan* heirathete die liebenswürdige *Gretchen Fallois*, und strebt ernst[lich] durch Fleiß sich wiederum zu heben. Die älteste To[e]chter an *Maj[or] v. Wagner* – 2te Tochter an *H. v. Nothelffer*. in *Korwenhoff*. Der jüngere Sohn des alten *Consuls* ist der gegenwärtige Besitzer v. *Neu Laitzen*. Er diente als *Lieut* unter der *Garde* in *Dresden*. 1774. pp heirathete [er] die 2te Tochter des *Ingenieur Capit. v. Fallois* {1777 d. 7ten Jul. a[uf] N[eu Laitzen].} – Sicher war er der freundl[iche] *Officier*, dem *Wilhelm* verschiedene Male auf der *Brücke* – im *japan[ischen] Palais* Garten pp begegnete und über die schöne *Brücke* – Kirche – Gemälde pp mit ihm sprach. – Der alte *Fallois* trennte sich von seiner Frau und seinen Töchtern. 1. *Henriette* – 2. *Clementine Wolf* – 3. *Margaretha* – 4. *Antoinette* und gieng nach *Magdeburg*, als *Inspections Major* und Lehrer der *Officiere* – *Baron Wolf* nahm sie alle mit nach *Neu Laitzen* – seine *Clementine* machte ihn zum glücklichsten, behaltensten Manne und Vater und Herrn. Seine Kinder waren

1. Sigismund. heirathete 1815. Amalie Rautenfeld v. Adseln –
2. Helena ... Braut v. Koskul auf Menzen²⁴⁸, zerschlagen
3. Gottlieb – heirathete 1810. Frl. v. Fersen auf Schwaneburg
4. Clementine. 1803 H. v. Campenhausen auf Wesselshoff.²⁴⁹
5. Ernst 1815 Gräfin Mengd[en] v. Kangershoff.²⁵⁰
6. Carl
7. Otto
8. Joseph heirathete 1818 Frl v. Villebois auf Techelfer²⁵¹ –
9. Heinrich 1815 Gräfin v. Mengd[en] v. Kangershoff

Er kaufte – *Alswich*²⁵² – *Semershoff* – *Fianden* – *Schwaneburg* – wurde 1806. Landrath – allgemein geliebt und betrauert +. [Tod] d. 7.ten Jul. 1817. – 61. [Jahre] alt. also nur 1. Jahr älter als *Wilhelm*. die Gastlichkeit – Freude – und Menschliche Gerechtigkeit waren seine *Elemente* – ach, und seine *Clementine* – eine Seltne ihres Geschlechts sein guter Engel.

VIII/168 {1789.²⁵³ – 1790. zu *Arrasch*,} Diese herrliche *Familie* hatte damals den dermaligen Pastor Propst und Schul*Inspector* des *Wenden[schen] Kreises*, *Cornelius* zum Hauslehrer. Er

²⁴⁵ Hanway, Jonas: Zuverlässige Beschreibung seiner Reise von London durch Russland und Persien und wieder zurück durch Russland, Deutschland und Holland, in den Jahren 1742–50. Aus dem Engl. übers. Th 1.2. Mit Kupfern und Karten. Hamburg u. Leipzig 1754.

²⁴⁶ Meinungen, nicht in Livland, nicht in Deutschland, wohl Meinungen.

²⁴⁷ Iasi (Jassy) in Moldavien.

²⁴⁸ Menzen, OLE S. 349.

²⁴⁹ Wesselshof (Wesselhoff), OLL S. 694.

²⁵⁰ Vermutlich Großkangern (Kangershoff), OLL S. 263.

²⁵¹ Techelfer, OLE S. 586.

²⁵² Alswig (Alswich), OLL S. 18.

²⁵³ Verschieden für 1788.

wolte soeben seine Pfarre antreten – die *Familie* wolte *Wilhelm* gern haben, und – ach! es kostete wenig *Zeit*, um den Unterschied tief – innig – zu fühlen. und ihren Wünschen entgegen zu kommen. Allein – das einmal Angefangene nicht fortzusetzen, ein auf etl[iche] Jahre gegebenes Wort nicht zu halten, vereitelte oder besser, unterdrückte jeden Gedanken, Ehre und Pflicht zu umgehen, er fürchtete den Schein der Unstätigkeit – des Eigennutzes – und mehr noch: daß sie ihn dann weniger achten würden, und, im Fall er nicht ihren Erwartungen entspräche, weniger achten müßten. Sie wechselte von 1787. – 1792. etl[iche] male; aber immer traf sichs nicht, daß die beyderseitigen Absichten sich vereinigen ließen.

Der Landrath *Löwenstern* auf *Wolmarshoff* ließ unserem *Wilhelm* durch den *Baron August Mengden* seine Lehrerstelle mit 500 Rb. S. M. und nach 6 Jahren, eine *Pension* von 200 Rbl. S. M. antragen. *Kablens* boten ihm Uhren – ganze Rollen von feiner Leinwand pp – pp an – erhöhtes Gehalt – er schlug alles aus – Die Thränen der Mutter – der Töchter und *Niclas*, die Hoffnung, diesen doch etwas seyn zu können bestimmten ihn, dem bis 1790 gegebenen, Worte treu zu bleiben.

Er wünschte eine Reise nach *Riga* machen zu dürfen und die Knaben mitnehmen zu können. *Kahlen* gab seinen treuen *piérot*²⁵⁴ *Jürgen* und Paßgeld mit – und, Vollmacht, Bücher und Karten zu kauffen – die alten Schuld[en] im Buchladen zu bezahlen und nach Belieben lange auszubleiben. Diesen Beweis des Vertrauens nahm er an die alte gewohnte *Manier*, auf Reisen lustig zu seyn – alles, großes, schönes und *contrastirendes* in der Natur – in Werken des Kunstfleißes – der Bauart – Kleidung pp **VIII/169** zu bemerken, zuvergleichen und liebend zu beurtheilen – durch Erzählungen den Weg durchs alltäg[liche] Einerley zu verkürzen – Erinnerungen aus der Heimath, was wird die Mutter – Schwestern – der Vater machen – wo glauben sie wohl daß die Reisenden sind pp um Zeit und Raum – Gegenwart und Vergangenheit klar und liebl[ich] Vor und rückwärts geläufig zu machen pp – pp wendete er an, um sie zu ermuntern und freudig zu erhalten, um sie auf die Ansicht einer großen Stadt vorzubereiten. Bey *Niclas* schlug es gleich an – bey *Carl* langsam und wenig – er folgte nur, weil es die Aeltern gern sahen.

Wilhelm logirte sich mit ihn[en] in der Vorstadt ein – führte sie zum *Exerciren* – auf die Börse – auf die Brücke – auf Schiffe – *Niclas* saß bald genug einem engl[ischen] Schiffer im *Marskorbe*²⁵⁵ zur großen Freude der Schiffsleute. *Carl* scheute den Theer, und schob sich *à la Seltinghoff* – Man aß mit den Leuten Schifskost – zahlte Trinkgelder *Nicl.* gab freundl[ich] *Carl* vornehm und verlegen – Sie ließen sich spaziren fahren bis halben Weg nach *Dünamunde* – *Nicl.* jubelte beym Schnellsegeln – *Carl* schob sich und zagte, und beschuldigte *Nicl.* einer prahleri[schen] Herzhaftigkeit – Man badete – wallfahrtete in den Bilderreichen *Domsgang* – *Nicl.* naschte – aß, war Leben und Freude – *Carl* schalt ihn mürrisch einen Straßenjungen *Wilhelm* steuerte nicht viel, um die Geister zu prüfen. Bald besuchte er mit ihnen seine alten Bekannten, *Scotus* – *Ruhendorff* – *Oxford* – *Sproy* – bald führte er sie ins Schauspiel – dann in alle Kirchen auch im [in die] *Citadelle* – kaufte sich die Erlaubnis bey dem *Platzmajor VIII/170* {1789. 1790.} *Tennisen*, um ihnen auf dem Stadtwalle einen anschaulichen Begriff von *Bastion* – *Courtine* – *Flanque* – *parapet* – *Banquette* – *Canonen* – Schießscharten – Bettungen – *Escarpe* – Graben – *Contrescarp* bedektem Weg – *Ravelins* – *fausse trape et Demilune*²⁵⁶ pp

²⁵⁴ Fr. piérot: Hanswurst, muss hier eine andere Bedeutung haben.

²⁵⁵ „Mars, Plattform nahe dem Topp der Untermasten“ nach Gerhard Wahrig: Deutsches Wörterbuch, Gütersloh/München 1986/1991, S. 865.

²⁵⁶ Begriffe zur Festung.

zu geben. Es traf sich ein Kronsfest, wo 101. *Canonschüsse* donnerten – *Nicl.* jauchzte auf einer *Batterie* – *Carl* beklagte sich: taub zu werden, und *Niclas* einen verstellten Jubel anstimmen zu hören Sie durchwanderten das Schloß – den Kayserl[ichen] Garten – die Reeperbahn – den damals getauften *Philosophengang*. die *Koberschanze*, als Vorbegriff der regelmäßigen Feldschanze *Marienmühl* – und eine Windschneidemühle – den Kaufhof – und den im Baustehenden *Cathrinendamm* – *Niclas* hatte an allem Freude – *Carl* sehnte sich wieder nach Hause. Bey einem hübschen Gemälde in der *Citadellkirche*, welche eben vollendet worden war, fand *Niclas* in einer *Maria* das Ebenbild einer schönen Frau *v. Dietz*. geb. *Tiesenhusen* – *Carl* hingegen verglich sie mit der Palsche *Alje*, einer langen triefaugigten Bettlerin seiner Heymath – *Niclas* neigte sich mit den betenden Rußen – *Carl* fand die Betgestalten lächerl[ich] *Wilhelm* trauerte im Stillen über diese unbegreifliche Verschrobenheit eines so jungen Gemüthes; es kostete ihn oft Mühe, seinen Unwillen nicht laut werden zu lassen.

Die Rückreise nach 8. tägigem Aufenthalte gab wegen *Carls* unbändigen Nekereyen mit *Niclas* wenig Freude wenn dieser einige der neuen Erscheinungen lobte oder beurtheilte – Redest wie ein dummer Junge war der stete Wiederhall – nun wirst du dich wieder breit machen wie mit *Bereslaw* – *Kiew*, und wo dich deine polnische Mutter und Schwester *Natascha* herumgezuddelt haben pp – VIII/171 {1789 90.} oder er nergelte²⁵⁷ mit Jürgen. Es wurde ärger, jenäher sie der Heymath kamen. Auf der letzten *Station* eröffnete ihm endlich *Wilhelm* im Namen des Menschenverstandes – eines redlichen Herzens und der liebenden Aeltern, seine Meynung sanft aber ernst und derb. *Carl* schwieg, zerriß aber mit thränenfeuchten Augen den Besatz am Schlage des Wagens – und die Freude des Wiedersehns gieng mehr als die Hälfte verloren – denn sein Schweigen, sein Schieben – sein fein hämisches Lächeln ließ auf Ungebühr schließen.

Wilhelm merckte es recht wohl: daß *Jürgens* Zeugnis von seinem Verhalten ihn nur allein rechtfertige in den Augen des Vaters – Die Mutter und Schwestern wie die *Tante Lottchen* hörten mit Lust, *Niclas* feurige Beschreibung von allem vorher nie Gesehenen, und wünschten überall mit zugegen gewesen zu seyn gekonnt zu haben. Sie kannten *Carls* gefleißentliche Lust am Schattenmachen der alltäglichsten Ereigniß zu gut, um zwischen dem Lichtauftragen des *Niclas* die Wahrheit zu finden. Dies that *Wilhelm* wehe.

{d. 4ten Aug. 1818. fc.} *Wilhelm* merkte nun wohl: hier sey auf nichts Bestimmtes zu rechnen. Sein gegebenes Wort band ihn – er bildete sich den Plan aus: steif weg zu arbeiten; alle Versuche zum regelmäßigen Betriebe der Erziehung aufzugeben; blos treuer Lehrer zu seyn ohne zu trauern oder zu fragen, ob? was? und wieviel? sie behalten hätten – bis 1790 auszuhalten – so wenig als möglich von angebotenen Geschenken anzunehmen – (6. Paar Zwirnstiefelstrümpfe von *Tante Lottchen* konnte er nicht wohl abschlagen) sich freyer und derber zu benehmen – VIII/172 {1789. – 1790.} besonders in Rücksicht aller Verhöhnerten – Verspotteten und offenbar ungerecht behandelten Freyen – denn mit und für die Leibeignen zu sprechen, war nun einmal Verfaßungs widrig. *Tante Lottchen* gieng oft mit ihm und den Kindern spaziren. die *Mamsell Hausenberg* schloß sich an; sie war ja von aller Welt verlassen – man las Dichterstellen – scherzte – *botanisirte* rastete an den schönsten Oertern – streifte durch Auen und Wäldchen sang. Natürlich machte man *Glossen* und stiefelte lächelnd – *Willhelm* errichtete für die Kinder eine Schaukel 18. Fuß hoch, theils weil sie dies Vergnügen liebten – theils um sie im Klettern am Taue zu üben – sie fand Beyfall – alt und jung benutzte sie fleißigst – die Alltagsbesuche aus der Nachbarschaft retteten sich gern aus dem Zimmer an den Ort des abwechselnden Vergnügens.

²⁵⁷ Recte nörgelte.

Wilhelm war selten dabey. Der starke *Ferdinand* und *Kahlen* setzten einmals ein Frl. *Berg* (Tochter des *Generals en chef*) in Bewegung – Freyl[ich] alberte sie oft ohne Noth – sie bat: nicht so hoch! – die Herren strengten ihre Kräfte mehr an, und sie flog fast *horizontal* mit dem obersten Querbalken – sie schrie – flehete – nichts! – bey dem zweyten Fluge b. stürzte sie herab.



Schaukelunglück

Wilhelm fing sie auf – das durch die Schwingung vermehrte Gewicht riß ihn aber darnieder – *Kahlen* c. und *Ferd:* d. lachten unbändig über die närrische Gruppe beyder, denen das Blut aus dem Halse stürzte, und betäubt durch Hilfe der *Damen* sich von der Erde aufrافتen. Wilhelm entfernte sich – das Fräul[ein] erholte sich langsamer – dieser Vorfall gab Gelegenheit zu sehr groben Späßen in der Folge – die dH. *v. Berg* wie *Wilhelm* übel nahmen und mit Ernst steuern mußten. Unterdeßen blieb die Schaukel ein Lieblingsort der geselligen Unterhaltung im Freyen; selbst die Frau *v. Kahlen* ließ sich gern von Wilhelm zurecht setzen und schaukeln – Sie machen alles so *douce*, sagte sie, und halten zu gehöriger Zeit ein, wenn man es genug hat. –

VIII/173 Um die Spaziergänge nützlich zu machen, studirte sich Wilhelm etwas genauer in die *oeconomi[sche]* Botanic ein; *Friebe* that das auch. Fräulein *Sophia* umfaßte diesen neuen Zweig des Wißens mit Aemsigkeit – Ihre dichterischen Anwandlungen bekam sie meistentheils in schönen Wäldchen, auf Hügeln mit weiten Aussichten, an den jungen Bächlein des weiterhin ansehn[lichen] *Weidenbaches*, der sich ohnfern *Menzen* in den mächtigern *Schwarzbach* ergießet – Sie drückte sie in *Kleists* Manier teutsch und nach dem Zeugniße des Pastors *Rühl* ebenso gut im *lettischen* aus.

*Bitaubé's*²⁵⁸ und *Rocheforte[s]*²⁵⁹ französ[ische] Uebersetzungen der *Odyssee* und *Iliade* bearbeitete sie stellerweise treffl[ich] – *Thomson's*²⁶⁰ Jahreszeiten – *Herveys*²⁶¹ Gräber übersezte sie treu – Liebl[ich] und doch frey – die schönsten Stellen aus *Telemach* wußte sie auswendig und das *romantisch heroische* sagte ihr besonders zu – *Geographie* – Geschichte und *Livlands Topograph[ie]* wurden ihr lieb und werth – sie vernachlässigte über diesen abwechselnden Beschäftigungen fast alle weibl[ichen] Kunstfertigkeiten. Nur das *Clavierspielen* allein übte sie zwar fleißig, doch nur weil der Vater es gern sahe, und weil Wilhelm die *Music* als die ausgeführte *Modulation* der Empfindung als die hörbare Schwester der *Poétic* hielt – Fräul[ein] *Caroline* war hierinne glücklicher – von *Justis*²⁶² kleinen *Sonaten* gieng sie bald zu *Hässelers*²⁶³ – *Pleyel's*²⁶⁴ –

²⁵⁸ Bitaubé, Paul Jérémie 1732–1809: l'Odyssee Libre. l'Illiade, Traduction libre l'Illiade, Berlin 1762.

²⁵⁹ Rochefort, Mr. de: Das merkwürdige Leben und die ausserordentlichen Aventuren des Herrn von Rochefort, von ihm selbst beschrieben. Aus d. Französ. Franckfurt und Leipzig 1720.

²⁶⁰ Thomson, James, angl.-schott. Dichter, Brockhaus Enzyklopädie (1973), Bd. 18, The Seasons, London 1766.

²⁶¹ Hervey, James, Gräberbetrachtungen, aus dem Engl. von K. F. Nürnberger, Breslau 1763.

²⁶² Giusti (Justi), Paolo, „ein Musiker des 16. Jhs. ...“.

²⁶³ Hässeler, Johann Wilhelm 1747–1822, Komponist.

²⁶⁴ Pleyel, Ignaz Josef, 1757–1831, Komponist.

*Vanhall*²⁶⁵ – *Bach*²⁶⁶ – *Haydn*²⁶⁷ pp über – von *Gellert*²⁶⁸ – *Cronegk*²⁶⁹ – *Kleist* – *Hölty*²⁷⁰ – *Bürger*²⁷¹ – *Asmus*²⁷² nahm sie nur die leichtesten Blumen – *Haller*²⁷³ – *Klopstock* – *Herder*, *Miltons Paradies*²⁷⁴ pp waren ihrem heitern leichtern Sinn zu ernst –

Die Knaben lasen *Berquins*²⁷⁵ Kinderfreund, und mußten wie die Schwestern fleißig *declinieren* und *conjugieren* – und französ[isch] übersetzen – teutsche Aufsätze ausarbeiten – rußisch buchstabieren und schreiben – *Flors*²⁷⁶ Rechenbuch wurde bis zu den *Proportions* Aufgaben in Brüchen durchgearbeitet. **VIII/174** {1789. und 1790.} *Calligraphie* – einfache *geometri[sche]* und malerische *Formen* wechselten täglich miteinander ab, und das Tagebuch mußte das Geschäft jeder Stunde *enumerieren*. *Carl* that alles ohne *Interesse* – vieles mit Widerwillen.

Anfangs schalten Mutter – *Tante* und *Mamsell* über die beschlungerten Töchter und über das viele verzeddelte Graß – allein die Freude der Kinder – die wunderbaren Namen der *oeconomi[sche]* – *techni[sche]* und *medicini[sche]* Gebrauch, welchen sie nach *Linné*²⁷⁷ – *Fischer* – *Skuhr*²⁷⁸ pp angeben konnten stimmte jene um – auf die Lezt wanderten sie mit – halfen zurecht legen und preßen. Auch der *Alte* fand diese Beschäftigung bey den Spaziergängen lehrreich und angenehm unterhaltend. Auch er wanderte nun mit, und bey der Pfeiffe auf einem schönen Platze ruhend sahe er mit Vergnügen dem Umherschweiffen des jungen Völkchens und seiner *Triumphe*, lächelnd zu.

Wilhelm bemerkte, die den Knaben eigene Vorliebe zu Pferden – Der Kutscher setzte sie oft auf dieselben, wenn er sie zur Tränke führen ließ. Der Alte war nicht zu Hause – die Knaben hatten sich wohl und fleißig betragen – bey einem Ausritte in die umliegende Gegend sahe er ihren Wunsch, ihn mitmachen zu können – Die Mutter willigte in seine Vorstellung – *Peter* sattelte 2. fromme alte Pferde – er und ein Stalldiener machten sich ebenfalls beritten. Die Arbeit war fertig – Wilhelm winkte – die Pferde kamen vor der Mutter Fenster – Wer? :/: soll ausreiten, fragte *Carl* erröthend – doch nicht Mutter und *Tante* – das würde [ich] schön lassen! Vater wills nicht haben – – Wilhelm legte den Finger auf den Mund – rüstete sich – **VIII/175** gieng mit den Knaben zur Mutter – und bat: daß sie mit ihm den ersten Ausritt machen dürften. – O mein lieber Herr *Willhelm*, rief *Carl* mit feuchtem Auge aus – das ist schön – Nun rannte er nach seinem Huthe und des Vaters Gerte – hieb die Schwestern und *Niklas* ziemlich derb – und hinaus – *commandirte* *Petern* und geberdete sich ausgelassen mit Zupfen, Reißen – Hakenschläge und Hieben auf das gutwillige Pferd. *Niclas* sang für Freude und umarmte *Wil-*

²⁶⁵ Vanhal auch Wanhal (Vanhall), Johann Baptist 1739–1813, Komponist.

²⁶⁶ Bach, Johann Christian 1735–1782, Komponist.

²⁶⁷ Haydn, Franz Joseph 1732–1807, Komponist.

²⁶⁸ Gellert, Christian Füchtgott 1715–1769, Dichter.

²⁶⁹ Cronegk, Johann Friedrich, Freiherr von, Dichter 1731–1758.

²⁷⁰ Hölty, Ludwig Heinrich Christoph 1748–1776, Dichter.

²⁷¹ Bürger, Gottfried August 1747–1794, Dichter.

²⁷² Asmus, Pseudonym für Matthias Claudius.

²⁷³ Haller, Albrecht 1708–1777 Arzt, Naturforscher, Dichter.

²⁷⁴ Milton, John 1608–1674, engl. Dichter: Das verlorene Paradies.

²⁷⁵ Berquin, Arnaud 1750–1791, fr. Schriftsteller.

²⁷⁶ Flor, Jh. Hnr.: Das Rigische Rechenbuch, darin die Rechenkunst nach ordentl. Eintheilungen, natürl. Aufgaben etc. ... entworfen, Riga 1769.

²⁷⁷ Linné, Carl 1707–1778, Naturforscher.

²⁷⁸ Wohl Schkuhr, Christian 1741–1811, Botaniker: Botanisches Handbuch, 6 Bde. Selbstverlag, Wittenberg 1791–1803.

helm feurig doch still – Es gieng alles gut – man blieb auf der Landstraße – die Leute mußten die Pferde der Knaben begleiten. *Peter* benahm sich meisterhaft still und entschlossen – er und das Pferd waren verständiger als der Mensch –

Nun gieng es etl[iche] Tage besser – man wiederholte das Vergnügen – *Carl* nahm sich immer mehr heraus – *Peter* sollte los lassen – er thats – das unverständige Zuckeln, Reißen und Schlagen machte das Pferd irre – es glitt mit einem Fuß in den Seitengraben – *Peter* griff zu – *Carl* hieb ihn ins Gesicht *Peter* entriß ihm die Gerte und warf sie in den Graben – *Carl* warf sich vom Pferde, wart: du sakermenschte *Canaille* rief er jenem zu, der das Pferd etwas vorwärts führte; *Wilhelm* kehrte um – winkte *Peter* vorwärts – und ritt nach Hause. *Niclas* bat: ob *Carl* nicht wieder aufsitzen dürfe – Nein – man zog langsam vorwärts – *Carl* blieb gefleißent[ich] zurück – folgte in großer Entfernung. Bey der Kirche setzte er sich nieder – die andern *comandirte* nun *Wilhelm*, marsch! Vorwärts – nach Hause – Die Mutter, *Tante* und Schwestern wunderten sich – *Wilhelm* sagte nichts: als *Carl* sey bey der Kirche gesund wohl – *Niclas* mochte erzählen – *Peter* ergänzen und bewahrhaften – *Wilhelm* sahe ihn erst beym Abendeßen still und schiebend wie gewöhnl[ich] –

VIII/176 {1789. – 1790.} Der Vater kam nach etl[ichen] Tagen heim – Man ritt aus – der Vater fragte doch: ob die Knaben das Vergnügen haben dürften – Die Mutter pp sollte es auf der Droschke fahrend mit ansehen – *Wilhelm* hatte nichts zu sagen, wo der Vater anordnete – *Carl* bekam freyheit – *Niclas* blieb unter der Aufsicht des Stalknechts. Es lief alles wohl ab. – Nun forderte *Carl* es vom Vater alle Tage – Er sagte in Beziehung auf den Lehrer bejahend zu – und der hatte unter diesen Umständen nichts einzuwenden, ritt aber nicht allemal mit, wo aber *Niclas* abscheulich genarrt worden war und einmal weinend zu Fuß zurück kam, [ein Bindewort gestrichen] Er wolte *Wilhelm* das Ereignis erzählen – und fieng an *Carls* und *Oncles* Benehmen auf seine Art zu beleuchten – der Lehrer verbat sich das – ermahnte ihn zur Geduld – zum Danke und Stille seyn. Der Vater rauchte noch eine Abendpfeiffe bey *Wilhelm*, gedachte aber des Vorfalls weiter nicht, als: *Niclas* verstehe keinen Spaß. – *Wilhelm* fragte nicht weiter.

{1791. –} Das alte Jahr endete und das Neue begann nach alter Manier. *Thom* und *Friebe* halfen es in der Stille feyern, ohne viel Antheil an dem lustigen Getümmel im HerrnHause zu nehmen, welches den Herren eben nicht unlieb zu seyn schien. Es vergiengen 3 – 4. Tage, ohne die Kinder einmal unten in der Hofmeysterey zu sehen. Der schwedische Krieg²⁷⁹ war eben in der Nähe von *Petersburg* ausgebrochen – Man suchte einen teutschen Lehrer im *Cadettencorps* welches damals unter der *Direction* des *Graf Anhalts* stand – Der Bruder des H. v. *Berg*, nachher *Procureur* in *Riga*, machte *Wilhelm* den Antrag, ob er die Stelle nicht annehmen wolle – **VIII/177** {1791. Januar –} Der alte *Senateur Vietinghoff* ließ sich durch den *Dr. Rühl* nach einem Vorleser und Gesellschafter, der etwas Zeichn[en] und Baukunst verstünde, erkundigen, und *Wilhelm* wurde darum befragt.

Der festgesetzte *Termin* war zu Ende – Das Neue voll Hofnungen veraltete unter tausend Täuschungen – alle schönen Worte galten was sie konnten – *Wilhelm* wolte selbst sehen und in *Petersburg* sein Heil versuchen. Er räumte seine Sachen zusammen und reisete in der letzten Hälfte des *Februars* mit dem Herrn Kreismarschall nach *Walk* – die Knaben begleiteten ihn – Es schien viel Trauer im Hause zu seyn. Die Mutter, *Tante* und die Töchter kamen am vorletzten Morgen früh – sehr früh, den Scheidenden zum Bleiben zu bewegen – Er wurde weich –

²⁷⁹ Der Große Ploetz 1980, S. 709: Schwedisch-russischer Krieg von 1788-1790 mit Friedensschluß von Werela.

setzte die Gründe seines Weggehens kurz und deutlich aus einander – der Bodensatz aller aufgeregten Bitterkeiten gährte bitterer auf – die Knaben erwachten – *Carl* hörte etwas zu – eilte fort, den Alten zu wecken, kam aber nicht wieder – dies entschied fürs Gehen; denn im Ganzen war er der Hauptgegenstand seines Hierseyns. Die Gekommenen schieden dem Anscheine nach sehr betrübt. Späterhin kehrten sie zurück – boten ihm kleine Andenken an – er nahm sie nicht – sie schienen das tief zu fühlen und entfernten sich schweigend – doch half Tante und *Sophia* beym Paken des *Coffers*, still weinend. *Niclas* verließ ihn keine Stunde – oft schlang er seine Arme um ihn – die großen blauen Augen voll Waßer: Lieber H: *Wilhelm!* der ihn gerührt ans bewegte Herz drückte.

VIII/178 {1791.} Es reisete sich nicht gut und bequem mit dem H: *v. K.* alles Vorhandne – Raum und Lebensmittel war aufs behelfen und sorglos eingerichtet. Er war früher mit den Knaben mehreremale auf 12 - 20. Tage in *Walk* zum Besuche bey dem Alten gewesen, wo er die Herren aller Behörden – die *Honoratioren* der Stadt – *Heitmanns Institut* pp hatte kennengelernt. Er hoffte nun allein und frey fortsteuern zu können, allein dH. *v. Kahlen* grif sich nun an und brachte ihn nach *Dorpat* auf seine Kosten. Hier galt es wegen eines Paßes 2. Tage Aufenthalt, den ihm ein Ehrh [Ehren ?] *v. Brakel* besorgte. Der H. *v. Kahlen* schien viele Bekannte zu haben – *Wilhelm* besahe das ärmliche Städtchen; Die Spuren des Brandes von 1775. waren sehr sichtbar – Man baute an einem Stadthause auf einem langen schmalen Marckte – Überall altes Gemäuer, dazwischen gebaute Hütten – dem Anscheine nach wenig Betrieb, viel wüste Plätze – Unreinlichkeit – tiefe Graben voll *Unflath* – Seit 1704. soll die Stadt (ehemals ansehnlich von 14.000 Einwohnern, izt kaum 2000.) unendl[iches] Elend ausgestanden haben.

Wilhelm fand einen Reisegefährten in einem Bekannten aus der *Marjenburg[schen]* Gegend – ein *Lieut. v. Leske* von *Fianden* der über *Petersburg* nach *Omsk* am Ural in Asien gieng. Man versamelte sich bey einer *Frau v. Staden*, deren Sohn ebenfalls dahin gehen sollte – fuhr gegen Mittag aus nachdem man eine große *Kibitka* gekauft hatte, und rutschte sanft über *Iggafer*²⁸⁰ nach *Torma*²⁸¹ – Der Abschied war nicht schwer – einmal wieder frey wurde ihm Herz, Sinn und Gedanken wie mit Sonnenschein und Frühlingswetter durchwehet. Muth – Heitersinn – Besonnenheit machten einen andern Menschen aus ihm.

VIII/179 *Lt. v. Leske* hatte im benachbarten Schloß *Lais*²⁸² ein[en] Dienst *Cameraden v. Ceumern* – fuhr in der Dämmerung dahin, versprach früh wieder da zu seyn – Es fiel stürmisches Wetter ein – der *Commissar* dH. *Anderson* schien ein Ehrenmann – *Waldtmann* hatte aus *Torma* geheyrathet, die von Propst *Seefeld*²⁸³ geräumte Pfarre *Talkhoff*²⁸⁴ bezogen. Dies lag *Wilhelm* zu weit aus dem Wege – Er wartete den ganzen stürmischen Tag auf *Leske* – gegen Abend kam Kunde: er werde einige Zeit bey seinem Freunde bleiben – *pah!* *Wilhelm* ließ die große halb bezahlte *Kibitka* stehen (10 Rbl.) – kaufte vom *Commissar* einen mit Leder überzognen mit grünem *Fries* gefütterten halbgedekten Schlitten wohl *conditionirt* (20 Rbl.) – pakte sich ein und rückte am folgenden Morgen recht früh im Schneegestöber aus. Wohlgemuth lebte er

²⁸⁰ Iggafer, OLE S. 126.

²⁸¹ Torma (2a), OLE S. 603.

²⁸² Lais, OLE S. 285.

²⁸³ Seefel(l)s (Seefeld), Georg Eberhard 1720–1794, Probst bis 1786 in Talkhof.

²⁸⁴ Talkhof (Talkhoff), OLE S. 577.

bequem in den Tagen des Haders zwischen *Peter. I.* und *Carl* dem 12ten. der *Pühajöggi*²⁸⁵ und die Reste einiger Schanzen gaben Veranlassung.

In *Nennal*²⁸⁶ fand er ein[e]n lustigen jungen *Commissar* – ex Kaufmann [ein Zeichen als ‚aus‘ gedeutet] *Riga. Uke* – bald nachher einen schön gebildeten H. v. *Bock* um *Woisek*²⁸⁷. Die Kupferstiche an der Wand stellten *Elbgegenden* zwischen *Pirna* und *Tetschen* in *Böhmen* vor – Wilhelms Freude über alte Bekannte machte den H. v. *Bok* aufmerksam, der Teutschland und auch diese *Reviere* durchstrichen hatte. Man kam auf *Dresden* – auf *Music* – Malerey, und er erzählte ihm: die Töchter seiner Schwester v. *Zöge* hätten einen treffl[ichen] Maler zum Lehrer – er sey Wittwer – ein Freund der *Literaten* und Künstler – Ohne sie sey das Leben halb todt – und nun fieng er an von hohen Dingen zu reden – *Uke* lachte immer und machte Possen – Wilhelm verschloß sein Herzenskämmerl[ein] er ahndete lose Vögel – {d: 5ten Aug. 1818. fc.}

VIII/180 {1791. Febr.} In *Kleinpungern*²⁸⁸ hauset eine stattl[iche] Wittwe mit freundl[ichen] Töchtern – Man förderte ihn bald – Es meldeten sich Berge – dies gab der Seele neue Stoffe – Erinnerungen Aehnlichkeiten der grünen Berge zwischen *Verplank* und *Fishküll* am *Hudson*, doch in kleinern *Style* – *Maria* – *Rauchhaupt* – *Obara* – *Uhlisch* – *Trentel* – *Waltdmann* – *Delwig* – *Meyer* – welch eine Leiter – die Seele stieg sie geläufig auf und ab – das dunkle *Petersburg* – die Gebirgs Heymath schwebten *gigantisch* am Erinnerungs und Hoffnungs *horizonte*. Im stattl[ichen] *Juve*²⁸⁹ mußte er lange warten – es schien lappige Wirthschaft zu seyn. Erst in der Dämmerung bey wiederkehrendem stürmischen Wetter gelangte er nach *Fockenhoff*.²⁹⁰

Hier wohnten freundl[iche] Leute – eine schöne holde Frau – Theilnahme – des bösen Wetters wegen rieth man ihm über Nacht zu bleiben. Wilhelm war Lust und Leben. Er fragte viel – schien mit den ehemal[igen] Begebenheiten dieser Gegend bekannt zu seyn – der *Commissar* wurde lauschend – spitziger in seinen Antworten – Am Morgen früh erfuhr er bey dem Vorzeigen des Passes: man habe ihn für einen halben *Spion* gehalten – der H. v. *Silberharnisch*, ein *Reval[er]* Edelmann kam eben an – Seine Bekanntschaften mit *Livlandi[schen]* Herren reinigte ihn von dem Verdachte, der ihm verderblich hätte werden können. Man schied mit Achtung und Vertrauen.

Die Morgendämmerung zeigte schöne Ansichten auf den *finni[schen]* Meerbusen – auf eine verlaßne *Villa* der Herzogin *von Kingston* – auf schroffe Ufer – waldigte Berge – der Weg war verstümt²⁹¹ – die BauerHütten fast mit Schnee überwehet. Oft gieng es schauerhaft **VIII/181** am steilen Klinte hin – unten Felsenblöcke – aufgeschobne Eisberge und in der Ferne das schwarzwoigigte Meer, ohne ein Seegel zu erblicken – oft wehete die ernste Stime der Wogen herauf – ha! herrlich! es zuckte in jeder Nerve, die Naßen Wege wieder einmal zu wandeln. Hier kam ihm der roheste Mensch doch immer größer selbstständiger als der beßte auf dem Lande vor.

*Waivarra*²⁹² war fast im Schnee vergraben – im Sommer muß es reizende *Situationen* auf den Hügeln, in den Thälern geben. Die Sonne blikte da und dort auf das Ungetüm des Winters, und bezeichnete die langgestreckten Züge der *Formationen* bey den abziehenden Gewässern des Hochlandes gegen die ankämpfenden Wogen des zurüktretenden Meeres. – Welch ein Strom-

²⁸⁵ Pühhajöggi e. Pühajögi.

²⁸⁶ Nennal, OLE S. 379.

²⁸⁷ Woiseck (Woisek), OLE S. 683.

²⁸⁸ Pungern, Klein- (Kleinpungern), OLE S. 472.

²⁸⁹ Juve, (Juve) OLE S. 147f.

²⁹⁰ Fockenhof umbenannt in Chudleigh, OLE S. 50.

²⁹¹ verstümen gleich verwehen.

²⁹² Waivara (Waivarra), OLE S. 639.

ette verkündet der *Peipus* mit dem Reste der izzigen *Narowa*. Es muß eine tolle Wirtschaft gewesen seyn – denn die Kalkfelsen von *Ranapungeln*²⁹³ stehen hin und wieder, selbst vom Schnee belastet, zu Tage. Wer doch nur eingeweiht[e]r *Mineralog* und *Geolog* wäre! Diese Fingerzeige führen den Geist über *Noahs* und *Deucalions*²⁹⁴ Zeitalter hinaus. Selbst diese Wüsten – Ebenen – schnell aufsteigenden Hügel hoben ihn, erwärmen die Einbildung – beschäftigen die wisbegierige *Neugierde* nach *Altem* – die Geschichte schreibt dann wieder mit blutigen Zügen, niederschlagend, betrübend, die Ereignisse nur der nächsten Jahrhunderte – das Elend der Hütten, die Rohheit der muthmaßl[ichen] Urbewohner, an Wildheit mit kultivirten Lastern verbrämt, grenzend bestätigt sie. Oh! es muß im *moralis*[sch] *psychi*[schen] noch toller als im *chaotischphysischen* zugegangen seyn. – Gott! Menschheit! Wahrheit – Recht! – Freyheit! – Glück – – ach! die Thränen verschleyerten den Blick – der Geist schwebte verwirrt über den Tiefen der Geschichte – der Menschheit – der Vorsehung – –

VIII/182 {1791. Ferb.} In *Narwa* machte man eine *Revision* des *Passes* – nach einer kleinen Stunde saß *Wilhelm* im Posthause jenseit des Flußes hinter dem zweyköpfig beadlerten Thore. Es dämmerte schon und wehete scharf – Gern hätte er am folgenden Morgen die Wasserfälle besehen, fand aber weder Fährmann noch Gefährten in dem Wetter. Unser Pilger verlebte den ganzen Tag mit Schreiben. Man rieth ihm: nicht allein, nicht mit hinten angekettetem Kasten zu reisen. In der Dämmerung kam eine *Karavane* von Schlitten aus *Gdow*²⁹⁵. Ein *General* – man *expedirte* flinck – *Wilhelm* schloß sich an – Gegen 9. Uhr saßen alle in dem regelmäßigen *Jamburg*²⁹⁶ – das Wetter wurde schlecht – Schnee – Wind – gegen 11. Uhr sagte man ihm: der *General* würde nicht weiter reisen – wolle er fort, so könne man ihn gleich *expediren* – morgen würde es des verstümmten Weges halben, nicht angehen. Das rufische Wesen sprach ihn nicht an – also fort – um 1. Uhr saß er in *Opolje*. Man rieth ihm zu bleiben – er schmierte – es gieng rasch vorwärts.

Der schneidendste *Nordwind* vertrieb den Postillon von vorne – einer Spanne hoch Schnee lag auf dem alten grünen *Delwigsmantel* – Der *Coffre* inwendig, bot einen unbequemen Sitz – der Postillon hukte hinten auf sich zu bergen – sang – pfiff – rungste – das Wetter wurde arg – Weg und Schneepfähle unsichtbar – Die Pferde fielen in eine Schneebanck – der Schlitten sank um – der rüstige Postillon, theilte fleißigst langen Haber aus – es rückte ein Weilchen vorwärts – der Unfall ereignete sich zum 2ten male – es schlugen Reiser in die Kibitka – Der Postillion hob – fluchte – peitschte – vergebens – alles versank in Schnee.

VIII/183 Man hatte ihm vor der Gaunerschaft der drey Postierung[en] *Opolja*²⁹⁷ – *Tschirkowitz* – *Kipen* bis *Strelna* bange gemacht – Er wartete etl[iche] Minuten – die Stimme des Postillons ließ sich nicht mehr hören, und das Gehörte Ungeheime fing an zu spohken. Er sprang heraus und verfiel im Schnee der Sakvoll vom scharfen Winde gepeitscht, vom Himmel fiel und die dunkle Nacht noch auf fremden Boden recht grauerlich machte. die Pferde stekten ruhig zwischen Sträuchern kaum mit den Köpfen hervorragend. Ein[e] gräßliche halbe Stunde vergieng ihm wieder auf seinem Kasten, wahrlich nicht wie auf Blumen hingegoßen. Man wird doch nach den Pferden sehen, wenn nicht nach dem Reisenden, dachte er, sich faßend. Endlich

²⁹³ Ranna-Pungern (Ranapungeln) also verschrieben, OLE S. 485.

²⁹⁴ Deukaleon, der griechische Überlebende der Sintflut.

²⁹⁵ Gdow, östl. Ufer am Peipussee.

²⁹⁶ Kingisepp (Jamburg).

²⁹⁷ Opolje, Tschirkowitz, Kipen und Strelna westl. von St Peterburg.

gukte eine Menschengestalt in den Schlitten – Wilhelm fuhr auf – eine anderer redete auf der andern Seite – Ha, dachte er, nun kommt dein Stündlein – sie murmelten rußi[sch] er verstand es nicht – Er fluchte und sakrirte teutsch, das verstanden sie nicht – Er wolte aus dem Schlitten, das hinderten sie, betasteten ihn bey dieser Gelegenheit – Hoben, schoben – trieb[en] die Pferde an – Nichts – nach einigen Versuch[e]n verschwanden sie wieder. Die folgende Viertelstunde gehörte unter die schwersten des Lebens.

Endlich ließen sich wieder Stimmen vernehmen – erst wurde ihm kalt ums Herz – dann faßte er sich – stieg aus und es erschienen bald 4. Mann – der Postillon und 2. Pferde. Man stopfte den armen zweifelnden *Wilhelm* wieder in den Schlitten – kramte – raschelte – der Schlitten bewegte sich – die Sträucher schüttelten ihre Schneelasten **VIII/184** {1791. Febr.} wieder in den Schlitten – es gieng zieml[ich] weit wie über Gräben – Hügel – durch Gebüsche, einige Hütten – man beleuchtete das Fuhrwerck mit flakernden Holzspänen – forderte Trinkgeld – *Wilhelm* gab jeder dargebotenen Hand, ungezählt eine Handvoll Kupfergeld aus dem in der Tiefe ruhenden Sack – Man fuhr weiter – spannte regelmäßiger noch 2. Pferde vor – und nun gieng wieder durch dik und dünn – zwey Mann zur Seite den Schlitten haltend – Endlich kam man wieder auf die Landstraße, die an den hin und wieder sichtbaren Schneepfählen bemerkbar wurde. Nach kurzer Zeit spannte man 2. Pferde wieder ab – forderte wieder Trinkgeld – band 1. Pferd los nebenbei an – schlug auf den Anspann los – der Postillon setzte sich wieder auf – Pfiff – und vorwärts ging es – Nach einer Weile hielt er an – band das freye los – gab ihm einen Schlag – es setzte aus – er kroch wieder hinten und suchte Schutz – die angespannten Pferde setzten jenem nach, und Wilhelm fuhr wie *Zeus* in stäubenden Wetterwolken, so recht, ohne zu wissen wohin. Um 4. Uhr früh saß er in einem haushohen Schneeberge vor der Pforte von *Tschirkowitz* – der lustige Postillon holte Leute – man spannte gleich an nach der Durchsicht des Passes – Wilhelm fül[l]te dem treuen Jüngling beyde Hände mit Kupfergeld, dankte *Gott* inbrünstig für die Rettung aus augenscheinl[icher] Gefahr, und bekam Achtung für den rauhen Sohn der Natur unter solchen Umständen. Das Alleinseyn und die Leichtigkeit des Fuhrwerks erregten vielleicht keine Idee einer guten Prise meistens aber schrieb ers der Gutartigkeit der Menschennatur zu, denn es waren doch einige Sachen von Werth und 400. Rbl. S. M. zu erobern.

VIII/185 Das Wetter dauerte fort – man spannte 1. Pferd mehr an – jagte gleich wieder eins voraus – und so gieng nach etl[iche] mal Umwerfen ohne Unglück, bis *Kipéna* – welches er um 7. Uhr erreichte.

Hier ließ er sich *Caffe* machen, der Postschreiber soff ihm denselben außer einer einzigen Taße vor der Nase aus und unter dem Vorwande einer Pfeiffe Taback plünderte er ihm den vollen Beutel beynahe aus – es war *petit Kanaster*. Das Postgeld war damals geringe. 2. Cop. für 1. Pferd pr. Werst – diese Nacht, ebenso unvergeßl[ich] wie die zur See zwischen den *Shetlandi[schen]* und *Färoeer* Inseln, kostete ihm 25. Rubl. statt daß sie auf 3. Pferde bey der *liberalsten* Berechnung kaum 12. zu stehen kommen solte. Allein seine Seele war weich – auch war es ihm bekannt, wie ungerecht und hart fast alle Reisende mit den Postleuten umgehen. Er war nicht zähe – doch verdroß ihn die Anmaaßung der Postirungsleute.

Es meldeten sich 2. Bauern, die ihn geradenweges statt über *Strelna* nach *Petersburg* bringen wolten mit Trinckgeld pp für 10. Rbl. Ohne Vortheil oder Nachtheil aus Unkunde der Sprache abwiegen zu können vertraute er sich den Leuten blindlings an – Sie umfaßten den Kasten des Schlittens mit Strikken – spannten 2. und 2. Pferde voreinander – Ein tüchtiges *Wotka* (Waßerchen) etwas Salz und Brodt und 5. Rbl. baar mußte im Voraus gegeben werden – nach

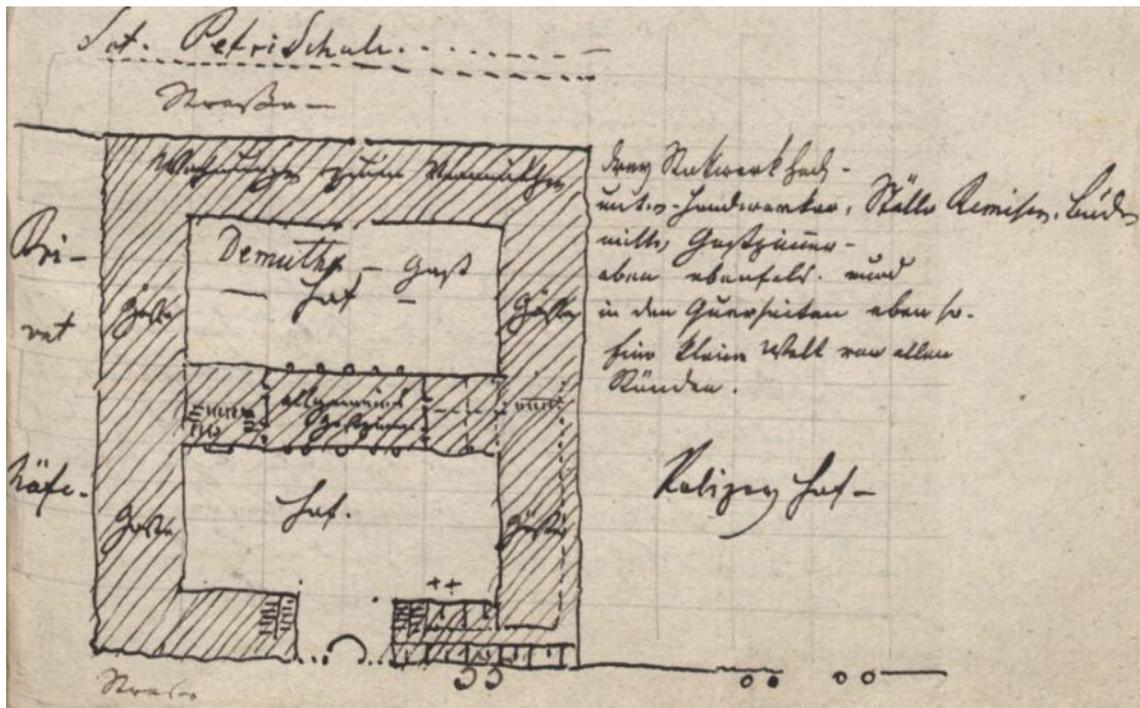
etl[ichen] *Brr! hä! – Krepka! hä!* Hieß es: *báschalsti patuschka! is wolite! – Stuppai!*²⁹⁸ Und nun giengs über *Krasno Zelo* und so weiter im stäubenden Zuge. Wilhelm gewann Vertrauen zu der Behendigkeit der Rußen; **VIII/186** {1791. Febr.} wie Himmelweit verschieden gegen die Unbehilflichkeit der Liv und Curländer – gegen die Schwerfälligkeit der Teutschen. *Oranienbaum – Peterhoff* lagen links in der Ferne – rechts zeigten sich stattliche *Villen* – die Sonne brach (bisweilen) durchs schwere Gewölk die Nähe des Meeres kündigte sich westl[ich] an; die Züge des Landes hatten Aehnlichkeit vom Gestade der Nordsee beym *Boomen* und *Ballic* im *Hadelen* am Ausflusse der Elbe²⁹⁹.

Ein Sonnenstrahl beleuchtete eine vergoldete Thurmspitze. *Ha! Petersburg unten im Nebel!* Die *Villen* und Landhäuser wurden häufiger – zierlicher – dem Ansehen nach schwammen herrliche Gärten in unermeßl[ichen] Eismeeren – das Fahrzeug mit dem Winde um die Wette – Ein vorher nie gekanntes Vergnügen beherrschte die Seele nach einer solchen Nacht – Endlich enthülte sich die große Kayserstadt in aller Herrlichkeit – Zwischen Gärten und *Villen* hindurch gelangte man an ein einzeln stehendes Thor in gutem *Styl*. Alle Sinne öffneten sich – es gab schnurgrade *Tracen* von Straßen mit einzelnen elenden Häusern, sicher noch aus *Peters* großer Zeit – das steinerne *Theater* – und andre große Gebäude bestimmten einen höhern Begriff – das Posthaus mit einem mächtigen *Portale* – die schönen und mächtigen Gebäude – die *Isaaks*Kirche mit Gerüsten umgeben – und immer noch vorwärts *Stuppai! Stuppai!* – schraubte das Gefühl empor – Endlich kehrte man in einen Hof ein – bey *Demuth*. Ein bärtiger Kerl, *Dwornik* kam aus einem Schilder Häuschen – *Quartier?* – Ja – im Huy faßten ein Paar Kerls wie Strauchdiebe Kasten, Mantel und andre Kleinigkeiten – 2. Treppen hinauf – ein Vorzimmer – eine **VIII/187** gut möblirte Stube – (siehe unten Plan ++) ein *Alcoven*, nahm ihn in 5. Minuten auf – ein *Calfactor* heizte ein – man gab ihm den Schlüssel in die Hand – forderte Geld – zog ab – der Fuhrmann erschien – bekam das Seine und ein tüchtiges *Wotka*. In 10. Minuten war er so einsam in der volkreichen Kayserstadt wie in der *Seltinghoff*[schen] Hofmeister Herberge. Die Uhr schlug 12. und 15. Rubl. waren so mit nüchternem Munde ausgeflogen. Ey! Ey! Wilhelm! bedenke!

Es zeigte sich hier nicht, wie *Lübek – Hamburg – Amsterdam – NeuYork – Leipzig – Dresden (Frankfurth Breslau –)* pp ein Haus Hofmeister – oder ein grün beschürzter *Marqueur* Kellner – Lohnlaquay –

²⁹⁸ Russ. пожалуйста батюшка извольте ступить – požaluista batjuška izvolte stuppai – Bitte Alter, gehen sie weg.

²⁹⁹ Nicht geklärt.



Grundriß des Quartiers.

Drey Stokwerk hoch – unten – Handwerker, Ställe Remisen, Buden mittig Gastzimmer – oben ebenfals und in den Querseiten eben so – Eine kleine Welt von allen Ständen. [links] Privathöfe [rechts] Polizey Hof – [oben auf der gegenüberliegenden] Straße Sct. PetriSchule, [in der Skizze] Demuths Gasthof, Wohnungen zum Vermiethen, Gäste, allgemeines Gastzimmer

VIII/188 {1791. Febr.} weder Friseur – *Barbier* – Schuhputzer – Schneider – Wäscherin wie dort, die den Fremden gleich einheimisch machen helfen ihm die ersten nöthigsten Bedürfnisse erleichtern und nachweisen. Was hätte Wilhelm für ein Frühstück gegeben. Izt erst fühlte er die Kälte – den Hunger – die Unordnung seines Anzuges.

Endlich zwang ihn die Noth einen Lohndiener zu suchen. Es ließ sich so gleich keiner finden der Vertrauen einflöste. Gaunerey und Trunkenheit zeigte sich bey 3. erscheinenden *Subjecten*, die nicht einmal gern teutsch sprachen, obgleich sie Teutsche seyn wolten. Nach etl[ichen] Stunden beßerte sich die Luft im Zimmer – es kam ein kleines unappetitl[iches] Mittagessen – schlechter *Caffé* – und nach und nach so alles Erforderl[iche] um die *Adresse* bey dem Herrn *Senateur Vietinghoff* abgeben zu können. Ein Mieth Kutscher mit niedl[ichem] Schlitten fand sich leicht – Hunderte derselben begegneten ihm, theils an den Eken der Straßen haltend – theils mit einem *Clienten* jagend, alle mit numerirten Blechen auf dem Rücken. Es ist dies [die] *Polizey Nummer*, um diese Herren, oft Räuber mitten in der Stadt, genauer im Auge zu haben.

Wilhelm fand niemanden zu Hause, weder den Herrn geheimbden Rath – noch den H. Sohn den Kammerjuncker noch den *Doctoranden* und Hausgenossen *George Rühl*, Bruder des *Marienburg[schen]* Pastors. Endl[ich] traf er doch einen Diener aus *Marjenburg*, der früher beym *Doctor Rühl* gedient hatte. Nun gieng alles besser – der führte in *Georgs* Wohnzimmer – da fand er Bücher zum Zeitvertreibe – in der Abend Dämmerung kam er vom **VIII/189** Mittagessen, welches er beym *Etatsrath v. Sixtel*, seinem SchwiegerVater in Hoffnung, soeben vollendet hatte. *Vivat Petersburg* – die Thore des Vergnügens öffneten sich unter seiner Anweisung und Anleitung.

Den folgenden Vormittag brachte er ihn zum H. *Senateur Vietinghoff* der damals *Präsident* des *medicini[schen] Collegii* – der *oeconomi[schen] Societat* pp war. Die Aufnahme war freundl[ich] und herzlich genug für einen so vornehmen Mann. Er bot ihm ein für allemal offenes Haus – MittagsTafel und sonstige Dienste an – befahl einem seiner Diener ihn zu begleiten, wenn er da und dorthin fahren und etwas besehen wolle, dies öffne hier eher die Thüren, als wenn man allein angestiegen komme – auch wäre der Kunstfleiß im Stehlen hier arg – Herrlich! – Wilhelm benutzte das um den 2ten 3ten Tag – lernte viel – sahe mehrere Große damals wichtige Männer an der Tafel – hörte ihr[e] Aeußerung e. g. *Stroganoff*³⁰⁰ – *Kurakin*³⁰¹ – *Besborodko*³⁰² – *Panin*³⁰³ – pp den *Musiker Palschau*³⁰⁴ – *Ingenieur Obrist Gerard* – den *Architekt Gervais*, der das im Bau stehende Haus des Geheimdenraths *inventirt* und nun beynahe vollendet hatte. – Hier lernte er in der Folge viel – auch Bauerschmidt³⁰⁵ der treffl[iche] *Clavierspieler* begegnete ihm seit *Oppecaln* vor 2. Jahren wieder und freundlicher als zuvor.

Die Reihe der Prachtzimmer war bereits fertig – man sagte: es sey auf *Speculation* für einen oder GrosFürsten *Alexander* oder *Constantin* gebaut. Die Anordnung der Prachttreppe – die Ausführung selbst der kleinen *Ornamente*, Spiegel – Gemälde – Kronleuchter – Oefen pp alles *Grandios* und geschmackvoll – wahrhaft fürstlicher, als ers in **VIII/190** {1791. Febr. März –} Teutschland gesehen – (*Dresden* – *Berlin* – *Zerbst* –) Jeder Tag war eine Freudenfahrt – ein Festtag – Hier in diesem Hause – in der *Academie* der Künste – in *Stroganofs* Bilderzimmern – im *Tauri[schen] Palaste* der eben im *Reparatur* stand indem man *Potemkin*³⁰⁶ erwartete – einige Pracht Parthien im Winterpalaste – das Hof – *Theater* – das steinerne *Theater* – den Stükhof und *Arsenal* – *Aniks Kische* leer stehendes *Palais* – den *Saal* der *Harmonie* die *Isaaskirche* – die *Catholische Kirche* die *Lutheri[sche] Kirche* auf *Wasil ostrow* – die neuen *amburrenn*³⁰⁷ – *Peters I.* Sommerhaus – den Sommergarten und deßen baufälliges hölzernes *Palais* – die Wohnungen der Garden – herrliche Fahrten auf dem mächtigen noch mit Eis belegten *Newastrome* – einsame Spaziergänge an milden Tagen, die den Frühling durchwintern lassen –

Man müßte Hier leben um das Viele Schöne mit unermeßl[ichen] Kosten zusammen gebrachte in den weitläufigen Palästen und Anstalten nur kennen zu lernen – zu studiren – wer hätte Zeit es zu beschreiben und die *Resultate* wieder anzuwenden. Das Vielerley verwirrte unsern Wanderer – nach Hoher Freude folgte immer ein innerer unerklärlicher Kummer – ein Gefühl der Ohnmacht, der Nichtsgültigkeit – der *totalen* Armuth an Wissen – Kunst – Geschmack, und doch voll Liebe zu alle dem Treffl[ichen] – voll brennendem Verlangen auch etwas thun und wirken zu können! Ach – und er hatte nicht den Werth eines Staketenknopfs am kayserlichen PrachtZaune, längs der *Newa*.

VIII/191 Er wanderte *Petersburg* an schönen Tagen die Länge und Quere durch – Jede dieser Linien ist wohl 10. Werst Es ist eine Welt – vom elendesten Loche bis zum erhabensten Meisterwerke der Kunst – die Geschichte mit ihren Gebilden gieng mit ihm – sie ergriff ihn oft himml[isch] erheiternd, oft schauernd. – So als *Genius* drüber schwebend – alle Eindrücke des

³⁰⁰ Stroganow, Grigorij Alexandrowitsch 1774–1857.

³⁰¹ Kuratin, Alexander Borissowitsch 1752–1818, Staatsmann.

³⁰² Besbor dko, Aleksandr Andrejewitsch 1747–1799, Staatsmann.

³⁰³ Panin, unklar, welches Familienmitglied gemeint ist.

³⁰⁴ Palschau, Johann Gottfried Wilhelm 1741–1815, Musiker und Koponist.

³⁰⁵ Bauerschmidt, NN, Pianist. Vgl. Biographisch-bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhundert/ von Rob. Eitner, Leipzig 1900: ...meint „einen Pianisten, der um 1794 in Petersburg lebte und Lieder und Klaviersachen veröffentlichte.“

³⁰⁶ Potemkin, Grigorij Alexandrowitsch 1739–1791, Staatsmann.

³⁰⁷ Amburren[en] nicht geklärt; wohl im Sinne von weiteren Spaziergängen?

Einzelnen zusammen webend, fühlte er sich etwas – als Mensch nun wieder nichts – nichts – so ganz und gar nichts. – Oft fielen ebenso bittere heiße Thränen über das Geländer des *Kays* auf die Eisschollen der *Newa* – wie früher auf der *Dresdnerbrücke* in die *Elbe*.

Nach einem solchen Morgengange auf der *Newa* – zwischen dem Palaste und der Festung, ehe der Strom seine Arme um *Wasil ostrow* aus breitet – wo eine der größten und reizendsten Ansichten vielleicht in der städtischen Welt sich darbietet – wo Wilhelm seelenvergnügt und vernichtet sich fühlte, ging er zum Geheimbden Rathe – Er befand sich nicht wohl – fuhr nicht aus – nahm den Fremdling aber doch an – hörte seyne Schilderungen mit Vergnügen, seine bittern Bemerkungen mit Theilnahme und seinen An und Absichten mit stillem Ernste zu.

Die hingeworffnen Züge von der hiesigen Lebensart, von den Mitteln und Wegen sich emporzuarbeiten – sich in einer einmal errungnen Laufbahn zu erhalten, waren niederschlagend – seine Empfindung[en] deuteten obwohl entfernt auf unbefriedigte Erwartungen, auf Verhältnisse, von denen er sich nun nicht mehr losreißen könne. – Er führte ihm VIII/192 {1791. März.} *Cronegsk*³⁰⁸: so sey mein Leben still beglückt – sanft aber ungekannt pp – pp mit einem Gefühl an, welches er nicht einem solchen Weltenmann zugetraut hätte –

Fast väterlich offenherzig sagte er ihm: daß *Georg* ihm seine Pläne mitgetheilt habe – es werde aber keiner gelingen – Mit dem Kriegs dienste sey es nichts – er rathe ihm in den Jahren, bey den bereits erworbenen Ansichten – angeschnaltnen Gewohnheiten und Bedürfnissen nicht dazu; vor 15. Jahren wäre es *à tempo* gewesen – Mit der Lehrerstelle am *Cadetten corps* könne nichts werden, sie sey schon besezt durch einen ebenfals ausgewanderten *Zerbstischen Artillerie Lieutenant*, der einen Bruder als Professor am *Petrinum* habe – auch lohne sie schlecht – das *Avancement* sey mehr als langsam – Graf *Anhalt* der *Director* selbst sey mehr lächerlich als bedeutend, man nenne ihn den teutschen *Pedanten*, der könne nichts für ihn thun – Ueberhaupt sey überall der Anfang schwer, und wer nichts zuzusetzen habe, bey der Theuerung unzulänglich. Das Bemerkte und befördert werden bey Behörden hänge mehr vom Zufalle, von besondern Nebenumständen als vom Fleiße ab. Das *Talent* habe immer einen etwas hohen Nagel im Kopfe, einen zarten Magen, der so manche unvermeidl[iche] *Crudität*³⁰⁹ nicht verdauen könne – das mache nicht beliebt – man ließe es meistentheils sitzen, oder die Geschmeidigkeit andrer verdränge es – Außerdem gehöre Kenntniss der *Russi[schen]* und Fertigkeit der *franzö[sischen]* Sprache zu jeder Anstellung, und die aufgedienten *Routinisten* wären sehr unduldsam, verschlagen und hämisch pp die VIII/193 Vorleser Stelle erfordere einen *Franzosen*, einen gebildeten Weltmann – und, nehmen sie mirs nicht übel, junger Mann, sie sind beydes nicht, auch dürften sie manches nicht wohl vertr[a]gen – sie sind zu gut um so manche unausbleibliche Demüthigung sich gefallen zu lassen – Dazu müssen sie tiefer ins Land – wie wollen sie bey ewannigen Streitigkeiten den Vornehmen, alten, immer noch gewichtigen Eingebornen vor Gericht die Waage halten – also auch nichts – Nach meiner Einsicht, zum Pastor verdorben wie zu allen Stellen wo Biegen – Schmiegen – Geben – Nehmen – Fünf grade seyn laßen pp erforderlich ist, pp ist zurückkehren das Beste. – *Livland* ist *Blivland*, sagten die Alten – wissen die Jungen – als Grenzort zwischen Teutsch und Rußenthum, findet sich für alle Freyheit liebende, thätige, etwas *romantisch* gestimmte Geister, wie in allen Ländern (und ich kenne *Europa* von *Portugal* bis hierher und von *Sicilien* aus bis *Finnland* so ziemlich) ein angenehmer Aufenthalt. – Legen sie ihr Scherflein an, zum besten meiner Landsleute, die doch alles, was sie an Kunst

³⁰⁸ Gemeint Cronegk.

³⁰⁹ Fr. crudité: Derbheit, Unanständigkeit.

und Wiſſen beſitzen, durch die eingewanderten teuſchen Muſen und Knotenſöhne³¹⁰ erhalten haben.

Einmal im Gange – theilte er ihm ſeine Jugend und Bildungsgeschichte in einer Nußſchaale mit – ach! ein edles fähiges, großes Herz ging bey ſchiefen Anſichten fürs beſſre vaterländiſche Weſen verloren. Der alte ehrwürdige treffliche Mann ſahe dem allen mit ſtillem Trauer nach. Sein ganzes Weſen ſprach das *Salomoni*[ſche] Alles iſt eitel, nur der Friede des Herzens nicht pp mit ſtarke[n] Zügen aus. – Unterdeſſen, – wenn ſie wollen, **VIII/194** {1791. März.} fuhr er fort, wenn ſie noch etwas Geduld haben wollen, ſo wollen wir ſehen – oft kommt der Troſt, wie das Glück aus nie geſuchten Winkeln.

Es meldete ſich der damals viel geltende Geheimschreiber der großen *Catharina – ohne Bart. (Besbarodki)* im *surtout*³¹¹ – auf ein Wort – Wilhelm machte ſich davon – *Gervais* nahm ihn im Prachtsaale des neuen Hauſes auf, welcher wie das anstoßende *Cabinet* – Speiſezimmer – Staatsſchlafzimmer pp der Vollendung nahe war, und vergaß alles ihn näher betreffende.

Von dem hochgetriebenen *Luxus* eines vornehmen Schlafzimmers hatte er noch keinen Begriff. Es war eine *Rotunde* – das Prachtbette ſtand in einer *Niche*³¹² – Thüre – Fenſter – *correspondirten* als *Nischen* mit Jener – beſonders die darin angebrachten Spiegel, die alles verſchönert *reverberirten*³¹³, was im und am Bette ſich befand.[eine kurze Bemerkung geſtichen] die Woluſt hatte alles angeordnet – der und die Liegende fühlten ſich verklärt – vergöttert. – *Gervais* malte das aus – beſchrieb Ähnliche, dermalen täglich in einem *sybaritiſchen*³¹⁴ Himmel bewohnte, neue Jugend erwekende *Reviere* – *ah! ah – ah!* das war für *Wilhelms* zunderartiges Weſen zu viel, viel zu viel – und ſo wars durch die ganze *Bel Etage* bis in den Abtritt – Ein Prachtſtuhl auf Federn – mit Samt gepolſtert, rechts und lincks Rauch *Altäre* – ein *Genius* hielt das Waſchbecken – junge *Nymphen* zierliche *Vaſen* voll wohlriechender Waſſer – in den Füllungen pragten (treffl[ich] gemalt) üppige lachen erregende *Embleme* – etl[iche] zierliche *Consolen* trugen Leuchter und erbauliche Kupfer und Schriften, alles zur Erleichterung einer *Operation*, von der alles Wohlſeyn, körperlich – geiſtig – *oeconomi*[ſch] – *politiſch* – ſtaatswirthſchaftl[ich] – feige – tapfer pp und ſo weiter abhängt. Revision

Von *Seltingh*[off] und *Marjenburg* liefen wöchentlich Briefe ein – Erſtere drückten Trauer – andere **VIII/195** {1791. März –} Glückwünſche zu ſo mannigfaltigem Vergnügen und reichl[icher] Belehrung, auch zu günſtigen Hoffnungen [aus]. Dieſe letztern ſchwanden mit der Zeit, mit dem abnehmenden Gelde ohne Ausſicht neues erwerben zu können.

Des edelmüthigen Gönners Eröffnungen – des H. v. *Kablens* faſt reuvollen Briefe ſo vieler Miſſgriffe – das Bitten um Rückkehr, beſonders der Töchter – *Friebens* Zeugniſſe von der Aufrichtigkeit ihrer Reue und Wünſche, verſöhnte ſein aufgeregtes Gemüth – Er entwarf einen neuen Plan: - zur Rückkehr nach *Livland* überhaupt und vorerſt wieder zu dem Herrn v. *Kablens* unter gewiſſen Bedingungen – dann: ſich entweder in etl[ichen] Jahren da oder anderwärts ſich etwas zu ſammeln und ins Ausland zu reiſen – oder mit dem Geſammelten eine kleine Pachtung zu übernehmen und in der Zwischenzeit allen Fleiß auf die Landwirthſchaft zu verwenden, jedoch ſo unbemerkt als möglich.

³¹⁰ Wandernde Handwerker oder Studenten mit einem Knotenſtock.

³¹¹ Fr. le surtout: Übermantel.

³¹² Fr. la niche: Niche.

³¹³ Fr. reverbère: reflektieren.

³¹⁴ Sybaritiſch nach der griechiſchen Stadt Sybaris, die in ſagenhaftem Reichtum lebte.

Er meldete daher dH. v. K. die Rückkehr ohne Verbindlichkeit auf einen *Termin* des Kommens und Bleibens – kaufte für die *Damen* neue wohlfeile schöne Pelze da der Winter meist vorüber war – dann eine neue Räder *Kibitka* – die auf Schlitten mogte kein Mensch – er schenkte sie dem *quasi* Oberkellner – bezahlte – bewarb sich um einen Paß, der viel Weitläufigkeiten verursachte, und verließ in den ersten Tagen des Aprils die Herrlichkeiten der Kayserstadt – So lange er niemanden brauchte und *prompt* zahlte, gieng alles gut – igt da er forderte fand er die Menschen ganz anders, so verfänglich, so schadenfroh – trügerisch – die Postillionen und Postofficianten so beleidigend grob, daß er *Peterburg* wie *Nehemia* die stolze *Babelstadt*³¹⁵ seegnete.

Die ersten 18. Werst bis *Strelna* gaben eine wirkl[iche] Kayserstraße – auch diese Postirung ist im großen *Style*. Nach 4. stündigem Warten, während welcher ihn etl[iche] Verstecker **VIII/196** {1791. April – } vor den Rädern unter den Augen gestohlen, und wieder verkauft wurden, setzte er seine Reise auf unermeßlich schlechten Wegen fort, und stieg erst nach 2 ½ Tagen und Nächten, von Mühseligkeit und Elend fast zerquetscht in *Narwa* wiederum wieder aus, ohne etwas genoßen oder bedurft zu haben. Die Postirungen schienen ebenso verfallen als die Menschen schlecht zu seyn. Er eilte, um sich im freundlichen *Fockenhoff* wieder zu erholen.

Hier blieb er einen Tag liegen – ließ alles am Wagen *repariren* und besahe die umliegende Gegend, besonders die *romantischen* Ufer des Meeres. Von allen Felsen rieselten Quellen herab – da und dort sproßete junges Grün und in den herrlichen Baumgruppen lebten die Sänger des Frühlings sehr lustig. Es war alles so heymatlich. Gern wäre er auf immer Hier geblieben, und wäre die Schwester der Frau *Postcommissarin* so hold, Liebl[ich] flinck – reinlich und guthmüthig wie sie gewesen; er hätte sich als *Untercommissar* vermietet. Hier gab es Stellen die denen am schwarzen Gewässer hinter *Fort Anna* ähnlich waren. Eine unbeschreibl[iche] Wehmuth, Sehnsucht, durchwühlten die Seele. –

Hin und wieder lag noch viel Schnee, wie jenseit der *Narowa* – Um *Nennal* überstauete der *Peipussee* mit treibenden Eisschollen die *Reviere* – bis *Torma* überNacht folgte viel Schnee – bis *Iggafær* unermeßl[icher] Koth – von da bis *Dorpat* und *Niggen*³¹⁶ zum Theil vortreffl[ich]. Fast staubender Weg – von *Kin Katz*³¹⁷ bis *Teilez*³¹⁸ Koth – Schnee – und so gings dann abwechselnd bis *Adsel* zum alten treuen Freund *Mayer*, nachdem man ihm in *Lips*³¹⁹ fast alle mitgebrachten Näschereyen in einem netten Kober, (Paudel) gestohlen hatte, obgleich er nicht aus dem Neste gekommen war. Auf Anspann wartend, hatte er geschlafen, und indeßen [wurde] der Schelmenstreich verübt. Er merkte ihn nicht eher als bis es durchs Rütteln, luftiger um die Füße wurde.

VIII/197 Nach 3. sehr angenehm verlebten Tagen in welchen er die verwaiseten Plätze der Freunde, des hohen Seelenlebens, unterm Pastorathe – bey *Schwarzhoff* und Schloß *Adsel* besuchte, ach, und überall nur schmerz[liche] Erinnerungen: daß alles vorüber eilt, nichts besteht, aus der Verödung hervorlispelten pp – schafte *Mayer* Bauerpferde – und Wilhelm steuerte ohne Seelenmunterkeit, den alten bekannten Weg.

Die großmauligte Klatsche *Fama* hatte seinen Aufenthalt in *Adsel* schon in *Seltinghoff* durch einen Viehhändler verkündet – man hatte sich vorbereitet, den Willkommen am folgenden

³¹⁵ Unklare Aussage Krauses. Nach *Nehemia* 13.2. wird ein Fluch in Segen verwandelt. Wenn Krause das auf sich bezieht, gibt er der vergeblichen Reise nach St. Petersburg für sein Leben eine hochgegriffene Bedeutung: Der Ärger über das Scheitern einer militärischen Karriere verwandelt sich in das Glück einer Architektenaufbahn in Dorpat.

³¹⁶ Nüggen (Niggen), OLE S. 393.

³¹⁷ Kuikatz (Kin Katz), OLE S. 266.

³¹⁸ Teilitz (Teilez), OLE S. 587.

³¹⁹ Lips, OLE S. 312.

Tage abholen zu laßen. Die Freude des Wiedersehens schien doch aufrichtig zu seyn. Hier war die Natur noch kahler als um *Fockenhoff* – Felder und Wege noch kothigter als um *Dorpat*, und doch wars hier um 1. *geographi*[schen] Grad, also 15. Meilen, südlicher. Der Unterschied gründete sich wohl auf Höhe überm Meere, besonders aber auf Sand – Kalk und Lehmboden – auf Winde und Einfall des Lichts.

Carl ließ sich anfangs besonders gut an. Der Vater *triumphirte*: er sey von Grund aus gut. Wilhelm leugnete dieses auch nicht, lobte die Selbstbeherrschung desselben und fügte den Wunsch hinzu: sie möge keine Rückfälle bekommen. Hierbey erklärte er dem Vater, sich ganz auf der Grenzlinie als Lehrer als warnender, rathender Freund zu betragen; er selbst möge es dem Knaben überlaßen, was und wieviel er thun wolle, und doch zu sehen, wohin ihn sein Geist führen, seine Liebe und Dankbarkeit leiten würde. Die andern Kinder folgten dem leiste- sten Wunsche. Die Mutter wurde in der That **VIII/198** {1791. April. May.} fast schwesterlich hold – offenherzig und berathend, die *Tante Lottchen* fast eben so –. Auf einem der nächsten Spaziergängen erzählte sie ihm und den Kindern mit Freude funkelnden Augen: die große Kayserin habe ihr in Rücksicht ihres verstorbnen Vaters, das seit 12. Jahren in *Oesel* belegene *Arrendegütchen* von 3 – 5. Haken, noch auf 12. Jahre auf halbe *Arrendezahlung* überlaßen.

Etwa 14. Tage nach der Wiederankunft ritt Wilhelm zu seinem *Friebe*; der Vater hatte den Knaben zwey Eyergelbe kleine Schweißfüchse unterdeßen angeschafft – die Knaben zu Ostern *uniformirt* – Sie erboten sich: ihn zu begleiten – *Langer* mit dem jungen Gottfried *Dietz* vergrößerte den Zug. Wilhelms Geist flog 10. mal voraus. Nun gieng es langsamer – er durfte nur eine Nacht mit solchem Troße und einen Tag dem guten *Doctor* lästig fallen. Die Freude des Wiedersehens von allen war herzlich. Man trabte am Sonntag Abend nach dem Abendeßen in etwa 2 Stunden die 22. Werst über die Berge wieder – Reite du und der Teufel meynte *Langer*, so mache ich es nicht wieder mit.

dH. Kreismarschall *v. Kahlen* mußte nun wieder nach *Walk*. Man arbeitete einige Wochen mit Ernst – Ein freundlicher segnender Geist waltete im ganzen Hauswesen. *Sophie* und *Caroline* fanden die Religionslehre nach *Campens* Leitfaden – die Bibel und alle herrl[ichen] Stellen in den Psalmen und *Paulini*[schen] Briefen erfreulich und leicht – *Sophie* besonders begeisterte sich oft zu herrl[ichen] liebl[ichen] Liedern, die der Grosmutter große Freude machten, auch selbst dem Pastor *Rühl* gefielen –

Wilhelm besuchte nun die *Damens* Welt oben, im Herrenhause freyer, rauchte daselbst seine Pfeiffe, trank ihnen zu Gefallen Thee – der Sonnenschein des Friedens dünkte doch unserm Wilhelm alzu freundlich zu werden **VIII/199** ohne ein Nachwetterchen besorgen zu dürfen. *Kahlen* kam wieder heim – ordnete die Reise nach *Zehrten* zu seiner Mutter an, um Pfingsten wieder daselbst zu feyern. *Sophia* und Tante *Lottchen* freuten sich aufs Fahren und Erzählen – die Knaben aufs Reiten – Wilhelm entschied für Letzteres, und machte sich einen Tag früher auf den Weg – *Langern* war das eben auch recht. – Man ritt frühe aus – mittagte lange bey einem H. *v. Wulf* auf *Schwarzbekshoff* etwa 18. Werst von Hause – rastete 1. Stunde in dem befreundeten *Treppenhoff* bey *Essen* – dann 14. Werst Weiter in Adsel – und 3. Werst weiter war Nachtquartier bey dem Freunde Pastor *Meyer*. Die 5 ½ Meilen wurden den Knaben nicht lästig; sie übten noch den Abend mit des Pastors Zöglingen *Gymanstic*. *Carl* gab keine Veranlaßung zum Unfrieden, nahm aber weniger Antheil. Am folgenden Mittage hauseten die *Seltinghoff* schon im Adselschen Kirchenkrüge – Die Knaben stürmten hinüber Wilhelm ließ satteln – *Carl* ließ sich bey seiner Rückkehr vor allen Zöglingen sehen, Niclas ließ sie auf seinem Pferdchen reiten –

Das ritterl[iche] Ungethüm zog nun von der friedl[ichen] Pfarre. Die Landwege sind hier nicht die besten – Hügel auf und ab – Sand – Knüppelbrüken – Wald und Baumwurzeln – Man eilte nicht auf dem Wege nach *Luttershoff* – Nach etwa 9. Werst Weges holten die Fahrzeuge die Reiter ein. Die Landstraße von *Wenden* nach *Pleskow* erreicht bot nun mehr Raum, neben den Wagen zu traben. Die Knaben gaukelten wie Käfer um dieselben. *Kahlen* bestieg sein mitgenommenes Pferd – ließ jene fahren, um in Friede mit einer Pfeiffe die letzten 12. 13. Werst durch den *Serbigallschen* Wald mit den Reitern zu ziehen. *Carl* folgte Jenem, weil man ihn lobte, bald vor bald rückwärts zu seyn. *Niclas* blieb bey den Alten und ergötzte sich an den Räubergeschichten dieser Gegend, die *Kahlen* erzählte. *Blumberghoff* wurde als Nachtlager **VIII/200** {1791. May. Junius –} bey guter Tageszeit erreicht. Die Frau *v. Müller Weingarten* nahm alle als Schwester der Fr. *v. Kahlen* günstig auf. Die ehmal[igen] Leiden und Freuden blüheten wieder auf mit dem *voltairisirenden* *Senf*.

Der folgende Tagemarsch begriff nur 30. Werst – *Kahlen* machte sie bis *Smilten* im Wagen – die letzten 4. Werst mit der *Arriergarde*³²⁰ zu Pferde. Die ehrwürdige Großmutter und die bereits angekommenen *Damen* bewillkomnten die *Livland[ische]* Ritterschaft aufs freudigste. Der Sonnabend und die beyden ersten Festtage verfloßen ohne *Lipholdiana* im Frieden – *Wilhelm* spielte der Alten etl[iche] *Choräle* vor – sie verließ ihr *Sopha* – setzte sich neben ihn – *Sophie* und *Carline* zur Seite – sie *examinirte* sie in der *Religion* – sie lobte die Art, die Ansicht – das Geschichtl[iche] des nach und nach sich entwickelten *Dogma's*; allein sie vermißte den Geist des sanften Jüngers *Johannis* – die Lehre des Heylandes darf nicht irrdisch ermeßen werden. Für *Sophins* Lied als Nachahmung von *Gellerts*: Wie groß ist des Allmächtigen Güte pp dankte sie fast bewegt – ihre Thränen rannen, als *Sophie* ihr die alte bekannte *Melodie* vorspielte. Meine Tochter, das ist ein Trost und Freudenlied, das wird dich im Alter noch erfreuen – dem alten *Kahlen* gingen die Augen über – es herrschte ein himml[ischer] Friede im Hause.

Wilhelm verabredete einen Abstecher nach dem 5. starcke Meilen entfernten *Lindenhoff* zu reiten – Haben Sie denn keine Ruhe, sagte die alte Großmutter wohlmeynend – nun sie sind noch rasch und jung – Ja, meynte *Waldburger*, er kann den Weltsinn nicht bemeistern – Schade, er kennt den Heyland – liebt ihn aber nicht recht – giebt sich ihm nicht ganz – Ey, Ey! Sonderbar ist: die Gnade kann bey ihm wie bey mir nicht zum Durchbruch kommen, sagte *Kahlen* spitzig **VIII/201** lächelnd zu ihm – die Alte Mutter entfernte sich –

Niclas hatte Lust mit zu reiten – auch *Langer* und Gottfried der Vater schickte *Carl*n mit – oh! oh! – Ueber Nacht hatte sich der Plan zu einer Reise nach *Duhrenhoff* bey *Burtnek* ausgesponnen – Frau *v. K.* und alle Frauenzimmer solten über *Tricaten* – *Wolmar* reisen – dH. *v. Kahlen* wolle und müsse Geschäfte wegen nach *Wenden* – die junge Ritterschaft werde ihm wohl begegnen bey *Lindenhoff* –

Wilhelm ritt früh aus – bis *Blumenhoff*³²¹ 18. Werst langsam und 3. Stunden Futtern – bis *Lissenhoff* 8. Werst – in scharfen Schritt – 10. Werst weiter bis *Mahrenzers*³²² Krug trabb bald schritt – scharf Weg – *Langer* kriegte den *Bauchschlag* – 3. Stunden Rast und Futtern – und neue 11. Werst – in einer guten Stunde – die Mutter erstaunte – doch scheinbar lieb – *Schröder* erfreut – die Knaben balgten sich noch – *Langer* begab sich zur Ruhe – ein herrl[icher] doch kurzer Abend folgte – am folgenden Tage alle heil[igen] Oerter bewalfahrtet die Knaben kamen von Lust zu Ernstgefechten – *Carl* hatte ausgeschlagen – und war gut zugedeckt worden – ihm blühte keine Freude mehr –

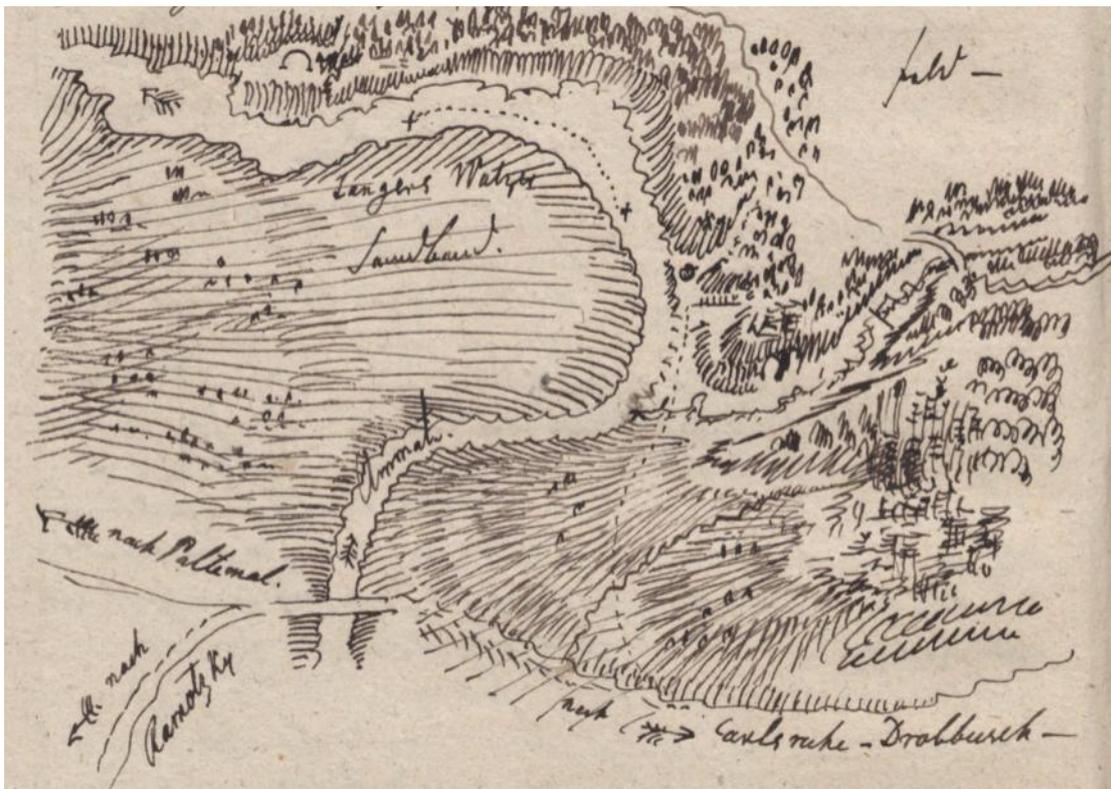
³²⁰ Fr. arriergarde: Nachhut.

³²¹ Blumenhof (2) (Blumenhof), OLL S. 82.

³²² Marzenhof (Mahrenzer Krug), OLL S. 201.

Am folgenden Tage frühe kam Kunde aus dem Krüge, der alte *Kahlen sey passirt* – ob sie mit ihm nicht nach *Carls Ruhe*³²³ sehen wolten – *Schröder* und die beyden ältesten *Boys* jukelten mit – und noch ein Reitknecht – Um 9. Uhr hatte man die 11. Werst schon zurück gelegt; Um 12 begrüßte man *Carls Ruhe* – Der Aufzug in *Wenden* hatte den Knaben die Eßlust vertrieben – Man lagerte sich unten an die Quelle, schickte nach Brod und Milch – ließ sich schmecken – schlief – badete – ruhetete – durchstriefte die *romanti[schen]* Ufer – war selenvergnügt – badete wieder in der rauschend[en] *Ammat* während nach Lebensmitteln ausgeschickt worden war.

VIII/202 {1791. Junius.} Grobes Brod und Milch mundete trefflich – man bekam sonst nichts auf dem unbewohnten Hofe des Herrn *v. Sievers* auf Schloß *Wenden* gehörig. Die Sonne neigte sich – die Meisten gingen noch einmal in den herrl[ichen] Bach



Carlsruhe.

Langer zum 2ten Male, um sich zum abendl[ichen] Heimritt zu stärken, wie er sagte. Die starke Strömung warf ihn um, wozu ein Fehltritt Veranlaßung gab – Sein fetter Körper schwamm von + + wälzte ihn das Waßer wie eine Tonne – alle wunderten sich, wie *Langer* auf einmal ein so lustiger Taucher geworden sey – Endl[ich] kams ihnen doch alzu unwillkürlich vor – das Waßer war dort just tief – *Wilhelm* sprang ins Waßer VIII/203 bis an den Hals – das Waßer trieb im Grunde stärker als oben – erhaschte den *voluminosen Langer*, schleppte ihn ans Ufer – er war schon bewusstlos – die andern kamen zu Hilfe – man wälzte ihn im Sande – er gab endl[ich] Waßer von sich – das Scheuern mit Sand ermunterte ihn – ach – Brüderchen! stürz mich !/:

³²³ Karlsruhe (3) (Carls Ruhe), OLL S. 270.

Nicht doch – der Schlag könnte dich treffen – *Wilhelm* nahm ihn Hukepack – andere halfen – der Kranke brach wieder viel Wasser – man wälzte und walkte ihn von neuem – *transportierte* ihn zur Quelle – gab ihm eine Mundvoll Brod – legte ihn ins Gras – er schlummerte. die Sonne gieng unter – die Luft wurde feucht – man rüstete zum Abmarsche – Es kostete Mühe ihn anzukleid[en], und aufwärts zum Hofe, zu den Pferden zu bringen. *Kahlen* bereute es, seine *Droschke* von *Wenden* aus in den *Lindenhoff*[schen] Krug vorausgeschickt zu haben – Ach – es war ein 4. Stunden langer Ritt von 10 bis 2. Uhr des Morgens auf 22. Werst – *Langer* wolte sterben – alles schlief schon beym Durchzuge durch *Wenden* – Brüderchen, verlaß mich nicht! – Landsmann! und wirklich lachten ihn die andern fast ohne Mitleid aus. Die schöne Naturfreude endete sich mit Mühe – dH. v. *Kahlen* ließ sich bereden ein Paar Stunden in *Lindenhoff* zu schlafen – die Uhr war schon 8. und fast alle schnarchten noch fest – dH. v. *K.* machte endl[ich] der Frau *Baronin* sein *Compliment* – man begleitete ihn um 11. nach dem Krüge – *Oncle Transehe* erwartete ihn in *Wolmar* – der gestrige Tag war doch für alle alzu angreifend gewesen; denn dieser vergieng halb im Schlawfe. Bey *Carl*n erwachte die Sehnsucht nach seinem Alten – er saß fast stets unter der Pforte und sahe **VIII/204** {1791. Junius.} nach der *Wolmar*[schen] Gegend. Am 3ten Tage nachmitt[ags] setzten sie ihren Ritt nach *Wolmar* – *Langer* und die Seinen nach *Zehrten* an. Man übernachtete in *Wolmar* bey *Wulf* nach 18. Werst Weges. und kam am folgenden Tage zu Mittag in *Duhrenhoff* an. *Wilhelm* erzählte ihnen unterwegs von *Carl XII.* und von der schwedischen Gräfin: Man merkte die Länge des Weges von etwa 27. Werst kaum. (d. 6tn Aug. 1818 fc:)

Die Reitlust war so zieml[ich] abgekühlt – es folgten 10. ruhige Arbeitstage in einem kühlgem Zimmer am Garten – (24.-) das *Johannisfest* wurde gefeyert – *Thom* kam von *Burtnek.* der nahe Pastor – Frau v. *Dietz v. Luttershoff* – Man tanzte auf dem Hofe bis gegen Mitternacht – *Kahlen* mußte nach *Walk* – (26ten) die *Damen* segelten nun wieder nach *Zehrten*. 9. Meilen und die Knaben hielten den Ritt ebenfalls recht gut aus. Erfreuliche angenehme Rast –

(d 3ten Jul.) gieng die Reise nach *Blumberghof* – d. 4tn nach *Adsel* dem 5. nach *Seltinghoff* – Am 10ten kam der Alte zurück, und brachte an *Wilhelm* einen Brief vom *Graf Mellin* aus *Kolzen*³²⁴, wegen der *Charte* vom alten *Livland* – nebst einer Anfrage: ob er nicht einen Hofmeister für ein 10. jähriges Fräulein und einen 7 ½ jährigen Knaben wisse – am liebsten sähe er ihn in seinem Hause – *Wilhelm* beantwortete ihn umgehender Post – schikte die Karte – sagte weder zu noch ab.

Die kleine 1788. geborne *Julie* starb nach kurzer kurzer Krankheit. Sie liebte unsern *Wilhelm* – er gab sich viel mit ihr ab – sie war ein Engel an lieblicher Gestalt und an treffl[ichen] Natur Anlagen. – Ach *Willem* – war fast das letzte Wort, welches sie aussprach **VIII/205** ehe ihr sonst freundl[iches] schönes Auge sich auf immer schloß. *Wilhelm* baute ihr einen regelmäßigen Rasen Hügel – umpflanzte es ad interim mit ausgehobnen Blumenstauden – begoß sie täglich – sie erhielten sich treibend bis zum Froste.

Der 1789 geborne Sohn *Anidandi* – (*Alexander*) ebenfalls schön, schien unterdeßen ein *Carl* zu werden – der Vater verzog ihn – er that dem Ansehen des ältesten und so lange einzigen Erbprinz *Carl*, gewaltigen Eintrag. 1790. wurde noch ein Sohn *Paul.* geboren. Der Vater sahe ihn nicht gern – er gab sich weniger mit ihm ab – es entwikelte sich mehr Mutter Aehnlichkeit und Art die jüngste Fräulein *Maus.* (*Catharina*) wurde nun 7 Jahre – sie plapperte etwas franzö-

³²⁴ Koltzen (Kolzen), OLL S. 294.

sisch – der *Mamsell* Schreibekunst war nicht weit her. Sie kam sehr gern mit den Schwestern zu *Wilhelm* – er beschäftigte sich dann und wann mit ihr; sie äußerte glückliche Anlagen.

Die Knaben hatten nun [den] 2. *Cursus* der *Propaedeutic* vollendet – *Euklids* 1tes und 2tes Buch, nach *Lorenz*³²⁵, folgte auf *Winterfelds*³²⁶ *Elementar Arithm[etic]* und *Geometrie* – *Wilhelm* entwarf Formen zu den Anfängen der *Tactic* und *Feldfortification* und zum Planzeichnen – Auf den Spaziergängen wechselte das Abschätzen der Winkel u[nd] der Weiten nach Schritten mit der Naturgeschich[te] in Pflanzen und Steinen ab. – Aufsätze – Rechnungswesen – Geschichte – Vaterlands Kunde – *Elementar Statistic* – *Geographie* pp nahmen nun eine ernstere Gestalt an. In den Zwischenstunden bauten sie eine Fläche von 30. Schritt *face* der Brustwehrlinie – mit einer Schießschaarte an der Spitze – Bettung – alles **VIII/206** {1791. Jul: August.} nach der Regel – ebenso die verschiedenen Arten der Bekleidung mit Rasen – Faschinen – Schanzkörbe – Sturmbalken – Pallisaden – *Tambour* – wo sie aus dem Plane jedes einzeln 4. mal größer ausheben, zeichnen und beschreiben mußten.

Carl, der immer nur von *Majors* – Obristen, redete betrieb dies alles sehr nachlässig. Es wandelten ihn die alten Schrollen wieder an. *Niclas* war fleißiger und arbeitete mit Lust. Wenn er 12. Faschinenpfähle spitzte brachte jener kaum 2. zu Stande, und so wars mit allem. Jeden 3ten Sonntag war teutsche Predigt in *Marjenburg* – große Mittagstafel beym Pastor – Abends *Music* und Tanz – *Niclas* tanzte rasch und seine Freundlichkeit machte ihn beliebt – *Carl* schob sich in den Winkeln herum, und die verspätete Rückkehr vollendete er verdroßen. Nur am Kartentische durchwachte er fröhlich die Nacht. Der alte Sauerteig zeigte sich wieder wirksam – besonders klettete sich sein Witz an *Sophien* – *Tante Lottchen* und *Mamsell* und seine *Terminologien* stammten wahrscheinlich aus den geheimsten *Archiven* des Adelsstolzes – der hämischen Lauscherey und des höhnischen Witzes einiger *Familien* glieder am mitternächtlichen Kartentische.

dH. v. *Kahlen* reisete nach *Druwen* zum *Baron Malemann*. theils in der berühmten *Advocat Könemann*[schen] und *Frl. Lammerhirt*[schen] Sache, in welcher Jener sich zum *finale* erschoss – diese als wahnsinnig eingesperrt wurde, – theils auch wegen Geld Anleihe.

Die Schularbeiten giengen gut von statten – doch hatten die Knaben sich oben gegen die Mutter – *Tante* und *Mamsell* unartig betragen. Die Mutter hatte ihnen den *Text* gelesen – *Wilhelm* mischte sich nicht darein. Etwa 3. Tage nachher, gegen 12 ½ nach gut **VIII/207** geendeten Arbeitsstunden, kam der Koch: Frau ruft: kom! Jungherrn toll! – In Erwartung des Eßens und gewöhnl[icher] Neckereyen, eilte *Wilhelm* eben nicht ins Herrenhaus – Beym Eintritte stand der treue Diener *Jürgen* am gedeckten Tische – zerzauset – zerrissen – bespukt – die *Tante* – Schwestern und *Mamsell* blas im Winkel an der Uhr – die Knaben *Niclas* weinend – *Carl* lächelnd am *Clavier* – Besondrer Anblik! die alte Wirthin und übrigen Hofleute lauschten hinter der Thüre der Volksstube.

Was giebts denn meine Herrschaften? fragte *Wilhelm*! *Jürgen* weint – sehen sie wie ich aussehe – Jungeherrn haben mir das gethan – Gnädige Frau strafte *Carl*n und *Niclas* – *Carl* spukete nun mehr und riß und schlug mich – Gnädige wolte steuern – *Carl* lief ins Gastzimmer Gnädige Frau nach – *Carl* fort, sperrte gnädig Frau ein – Hier steht sie – ach Jungherr! Gott verzeih!

³²⁵ Wohl Lorenz, Johann Friedrich, Prof. der Mathematik, Schulbuchautor, anfänglich im Waisenhaus Halle.

³²⁶ Wohl Winterfeld, Moritz Adolf von 1744–1819, Mathematiker [?].

Der Zorn übereilte unsern Wilhelm um recht zu wissen, was er that; dem ernst betonten Befehl, den Schlüssel herzugeben – zu öffnen gehorchte *Carl* sogleich – die Mutter erschien blas, weinend und zitternd – die Töchter und *Tante* umringten sie – *Wilhelm* faßte sich – ließ Jürgen erzählen – der ganze *Act* entspann sich aus übermüthigem Neckten, während er den Tisch bestellte, und die Gnädige Frau, ihren Anzug vollendete – die Jungherrn spaßten gröber und gröber – Jürgen wehrte stärker und stärker ab – die Gemüther erhitzen sich – Wasser – Oel – Speichel Fußstritte – Einfall in die große freye *Vergette*³²⁷ des armen Jürgens, folgte schnell auf einander. Im Versehen bekam *Carl* einen Bakenstreich – und nun folgten Schläge – Schimpfen – *Canailen* – Karbatsch drohen Halsbinde und Kragen abreißen – bis die Mutter **VIII/208** {1791. Aug. Septbr.} vom Lärm herbey geruffen, *Carl*n und *Niclas* in voller Arbeit findet – den *Niclas* zuerst – *Carl*n nachher etwas empfindl[ich] zurecht weiset – *Carl* widersezt sich – wie und auf welche Weise, mogte *Wilhelm* nicht erfragen – die sonst stille, fromme Mutter saß und weinte bitterlich – Habe ich das um euch – um dich verdient? sagte sie, indem sie das Gesicht verhülte. *Niclas* zeigte Reue – *Carl* stand halb trozig erwartend –

Nach langem Zögern setzte man sich zu Tische – *Wilhelm* verwies die Knaben mit Einstimmung der Mutter vom Tische – die dann doch am Ende ihnen *aparte* auf einem Tischen etwas reichen ließ – Mutterherz – ehrwürdig auch in starken Misgriffen – *Niclas* aß mit Thränen, wenig – *Carl* versagte alles – lehnte sich gemächlich an stekte die Hände unter den Hosenlatz – lächelte und baumelte mit den Füßen – es schien als wolle er *Niclas* geflissentlich an die Schienbeine stoßen. – Man aß wenig – alle waren verstimmt – *Wilhelm* redete kein Wort. – Die Uhr schlug 2. – allons zur Arbeit – Heute komt wohl der Vater – *Carl* wurde blaß –

Wilhelm gieng – wartete lange – die Fräulein ließen sich entschuldigen – Mutter sey nicht wohl – Endlich erschienen die Knaben, zieml[ich] gelaßen, fast gleichgültig, besonders *Carl* – *Wilhelm* wolte auch sie hören – er sagte ihnen alles, was Kindes Pflicht – Menschenpflicht – Dankbarkeit – Selbstschätzung aufstellen – *Niclas* meinte er wüßte nicht wie er zu dieser Heftigkeit gekommen sey – *Carl* habe die Frechheit einer *Canaille* von Bauerkerl nicht unbezahlt laßen dürfen – der Vater wird und soll ihm wenigstens noch 50. Karbatsch geben laßen. **VIII/209** *Carl!* *Carl!* das wird er nicht – er denkt daran, daß Jürgen immer treu diente – ihm 2. mal das Leben rettete. Die *Diatriben*³²⁸ über Dankbarkeit – Schonung – Erhebung des Niedern statt nieder zu treten – über übelverstandenen Stolz – Eigennutz – Faulheit – Eigendünkel pp enthielt viel Salz – und Beleuchtung seines Betragens von Anfang an pp solte Selbstkenntnis – Demuth – Reue – und ernsten Vorsatz zur Beßerung erzeugen – allein – er meynte mit lächelndem Munde: die Mutter und *Jürgen*, und alles was ihn und seine *Familie* beträfe, ginge ihn nichts an –

Nichts? fragte *Wilhelm* gedehnt – sehen sie *Monsieur Charles de Kahlen*, so viel geht es mich an – und damit schmierte er seinen Bükel mit einem dünnen geschmeidigen orduin³²⁹ Pfeiffenrohre, welches er eben in der Hand hatte um sich eine Pfeiffe *Contenance* zu schaffen – recht ordentl[ich] ab und schob ihn zur Thüre hinaus. –

Der Vater kam erst am 3ten Abende nachher – die Kinder aber am folgenden Morgen alle – die Schwestern baten für *Carl* – Ha! *Carl!* laß den Herrn thun was er will, für mich ist er nicht mehr da – *allons! aux armes!* Die Arbeit gelang vortrefflich – und *Carl* machte alles pünktlich mit wie ein *Cavallerie*pferd ohne Reiter. Der Vater kam spät – am Morgen früh wie gewöhnl[ich] mit der Pfeiffe, der Schularbeit zusehend – zuhörend – so heute – so die folgenden Tage – er ließ sich nichts merken – *Carl* auch nicht – *Wilhelm* auch nicht – Er bekam erst spä-

³²⁷ Fr. verge: hier wohl Geschlechtsteile gemeint.

³²⁸ Fr. diatribe: Schmähschrift, heftige Kritik.

³²⁹ Zu fr. ordure gebildetes deutsches Wort schmutzig, dreckig.

ter gelegentl[ich] {Im Octbr.}, (Kunde von dem Vorfalle) durch *Wilhelm* selbst, als er eine Ungebühr des liebwerthen *Carls* gegen seinen Vater und *Oncle Peterchen* beleuchtete. – Herr Kreismarschall! das wird nun öfter kommen, und wenn sie sich nicht in allem nach ihm **VIII/210** {1791. Septbr. Octbr.} richten, so werden sie Viel Herzeleid erfahren. Ihre zärtliche Liebe verdiente wohl besser belohnt zu werden; allein die frühere Verhättschelung, als er der einzige Sohn war, als sie auf keinen mehr hoften, verschrob sein glükloses *Talent* – das Beyspiel, die gehörten Urtheile pp sitzen fest – zeigen sich im Verhältnisse seines Wollens stark und rüstig – sehen sie da seine Kraft und den verfehlten Weg –

Er wurde bald hitzig – bald weich – bald hochfahrend – bald demüthig; an Wilhelms gefaßter Seele und Wahrheitsliebe scheiterte alles. Dieser hatte Buch und Rechnung über Zeit und Mittel – über Ereignisse – Folgen gehalten, *Exempli gratia*³³⁰ – und dabey holte er seine Tagebücher hervor das roth und schwarz Angestrichne bot *Data* – selenerheiternd und zerschneidend – treue Anzeige wissentl[icher] Fehlgriffe – nachher bemerkte – Uebereilungen – von Allen im Hause – von ihm selbst – ehrend oder beschämend –

Wunderbarer Mensch, rief er mit thränenden Augen ihn umhalsend – man muß sie fürchten und lieben – ein fürchterliches Buch – ich habe das Alles nie so gedacht – nie so genommen – Sie haben Recht – und Unrecht, so müssen sie mit Menschen nicht rechnen – am wenigsten mit mir – ich und wir alle lieben sie redlich – das meiste kommt von den Gesellschaften, die man nun einmal halten – denen man das Leben im Hause angenehm machen muß – wer kann das ändern? –

Das Gespräch kühlte sich ab – zog sich ins Breite – Er faßte sich leicht – nun – fuhr er lächelnd fort, wenn sie denn alles eintragen, stehen ihre Liebesgeschichten [2 in Klammer gesetzte Worte geschwärzt] denn auch treu und gerecht darinne? – O ja H. Kreismarschall! alles [1½ Zeilen geschwärzt] – dH. v. K. zweifelte – Wilhelm schlug ihm auf, wo und wie ers wolte – [mehrere Worte geschwärzt] – las sie ihm ohne Anstoß vor – Nun so etwas lebt nicht – das würde bey mir *Folianten* geben (wobey er seinen ungeheuren Pfeiffenkopf rieb) **VIII/211** – wozu nützt es ihnen? [3 Zeilen gestrichen] – es soll Ihnen meine Unpartheilichkeit und die Ansicht beweisen: daß mir das Leben und Menschenwesen voll Bedeutung ist, daß ein jeder verschleuderte Tag – jede leichtfertige, lächerl[iche] – hämische gleichgültige Aeufferung gegen *Trentsch* – *Pawu*³³¹ – *Larsen* bis ums *Tante Lottchen*, *Mamsell* und manches gute Wesen, nicht um ihretwillen, nein, um ihres *Carls* Willen leid thut. Merken sie denn nicht, daß er schon anfängt Renten zu zahlen. Kennen Sie Jemanden außer dem Vater der ihn liebte? Vom Stubenjungen an bis zu ihnen, mußte ihm von jeher alles weichen – Erinnern sie sich – da, da, da – galt sein Zeugnis mehr als meines – Mehr als das Ihrer Frau Gemalin, seiner Mutter – Oh mein Herr! fiel er Hochroth ein – Wohl! sagte Wilhelm fest, doch gelaßen, ich schweige von nun an, so lange ich noch in Ihrem Hause seyn kann; aber erlauben sie mir: Sie doch zu bitten, dem etwa folgenden, neuen Lehrer seine Verhältnisse gleich gemeßen anzugeben – ich – weiß es bey *Gott*: sie waren schwer zu errathen – Das innere Feuer fachte sich wieder an – *Carl* kam rasch ins Zimmer – Alter, Alter! Hör! der *Oncle* muß dich gleich sprechen pp das löschte – nun ein andermal mehr – die Wahrheit ist bitter aber heilsam mein Freund – Er gieng. – Es hielt eine *Kibitka* mit 4. tüchtigen Pferden bey dem Stalle – ein fremder *Blaurok* wanderte dabey auf und ab. – In der Folge ergab es sich, daß es ein böhmischer Glashändler und Scheerenschleifer und

³³⁰ Lat. Beispiele gratis.

³³¹ Gemeint ist der kleine Paul.

Contrebandier war. Die Herren – auch der Herr *v. Berg* aus *Kortenhoff* hatte[n] sich unterdeßen eingefunden, standen bey den Pferden.

VIII/212³³² {1791. Octbr.} Nun werden die Fräulein nicht kommen – ein zweyter Fremder holte aus der *Kibitka* Kästchen – lange Schachteln pp sagte *Wilhelm* zu sich – und setzte sich an seine Arbeit.

Es dämmerte schon, als ein gewaltiger Lärm vor der Treppe sich erhob – die Hofleute zusammenliefen – auch der Amtmann *Kluge* und der riesenhafte Starost standen an der Hausecke. – der Blaurok stand mitten auf dem Hofe, beyde Arme in die Seite gestemmt – den Huth *desp[ectirlich]* auf einer Seite – der andre ohne Huth, warf alles eiligst in den Wagen – setzte sich auf – der Kutscher *Peter* hielt die Pferde – der unbehutete Fremde trieb die Pferde an – hieb aus Vorsatz? aus Versehen? *Petern* und einen Stalldiener mit seiner langen Peitsche – *dirigirte* seine Pferde muthig und geschickt; sie kamen in Zug – rasch zur Pforte hinaus – ein starkes Halt! Halt! scholl von der Treppenhalle aus – ein unbändiges Gelächter folgte – der stehende Blaurok schien wie *Larsen* zu reden – die bellenden Hunde bildeten einen weiten Kreis – *Wilhelm* öffnete kein Fenster – er mogte kein Wort hören – eine alte *Commoedie* – der Redner zog auch ab – in der Pforte kehrte er sich um – schien gewaltige Worte zu sprechen – Der *Major Peterchen* und der lange *Ferdinand* kamen mit dem kleinen *Carl* zum Vorschein – der Blaurok zog ab – hob seinen Rok in die Höhe – machte einen Bückling und zeigte sehr schmutzige gelbe Hosen – Das Gelächter erhob sich wieder – die Dunkelheit deckte nun die scheinbare Ruhe. – Nach 8. Uhr rief man zum Abendessen – Die Herren saßen bey Kartenspiel – *Sophia Carl* und *Niclas* sehr andächtig dabey – *S[ophia]* und *M[iclas]* machten sich mit guter Manier fort – *Carl* blieb lächelnd sitzen ohne VIII/213 den guten Abend zu erwiedern – Man sprach während dem Abendeßen von den verschiedenen *Acten* – *Capriolen* – Breuereyen und *rhetorischen Floskeln* im böhmischen *Dialecte* *Wilhelm* war stille – die Frauenzimmer verlegen – die Herren vollendeten ihre Parthie – *Kahlen* sagte so wie beyläufig – das kommt wohl alles ins Buch des Lebens – Sonst glaubte man nur an einen buchhaltenden Engel über das thun und treiben der Menschen – izzt pfuschen auch *Magister Dunse* und *Mexten Scriblere* unberuffen ins Handwerk – *Wilhelm* trat näher – vertraulich freundlich fuhr dH. *v. K.* fort – unsere Schleiferiade wird lang werden hüten sie sich für Einseitigkeit – Allerdings *notatu digna*, (anmerckenswerth) erwiderte *Wilhelm* höflich kalt – ich kenne sie nicht – unterdeßen dürfte sie mit: (*confer*: vergleiche) *Warneke* – *Larsen* – Judenschneider – *Liphold* pp abkommen, die *Varianten* (Abwechselungen) laßen sich leicht denken, wenn man den Umfang des Talents des *Oncle Peterchens* kennt. – Nun H. Nachbar, heben sie ab (Karten), sagte der lange *Ferdinand* – . und die *Conversation* endete, denn alle Frauenzimmer hatten sich entfernt.

Mit großer Seelenruhe gieng *Wilhelm* in sein Nest – las noch etwas – und schlief sehr sanft – die Morgenstunde von 5 – 7. widmete er seiner Gewohnheit dem Arbeiten für sich – um 7. weckte er die Knaben – *preparirte* sich – und jene kleideten – *memorirt[en]* – und frühstückten bis 9. diesen Morgen herrschte viel Elend und Streit beym Waschen *Niclas* und der Schuljunge bekamen vom herrischen *Carl* Tauffe – Jener Spöttereyen und Hohn – dieser Ohrenzupfen pp *Oncle Peterchen* sprengte mit etl[ichen] Leuten auf dem Wege nach *Marjenburg* zur Pforte hinaus – das mußte *Carl* wissen – das *memoriren* blieb weg – er kam erst VIII/214 {1791. Otbr.} um 9. Uhr mit den Schwestern – alle arbeiteten 2. Stunden fleißigst fort – *Oncle Peterchen* und seine Leute trieben das Fuhrwerk des Scheerenschleiffers von Bauern gekutscht, vor sich her auf den Hof. – die Eigenthümer wanderten zwischen den reitenden Dienern –

³³² NB von fremder Hand in 211a verbessert, weil der Autor sich geirrt hat und es bei 218 bemerkt. Die Zählung wird korrigiert.

Die Neugierde lokte die Kinder ans Fenster – *Carl*n ohne weiter zu fragen hinaus – Wilhelm schickte die andern auch fort, und setzte sich an sein Pultchen – Ach es gelang nichts – die Neugierde plagte ihn – doch mochte er nichts sehen, nichts hören – nichts erfragen – Gegen 1. transportirte man die Leute nach dem Krüge – Fremde führten das Fahrzeug. Bey Tische vernahm er nichts, als *Oncle Peterchens*: Den *Canaillen* muß das Schießen auf der Landstraße, im Walde recht angestrichen werden pp –

Nachmitt[ags] ließ man sie nach *Walk* vor Gericht schleppen Nun that es *Wilhelm* doch leid, sich so von allem entfernt zu haben – kein Wort zum Frieden gesprochen zu haben – Jürgen, der ehrl[iche] treuer Diener weinte als er ihm einige Züge von gestern erzählte – von dem Heutigen wußte er nur:

Oncle Peterchen habe die Abreise der *Böhmen* aus dem nahen Krüge beobachten lassen – habe ihnen über *Conrads* Gesinde einen Vorsprung abgewonnen – den Leuten auf der großen Straße begegnet – als, käme er v. *Marjenburg* – nach ihren Pässen gefragt – sie für Spitzbuben und Schleichhändler erklärt – sie solten nach *Walk* (12 – 13 Meilen weit) vors Gericht gestelt werden –

der *Blaurok* erkennt den Herrn von gestern – Ha, sagt der, sie sind Offizier und kein Zollreiter laßen sie mich ziehen bis zum nächsten Krüge – man **VIII/215** kennt mich seit Jahren – Es steht einem *Major* fein, den Buschklapper zu machen – Sie haben gestern meinen Paß gesehen, und danke Gott, daß ich ihn wieder in Händen habe. – Der *Onckle* habe sehr gescholten, und ihn wollen festnehmen lassen – Der *Böhme* sey an den Wagen gesprungen habe ein Gewehr herausgezogen – und gedroht – wer ihn antaste solle es theuer bezahlen – Sein jüngerer Bruder habe noch ein Gewehr herausgezogen während dem Aeltren sein Gewehr hinterrücks entrißen worden – und mit dem Jüngern sey man fertig geworden ehe er sich fest stellen konnte – Nun wären diese schuldlosen Menschen – Schleichhändler – Spione – Straßenräuber – pp

O Gott! nun that es ihm doppelt leid, sich ihrer nicht gleich angenommen zu haben – Nach etwa 4. Tagen kam ein *Expresser* – die Herren reiseten sehr verdrießl[ich] – Jürgen mit – Erst nach 14. Tagen kehrten beyde sehr verstimmt zurück – Sie waren in *Walk* gewesen – auch etl[iche] der Leute ganz im Stillen – {Novbr.} die *Böhmen* waren zwar frey aber mit unendl[ichem] Schaden. Man schwieg, des empörenden *Acts* wurde nicht mehr gedacht –

Die Arbeiten giengen nun zieml[ich] regelmäßig. *Kahlen* kam seltner – auch Besuch von Fremden – der Winter meldete sich – *Tante Lottchen* war in *Blumbergshoff* – in den Feyerstunden gieng Wilhelm **VIII/216** {1791. Novbr.} mit den Kindern zur *Mamsell* – oder diese kam mit den Fräulein zu ihm – die Mutter und *Tante* und Frl. *Patkul* – Fr. v. *Transehe* – thaten das oft zum Thee – besonders wenn Er, der Alte nicht daheim war. Man las, sang – klatschte – und lebte froh ohne ängstliches *Formale* –

Es fielen ungewöhnlich schöne milde Tage ein – ein Frühlings odem wehete durch die Natur – *Tante Lott[chen]* – welche eigne *Equipage* hielt, kam zurück – Es gab unter den Kindern eine Art Fest – Am folgenden Tage, es war ein Mittwoch, machte man gleich nach dem Eßen einen Spaziergang auf die Berge, in die entblätterten Birkenhayne – Man war selenvergnügt – *Sophia* machte *Elegien* – *Caroline* *Dithyramben* – *Wilhelm* Knittelverse, und besang die *Individuen* nach einer Bänckelsänger *Melodie*, deren *Refrain* sich immer mit *Valderi* – *Valdera*, *hum! hum! hm! hum! hum!* endigt {d: 7tn Aug. 18. fc.} – in diese mischte er *comisch* allerley Züge aus der Tagesgeschichte eines Jeden, geheime Wünsche und Hoffnungen, welche den Frauenzimmern viel Freude zu erregen schienen. E. g. der *Mamsell* den ehemal[igen] *Major* und eine *Krons arrende* – und den freundlichsten LebensFeyerabend als Ersatz fürs trübselige Jugendleben – pp.

Sie weinte – der Fräul[ein] Tante beschrieb er ihre neue *Krons arrende* auf *Oesel* reizend, und einen Seelenfreund wie sie ihn in den stillsten Stunden des innern Friedens jemals gedacht habe – auch sie weinte – beyde lächelten dabey und aus den alten Jungfernaugen leuchteten alle seligen Jugendträume vollblühend hervor. – *Sophien* wünschte er vollkommne Gesundheit – und ihrer frommen stillen Seele eine lebenslang fortdauernde *Idylle*, und vor dem freundl[ichen] Landhause, nach *Gesners Wunsche* geformt, einen immergrünenden Lorbeerstrauch, VIII/217 am Ufer der ungetrübt sprudelnden Quelle der *Musen*. *Carolinen* schilderte er, die Tänze und Gesänge der griechi[schen] *Theorien* nach *Delos* – der *Horen* und *Grazien* un die ewige Jugend – der *Musen* an den Quellen des *Parnassus* – der *Nixen* – *Najaden* und freundl[ichen] Hexen im Mondscheine etwa wie im Thale am *Dorothéen* Ufer, wenn der Faulbaum blüht und Duzende von Nachtigallen singen – der *Maus*. *Cathrinchen*, schöne große Puppen – einen gold farbigen Papagay, einen schön gesprengelten Staarmatz und hochrothen *Dompfaffen*. – *Carl*n und *Niclas* – herrl[iche] Pferde – goldbetreßte *Majors* Westen – Vestungen von Kuchen – *Canonen* von überzukerten *Cannehlröhren*, pp. Alle waren vergnügt – *Carl* moquirte sich – die weißen Flecke in den hochrothen Wangen deuteten auf innere widerliche Empfindungen – dies störte nicht

Carline riß einen Preiselbeerstrauch ab – reichte ihn dem Sänger und einen Kuß – so gebührt es dem Dichter – *Sophie* überreichte ihm einen frischen Porststengel statt Rosmarin – oder Palme fügte sie freundl[ich] hinzu – der Friede und die Dankbarkeit sollen in meiner Hütte wohnen wie die Freundschaft in ihrem Herzen, Freund *Wilhelm* – das an sich häßl[iche] *Ledum palustre*³³³ deute durch seinen *Contrast* eine edlere – feinere – höhere *Analogie* an – sie gab ihm die Hand, aber keinen Kuß – mein *Freund!* – und ein wahrhaft seelenvoller Blick aus dem gesunden schönen Auge – Fräul[ein] *Maus*, brachte ihm ein Katzenpfötchen – *Graphatium* nehmen sie vorlieb, sagte sie mit einer unbegreiflich ihr eignen *volubilität*³³⁴ der Zunge – ist auch, obgleich izt blaß, eine Tochter der Natur – gehört zu ihren schönen Kindern –

Tante Lottchen brachte einen Strauß, abgerißner trockner Schmeelen – *Darlis*. *glomerat* ich finde nichts besseres – ist halb Stroh – es grünte früher ungenutzt – man findet sie aber oft in Erndte Kränzen – Und diese deute, auf Freude über den Seegen und Dank – *Wilhelm* küßte ihr die Hand – sie reichte ihm VIII/218 {1791. Novbr. Decbr -} die Wange, etwas kupfrig – *Wilhelm* suchte und fand den schönen Mund voll glänzender perlenähnlicher Zähne und behielt die schöne weiße kleine wohlgeformte Hand nun einen Augenblick – denn *Mamsell* besteckte seinen Huth mit einem Tannenreiß und einem Wacholderreiß voll reifer – halbreifer und grüner Beeren – dem *Apoll* gebührt der Lorbeer – das ist *Livländi[scher]* Lorbeer – ach Gott! – ich kann nichts Gelehrtes hervorbringen – Nun das heißt einmal wahr gesprochen, sagte *Carl* frohlokend, und klatschte ihr mit einer kleinen Gerte unter der Nase etwas herum die *Mamsell* nahm das anfangs nicht übel – nehmen sie sich in Acht. *Carlchen!* erwiderte sie auf ihre guthmüthige Art es könnte jemanden in die Augen treffen – er fuhr aber fort und klatschte mit der Zunge dazu – – Ach meine dünne Gerte kann nicht so klatschen, wie gewisse dike Watscheln deren ganze Kunst nur Klatschen ist, sagte er höhnisch – *Wilhelm* gebot Ruhe kurz weg – und kehrte nach Hause –

Bey der Kirche mußte man über einen schlamigten Graben, deßen Brücke zerrißen war – *Wilhelm* half den Frauenzimmern wie beym Hingange hinüber – die Knaben setzten im Sprunge drüber weg und spöttelten über die Zimperlichkeit der Frauenzimmer – *Carl* rieth der *Mamsell*, es wie er zu machen – drehte sich aber zu *Niclas*, die alte dike Watschel würde schön wegkommen – *Wilhelm*, trug die kleine *Maus* – den größern reichte er die Hand – die *Tante*, als der Lezten, unterstützte er unterm Arm – sie dankte ihm und sagte: mit ihnen kommt man oh-

³³³ *Ledum palustre*: wissenschaftlicher Name des Porst.

³³⁴ Lat. *volubilitas*: Drehbarkeit.

ne Nekerey über alles weg – er küßte ihr die dargebotne Hand. Die Knaben giengen voraus – *Carl moquirte* sich hörbar über das Gethue und Zärtlichkeiten.

Man kam mit der Abenddämmerung heim – die Knaben früher – denn die Frauenzimmer hielten sich am rauschen[den] Mühlenwehre auf der Brücke **VIII/219** {1791. Nobr-} ein Paar *Minuten* auf – baten *Wilhelm*, doch einmal den Thee mit ihnen zu trinken – er thats –

Kahlen hatte den Amtmann und Starost vor – schien verdrießlich – die Gnädige Frau ließ sich das Dichterfest beschreiben und freute sich theilnehmend des Vergnügens im Freyen bey so seltenem Spätherbstwetter. dH. *v. Kahlen* ging in sein Schreibzimmer mit dem Amtmann – *Carl* folgte – *Wilhelm* spielte auf dem *Instrumente* – es kam Licht und alles sammelte sich am Theetische. Der Amtmann kam heraus; gieng mit dem Starost ab – dH. *v. Kahlen* blieb ungewöhl[ich] lange – *Jürgen* stappte ab und zu – Endlich erschien er – setzte sich mit hochgezogenen Augenbrauen aufs *Sopha* – putzte oft den Pfeifenkopf – warf, (lächelnd wie *Carl*) spitziige *Floskeln* in das lustige Gespräch, als Fortsetzung und Ergänzung der Geschichte. Die *Mamsell* gieng nach etl[ichen] Taßen fort – auch *Wilhelm* wolte noch an *Friebe* und nach *Lindenhoff* schreiben; denn morgen gieng der Postbote nach *Laitzen*. *Caroline* erzählte die Klatsch und Watschelgeschichte – die Mutter tadelte *Carl* – *Wilhelm* lobte sie nicht – doch eingedenk seines Vorsatzes, nichts mehr zu sagen gestand ers laut, daß er sich bescheide, dieses Betragen zu würdigen.

Nun, was ist der alten Watschel denn Großes widerfahren – und – Klatschen scheint ihr *Element* zu seyn – Es scheint sich überhaupt nicht zu schicken, da, mit den Kindern *Conversations* zu halten – So – fiel *Wilhelm* ein – ich kann das laßen; laße mirs aber nicht gebieten noch verbieten, noch sind wir, weder *Mamsell* noch ich, Gott sey Dank, erbunterthan – Ohne etwas darauf zu erwiedern fuhr *Kahlen* fort: Das Klatschen, wie das *arcadische* Herumziehen durch Hayne – über Berge – so wie alle *poétische* und **VIII/220** {1791. Nobr. und Decbr.} Blumenjägererey – das Schaukel – Droschke und Graben behilflich seyn bedünke ihn nicht zum Lehrer Amte gehörig – *Honny soit qui mal y pense*, fuhr *Wilhelm* auf. Verdammt sey wer schlimm dabey denkt – Glauben sie etwa, H. Kreismarschall, daß ich schon so weit wäre, wie sie und der dH. Obrist [5 Zeilen geschwärzt] Der Arge denkt Arges – Sagen sie, wenn Sie etwas wissen – Ich sage ihnen, sich lang ausdehnend – schnaubte dH. *v. K.* sie solten mir Rechenschaft geben – für ihre mit der Watschel geschlagenen Klabatschen – für jede liebelnde *Mine* mit irgend jemand[en] aus meiner *Familie*; es fordert Blut – Und ich sage ihnen, Herr Kreismarschall – ich klatsche nicht ich liebe nicht, sagte *Wilhelm* fest, nicht schreyend, ihm näher tretend – fordern sie, wann? wo? ich schieße und fechte schlecht, aber ich stehe auf der Stelle zu Dienst – die Frau und Töchter, die sich bey der ersten Watschelfrage, entfernt hatten, stürzten aus einem Nebenzimmer zwischen die Erhizten – Gehen Sie, sagte die G[nädige] Frau – ich bitte – ich bitte flehentlich indem sie den den H. *v. K.* nach dem Schlafzimmer lenkte –

Ich kann nicht, sagte *Wilhelm* weich – als Fremdling stehe ich hier – auf ihre Einladung – auf hundertfältiges Bitten – oh – mein guter *Genius* sagte mirs gleich bey *Trentsch* – bey der *Madame Warnek* – bei *Larsen* pp was das heißt: hier, bey diesem Herrn *von* – bey dem Kreisrichter und Adelsmarschall, erster Freund des Hauses zu heißen –

Ich bitte – sagte sie weinend – gehen sie nur eine Stunde hinüber – besinnen sie sich – Gnädige Frau! Ich gehe nicht –

VIII/221 ich habe treulich Wort gehalten – wills auch Hier – wärs auch der lezte Augenblick des Lebens – Vielleicht haben Sie des H. *v. K* Worte gehört – ich gehe nicht – Der Heilige Herr, Gatte, Vater, Freund, darf sein Wort nicht zurücknehmen – der so bezahlte Freund, der Fremdling wäre ein anspeyenswerther Schuft, die aus einer Mistgrube des Herzens gesprochenen Worte, bedeutungslos so hinzunehmen –

dH. *v. Kahlen* riß sich los – auf *Wilhelm* zu – was? Herr! was? – *Wilhelm* trat näher – die Volkskammer war gedrängt voll Menschen – oh rief dH. *von Kahlen*, der Mensch raset – die Frau umfing ihn – die Kinder heulten – *Sophie* bat *Wilhelm* zu gehen – die Frau flehete – nichts – er stand wie ein Ast – Schäumend rief dH. *v. Kahlen* – Er raset, – schaft ihn fort – ruff doch den Amtmann – den Kutscher – Nun wurde *Wilhelm* ingrimmig – nur her, rief er laut – dH. *v. Kahlen* will seinen ersten Freund beehren – belohnen – lernts doch lieben Leute, wie der Herr da ehrt – lohnt – Es ist vergebens, Herr Kreismarschall, eine *Baron Malamasche* Geschichte mit dem *Advocaten Könnemann* auch hier zu erleben – und damit fuhr er zum Zimmer hinaus – riß seinen Degen, den alten Freund, aus dem Coffre und flog wieder hinüber – bey dem Ausgange auf der Treppe hörte er *Kahlens*: Der Teufel soll ihn holen – durch das Fenster schallen – Sein guter *Genius* ließ ihn den Degen auf dem Keller Eingange im Vorhause liegen – Izt trat er mit *Wetterschnelle* ins Zimmer und fragte: Welcher Teufel solle ihn denn holen – Frau und Töchter bildeten einen Kreis um ihn streichelten – fleheten – VIII/222 {1791. Novbr.} Heda! welcher Teufel soll mich denn holen rief *Wilhelm* sie umgehend, und den H. *v. Kahlen* suchend – hier bin ich – freywillig, mit leeren Händen – mit leerer Seele die keinen Unfug sucht – keinen Unfrieden liebt – keinem hochmüthigen argwöhnischen Schnarcher aus dem Wege geht – Ich fürchte mich nicht, H: *v. Kahlen* – weder sie, noch ihr Amtmann, noch ihr Kutscher noch alle zusammen machen mir bange – ich holte nur meinen Degen – draußen im Vorhause liegt er – nur bloß auf den Nothfall, daß man mir Klötze anlegen wolte, wie der H: *Baron von Malama*, dem in fremdem Krüge aufgegriffenen mit bewaffneten Leuten überfallnen *Advocaten Könnemann* – das wird nicht geschehen – ich rathe euch – schaft den Rasenden fort, brülte dH. *v. Kahlen* – nicht doch, sagte *Wilhelm* gefasster, hier bleib ich – hier setze ich mich auf meine alte Stelle – ich will nun einmal den Teufel sehen, der mich holen soll – ich muß ja doch die Forderung auf Blut abwarten – und damit setzte er sich an den Theetisch – dH. *v. Kahlen* wurde von der Frau und den Kindern ins Schlafzimmer gezogen.

Hier saß er eine Weile ganz allein – dH. *v. K.* tobte im Nebenzimmer – *Wilhelm* merkte Leute im Vorhause – er sprang auf an die Thüre – man warf den Degen weg – der Bügel im Griff war entzwey (er wurde nachher in *Walk* wieder reparirt) *Wilhelm* setzte sich wieder, um doch abzuwarten, was denn werden solte. Die Gn. Frau – *Sophie* – *Tante Lottchen* kamen – giengen schweigend auf und ab – giengen kamen wieder – endl[ich] redeten sie ihn an – baten ihn, in seine Wohnung zu gehen – er blieb. – Ich muß wissen, woran ich bin, meine Gnädigen. Nach ausgemachter Sache, bitte dann ich morgen mit dem frühesten um *Equipage*, wenn ich sie brauche – ihr Freund geht leicht und gern aus dem Hause – Sie *capitulirten* lang und breit mit ihm – sie weinten, das hätte bald gewirkt – die Gn. Fr. meynte: er nähme VIII/223 auch alles zu genau – *Wilhelm* zählte ihr einiges auf, was er von Anfang an schon hätte genauer nehmen sollen – – *Pro et contra* floß nun breiter – Der *Doctor Rühl* trat zur Thüre herein – Einen tausend schönen guten Abend! –

Er merkte gleich – das *Complimentiren* wäre nicht wie sonst – Er sahe allen schärfer ins Gesicht – ein Paar lustige Wendungen und Einfälle schlugen nicht wie gewöhnlich an. Ich komme aus *Pebalg* – kann meine Wohnung nicht erreichen – bitte um Nachtquartier pp die Nacht ist feucht und dunkel – – wenn es Ihnen m[eine] Gn[ädige] nicht ungelegen ist – Ist ihr H: Gemahl daheim? – wohl? – befinden Sie sich wohl – ??? – die Gn. Fr. verneigte sich bey jeder Frage – doch mit feuchten Augen. – Mein Mann ist in seiner Kammer – Wollen sie ihn sprechen? dH. *Dr.* machte sich gleich auf den Weg – er blieb lange – man hörte *Kahlen* oft aufbrausen. *Wilhelm* blieb ruhig – die Fräulein und *Niclas* fanden sich wieder ein – das friedlichere Gespräch knüpfte sich wieder an – mühsam – langsam –

Endlich kam der *Doctor* wieder heraus – um Vergebung, meine Fräulein, auf ein Wörtchen, allein – hat nichts zu sagen – H[err] *Wilhelm* haben sie Nachricht von *Frieben* von meiner Hüt-

te? – Alles steht seit vorgestern wohl H: *Dr.* – *bon!* Den Göttern sey dank – Sie traten ins *Damen* Gast Zimmer – *Wilhelm* schritt auf und ab – *Madame Blaustrumpf* – der Amtmann – Jürgen – der Koch – der Müller – lauschten an der Volkskammerthüre – Desto besser, dachte der Wanderer! sie werden Wahrheit sagen.

In kurzer Zeit kamen sie mit dem *Dr.* wieder heraus, Die *Damen* sahen getrösteter aus – man sprach verschiedenes der *Doctor* entfernte sich, als wolle er auf die große Gastseite gehen – es dauerte nicht lange; so **VIII/224** {1791. Novbr. Decbr.} verschwanden die Leute aus der Volkskammer, selbst *Madame Blaustrumpf*. Nach zieml[icher] Frist kam der *Doctor* wieder die Leute fanden sich nebenbey wieder ein – *Wilhelm* saß, gieng, schaute in die Nacht – – Nun mein Kammerchen ist fertig, sagte der *Dr.* sehr holdselig – Kommen sie H. *Wilhelm* – lassen sie uns von meiner Heymath ausführlich sprechen – außerdem habe ich ihnen einen neuen Antrag zu machen – kommen sie – Jürgen trug Licht in die Gastzimmer – kam wieder – wartete an der Thüre – *Wilhelm* gieng nicht – H. *v. K* muß mich erst sprechen – ich ihn – hernach erlauben sie es mir, bey der Abendpfeiffe ihr Gast zu seyn – Auch bedarf ich eines freundschaftl[ichen] Rathes. – den sollen sie haben – ich weiß vielleicht den *Casum* schon – kommen sie nur gleich mit mir – – Nein, Herr *Doctor*, wenn sie es wissen; so müssen sie es eben recht finden, daß ich hier ruhig warte – der Teufel soll mich nicht im Finstern holen – Seyen sie nicht wunderl[ich] *Wilhelm!* – ängstigen sie doch wenigstens Frau und Kinder nicht – die haben ihnen doch nichts gethan – Ich gehe nicht – dH *v. K* sagt oder läßt mir einen bestimmten *Termin* zur Beendigung unserer Angelegenheit sagen – und ob es währt bis Mitternacht, und wieder an den Morgen, so soll mein Herz, trotz aller Macht, nicht weichen oder sorgen pp

Der *Doctor* ging wieder ins Seitenzimmer – die Kinder sahen wehmüthig aus – die Frau weinte – endlich kam der *Doctor* zurück – dH: *v. K.* gestehe: er habe sich übereilt – morgen solle ausgeglichen und abgethan werden – pp die Kinder fielen ihm um den Hals – die Gn: Frau reichte ihm die Hand – Jürgen leuchtete voran – *Wilhelm* nahm seinen Degen untern Arm, und folgte dem *Doctor*. Dieser brachte nun lauter Gemeinplätze vor pp laß deinen Zorn mit Untergang der Sonne schwinden – richtet nicht – der Zorn thut nicht, was Recht ist – der **VIII/225** Vernünftige giebt nach – pp – Es verriethen sich Horcher – Izt gehen Sie in ihre Klausur – stemmen sie den Stengel *Contenance* an – Ich komme gleich nach – dann eßen wir ein feines Süppchen trinken ein Gläschen – plaudern ein Weilchen und verschlafen allen Plunder.

–

Wilhelm gieng, obgleich ungeruht – schwerfällig – Der Schuljunge brachte Licht – der Stengel brannte – der Kopf war wüste – das Blut walte noch rasch – es meldete sich eine große Müdigkeit – Endlich kam der *Dr* – der Junge wurde fortgeschickt – die Hausthüre zugemacht – Wir wollen allein seyn.

Und nun erzählte er ihm alles, was dH. *v. K* – die Gnädige Frau – die *Tante* – die *Frl.* – die Knaben – die Leute – von dem Anfange – Fortgange pp gehört, gesehen und begriffen hatten. *Wilhelm* fand in *Kablens* Angaben Schwancken Winkelzüge – Widersprüche – Prahlereyen – in der Angaben aber der Gnä: Frau – und aller Uebrigen Wahrheit –

Es ist schon recht – redete der *Doctor*, sachte, daß es ihm einmal Jemand bietet – ihre Beharrlichkeit ängstigt ihn er schlägt und schießt sich nicht – da sind sie sicher – seine Waffen wie alles um ihn ist nicht im Stande – allein; sie müssen es auch nicht zu weit treiben – er hält sonst viel auf sie – die eigne Schwester *Fr v. Dietz* sagte: wenn *Wilhelm* um eine der Töchter anspricht, sie geben sie ihm pp Es muß ihm jemand Flöhe ins Ohr gesetzt haben – ihren Abgang nach *Petersburg* beklagte er im Pastorathe vor einer großen Gesellschaft als den wesentlichsten Verlust und ihre Wiederkehr pries er als ein Geschenck des Himmels – Nun – wir kennen ihn alle – Hochmuth – Stolz – Weichlichkeit Wollust und Geitz, machen ein Schilfrohr aus ihm – Sie wollen fort – das ist recht – auf immer, das ist nothwendig – aber nicht gleich – es schadet

dem Hause – es schadet auch ihrem Ruffe. Guten **VIII/226** {1791. Novbr. Decbr.} Mundlein (Leumund, guten Namen) braucht Jeder. Sein Stolz wird sich schwer zum Widerruffe verstehen – lassen sie ihm Zeit – er hat mit seinen liebsten Verwandten schon oft Auftritte bis zum Huschen gehabt; aber keiner hat ihm so belagert wie sie – jene fuhren bey Nacht und Nebel von dannen – sie sitzen stundenlang vor seiner Schlafkammer –

Ich weiche ihm nicht – es komme wohin es wolle – so leicht wie es *Malama* wurde, solts ihm nicht werden –

Freundchen sagen sie nicht – sie sind ein Fremdling – dH. *v K* ist eingesessen – die Mitbrüder des Adels sind Richter – was gilt ein Sperling gegen ein *Kalkhubn*? –

Jürgen ladete zum Abendessen – ich denke, meynte der *Dr*: sie lassen sich etwas hierher bringen – lassen sie mich unterdeßen walten – kommt Zeit, komt Rath – Ich gehe mit Herr *Doctor* – ich kann – darf – muß neben diesem Herrn stehen, obgleich der Sperling sich überall schlecht ausnimmt. Sie giengen – bey dem Eintritte ins hell erleuchtete Zimmer erblaßte dH *v. K.* er faßte sich aber wie ein vornehmer Herr – war äußerst leutselig gegen dH: *Doctor* – entfernt höfl[ich] gegen *Wilhelm* – ders dann ebenso machte, und die Kummerwolken von der Stirnen der *Damen* scheuchte – Das Ganze schien wie eine Sommer Landschaft nach starckem Gewitter und Regen – Solten wir wie Narren an einander gerathen seyn? dachte *Wilhelm* – es glühete in ihm auf – die *Mamsell* litt unendl[ich]. Sie jammerte ihn, wie die eingeschüchterte besorgte Gn: Frau.

Man tafelte lange – und viel – dH. *Doctor* schuf Leben und Lachen – *Kahlen* adreßirte sich einigemale an *Wilhelm* er erwiderte es unbefangen – Jener reichte ihm endl[ich] die Hand – das Auge funkelte ihm – Herr gedenke nicht pp die Frau sprang auf – sie und der *Doctor* legten die Hände darauf – *Amen!* auch für meinen *Carl!* – *Amen!* **VIII/227** {1791. – } sagte der *Doctor* – Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Jürgen tanzte, und im Volkszimmer schien ein *Gloria* zu erschallen. – Es wurde späth – *Wilhelm* schlich sich fort, gleich nach dem Aufstehen – legte sich nieder – las lange, ohne etwas zu verstehen – der Schlaf flohe – Die Knaben kamen nach 12. Uhr – Jürgen brachte sie zur Ruhe – Keiner that einen Laut.

{Decbr.} Man arbeitete die folgenden Tage fleißigst fort – Der Winter meldete sich mit Stürmen und Schnee – Jeden 2ten oder 3ten Abend besuchte er *Mamsell* auf eine Stunde, wo die Fräulein *franz[ösisch]* plapperten und Kunstnähtwerk trieben – Etl[iche] Tage vor dem Feste probirte er die Schlittenbahn nach *Marjenburg* – verbat sich alle Begleitung – und lebte 2. Tage in Frieden bey dem Freunde *Friebe* – Man kannte in der Gegend alle Geschichten, auch die Schleifer und *Wilhelmiade* – dH. *von Nandestadt* auf *Schlukum* war so eine heisere *Fama Trompete* mit großer *Modifications* Fertigkeit. *Friebe* gestand ihm: es freue sich Jedermann über die Belagerung – denn Jedermann habe des habichtnasigten *Kalkhubns* Uebermuth und oft ehrenrührige Bemerkungen erfahren. *Wilhelm* schämte sich dieses Vorfalls – und *speculirte* im Januar auf weiter – f ort. – Er schied mit Verzicht auf die Weihnachts *ferienn* – es wäre denn: daß *Thom*, der zu kommen versprochen hatte, nach *Marienburg* mitkommen wolte. – Am 23ten und 24ten Xbr sammelten sich fast alle Bekannten nahe und fern ins Haus – auch *Thom* kam in greul[ichem] Wetter am heil[igen] Abende, als dH. O[b]rist *v. Transehe* den *Ball* nach Fossens *Harfe* eröffnet hatte. Die schönste Blume Frl. *v. Torclus* fehlte.

VIII/228 {1791. Decbr.} Die Festtage vergiengen unserm *Wilhelm* sehr angenehm in seiner Hütte – *Thom* blieb der Alte – dH: *v. K.* hatte ihm den letzten Vorfall erzählt – er tadelte *Wilhelm* nicht – dH: Obrist jetzt bloß mit freundl[icher] *Mine* – *Peterchen* ist ein Narr – der hat wie die *Omanzows* tüchtige Fuchtel von mir bekommen – *Kahlen* ist ein Rohr – jeder Wind biegt es – Übrigens ist er ihnen seelengut, und fürchtet, was sie nun über kurz oder über lang wollen und ehrenthalben müssen – die *Mamsell* muß auch fort – sie thäte am besten, jetzt in *Ottenhoff* bey ihrem redlichen Bruder zu bleiben – die Belagerung muß übrigens lustig anzusehen gewesen seyn. So ist gut – Am ersten Tage nach Tische – besuchten alle Herrn und *Damen* die *Eremiten* – auch der Obrist war ein Ohrwürmchen – *Wilhelm* wußte, was es galt –

Am zweyten Tage kam *Friebe* mit dem H. Pastor – fuhr aber in der Dämmerung nach dem langen Essen wieder fort – die andern Tage entschuldigte eine Geschwulst im halben Gesichte den stillen *Wilhelm* –

{1792. Januar. 1.} Alles gratulirte sich – *Wilhelm* that seine Pflicht und erfuhr: alle würden zur Kirche nach *Marjenburg* – Er miethete einen *Expressen*, es wissen zu lassen – denn außer den dortigen 40. *Couverten* machten die aus *Seltinghoff* auch etl[iche] 30. – der arme Pastor! – Man fuhr – einige *Damen* blieben zurück – [3 Zeilen geschwärzt] *Kahlen* nahm das *Air* vom Geheimden Rath an – Witz und Laune nicht ohne Geist, aber immer spitzig – sprudelte aus allen Nähten – es gab wenig Freude – – *Friebe* – *Thom* und *Wilhelm* zogen frühe, in der Abenddämmerung **VIII/229** in die freundliche Potasche, und pflegten der *Musse* – dem traulichen Geschwätze im Ernst und Spaß bis zum Heil. Dreykönigstage.

Bey ihrer Ankunft in *Seltinghoff*, waren alle nach *Kortenhoff* – von da nach *Selsau*³³⁵ – von da nach *Erlaa*³³⁶ – von da nach *Annenhoff*³³⁷ im *Wenden*[schen] (zum mittelsten Bruder der Fr. *v. Kahlen*, dH. *v. Transehe*) gezogen – *Thom* verweilte bis zum 12ten *Januar* – *Friebe* kam noch einmal von *Marjenburg*. Es herrschte eine *Apocalyptische* Stille im Himmel nach dem Streit mit dem Drachen –

Wilhelm arbeitete den früher versprochenen, Plan zu einem neuen *Wohnhause* aus – auch ins Reine und berechnete den *Materialbedarf* – schrieb viel Briefe – Bemerkungen – *Friebe* schickte ihm *Meiners*³³⁸ Briefe über die *Schweitz* – nun zeichnete er die kleinen *Vignetten* –

den 1ten Febr. kam die *Frau v. Müller Weingarten* – sie fand leer Haus – *Wilhelm* an *Senf* einen widerl[ichen] Stuben *Cameraden* – Erst am 3ten kamen die Herrschaften wieder heim – den 9. früh reiseten die verschwisterten Gäste wieder ab – *pub!* welch eine troken leere Woche! und wiederum wie reich an schmerzhaften Erscheinungen.

Die Frau von *Bohlschwing* aus *Curland*, jüngste Schwester des H. *v. Kahlen*, kam eben von der Scheidung – Sie war nicht hübsch – Doch hatte der Bruder weder 7.000 Rbl. S. M. *Capital* noch die Renten dem H: Obristen, *v. B.* gezahlt – Es lauteten da keine *ambra* Düfte oder Hohelieder – und nun Bruder und Schwester so gegenüber zu sehen. *pub!*

VIII/230 {1792. Jan. Febr.} Die Frau *v. Müller* hatte 1600 rthl. auf *Treppenhoff* bey der Schwestertochter Fr. *v. Essen* geb. *v. Bormann* – stehen – Sie wolte es haben – kündigte es gerichtlich durch dH: *Curator v. Kahlen* – der Obrist *v. Essen* konnte nicht zahlen – bat um Aufschub – nichts – seine Gemalin mit Kindern baten in den Freudentagen, den 4. *Januar* um

³³⁵ Selsau, OLL S. 579.

³³⁶ Erlaa, OLL S. 153.

³³⁷ Annenhof (11) (Annenhoff, OLL S. 28.

³³⁸ Meiners, Christoph 1747–1810: Briefe über die Schweiz, zweite durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin 1788–1790.

Aufschub – nichts – Izt kam die Schwester des Obrist *v. Essen*, die Frau *Majorin von Glasenapp* und ihr Gemal – die alten allzu innigen Freundschaftsverhältniße gaben nun der Bitte um Nachsicht für den gequälten Bruder kein Gewicht – dH. *v. Kahlen* hatte 5000. rthl. *albs* liegen, um sie an *Baron Malama* zu zahlen bey [dem] er um diese *Summe* von 1600 wohl *Credit* hatte, um seine *Cousine* zu retten, seinen vorigen Verhältnißen mit der Fr. *v. Glasenapp* ein dankbares *Reliëf* zu geben – nichts – Die *Immission*³³⁹ wurde angesagt – die andern Gläubiger auf *Trep-penboff* erwachten – In *einem Jahre* und *sechs Wochen* war dieses treffl[iche] Guth in eines *astrachan[ischen] Zollinspectors v. Rading* Händen. *Essen* ging zu seinem Regimente – wurde *complett* – die Frau mit den Kinder reisete ihm nach – ins *orenburg[ische]*³⁴⁰ und diese *Familie* erlosch im *livlandi[schen] Adelsregister*. Nach so viel Freudentagen, kam nun auch Schlag auf Schlag, die wahre Freundschaft hätte doch manchen wenigstens einen brüderlichen Strohsack unterschieben können – nichts – *Wilhelm* wurde stiller und stiller.

Am 9ten Febr. also – solten sich die jungen Herrn einrichten – es hielt zähe – der Vormittag vergieng darüber – *Carl* und *Niclas* haderten unausstehlich mit einander – das Wiederaufspinnen an Religion, Geschichte – *Geographie* – Rechnen – *Geometrie* wolte nicht gelingen – die Theezeit **VIII/231** kam heran – *Kahlen* saß hier, um seiner Schwester aus zuweichen bis zum Abendessen – Wahrlich] einer der sauersten Tage im ganzen 13. jährigen Hofmeisterleben.

Der folgende Morgen ging nicht besser – *Carl* und *Niclas* spielten beym Waschen die alten *Commoedien* – *Wilhelm* trat schweigend in die Thüre, um sie anzusehen – Der Religions Unterricht folgte ohne Trost und Erheiterung – Um halb 9. giengen die Jung Herren zum Frühstück – dH. *v. Kahlen* ließ sich seinen *Caffë* nachbringen – der neue Haus Plan gab Stoff und dem Ansehn nach Freude –

Nach 9 Uhr kamen sie alle wie das trübe Wetter angezogen – um den Eingang der Geschäfte zu erleichtern, legte *Wilhelm* zum Zeichnen auf – Die Fräulein kleine Landschaften – die Jung Herrn die vorlängst angefangenen Feldschanzen – bey *Dreyen* leitete sich alles zum erträglichen Gelingen ein – bey *Carl* nicht – er hatte Fehler gemacht – grobe – *Wilhelm* zeigte sie ihm – der Vater sahe ihm ärgerlich zu und sagte: *Monsieur!* nehme er sich etwas zusammen – Es schlug 10 – Nur ein Paar Striche noch, *Carl!* um den Umriß dieser *Redoute* zu vollenden – Nun, rasch – das bestimmende Beleg ist noch sichtbar – fahren sie nicht über – *Carl* zog – zog über die angezeigte Grenze – *Wilhelm* rief – ey! nun sehen sie, und kopfte ihn mit dem gekrümmten Zeigefinger auf den Kopf, wie man an eine Thüre klopft – *Carl* warf alles weg – Warum schlagen sie mich? ich will nicht mehr zeichnen! – und ich will auch nun Feyerabend für immer machen, sagte *Wilhelm* gelaßen – Hier H: Kreismarschall, gebe ich ihnen ihren Auftrag zurück; **VIII/232** {1792. Febr.} ich danke ihnen für alles geschenkte Vertrauen – es in vollem Maaße zu verdienen überstieg meine Kräfte – Sie sehen selbst – weiter kanns nicht gehen.

Ihnen meine Fräulein bin ich viele recht glückliche Stunden schuldig – vergeßen sie mich nicht – ich meynte es redlich nach bester Einsicht –

Herr Kreismarschall – diesen nachmittag 2. Uhr geben Sie wohl geneigtest *Equipage*, wieder bis *Adsel* – ich bin bald fertig – und damit ging er in die Kammer, ordnete seine Sachen – den Bücher Schrank – er hörte; daß der Vater den Sohn *Carl* bearbeitete – ihm das Vergelten so vieler Liebe und Sorgfalt vorwarf – und ihn zur Thüre hinauswarf.

³³⁹ Immission: Einsetzung in den Besitz.

³⁴⁰ Orenburg: Tschkalow am Uralfluss.

Er kam darauf leichenblas zu *Wilhelm* – bat um Abänderung des Entschlusses – {a d: 8.ter Aug. 18. fc.} laßen sie mich ziehen – sie sehen es geht nicht mehr erwiederte dieser – sie als Vater – ich als Lehrer müssen doch alles verkehrt gemacht haben, da wir über einen Knaben nichts vermögen Es gehört eine halbe Allmacht dazu, dieses junge sonderbar gestimmte Herz zu lenken, und Arbeitslust, und Lust am Frieden Andrer, einzuflößen. Der betrubte Vater gieng – Wilhelm ordnete bald –

In kurzer Zeit kam die ganze *Familie*, alt und jung – Alles war umsonst – *Wilhelm* konnten ihnen kein Wort des Trostes sagen – *Sophia* und Carl empfangen alle Bücher *Musicalien* und Hausgeräthe – Es war bald Mittag – er gab dem H. v. *Kahlen* den Plan und Anschlag ab – {Siehe oben. pag: 154. –} O nur noch einen Tag schenken sie uns – die Hauptlinien des neuen Hauses auszusetzen! – Das ist bald gemacht – **VIII/233** nur Leute her, mit Aexten – Brechstangen. 4. starken kleinen Pfosten – mehr brauchen sie izt nicht – Und damit stekte er mit alten Zaunsprikken die *Fronte* des Hauses auf das *Allignement*³⁴¹ der *Allé* vom Krüge her – dann das Hauptmittel und *Rectangel* ab. *Basta!* Der letzte Mittag, hell und freundl[ich], war stiller und feyerlicher als eine Trauermahlzeit, und um 2 Uhr erfolgte ein fast wortloser Abschied. –

Die Fahrzeuge waren noch nicht fertig – *Wilhelm* setzte sich noch einmal in die Freuden und Sorgenstube – *revidirte* die kleine Baum und Blumenpflanzung – izt tief begraben – die Kinder folgten ihm auf Tritt und Schritt – *Jürgen* half aufbinden – die Hofleute kamen alle Abschied nehmen die Herrschaften standen an den Fenstern – winckten ihm mit Schnupftüchern. *Adieu!*

Der Weg war gut – es froh scharf – die Pferde eilten Der flüchtige *Ukrain*[ische] Fuchs, der ihn so oft und weit, stets lustig und sicher seit 5. Jahren getragen, vorm leichten Schlitten, bedurfte keines Antriebes – Im *Treppenhoff*[schen] Krüge fütterte er ihn bey kurzer Rast, zum letztenmale mit Brod und Salz. Um 9. Uhr erreichte Er das Pastorath – des Freundes Arme öffneten sich stets bereit wie das treue Herz mit Rath und That.

³⁴¹ Fr. *Alignement*: Abmessen, Abstecken.

Ortsregister

Die Orte werden nach moderner Schreibweise aufgeführt, Krauses Schreibweise in Klammern dahinter. Die deutschen Namen in Estland und Lettland folgen den Ortslexika, die estnische bzw. lettische Schreibweise ist nachgesetzt.

- Ādami s. Schwarbeckshof
Adsel Schloß, Gaujiena 4, 13, 17, 20, 29a, 30, 38, 39 41, 43, 50, 53, 59, 67, 74, 93, 106, 147, 160, 163, 165, 167, 196, 197, 199, 204, 232
Adsel Koiküll (Koikel), Koikküla 4
Adsel-Luttershof (Lutershoff), Luturmuiža 12, 16, 17, 39, 41, 46, 199, 204
Adsel-Neuhof (Neuhoff), Jaunmuiža 11, 15, 29b, 41, 46, 51, 73, 74, 77, 84, 106, 148
Adsel-Schwartzhof (Schwartzhoff), Zvārtava 13, 15, 31a, 42, 55, 106, 197
Aizkraukle s. Ascheraden
Albany am Hudson 101, 108
Alswig (Alswick) 167
Altwasser (Altwaßer) in Schlesien 161
Alūksne s. Marienburg
Amsterdam 108, 187
Anna s. Annenhof (11)
Annenhof (11) (Annenhoff), Anna 229
Apukalns s. Oppekaln
Araiši s. Arrasch
Arrasch, Araiši 87
Ascheraden, Aizkraukle 43
Aumeisteri s. Serbigal

Battenküll 68
Bauenhof (Bauenhoff, Baumhoff), Bauņi 133, 139
Bauņi s. Bauenhof
Bedford, Canada 66
Beļava s. Kortenhof
Bethlehem (Bethlehéem) Pennsylvania 108
Berlin 190
Biksēja s. Winkenpahlen
Bilskenhof (Alt- bzw. Neu- Bilskenhoff), Bilskas 107
Bilskas s. Bilskenhof
Bīriņi s. Koltzen
Blome s. Blumenhof
Blumenbergshof (Blumbergshoff), Loberģi 30, 106, 120, 127, 199, 204, 214
Blumenhof (2) (Blumenhoff), Blome 201
Boreslaw 170,
Bormaņi s. Treppenhof
Brenģuļi s. Wrangelshof
Breslau 187
Briede s. Wredenhof
Brieži s. Palmhof
Burtnek, Burtnieki 133, 135–137, 139, 146, 163, 201, 204
Burtnieki s. Burtnek

Cāļi s. Zahlit
Cērtene s. Zehrten
Cesis s. Wenden

Darmstadt 82
Daugavgrīva s. Dünamünde
Didriküll (Diderküll), Kaaramõisa 46
Dore s. Doremoise
Doremoise (Doris muische), Dore 103
Dorpat, Tartu 178, 196, 197
Drabeši s. Drobbusch
Dresden 87, 92, 167, 179, 187, 190
Drobbusch Drabeši 202
Druviena s. Druween
Druween (Druwen), Druviena⁷⁶ 206
Dünamünde (Dünamunde), Daugavgrīva¹⁶⁹
Duhrenhof (1) (Durenhoff), Dūre 136, 201, 204
Dūre, s. Duhrenhof (1)
Dutka s. Dutkenshof
Dutkenshof (Dutkenhoff) Dutka 113, 133
Dzelzava s. Selsau

Ēķina mž s, Heydeckenshof
Erfurt (Erfurth) 163
Ērgļi s. Erlaa
Erlangen 33
Erlaa, Ērgļi 229

Fehkeln, Vietalva 84
Fianden, Lāzberģi 152, 164, 167, 178

Fishkill (Fissküll) am Hudson 180
 Fockenhof (Fockenhoff), dann Chudleigh,
 Voka 180, 196, 197
 Fort Anna in Amerika 12, 196
 Frankfurt/Oder (Frankfurth) 187

 Galandfeld, Pučurga 136
 Garciems s. Langenberg
 Gaujiena s. Adsel Schloß
 Gdow 182
 Giesen (Gissen) 136
 Gnadenfrei (Gnadenfrey) ssw. von Breslau 108
 Goldbeck (Goldbek), Kolbergis 164
 Großkangern (Kangerhoff), Lielkangaru mž
 167
 Großschönau (Groschönau) bei Zittau 28
 Grundsäl, Grundzäle 39
 Grundzäle s. Grundsäl
 Gulbene s. Schwanenburg

 Haanja s. Hahnhof
 Hahnhof (Hahnhoff), Haanja 165
 Hargla kihelkond s. Harjel
 Harjel, Hargla kihelkond 18
 Herrnhuth 108
 Heydekenshof (Heidekenshoff), Ēķina mž 133–
 135, 137, 139, 140, 146, 160
 Huberton am Hudson 40

 Igavere s. Iggafer
 Iggafer, Igavere 178, 196

 Jamburg s. Kingisepp
 Jassy am Hudson 167
 Jena 123
 Jewe 180
 Jaunlaicene s. Laitzen, Neu-
 Jaunate s. Otternho, Neu-
 Jaunvāle s. Sackenhof, Neu-

 Kängava 23
 Kaaramõisa s. Didriküll
 Kārli s. Karlsruhe (3)
 Karlsruhe (3) (Carls Ruhe), Kārli 201, 202
 Karvas s. Korwenhof
 Kiel 154
 Kiew (Kiewe) 170
 Kingisepp (Jamburg) 182

 Kipen 183
 Kipéna an der Straße nach St. Peterburg 185
 Klaverak am Hudson 133
 Kleinpungern s. Pungern
 Koikküla s, Adsel Koiküll
 Kokenhusen, Koknese 33
 Koknese s. Kokenhusen
 Kolbergis s. Goldbeck
 Koltzen (Kolzen), Biriņi 204
 Kortenhof (Kortenhoff), Beļava 93, 151, 211,
 229, 211
 Korwenhof (Korvenhoff), Karvas 90, 164, 167
 Krasnoe Selo 185
 Kuikatz (Kin Katz), Kuimetsa 196
 Kuimetsa s. Kuikartz
 Kursi s. Talkhof

 Laanemetsa s. Lannemetz
 Lannemetz, Laanemetsa 58
 Labrenča mž s. Labrentz
 Labrentz (Labrenz), Labrenča mž 133
 Lade s. Ladenhof
 Ladenhof (Ladenhoff), Lade 4
 Lais-Schloß, Laiuse 179
 Laiuse s. Lais-Schloß
 Laitzen, Neu, (NeuLeutzen), Jaunlaicene 87,
 90, 164–167, (219)
 Lamsdorfshof (Lamsdorffhoff), Lanstupe 31
 Langenbergern (Lungenbergen), Garciems 17,
 22
 Lanstupe S. Lamsdorfshof
 Launekaln, Launkalne 111
 Launkalne s. Launekaln
 Lāzberģi s. Fianden
 Leipzig 33, 67, 82, 87, 187
 Lielkangaru mž s. Großkangern
 Liepa s. Lindenhof
 Lindenhof (Lindenhoff), Liepa 21, 22, 119,
 123, 159, 163, 200, 201, 203, 219
 Lindenes (Lindenär/Norwegen) 27
 Lips, Lipsis 196
 Lisdén, Lisdēni 133
 Lissenhof (Lissenhoff), Līze 30, 201
 Lisdēni s. Lisdén
 Līze s. Lissenhof
 Loberģi s. Blumenbergshof
 Lübeck 187
 Lüneburg am Hudson 133

- Luthershof (Luttershoff), Luteri 133
 Luteri s. Luthershof
 Luxenhof (Luxenhoff), Lūši 92
 Lūši s. Luxenhof
- Magdeburg 167
 Marzenhof (Mahrenzer Krug), Mārsnēni 201
 Marienburg (Marjenburg), Alūksne 77, 86, 93,
 101, 103, 160, 163, 165, 194, 206, 212,
 213, 227–229
 Matthiä, St., Matīši 139
 Matīši s. Matthiä, St.
 Meinungen vermutlich Meiningen in Thürin-
 gen 167
 Menzen, Mōniste 167, 173
 Minden 135
 Mōniste s. Menzen
- Narwa 182
 Nennal, Ninasi 179, 196
 New York (Neuyork) 187
 Nüggen (Niggen), Nōo 196
 Ninasi s. Nennal
 Nōo s. Nüggen
- Odensee (3), Odziena 32
 Odziena s. Odensee (3)
 Oesel, Saaremaa 215
 Omsk 178
 Opolje westl. von St. Petersburg 182, 183
 Oppekaln (Oppecaln), Apukaln 160, 166, 189
 Oranienbaum 186
 Ostrominsky (Ostrominsk) 133
 Ottenhof, Alt- u. Neu- (Ottenhoff), Vecat bzw.
 Jaunate 133, 228
- Palmhof (Palmhoff), Brieži 17
 Palzmar, Palzmane 18, 160, 165
 Palzmane s. Palzmar
 Paris 62
 Pebalg 160, 223
 Peterhof (Peterhoff) 186
 Petschur 149
 Pirna 179
 Pleskow 199
 Pereslavl-Zalesskij (Pereslaw) 70
 Poltawa 70
 Pskov (Psow) 164
- Pučurga s. Galandfelf
 Pungern, Klein- (Kleinpungern), Väike Pungern-
 ja 180
- Rannapungerja s, Ranna-Pungern
 Ranna-Pungern (Rannapungern), Rannapun-
 gerja 181
 Rauge, Rōuge kihilkond 165
 Rauna s. Ronneburg
 Rehsack (Rehsak, kleiner Hof), Rēzaka 90
 Rēzaka s. Rehsack
 Repjakalns s. Reppekaln
 Reppekaln, Repjakalns 92
 Riga 6, 9, 13, 20, 22, 33, 61, 74, 77, 93, 101,
 119, 136, 160, 162, 165, 168, 176, 179
 Rogosinsky, Ruusmäe 101, 102
 Ronneburg, Rauna 43, 152, 165
 Rōuge kihilkond s. Rauge
 Ruhsa am rechten Ufer der Aa bei Schloß Adsel
 58
 Ruthenhof (fälschlich Ruhtern) 136
 Ruusmäe s. Rogosinsky
- Saaremaa s. Oesel
 S. Kenesboro Amerika 40
 St. Petersburg 26, 62, 77, 82, 162, 166, 176–
 178, 185–187, 191, 195, 225
 Sackenhof, Neu- (Sackenhoff), Jaunvāle 113,
 133
 Salem im Staate New York 108
 Saulhof (Saulhoff) 133
 Schluckum, (Schlukum) Šļukums 152, 164,
 227
 Schwanenburg (Schwaneburg), Gulbene 160,
 167
 Schwarzbeckshof (Schwarzbekshoff), Ādami 68,
 97, 199
 Seckenhof (Seckenhoff), Seķi 136
 Segewold, Sigulda 165
 Seķi s. Seckenhof
 Selsau, Dzelzava 229
 Seltinghof (Seltinghoff), Zeltiņi 64–67, 69, 74,
 77, 98, 101, 108, 147, 159, 194, 197, 204,
 228, 229
 Semershof (Semershoff), Ziemeris 101, 103,
 152, 167
 Semipalatnoi 70
 Senecticut 108

Serbigal (Serbigall), Aumeisteri 106
 Sigulda s. Segewold
 Sinohlen, Sinole 76, 93
 Sinole s. Sinohlen
 S. Kennesboro 40
 Šļukums s. Schluckum
 Smilten, Alt-, Neu- Smilten, Smiltene 107,
 113, 118, 123, 160, 200
 Smiltene s. Smilten
 Straßburg, Frankreich 33
 Strelna 183, 185, 195

Tähtvere s. Techelfer
 Taheva s. Taiwola
 Taiwola, Taheva, 46
 Talkhof (Talkhoff), Kursi 179
 Tartu s. Dorpat
 Techelfer, Tähtvere 167
 Teilitz (Teilez), Tölliste 196
 Tetschen in Böhmen 179
 Tölliste s. Teilitz
 Torma, Tôrma 178, 179
 Tôrma s. Torma
 Treppenhof (Treppenhoff), Bormaņi 65, 67,
 70, 92, 96, 106, 123, 199, 130
 Tricāte s. Trikatēn
 Trikatēn (Tricaten), Tricāte 113, 160, 201
 Tschirkowitz westlich von St Petersburg 183

Väike Pungerja s. Pungern
 Vaivara s. Waivara
 Valga s. Walk
 Valka s. Walk
 Valmiera s. Wolmar
 Valmiermuiža s. Wolmarshof
 Vatrāne s. Wattram

Vecate s. Ottenhof, Alt-
 Verplank am Hudson 180
 Veselauska s. Wesselshof
 Vesterots s. Westerotten
 Vietalva s. Fehteln
 Vōisiku s. Woiseck
 Voka s. Fockenhof

Waiwara, Vaivara 181
 Walk Valka, Valga 3–5, 16, 33, 54, 65, 73, 79–
 81, 93, 119, 120, 145, 148, 157, 159, 177,
 178, 198, 204, 213, 214, 222
 Wasiliostrow 190, 191
 Wattram, Vatrāne 167
 Wenden, Cesis 18, 27, 28, 31, 33, 61, 87, 122,
 123, 149, 155, 160, 165, 199, 201–203
 Wesselhof (Wesselhoff), Veselauska 167
 Westerotten, Vesterots 22
 Wien 73
 Wilmanns in Amerika 68
 Winkenpahlen, Bikšēja 133
 Woiseck (Woisek), Vōisiku 179
 Wolmar, Valmiera 15, 31, 122, 125, 133, 148,
 150, 201, 203, 204
 Wolmarshof (Wolmarshoff), Valmiermuiža
 133, 168
 Wrangelshof (Wrangelshoff), Brenguļi 133
 Wredenhof (Wredenhoff), Briede 136

Zahlit, Cāļi 136
 Zehrten, Cērtene 82, 106, 109, 111, 123, 127,
 147, 159, 199
 Zeltiņi s. Seltinghof
 Zerbst 190
 Ziemeris s. Semershof
 Zittau 28, 63

Personenregister

Die Namen werden in der Regel in der Schreibweise des Autors wiedergegeben. In eckigen Klammern [] stehen Ergänzungen nach DBBL, Brockhaus Enzyklopädie oder Pastorenverzeichnis Livland, in runden Klammern () Erläuterungen des Autors. Seitenzahlen in runden Klammern () weisen auf Erwähnungen ohne ausdrückliche Namensnennung hin. Der Name Wilhelm ist nicht erfasst.

- Alexander, Großfürst 189
Anderson, Commissar 179
Andres, Diener in Burtnek 140
Anhalt, Graf 57, 176
Anna, Zarin 167
Appelbaum, [Christoph Albrecht], Pastor in Schwaneburg 160
Asmus s. Claudius, Matthias
- Bach, [Johann Christian], Komponist 173
Bartolozzi, [Francesco], 25
Basedow 8
Bauer, Lieschen 13
Bauer, Herr, Bruder der Frau von Rautenfeld 52
Bauerschmidt, NN, Pianist 189
Benedicta, Schwester von Frau Meyer 32, 43, 53
Berg, Kaufmann 5
Berg, von auf Kortenhof 93, 151, 157, 211
Berg, Fräulein von, Tochter eines Generals en chef 172
Berg, Herr von 172, 176
Berger, Madame aus Wenden 18
Berquin, [Arnaud], Schriftsteller 173
Besbor dko, Aleksandr Andrejewitsch 189, 194
Bitaubé, [Paul Jérémie], Autor 173
Blauhuth, Gutswirtin, Witwe eines Schornsteinfegers 155, 160
Bock, Herr von 179
Bohlschwing, Frau von, jüngste Schwester des von Kahlen 229
Braasch in Riga, Consulent 119–121, 122
Brackel, von 178
Brand, von auf Semershof 152
Brotze, [Joachim Christoph], Pädagoge und Sammler 162
Browne, Graf von, Generalgouverneur 107, 123, (126)
Brüggen, Herr von 4
Brümmer, Frau geb. Tyrol 32
Brümmer, Herr von, „Stelzfuß“ 32, 33
Brümmer 2 Fräulein („Annchen“) 53, 55
Brummer, Christine von, Schwester der Frau Meyer 15, 32, 38, 41, 44, 50, 52–55, 65
Buddenbrook 62
Bürger, [Gottfried August], Dichter 173
Büsching, Anton Friedrich 9, 57
- Campe 8, 26, 77, 198
Carl, Diener 9, 17, 51, 59
Ceumern, von, Offizier 179
Chodowiecki (Chodowicz), [Daniel Nikolaus] 25, 66, 106, 128
Cipriani (Cypriani), [Giovanni Battista], Bildhauer und Kupferstecher 25
Claudius, [Matthias] (Asmus) 173
Compère Mathieu (Wilhelms Name in der Lesegesellschaft) 150, 163
Constantin, Großfürst 189
Cornelius, Hofmeister in Neu Laitzen 87, 91, 92, 168
Coxe, William 57
Cronegk, [Johann Friedrich] Freiherr von, Dichter 173, 191
- Dankwart, Pastor 123, 132
Danthe, Dienerin bei von Kahlen 73
Delwig, Axel Baron von 46, 47, 49, 51
Delwig, Baron von B., Generallieutenant 4, 5, (57)
Delwig, Gustav Baron von s. Sudenbacher
Delwig, Peter Baron von mit Familie:
Matuschka, Peter, Annchen, Caroline Axel, Täufling (18), und folgende 2–66, 73, 128, 148, 180
Demuth, Wirt in St Petersburg 187
Derfelden, von 135, 137
Diderot, [Denis] 107
Dietz, Herr von, gewesener Arrendator in Treppenhof 123, 149

- Dietz, Frau von, deren Tochter [Cytheren ?]
mit Kindern Gottfried und 2 Töchtern 123,
124, 150, 170, 198, 201, 204, 225
Dulaurens, Henri-Joseph, Schriftsteller 74
- Ehlers, Fräulein 143, 146
Elisabeth, Zarin 167
Erichson, Palinurus 5–7
Eschke, Stadtbaumeister in Zittau 63
Essen, von, Obristlieutenant auf Treppenhof
65, 96, 199, 230, 231
Essen, Frau von, verwitwete v. Borrmann 67,
123, 230
Evenmann, Kaffeehausbesitzer in Riga 24
- Fabri, Johann Ernst 9
Fallois, mehrere Damen 92
Fallois, von, Kapitän und Ingenieur in Dres-
den, trennt sich von Frau und Töchtern
Henriette, Clementine Wolf, Margaretha,
Antoinette 167
Faustin [eigentlich Joh. Pezzl, Autor] 24
Ferdinand, [Herzog zu Braunschweig und
Lüneburg] 135
Fink, Commissar 61
Fischer, [Johann Bernhard] Arzt 11, 174
Fischer, Zollvisitorator 61
Fleischer, Mamsell 13, 43, 53, 65,
Forster, [Georg] 74
Flor, [Jh. Hnr.], Mathematiker 173
Friebe, [Wilhelm Christian] 4, 13, 14, 20, 35,
38, 41–43, 45, 46, 48–51, 53, 64–67, 81,
85, 87, 90–93, 100, 103, 105, 149–152,
160–163, 173, 176, 195, 198, 223, 227,
229
Foß, Harfinist aus Wolmar 150, 227
- Gadebusch, [Heinrich Konrad] 74
Gellert, [Christian Fürchtegott], Schriftstel-
ler 173
Friedrich (II. von Preußen) 57
Gervais, Architekt und Maler in St. Petersburg
189, 194
Gessner, (Gesner) [Salomon] 24, 112, 215
Girard, Ingenieur Obrist 189
Girgensohn, [Christoph Reinhold], Pastor in
Pebalg 160
Giusti (Justin), [Paolo], Komponist 173
- Glaserapp, Frau [Aspasia?] von auf Rogosinsky
46, 96, 97, 102, 149, 150, 157, 158, 230
Glaserapp, [Oldeken ?] von, Major 96, (157)
Glashändler und Scherenschleifer, böhmischer
211, (211a), 213
Gorodnitsch, zwei Brüder 149
Gretha, Dienerin bei von Kahlen 73
Grünblatt 31
Gulecke, [Johann Heinrich], Pastor in
Burtneck 142, 143
Gustav, Koch bei von Kahlen 105, 223
- Haberland, NN, Maler auch Maurermeister
und „Architekt“ in Wenden 123, 160
Hässeler, [Johann Wilhelm], Komponist
173
Haigold, [Johann Joseph], Pseudonym von Au-
gust Wilhelm Schlözer 57
Haller, [Albrecht], Arzt 173
Hartknoch, [Johann Friedrich], Buchhändler
und Verleger 24, 26, 61, 163
Hartmann, [Johann Friedrich], Pastor in Harjel
18
Hassenstein, [Ernst Gottfried], Pastor und
Probst in Smilten 114
Haumann, Arzt 1–3, 11, 17, 18, 20, 30, 37,
39, 100
Hausenberg, Maria Elisabeth, Mamsel mit drei
Brüdern 153, 172, 215, 218, 219, 226–228
Haydn, [Franz Joseph], Komponist 173
Heermeyer, Fräulein 143
Heideke, Hofmeister (später Probst in Mos-
kwa) 42–49, 51, 52
Henkel, van Frau, Obristin in Senecticut 108
Herder, Johann Gottfried 66, 124, 173
Herveg, [Jam.] 173
Herzog, Bürgermeister von Zittau 63
Heß, Dr. aus Erfurth 163
Hiltey, Fräulein von 22
Hochberg, Gräfin in Schlesien 127
Hölty, [Ludwig Heinrich Christoph], Dichter
173
Hohenbach, Boltho von 146
Holm, Gastwirt ? 61
Horaz (Horatz) 24, 148
Horus 24
Hugo, ein Kind 126, 127, 129
Hupel, [August Wilhelm] 11, 162

- Igelström 62
Iwan IV. russischer Zar 61
- Järmerstadt 146
Judenschneider 212
Jürgen „Lahmpoth“, Diener bei v. Kahlen 83, 100, 168, 170, 171, 207, 209, 213, 214, 219, 223, 224, 226, 227, 233
- Kahlen, NN. von auf Seltinghof, Kreisrichter in Walk mit Frau geb. von Transehe und den Kindern 1787: Sophia 11 J., Carl 8 J., Caroline ca. 6. J., Catharina (Maus) 2 J., 205: Julie * 1787 † 1791, Alexander (Anidandi) * 1789, Paul * 1790, 64–233
Kahlen, Frau von, Großmutter der Seltinghofschen 107–127
Karl XII. (Carl), König von Schweden 179, 204
Katharina I., Zarin (Catharina) 165
Katharina II., Zarin 194
Kingston, Herzogin von 180
Kleist, [Ewald von], Schriftsteller 24, 112, 173
Klodt Igelström 62
Kloth von Jürgensburg, von, zwei Fräuleins 151
Klodt von, Familie 4
Klopstock, (Klopstok) [Friedrich Gottlieb] 24, 173
Kluge, Amtmann 160, 211a, 219, 221–223
Könnemann, Advokat 206, 221, 222
König, Verwandter der Delwigs 4, 8, 11, 12, 20, 39, 40, 59
Koster, Mathias in Jever 14
Kriele, Hofmeister in Neuhof 106
Krüdener, Otto von 118
Kuratin, Alexander Borrissowitsch 189
- Lambsdorff, Baron von, Major 26
Lammerhirt, Fräulein 206
Langer, NN, cand xx (Name in der Lesegesellschaft: Falstaff) 119–125, 132, 149, 198, 199, 201, 202, 204
Langewitz, [Johann Gotthard], Pastor in Ronneburg 152
Larsen, Maurer 154–158, 160, 211, 211a, 212, 220
Lehna, Dienerin bei von Delwig 52
Lehna, Dienerin bei von Kahlen 73
Leske, von auf Fianden 152, 164, 178, 179
- Lessing, Gotthold Ephraim (74)
Lindroth 30, 31, 33, 37, 53, 56
Linné, [Carl], 173
Liphold, Lehrer mit Tochter Louise 114–117, 119–122, 126, 212
Lorenz, [Johann Friedrich] Prof. der Mathematik 205
Löwenstern auf Wolmarshof, Landrat 168
Löwis of Menar, Herr von und Familie 4, 16, 17–19, 39
- Mahrie, Dienerin bei von Delwig 52
Maria 180
Marie in Bedford 66
Mahril, (angeblich Dr. Haumanns „Galathee“) 49
Malemann auch Malama, Baron von der „Ukrainer“ 76, 206, 221, 222, 230
Marmontel, [Jean Francois], Enzyklopädist 107
Martin, Diener bei Baron Delwig, Krause zugeordnet 37
Masche, Hausjungfer 129, 132
Meiners, Autor in der Schweiz 229
Mellin, Graf von 204
Mengden, Graf von 160
Mengden, Baron August von 149, 168
Mengden auch Menges, Baron Ferdinand von, der „Lange“ auf Sinohlen 62, 76, 93, 151, (172), 211a, 212
Mengden, Baronne von geb. von Delwig 5
Menges, August, Assessor in Walk 93
Mercier, [Louis-Sébastien], fr. Dramatiker 74, 107
Meyer, [Detlev Georg], Pastor mit Sohn Hans und Frau Beata geb. v. Brummer in Adsel 4, (8), 11–13, 15, 17, 18, 20, 30, 31, (33), 35, 42, 43, 45, 53–55, 63–67, 81, 85, 87, 106, 147, 152, 160, 180, 196, 197, 199, (233)
Michelangelo (Michel Angelos) 119
Milton, [John], engl. Dichter 173
Modrach, Rittmeister 32, 43, 45, 53, 56
Montesquieu 107
Morus, [Samuel Friedrich Nathanael] Theologe, Professor in Leipzig 87
Müller, NN von, Lieutenant und seine Frau geb. Holtey, 22, 128
Müller, von genannt Weingarten, Witwe, Schwester der Frau v. Kahlen sen. mit Kin-

- dern Carl, „Lehnchen“, „Annchen“ 107,
 149, 200, 229, 230
 München, Kammerherr (16)
 Münnich, Graf 160
- Nandelstædt auch Nendelstädt, von auf
 Schlukum 152, 164, 227
 Nietz 1, 18, 19, 27, 31, 33
 Nitschmann, Apotheker in Wolmar 125
 Nothhelfer, von, Major auf Korwenhof 90, 164
 Nottbeck, Herr von verh. mit einer Tochter
 Wolf auf Korwenhof 167
- Ohara 180
 Otten, Thure 22
 Oxford, Zolldirektor 14, 23, 24, 53, 169
 Overbeck (Overbek), [Christian Adolph],
 Komponist 112
- Palm in Riga 22
 Palschau, [Johann Gottfried Wilhelm] Musiker
 und Komponist in St. Petersburg 189
 Palschen, Alje, Bettlerin 170
 Palyschewsky, NN, Inspektor aus Smilten 119
 Panin, 57, 189
 Patkul, unklar, wer gemeint ist 62
 Pawel 211
 Peter I., Zar 179, 186, 190
 Peter, Kutscher bei von Kahlen (29), 105, 174,
 175, 211, 221a, 222
 Plattner auch Plathner, Professor in Leipzig
 125, 132
 Pleyel, [Ignaz Josef], Komponist 173
 Poorten 24
 Pries, Gutsinspektor in Burtnek 139
 Potemkin, Grigorij Alexandrowitsch 190
- Quisfeld, Autor 146
- Rarding, von, Zollinspektor 231
 Raff, [Georg Christian] 8, 26
 Rauhaupt 180
 Rautenfeld, General, der Lange und dessen
 Kinder Heinrich, Reinhold, Carl, Jeannette,
 Amalie 42, 43, 44, 53, 90
 Rautenfeld von Ronneburg, geb. Schultz v.
 Ascheraden, Frau von 43, 44, 50, (53)
 Raynal, Guillaume Thomas Francois, Abbé 107
- Rading, von 53
 Rehmann, Walkscher Gorodnitschi 13
 Remer, [Julius August], Professor der Geschich-
 te in Braunschweig und Helmstedt 8
 Rochefort, [Mr. de], Autor 173
 Romanzow auch Rumanzew, Feldmarschall
 133, 135, (136), (163), 228
 Rousseau 38, 107
 Ruhendorff, Aeltester der Schwarzen Häupter
 14, 23, 45, 53, 55, 169
 Rühl, Kreisarzt und Frau, 86, 93, 103, 112,
 152, 177, 188, 223–226
 Rühl, Pastor, Sohn des Kreisarztes 93, 150,
 (151), 173, 198, (228)
 Rühl, George, Doktorand in Petersburg 188
- Sachsen, Marschall von 74
 Sahmen, Joseph Immanuel, 1750–1810 Pastor
 in Oppekahn 160
 Salzmann, [Johann Balthasar], Pastor in Tri-
 caten 160
 Schenk, Samuel vulgo Smool 53
 Schkuhr, [Christian], Botaniker 174
 Schlüter 1, 2, 8, 27, 34, 39
 Schröder, NN, cand theol, Hofmeister in Lin-
 denhof 119, 120, 122, 123, 126, 129, 132,
 149, 201
 Schröder (Zucker Schröder aus Riga) 136
 Schröckh (Schrökh), [Johann Matthias], Autor
 26
 Schuch, Gärtner in Heidekenschhof 146
 Schuljunge, hält den Schulraum in Ordnung
 225 und passim
 Schuyler, John 68
 Schwartz, [Adam Heinrich], spätere Bürgermei-
 ster 162
 Scotus, Madame geb. Strauch, (nachherige Ma-
 dame Schlymann) und Tochter Jeannette
 13, 14, 54, 41, 43, 50, 52, 53, 55
 Scotus mit Mutter, Schwester, Tochter, 23, 44,
 53 55, 58, 169
 Scubich aus Königsberg, Hofmeister in Adsel
 106
 Seefel(l)s (Seefeld), Georg Eberhard, Probst 179
 Semler, Zimmermeister aus Wenden 16
 Senf[f], cand. jur. Hofmeister in Blumenbergs-
 hof (Name in der Lesegesellschaft: Peter fix)
 107, 119–122, 149, 163, 229

- Shandy [Autor] 163
 Sievers, Herr von 202
 Silberhorn, Herr von 180
 Simon, Diener bei P. v. Delwig 3, 17, 18, 34, 52, 54, 59
 Sixtel, von, Etatsrat in St. Peterburg 189
 Sproy, Gastwirt in Riga 26, 63, 169
 Stackelberg (Stakelberg) 62
 Staden, Frau von 178
 Starost auf Seltinghof 211a, 219
 Stein 62
 Strauch, Madame oder Mamsell 45, 53
 Stroganow (Stroganoff), Grigorij Alexandrowitsch 189, 190
 Sudenbacher eigentlich jüngste Bruder Delwig 17, 25
 Sveton 24
- Taube, Baron 23, 30, 62
 Taube, von (in der Aa ertrunken) 148
 Thom, Leutnant (Name in der Lesegesellschaft: Uncle Toby) 135–139, 141–144, 146, 149–151, 163, 176, 204, 227–229
 Thomson, [James], 174
 Tiesenhausen, von 62
 Tönnis, Kammerdiener in Heidekenschhof 140
 Torclus, Frau von 143, 145, 146, 149
 Torclus, der junge Herr 150
 Torclus, Fräulein 163, 227
 Torruske (Neuhoffscher Wirtssohn) 51
 Transehe, [Familie] 133, 135
 Transehe, von, Obrist 227, 228
 Transehe, von auf Annenhof 149
 Transehe, von auf Sackenhof Administrator von Burtnek 149, 150
 Transehe, von auf Selsau „der Amerikaner“ mittlere Bruder 148, 149, 153, 229
 Transehe, Erich von auf Erla, preuß. Leutnant 149
 Transehe, Lotte von, Fräulein, Schwester der Frau v. Kahlen (im Hause Kahlen lebend) 71 – Ende passim
 Transehe, Nicolas von, Neffe d. Fr. von Kahlen, sein Vater Cheffoffizier in Semipalatnoi ab 70
 Transehe, Natascha von, verstorbene Schwester von Nicolas 70, 143, 170
- Transehe, Peter von (Onkel Peterchen), Kapitän 76, 85, 87, 88, (89), 90, (93), (95)–(99), 137, 140, 143–145, 149, 150, 157, 158, 163, (203), 209, (211), (211a), 212, 213, (214)
 Trendel 180
 Trentsch auch Troetsch, Zimmermeister aus Walk 94, 95, 105, 211, 220
- Uhlisch, Obrist in Jever 132, 180
 Uke, Kaufmann in Riga 179
 Ungern-Sternberg von 62
- Vanhal (Vanhall), [Johann Christian], Komponist 173
 Vergil (Virgil) 24, 38
 Vietinghoff, von, Senateur 93, 103, 160, 162, 177, 188, 189, (191–193)
 Virgin, von, Major 90
 Voltaire, 83, 107
- Wagner, Wolmarscher Gorodnitschi, verh. mit einer Wolf von Wattram 13, 167
 Wahr (Waare), [Friedrich Daniel], Pastor in Palzmar 160
 Waldburger, NN, Pastor der Herrenhuter und seine Frau 108, 110–114, 118, 200, 120, 124, 125
 Waldtmann [Johann Gottfried] Pastor in Talkhof 1, 26, 34, 66, 179, 180
 Walther, Dr. 32, 53
 Warnecke auch Warnicke, Madame 84, (86), 88, 90, 97, 101, 220
 Warneke 212
 Wekh(e)rlin (Weckerlin) {Wilhelm Ludwig} 24
 Wendling (Wendeling), [Johann Baptist], Komponist 24
 Winterfeld, [Moritz Adolf von], Mathematiker 205
 Wolf, Familie 167
 Wolf, Baron B. von, auf Neu Laitzen mit Frau Clementine geb. Fallois und Töchter Maria Clementine, 87, 163, Henriette, Gretchen, Antoinette 87, 90, 92, 167 (weitere Kinder und z. T. ihre Ehepartner aufgezählt)
 Wolf, Baron Bogdan von, verh. mit Gretchen Fallois 167

Wolf, weitere Kinder: Sigismund („Lutto“),
Gottlieb, Helena, Ernst 91
Wolf von Wattram, Fräulein 13, 14
Wrangel, Baron von 94
Wulf, von Serbigall, Assessor 16
Wulff, von, auf Schwarzbekshof 68, 199, 204
Wulffen, Fröle[i]n, 92
Zabel, Revisorgehilfe 53

Zimmermann, Hofmeister bei v. Transehe in
Selsau 149, 150
Zinzendorf (Zinzendorff), [Nikolaus Ludwig]
Graf von 129
Zirul, Bauer [im Bild] 111
Zöge, Frau von 179
Zökel von Mehrdorff auch Zoekell, von und
Frau, geb. Brümmer 31, 32
Zollikoffer, [Georg Joachim], Theologe 74